SSOAR

Open Access Repository
www.ssoar.info

"Tief im Westen" - Metropolregion Ruhrgebiet zwischen Kohle und Kultur

Zens, Maria

Veröffentlichungsversion / Published Version
Bibliographie / bibliography

Zur Verfügung gestellt in Kooperation mit / provided in cooperation with:
GESIS - Leibniz-Institut für Sozialwissenschaften

Empfohlene Zitierung / Suggested Citation:
Zens, M. (2009). *"Tief im Westen" - Metropolregion Ruhrgebiet zwischen Kohle und Kultur.* (Recherche Spezial, 8/2009). Bonn: GESIS - Leibniz-Institut für Sozialwissenschaften. https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:0168-ssoar-212168

Nutzungsbedingungen:
Dieser Text wird unter einer Deposit-Lizenz (Keine Weiterverbreitung - keine Bearbeitung) zur Verfügung gestellt. Gewährt wird ein nicht exklusives, nicht übertragbares, persönliches und beschränktes Recht auf Nutzung dieses Dokuments. Dieses Dokument ist ausschließlich für den persönlichen, nicht-kommerziellen Gebrauch bestimmt. Auf sämtlichen Kopien dieses Dokuments müssen alle Urheberrechtshinweise und sonstigen Hinweise auf gesetzlichen Schutz beibehalten werden. Sie dürfen dieses Dokument nicht in irgendeiner Weise abändern, noch dürfen Sie dieses Dokument für öffentliche oder kommerzielle Zwecke vervielfältigen, öffentlich ausstellen, aufführen, vertreiben oder anderweitig nutzen.
Mit der Verwendung dieses Dokuments erkennen Sie die Nutzungsbedingungen an.

Terms of use:
This document is made available under Deposit Licence (No Redistribution - no modifications). We grant a non-exclusive, non-transferable, individual and limited right to using this document. This document is solely intended for your personal, non-commercial use. All of the copies of this documents must retain all copyright information and other information regarding legal protection. You are not allowed to alter this document in any way, to copy it for public or commercial purposes, to exhibit the document in public, to perform, distribute or otherwise use the document in public.
By using this particular document, you accept the above-stated conditions of use.

gesis Leibniz-Institut für Sozialwissenschaften

Mitglied der Leibniz-Gemeinschaft

gesis Leibniz-Institut für Sozialwissenschaften

RECHERCHE*spezial* Fachinformationen zu aktuellen Themen

„Tief im Westen" – Metropolregion Ruhrgebiet zwischen Kohle und Kultur

2009|08

„Tief im Westen“ –

Metropolregion Ruhrgebiet zwischen Kohle und Kultur

bearbeitet von

Maria Zens

GESIS – Leibniz-Institut für Sozialwissenschaften September 2009

ISSN:	1866-5810 (Print)
	1866-5829 (Online)
Herausgeber:	GESIS - Leibniz-Institut für Sozialwissenschaften
	Abteilung Fachinformation für die Sozialwissenschaften
bearbeitet von:	Maria Zens
Programmierung:	Siegfried Schomisch
Druck u. Vertrieb:	GESIS - Leibniz-Institut für Sozialwissenschaften
	Lennéstr. 30, 53113 Bonn, Tel.: (0228)2281-0
	Printed in Germany

Die Mittel für diese Veröffentlichung wurden im Rahmen der institutionellen Förderung von GESIS durch den Bund und die Länder gemeinsam bereitgestellt.

© 2009 GESIS. Alle Rechte vorbehalten. Insbesondere ist die Überführung in maschinenlesbare Form sowie das Speichern in Informationssystemen, auch auszugsweise, nur mit schriftlicher Einwilligung des Herausgebers gestattet.

Inhalt

Vorwort 7

Sachgebiete

1 Strukturwandel und Regionalentwicklung 9

2 Wirtschaft und Arbeitsmarkt 32

3 Demographie und Wanderungsbewegungen 55

4 Segregation und Ungleichheiten 65

5 Kultur, Identitäten, Lebenswelten 75

6 Historische Arbeiten 97

Register

Hinweise zur Registerbenutzung 115

Personenregister 117

Sachregister 121

Institutionenregister 133

Anhang

Hinweise zur Originalbeschaffung von Literatur 139

Zur Benutzung der Forschungsnachweise 139

Vorwort

Unter dem Titel „Strukturwandel zu Metropolen? Organisation – Kultur – Produktion“ findet vom 28. bis 30. September 2009 die erste Regionalkonferenz der Deutschen Gesellschaft für Soziologie an der Ruhruniversität Bochum statt. Beteiligt sind neben dieser die Technische Universität Dortmund, die Universität Duisburg-Essen und die FernUniversität Hagen.

GESIS nimmt diese Veranstaltung zum Anlass, in der aktuellen Ausgabe von Recherche Spezial sozialwissenschaftliche Fachinformationen zur Metropolregion Ruhrgebiet zu präsentieren. Wir möchten damit nicht nur der den Expertinnen und Experten, sondern auch der interessierten Öffentlichkeit einen Ausschnitt aktueller Forschungsarbeiten entlang des Konferenzthemas anbieten.

Metropolen sind ökonomische Knotenpunkte, in denen sich Menschen und Märkte ballen, und sie sind Verflechtungsräume, in denen sich wirtschaftliche, kulturelle, soziale Entwicklungslinien verdichten und verbinden. Wandel prägt sich zunächst in Metropolen aus, hier treffen Modernisierungsdruck und Gestaltungswille am heftigsten und produktivsten aufeinander. Das Ruhrgebiet, genauer: die multizentrische Metropolregion Ruhrgebiet, steht für einen sehr tiefgreifenden Wandel vom industriellen Kernland zu einer Dienstleistungs- und Kulturregion, die sich auf das Jahr der „Kulturhauptstadt Ruhr.2010“ vorbereitet. Diese ökonomische Neuausrichtung, die (Eigen-)Dynamiken der Zentren in der Region, die politische Verhandlung des Wandels, die Formen sozialräumlicher Identitätsbildung und auch Segregation machen das Ruhrgebiet zu einem – sehr lebendigen – Laborfall für die Metropolenforschung.

In sechs Kapiteln sind Literaturnachweise und Darstellungen zu Forschungsprojekten versammelt. Unter dem Titel „Strukturwandel und Regionalentwicklung“ finden sich vor allem empirische und theoretische Überblicksarbeiten oder solche, die mehrere Facetten des Wandels thematisieren . Auf den Wirtschaftssektor enggeführte Untersuchungen sind im zweiten Kapitel „Wirtschaft und Arbeitsmarkt“ zusammengefasst. Demographische Entwicklung und die besonderen Effekte durch Wanderungsbewegungen stehen im Mittelpunkt des dritten Abschnitts. Milieus, Lebenswelten, soziale Partizipation und kulturelle Formen beleuchten die Kapitel vier – „Segregation und Ungleichheiten“ – und fünf – „Kultur, Identitäten, Lebenswelten“ – aus unterschiedlichen Perspektiven. Im sechsten Kapitel schließlich sind historische Arbeiten aufgeführt.

***

Quellen der nachfolgenden Informationen sind die GESIS-Datenbanken SOLIS und SOFIS und die sechs englischsprachigen sozialwissenschaftlichen Datenbanken des Herstellers Cambridge Scientific Abstracts (CSA), die über die Nationallizenzen in www.sowiport.de eingebunden sind. Die Datenbank SOLIS stützt sich vorwiegend auf deutschsprachige Veröffentlichungen, d.h. Zeitschriftenaufsätze, Monographien, Beiträge in Sammelwerken in den zentralen sozialwissenschaftlichen Disziplinen. Wesentliche Quelle zur Informationsgewinnung für SOFIS sind Erhebungen in den deutschsprachigen Ländern bei Institutionen, die sozialwissenschaftliche Forschung betreiben.

Die CSA-Datenbanken bieten Nachweise zu Forschungsergebnissen mit Schwerpunkt auf Soziologie und Politikwissenschaft einschließlich benachbarter Gebiete aus den Sozial- und Wirtschaftswissenschaften; sie beziehen sich überwiegend auf internationale Zeitschriften, aber auch auf Bücher, Buchkapitel sowie z. T. auf Rezensionen.

Die Nachweise sind alphabetisch nach Autoren sortiert. Nachweise aus der Literaturdatenbank SOLIS sind durch ein "-L" nach der laufenden Nummer gekennzeichnet, Nachweise aus der Forschungsprojekt-

datenbank SOFIS mit einem "-F". Nachweise aus den CSA-Datenbanken sind entsprechend durch "-CSA" kenntlich gemacht. Die Nachweise und Abstracts aus den CSA Datenbanken Applied Social Sciences Index and Abstracts (ASSIA), Physical Education Index (PEI), Worldwide Political Science Abstracts (WPSA), Sociological Abstracts (SA), Pais International und Social Services Abstracts (SSA) werden mit der Erlaubnis von ProQuest LLC zur Verfügung gestellt. Weiterverbreitung und Nachdruck der Nachweise ist ohne Lizenz nicht erlaubt.

Alle Zahlenangaben in den Registern beziehen sich auf die laufenden Nummern der Eintragungen, nicht auf Seitenzahlen.

1 Strukturwandel und Regionalentwicklung

[1-L] Amann, Wilhelm; Mein, Georg; Parr, Rolf (Hrsg.):
Periphere Zentren oder zentrale Peripherien?: Kulturen und Regionen Europas zwischen Globalisierung und Regionalität, Heidelberg: Synchron Wiss.-Verl. der Autoren 2008, 236 S., ISBN: 978-3-939381-22-8

INHALT: "Der für die Moderne klassisch-asymmetrische Binarismus von 'Metropole versus Provinz' wird heute unter in der Form 'Globalität versus Lokalität' neu verhandelt. So lässt sich unter den Bedingungen zunehmender Globalisierung in nahezu allen Teilbereichen der europäischen Gesellschaften eine eigentümliche Dialektik beobachten. Zum einen verdichten sich Globalisierungsphänomene zunächst in den Metropolen und scheinen dabei deren Machtansprüche zu unterstützen, zum anderen erstarken auf ihrer Rückseite die zwischenzeitlich als randständig angesehenen Regionen wieder neu. Damit verknüpft ist ein 'Zentrum-Peripherie'-Dispositiv, denn obgleich Zentren und Peripherien je eigene und dann entsprechende unterschiedlich bewertete Kontexte entwickeln, sind sie dennoch strukturell mit einander verbunden und können nicht wirklich getrennt voneinander betrachtet' werden. Die Unterscheidung beider basiert vielmehr auf vielschichtigen, die unterschiedlichsten Formen von Grenzen überschreitenden Austauschprozessen, was einen Wechsel der Beobachtungsrichtung vom Zustand auf die Bewegung, von der Abgrenzung auf die Verflechtung erfordert. Diesen Wechsel vollziehen die Beiträge dieses Bandes, indem sie die kulturellen, medialen, geographischen und politischen Dimensionen in den Vorstellungen über 'Regionalität' in Europa unter den besonderen Bedingungen von 'Globalität' sowie die damit verbundenen Problemstellungen für eine raumbezogene Kulturwissenschaft fokussieren. Auf diese Weise bietet der Band ein genaues Panorama der symbolischen Repräsentationen und kulturellen Konzepte der im Wandel begriffenen Regionalitätsvorstellungen in Europa." (Autorenreferat). Inhaltsverzeichnis: Wilhelm Amann, Georg Mein, Rolf Parr: Räume im Fluss: Lokal, global, regional (7-11); Wilhelm Amann: 'Regionalität' in den Kulturwissenschaften (13-30); Georg Mein: Heterotopien und andere Gegenorte. Raumtheoretische Konzeptionen von Regionalität und Globalität und ihre politischen Implikationen (31-45); Christian Wille: Grenzgänger zwischen Regionalität und Globalität. Spuren kultureller Flexionen in der Großregion Saar-LorLux (47-60); Fernand Fehlen: Streit um den Roten Löwen. Diskurse über das nationale Selbstbild Luxemburgs im Spannungsfeld von Modernisierung und Rückwärtsgewandtheit (61-87); Christian Schulz: Die 'Metropolisierung' Luxemburgs (89-97); Rolf Parr: Revier, Pendler-Netz, kochender Pott, Ruhrstadt. Kollektivsymbole als Medien regionaler Raumkonzeptionen am Beispiel der Diskussion um die 'Metropole Ruhr' (99-119); Dieter Heimböckel: Umbildungsarbeiten am Mythos. Ralf Rothmanns Archäologie(n) des Ruhrgebiets (121-135); Alexander Honold: Globalität in der Schweizer Literatur. Martin Deans Roman 'Meine Väter' zwischen Indien und Engadin (137-146); Alexandra Pontzen: '(...) dann kommt gleich Getränke-Hoffmann'. Regionalismus und Realismus am Beispiel neuester deutscher Gegenwartsliteratur (Illies, Erdmann-Ziegler, Regener, Scheuer) (147-162); Jürgen Pohl: Räumliche Aspekte der bayerischen Identitätskonstruktion dargestellt anhand der Bayernhymne (163-180); Manuel Feifel: Von Quebec bis Qingdao: Außenbeziehungen von Regionen am Beispiel Bayern (181-191); Oliver Kohns: Was war nationale Literatur? Herders Literaturtheorie zwischen 'Regionalität' und 'Globalität' (193-208); Stefan Börnchen: Erdungen des Überirdischen. Orte am Rande der Theorie bei Adorno, Herder, Gumbrecht und Lodge (209-231).

[2-F] Axt, Heinz-Jürgen, Prof.Dr.phil. (Bearbeitung):
Strukturpolitik der Europäischen Union

INHALT: Die Strukturpolitik, im EU-Jargon als die Politik der wirtschaftlichen und sozialen Kohäsion bezeichnet, hat sich nach der Gemeinsamen Agrarpolitik zur ausgabenwirksamsten Politik der EU entwickelt. Sie dient der Unterstützung zurückgebliebener Regionen und Staaten, hat aber mittlerweile ihre Förderung auf vielzählige andere Bereiche erweitert. Im Ruhrgebiet z.B. fördert sie den Strukturwandel rückständiger (Montan-)Industrien. Spätestens mit der anstehenden Erweiterung der EU um bis zu 13 neue Mitgliedstaaten ist das Drängen auf eine Reform der EU-Strukturpolitik dringlich geworden. Eine Neuordnung erfolgte 1999 mit der "Agenda 2000". Das Projekt setzt sich damit auseinander und entwickelt Alternativen für eine durchgreifende Reform. 1997 wurde in Duisburg

im Rahmen des 25jährigen Jubiläums der Gerhard-Mercator-Universität eine internationale Konferenz organisiert. Ein Experten-Workshop setzte sich 1998 in Duisburg mit der "Agenda 2000" auseinander. *GEOGRAPHISCHER RAUM:* Europäische Union

ART: *AUFTRAGGEBER:* keine Angabe *FINANZIERER:* keine Angabe

INSTITUTION: Universität Duisburg-Essen Campus Duisburg, FB Gesellschaftswissenschaften, Institut für Politikwissenschaft Lehrstuhl für Europäische Integration und Europapolitik (47048 Duisburg)

KONTAKT: Bearbeiter (Tel. 0203-379-2050, Fax: 0203-379-2318, e-mail: heinz-juergen.axt@uni-due.de)

[3-L] Bauer, Reinhold:
Gescheiterte Innovationen: Fehlschläge und technologischer Wandel, (Schriftenreihe des Instituts für Finanzwissenschaft und Infrastrukturpolitik, Bd. 893), Frankfurt am Main: Campus Verl. 2006, 351 S., ISBN: 3-593-37973-2

INHALT: Der Verfasser legt eine historisch-techniksoziologische Untersuchung zu gescheiterten Innovationen anhand von vier Fallbeispielen vor, von denen die ersten beiden in der Zwischenkriegszeit, die übrigen beiden in den 1970er und 1980er Jahren angesiedelt sind: Lokomotiven mit Kohlenstaubfeuerung, Dampfturbinen-Lokomotiven, Hydrobergbau im Ruhrgebiet, PKW-Stirlingmotor. Die Analyse erstreckt sich auf die technischen, ökonomischen, politisch-institutionellen und kulturellen Rahmenbedingungen der Akteure, die zunächst für jedes der untersuchten Fallbeispiele zusammengestellt werden. Vor diesem Hintergrund wird ein Überblick über den Entwicklungsablauf der Vorhaben bis zu ihrem Scheitern gegeben. Im nächsten Schritt wird der "Entwicklungsraum" der Projekte unter Einbeziehung der Interessen und Ziele der beteiligten Akteure erfasst, wobei auch die bei allen untersuchten Projekten auftretenden Brüche innerhalb der Entwicklungsprozesse deutlich werden. Abschließend werden jeweils die für das Scheitern der Projekte verantwortlichen Faktoren herausgearbeitet. Dass sich alle untersuchten Technologien bis heute einer eindeutigen, unstrittigen Beurteilung entziehen, macht die Relativität der Kategorie "Scheitern" in Bezug auf die technologische Entwicklung deutlich. (ICE2)

[4-F] Beuels, Franz-R., Dipl.-Soz.Wiss. (Bearbeitung); Gruber, Rudolf (Leitung):
Stadtentwicklungsprozess Essen 2015+ Perspektive Wohnen

INHALT: Der Bericht "Perspektive Wohnen" ist ein Gemeinschaftsprojekt mehrerer städtischer Ämter und der Wohnungswirtschaft unter der Geschäftsführung des Amtes für Stadterneuerung und Bodenmanagement im Rahmen des Stadtentwicklungsprozesses Essen 2015+. Die "Perspektive Wohnen" will auf der Basis von vertieften Grundlagenermittlungen Impulse auslösen, Rahmen markieren und Wege weisen, um ganzheitlich und konzeptionell den erkennbaren demografischen Veränderungen und seinen Folgewirkungen für den Wohnungsmarkt in Essen zu begegnen. Der Bericht will insbesondere auch die mit dem Schrumpfen verbundenen Chancen aufzeigen und die Qualitäten des Wohnstandortes Essen herausstellen. Er setzt sich insofern mit dem Thema Wohnen in der Stadt Essen unter dem Gesichtspunkt der Bevölkerungsentwicklung und der Entwicklung des Gebäude- und Wohnungsbestandes (Ist-Zustand) auseinander und versucht darauf aufbauend Ziele und Leitbilder sowie Instrumente und Handlungsfelder für den Wohnungsmarkt in Essen (Soll-Zustand) zu benennen. Das heißt, es werden auch konkrete Strategien sowie beispielhafte Projekte beschrieben, die dem zukünftigen Bedarf verschiedener Zielgruppen gerecht werden sollen. *GEOGRAPHISCHER RAUM:* Stadt Essen

VERÖFFENTLICHUNGEN: Stadt Essen, Der Oberbürgermeister, Amt für Stadterneuerung und Bodenmanagement (Hrsg.): Stadtentwicklungsprozess Essen 2015+ Perspektive Wohnen. Essen 2007.

ART: *BEGINN:* 2006-10 *ENDE:* 2007-09 *AUFTRAGGEBER:* nein *FINANZIERER:* Wissenschaftler

INSTITUTION: Stadt Essen Amt für Statistik, Stadtforschung und Wahlen (45121 Essen); Stadt Essen Amt für Stadterneuerung und Bodenmanagement (Rathenaustr. 2, 45121 Essen)

KONTAKT: Bearbeiter (Tel. 0201-88-12306, e-mail: franz.beuels@amt12.essen.de)

[5-F] Budde, Rüdiger; Neumann, Uwe, Dr.; Schmidt, Christoph M., Prof.Dr. (Bearbeitung); Lageman, Bernhard, Dr. (Leitung):
Strukturförderpolitik für Nordrhein-Westfalen

INHALT: Die Europäische Union und die Landesregierung haben im Rahmen der Strukturfondsförderung für das Ziel-2-Gebiet sowie das ESF-Ziel-3, das flächendeckend im Land umgesetzt wurde, im Zeitraum 2000-2006 erhebliche Mittel (rd. 2 Mrd.) für die Förderung von Projekten in NRW bereitgestellt. Von der Ziel-2-Förderung hat insbesondere das Ruhrgebiet profitiert. Die Strukturfondsförderung ist in den zurückliegenden Förderperioden zu einem tragenden Baustein der nordrheinwestfälischen Strukturpolitik geworden und wird dies auch in der neuen Förderperiode (2007-2013) bleiben. *GEOGRAPHISCHER RAUM:* Nordrhein-Westfalen
VERÖFFENTLICHUNGEN: keine Angaben *ARBEITSPAPIERE:* Budde, Rüdiger; Lageman, Uwe; Schmidt, Christoph M.: Strukturförderpolitik für Nordrhein-Westfalen. RWI Projektberichte. Essen 2006. Siehe unter: www.rwi-essen.de/pls/portal30/docs/FOLDER/PUBLIKATIONEN/GUTACHTEN/P_STRUKTURPOLITIK.PDF .
ART: *AUFTRAGGEBER:* keine Angabe *FINANZIERER:* keine Angabe
INSTITUTION: Rheinisch-Westfälisches Institut für Wirtschaftsforschung e.V. -RWI- (Hohenzollernstr. 1-3, 45128 Essen)
KONTAKT: Leiter (Tel. 0201-8149-270, Fax: 0201-8149-200,
e-mail: Bernhard.Lageman@rwi-essen.de)

[6-F] Bührer, Werner, Prof.Dr. (Bearbeitung):
Europäische Dimensionen des Strukturwandels im Ruhrgebiet zwischen Kohle- und Stahlkrise

INHALT: keine Angaben *GEOGRAPHISCHER RAUM:* Ruhrgebiet
ART: *AUFTRAGGEBER:* keine Angabe *FINANZIERER:* keine Angabe
INSTITUTION: Technische Universität München, Fak. für Wirtschaftswissenschaften, Lehrstuhl für Politische Wissenschaft (Lothstr. 17, 80335 ,)
KONTAKT: Bearbeiter (Tel. 089-289-24221, Fax: 089-289-24275,
e-mail: Werner.Buehrer@ws.tum.de)

[7-L] Dörre, Klaus; Röttger, Bernd (Hrsg.):
Die erschöpfte Region: Politik und Gewerkschaften in Regionalisierungsprozessen, Münster: Verl. Westfäl. Dampfboot 2005, 234 S., ISBN: 3-89691-560-6

INHALT: "Die AutorInnen des Bandes versuchen eine theoretische Bilanz der Regionalisierungsprozesse, indem sie die Handlungs- und Entscheidungskorridore regionaler Strukturpolitik unter den Bedingungen des Wettbewerbsregionalismus und der fortgeschrittenen Globalisierung analysieren. Dabei rücken sie Gewerkschaften als innovative Akteure in den Blick und diskutieren die arbeitspolitischen Schlussfolgerungen, die sich aus deren regionalpolitischen Anstrengungen ergeben." (Autorenreferat). Inhaltsverzeichnis: I. Die Region als gewerkschaftspolitischer Handlungsraum: ein Problemaufriss - Klaus Dörre, Bernd Röttger: Globalisierung, Netzwerke, Gewerkschaften: die Region als arbeitspolitische Arena - eine Einführung anhand empirischer Studien (10-51). II. Regionalisierung und regionale Netzwerke: theoretische Aspekte - Angelo Pichierri: Netzwerkorganisationen und Netzwerke von Organisationen. Begriffe, Akteure, Strukturen, Strategien (52-69); Jürgen Hoffmann: Deutschland - eine "Basarökonomie"? Globalisierung, das "Modell Deutschland" und die Region als produktiver Anker (70-89); Bernd Röttger: Die regionale Zukunft des Kapitalismus. New Regionalism, lokale Regulationsprozesse und die Reartikulation des regionalen Staates (90-115). III. Regionalisierung der Politik, Gewerkschaften, neue Governanceformen - Markus Wissen: Standortbündnisse und Modernisierungskoalitionen. Die Regulation ungleicher Entwicklung im "post-montanindustriellen" Ruhrgebiet (116-132); Detlef Sack: Regionale Governance, Deregulierungsstress und symbolische Politik - Plädoyer für eine Neujusierung gewerkschaftlichen Engagements in der Region (133-152); Antje Blöcker, Johannes Katzan, Carsten Bremer: Gewerkschaftliche Herausforderungen bei der Mitgestaltung des "Niedersachsen-Projekts". Erfahrungen aus Südostniedersachsen (153-168); Klaus-Bernhard Roy: Regionalisierung - auch eine Chance für schwache Interessen? Ambiva-

lenzen der "neuen" Arbeitsmarkt- und Sozialpolitik nach der Agenda 2010 (169-182); Klaus Kock: Gewerkschaftsarbeit als Regionalpolitik - Wege aus der Beteiligungsfalle (183-200); Eberhard Weber: Perspektiven gewerkschaftlicher Einflusschancen im radikalen Strukturwandel: den Spagat wagen und aushalten (201-213). IV. Gewerkschaften in Regionalisierungsprozessen: eine Zwischenbilanz - Klaus Dörte, Bernd Röttger: Auf die Defense kommt es an! Globalisierung, Region und gewerkschaftliche Beteiligung - Bilanz und Ausblick (214-234).

[8-F] Drenk, Dirk, Dipl.-Ing.; Stottrop, Daria, Dr.-Ing.; Altenbockum, Michael, Dipl.-Geol.; Hille, Jutta, Dipl.-Geogr.; Renetzki, Peter, Dipl.-Geogr.; Simon, Jens, Dipl.-Geogr.; Kruska, Andrea, Dipl.-Arch.; Schmitz-Winterfeld, Susanne, Dipl.-Biol.; Thiel, Stefan, Dipl.-Ing.; Trocha, Gerog, Dipl.-Geogr. (Bearbeitung); Hennings, Gerd, Prof.Dr.; Köster, Axel, Dipl.-Ing.; Steffens, Kai, Dipl.-Geol. (Leitung):
PPP: Public-Private-Partnership im Flächenmanagement auf regionaler Ebene

INHALT: Ziel des Forschungsvorhabens ist es, durch die Erarbeitung eines Modellkonzeptes die Synchronisierung öffentlichen Planungshandelns und privatwirtschaftlicher Entwicklungsziele im Flächenmanagement zu ermöglichen. Mit privaten und öffentlichen Akteuren wird dabei insbesondere das Spannungsfeld bei der Entwicklung von Brachflächen im Ruhrgebiet untersucht, um unterschiedliche Interessenlagen darstellen und bewältigen zu können. Die Städte Dorsten und Gelsenkirchen repräsentieren in diesem Modellvorhaben die öffentliche Seite mit dem Anspruch bei der Entwicklung von Flächen die kommunalen Lebensbedingungen zu verbessern und einen nachhaltigen Mehrwert für die Kommune zu erzielen. Die MGG als Tochter von Evonik Industries will als großer Flächeneigentümer Grundstücke gewinnbringend am Markt platzieren und nimmt im Rahmen des Forschungsvorhabens die Rolle des privaten Akteurs ein. Das interdisziplinär aufgebaute dreijährige Forschungsvorhaben gliedert sich in drei Teilvorhaben, die jeweils von Spezialisten eines Verbundpartners getragen werden: 'Aktuelle Leitbilder und überörtliche Planungen im Ruhrgebiet', 'Planungsinstrumente zum Flächenmanagement und Hemmnisse im Verwaltungshandeln', 'Betriebliches Portofoliomanagement'. Aus diesen Teilvorhaben ergibt sich nach einer Synopse der Arbeitsthesen ein Modellkonzeptentwurf, der über ein Planspiel erprobt und angepasst werden wird. Zum Abschluss des Forschungsvorhabens werden mit Hilfe eines Leitfadens zur erfolgreichen Zusammenarbeit von privaten und öffentlichen Akteuren bei der Wiedernutzung von Brachflächen die Projektergebnisse veröffentlicht. *GEOGRAPHISCHER RAUM:* Nordrhein-Westfalen, Ruhrgebiet

METHODE: Neben Literaturanalysen werden Experteninterviews zu Beginn des Forschungsvorhabens stattfinden. In einer weiteren Arbeitsphase werden die Ergebnisse synoptisch zu einem Modellkonzept zusammen geführt. Dieses Modellkonzept wird mit Hilfe eines Planspiels auf Praxistauglichkeit überprüft. *DATENGEWINNUNG:* Standardisierte Befragung, face to face (Stichprobe: 30; Projektentwickler, private und öffentliche Flächeneigentümer, öffentliche Verwaltung). Feldarbeit durch Mitarbeiter/-innen des Projekts.

ART: *BEGINN:* 2007-07 *ENDE:* 2010-06 *AUFTRAGGEBER:* Bundesministerium für Bildung und Forschung *FINANZIERER:* Auftraggeber

INSTITUTION: Technische Universität Dortmund, Fak. Raumplanung, Fachgebiet Gewerbeplanung (44221 Dortmund)

KONTAKT: Hennings, Gerd (Prof.Dr. Tel. 0231-755-2289,
e-mail: Gerd.Hennings@uni-dortmund.de)

[9-L] Ebert, Ralf; Gnad, Friedrich:
Strukturwandel durch Kulturwirtschaft, in: Aus Politik und Zeitgeschichte : Beilage zur Wochenzeitung Das Parlament, 2006, H. 34/35, S. 31-38 (www.bpb.de/files/V0X25D.pdf)

INHALT: "Die Kulturwirtschaft im Ruhrgebiet ist mit über 10 000 Betrieben/ Selbständigen und 52 000 Beschäftigten eine Zukunftsbranche für den Strukturwandel. Programme und Initiativen des Landes NRW haben dazu entscheidend beigetragen. Der Titel 'Kulturhauptstadt Europas 2010' bietet neue Entwicklungschancen." (Autorenreferat)

[10-F] Eyssen, Susanne; Kuberka, Daniela (Bearbeitung):
Gender im Projektmanagement

INHALT: Bausteine für ein Projektmanagement bereitstellen, das die Verknüpfung von strukturpolitischen und gleichstellungspolitischen Zielen umsetzen will; Entwicklung eines Controllingsinstruments, um zu sichern, dass in Projekten vereinbarte Genderziele erreicht werden.
METHODE: Genderberatung und -prozessbegleitung eines strukturpolitischen Projektes (Kulturwirtschaftliche Gründungszentrum am Standort der Zeche Lothringen I/II in Bochum-Gerthe); Entwicklung und Erprobung einer Gender-Scorecard. Untersuchungsdesign: Querschnitt *DATENGEWINNUNG:* Beobachtung, teilnehmend. Gruppendiskussion. Standardisierte Befragung, schriftlich. Fallanalyse, Prozessbegleitung. Feldarbeit durch Mitarbeiter/-innen des Projekts.
VERÖFFENTLICHUNGEN: Zentrum Frau in Beruf und Technik (Hrsg.): Gender im Projektmanagement: Erfahrungsbericht und Materialsammlung für die Praxis. Castrop-Rauxel: Zentrum Frau in Beruf und Technik 2003. Im Internet unter: www.zfbt.de/veroeffentlichungen/index.htm abrufbar.
ART: *BEGINN:* 2002-06 *ENDE:* 2003-11 *AUFTRAGGEBER:* nein *FINANZIERER:* Land Nordrhein-Westfalen Ministerium für Wirtschaft und Arbeit
INSTITUTION: Zentrum Frau in Beruf und Technik (Erinstr. 6, 44575 Castrop-Rauxel)
KONTAKT: Kuberka, Daniela (Tel. 02305-92150-11, e-mail: kuberka@zfbt.de)

[11-F] Fleiß, Daniela Désirée, M.A. (Bearbeitung):
Bottrop. Gesichter der Stadt

INHALT: Darstellung der Besonderheiten der einzelnen Stadtteile: 1. anhand von historischen und aktuellen Entwicklungen; 2. mithilfe von Selbstaussagen der Bewohner. Herstellung eines Zusammenhangs zwischen objektiven und subjektiven Kriterien für eine Identifikation der Bewohner mit dem jeweiligen Stadtteil. *ZEITRAUM:* 1850-2005 *GEOGRAPHISCHER RAUM:* Ruhrgebiet, Bottrop
METHODE: keine Angaben *DATENGEWINNUNG:* Feldarbeit durch Bearbeiterin des Projekts.
VERÖFFENTLICHUNGEN: Bottrop. Gesichter der Stadt. Bottrop 2005.
ART: *BEGINN:* 2004-08 *ENDE:* 2006-01 *AUFTRAGGEBER:* WAZ; Stadt Bottrop *FINANZIERER:* Wissenschaftler
INSTITUTION: Universität Siegen, FB 01 Sozialwissenschaften, Philosophie, Theologie, Geschichte, Geographie, Fach Geschichte Lehrstuhl Neuere und Neueste Geschichte (57068 Siegen)
KONTAKT: Bearbeiterin (e-mail: fleiss@geschichte.uni-siegen.de)

[12-CSA] Franz, Martin; Gules, Orhan; Prey, Gisela:
Place-Making and 'Green' Reuses Of Brownfields in the Ruhr, in: Tijdschrift voor Economische en Sociale Geografie 99 no 3 316-328, 2008, ISSN: 0040-747X

INHALT: Depending on location, size and former use, brownfields in the Ruhr have different potentials. Besides brownfields where viable regeneration projects are possible there are many sites that are not attractive to the market. One type of use for this category is post-industrial nature (e.g. industrial forests). Following the overall concept of sustainable development, these sites offer potentials for creative 'place-making' by local residents. The approach of 'place-making' is embedded in the discussion of establishing local governance in urban districts of the Ruhr. Introducing one best-practice-case (the Rheinelbe industrial forest in Gelsenkirchen), the paper focuses on the discussion of 'place-making' as a strategy for innovative brownfield development and local governance using the example of the former Lohberg colliery in Dinslaken.

[13-F] Freericks, Renate, Prof.Dr.; Diedrichsen, Nicole; Boetzel, Corinna; Schlichting, Manuel; Röcken, Guido (Bearbeitung); Nahrstedt, Wolfgang, Prof.Dr. (Leitung):
Entwicklung einer Gesundheits- und Wellnessregion Lippe

INHALT: Mit dem Projekt "Entwicklung einer Gesundheits- und Wellnessregion Lippe" sollen wissenschaftlich fundiert Impulse gesetzt werden, und damit die Region überregional profiliert werden.

Dies beinhaltet vornehmlich drei Bereiche: das Thema Gesundheit (in Verbindung mit den Themen Tourismus und Kultur) in Teilbereichen stärker profilieren und zum Teil neu ausrichten, vorhandenes Know-How einbinden und erweitern, wissenschaftliche, aber auch praxisorientiert Begleitforschung des Entwicklungsprozesses der Region. Diese Ziele wurden über folgende Schritte verfolgt: 1. Aufarbeitung vorliegender Situationsanalysen für "Gesundheits- und Wellnessregion(en)" insbes. im Bereich der Themen "Tourismus, Gesundheit und Kultur" für die BRD insgesamt sowie den Kreis Lippe insbesondere (Kreilkamp u.a. 2000; Becker u. a. 2002). 2. Durchführung eigener Recherchen durch Experteninterviews (57) und Teilnehmerbefragungen (10): Dachmarke "Lippe-Wellness" (6), IZFG, 12 Hotels, VitaSol, CheruskerWalk. 3. LippeHotels: Evaluation durch Gesprächs-/ Besuchsrunden und Befragungen zur Entwicklung neuer Angebote, Gewinnung neuer Zielgruppen und Schaffung neuer Arbeitsplätze in Kooperation mit LTM AG und Dehoga Lippe. 4. Studiengänge für Wellness-Berufe? Gespräche mit FH Lippe und FHM Detmold 2003-2004. 5. Gesundheitsbildung in Kitas, Schulen, Betrieben - Förderung des Gesundheitstourismus: Gespräche mit Vertretern von Einrichtungen, Schul- und Sozialverwaltung, "Opus-Netzwerk". 6. 6 Seminare zu projektbezogenen Gesundheitsthemen an der Universität Bielefeld, ca. 300 Studenten, 30 Prüfungen. 7. Perspektiventwicklung über die Durchführung der "WellnessAkademie Lippe" (WAL) mit 34 renommierten Experten in 8 Veranstaltungen (d.h. im Schnitt je WAL ca. 4 Experten, davon 9 überregional und 25 aus Lippe = ca. 1:3) zu den 3 zentralen Fragestellungen: a) neue Angebote (WAL 1, 3-6), b) neue Zielgruppen (WAL 7) sowie c) neue Informationswege übers Internet (WAL 2+8). 8. Praktische Umsetzung neuer Angebotsformen über die Einrichtung von 3 Workshops im Rahmen der Wal mit spezieller Zielrichtung in den Bereichen: a) Naturheilkunde/ Ganzheitliche Gesundheit (WS 1), b) NordicWalking (WS 2) und c) Wellness-PersonalPool insbesondere für Hotels und Kliniken (WS 3). *GEOGRAPHISCHER RAUM:* Kreis Lippe

METHODE: Abhängig vom jeweiligen Aufgabengebiet; Bsp. Experteninterviews, Besucherbefragung, Literaturanalyse, Feld- und Aktionsforschung etc. Untersuchungsdesign: Querschnitt *DATENGEWINNUNG:* Feldarbeit durch Mitarbeiter/-innen des Projekts.

VERÖFFENTLICHUNGEN: Nahrstedt, Wolfgang; Boetzel, Corinna; Diedrichsen, Nicole; Schlichting, Manuel: Die WellnessAkademie - Innovationsmotor für Gesundheits- und Wellnessregionen. Beispiel: WellnessAkademieLippe. Bremen: IFKA 2005.

ART: *BEGINN:* 2003-01 *ENDE:* 2005-12 *AUFTRAGGEBER:* Stiftung Standortsicherung Lippe, Lippe impuls, Detmold *FINANZIERER:* Auftraggeber

INSTITUTION: Hochschule Bremen, Fak. Gesellschaftswissenschaften, Institut für Freizeitwissenschaft und Kulturarbeit e.V. (Neustadtswall 30, 28199 Bremen)

KONTAKT: Theile, Heike (Tel. 0421-5905-2012, e-mail: htheile@fbsw.hs-bremen.de)

[14-L] Geppert, Kurt; Gornig, Martin:
Renaissance der großen Ballungsräume in Deutschland: Wiedererstarkung im Westen, noch mangelnde Dynamik im Osten, in: Informationen zur Raumentwicklung, 2006, H. 9, S. 505-514

INHALT: "Vor dem Hintergrund gegenläufiger Tendenzen räumlicher Entwicklung in Europa untersucht der Beitrag, wie sich in den letzten beiden Jahrzehnten die wirtschaftlichen Gewichte in Deutschland räumlich verschoben haben und welche Rolle dabei die Agglomerationen spielten. Für Westdeutschland zeigt sich, dass anders als noch in den 1980er und 90er Jahren die großen Agglomerationen wieder zu räumlichen Schwerpunkten des Wachstums von Produktion und Beschäftigung geworden sind. Besonders kennzeichnend für den aktuellen Entwicklungsprozess ist, dass nicht mehr nur einzelne große Ballungsräume erfolgreich sind, sondern auch innerhalb der Gruppe der Agglomerationen die Wachstumsraten konvergieren. In Ostdeutschland sind dagegen stabile räumliche Entwicklungsmuster nicht zu erkennen. Die größeren Ballungsräume zeichnen sich hier zwar durch eine günstigere Beschäftigungsentwicklung aus, jedoch ist ihre wirtschaftliche Dynamik insgesamt gering. Vordringlichste Aufgabe der Regionalpolitik muss daher vor allem die Stärkung der Agglomerationen in Ostdeutschland sein. Dies erfordert eine räumliche Bündelung der Infrastruktur- und Wirtschaftsförderung, wie sie auch im Konzept der Metropolregionen der Raumordnung angedacht ist." (Autorenreferat)

[15-F] Gerber, Kim, Dipl.-Geogr. (Bearbeitung); Wagner, Michael, Prof.Dr. (Leitung):
Räumliche Mobilität in der Wissensgesellschaft. Das Beispiel Nordrhein-Westfalen

INHALT: Ziel des Projektes ist es, zu untersuchen, ob in Nordrhein-Westfalen die Entwicklung zur Wissensgesellschaft mit Veränderungen von nahräumlichen Wanderungen einhergeht. Nordrhein-Westfalen ist in besonderem Maß als Untersuchungsgebiet geeignet, da gerade im Ruhrgebiet Bestrebungen, den Wechsel vom ehemaligen Industrie- hin zu einem neuen Wissensstandort zu vollziehen, gezielt gefördert werden. Anhand der amtlichen Wanderungsstatistik wird ein historischer Vergleich des Ausmaßes und der Richtung von Nahwanderungen des Ruhrgebietes und anderer Stadtregionen NRWs gezogen. *ZEITRAUM:* 1976-2005 *GEOGRAPHISCHER RAUM:* Nordrhein-Westfalen
METHODE: Zur theoretischen Orientierung: das Modell der Mobility Transition von Zelinsky. Untersuchungsdesign: Querschnitt *DATENGEWINNUNG:* Sekundäranalyse von Aggregatdaten (Herkunft der Daten: Landesamt für Datenverarbeitung und Statistik NRW).
ART: *BEGINN:* 2007-04 *ENDE:* 2007-12 *AUFTRAGGEBER:* keine Angabe *FINANZIERER:* Fritz Thyssen Stiftung
INSTITUTION: Universität Köln, Wirtschafts- und Sozialwissenschaftliche Fakultät, Forschungsinstitut für Soziologie (Greinstr. 2, 50939 ,)
KONTAKT: Bearbeiterin (Tel. 0221-470-7951, e-mail: gerber@wiso.uni-koeln.de)

[16-L] Glock, Birgit:
Stadtpolitik in schrumpfenden Städten: Duisburg und Leipzig im Vergleich, (Stadt, Raum und Gesellschaft, Bd. 23), Wiesbaden: VS Verl. für Sozialwiss. 2006, 229 S., ISBN: 978-3-531-15171-7
(Standort: UB Trier(385)-39/LX/sn48410)

INHALT: In der vorliegenden empirischen Studie zur Stadtentwicklungspolitik in Duisburg und Leipzig wird die Frage untersucht, wie die beiden Städte auf den grundlegenden Wandel in den Bedingungen der Stadtentwicklung reagieren und ob sich dieser Wandel in einer Neuorientierung städtischer Politiken niederschlägt. Es werden die Bedingungen analysiert, unter denen sich herkömmliche, an Wachstumsprozessen ausgerichtete politische Instrumente, Maßnahmen und Strategien wandeln und innovative Ansätze in der Stadtentwicklungspolitik wirksam werden. Als Innovationsleistung wird die Institutionalisierung neuer politischer Strategien verstanden, die den Schrumpfungsprozess als ein langfristiges und politisch zu steuerndes Problem begreifen. Für die Studie ist eine akteurszentrierte Perspektive forschungsleitend, denn im Mittelpunkt stehen die an der Politikformulierung und -implementierung beteiligten städtischen Akteure und Akteurskonstellationen sowie ihre Problemwahrnehmung und Kooperationsformen. Die zentrale Frage, wie in den schrumpfenden Städten auf die veränderten Bedingungen der Stadtentwicklung reagiert wird, lässt sich aus einer solchen Perspektive als das Ergebnis städtischer Konflikt- und Konsensbildungsprozesse analysieren. Mit Leipzig und Duisburg wurden zwei Städte ausgewählt, die sich hinsichtlich ihrer sozioökonomischen Problemlagen weitgehend ähneln, denn beide Städte sind mit einem strukturellen und nicht temporären Einwohner- und Arbeitsplatzverlust konfrontiert. (ICI2)

[17-CSA] Hamedinger, Alexander; Dangschat, Jens S.:
The 'Europeanisation' of Local Governance? The Impact of EU Regional Policies on Cities, 2006

INHALT: Currently, local government structures in Europe are challenged & questioned by processes of globalisation & European integration, by the often mentioned crisis of legitimacy & by an increasing social differentiation with regard to class, ethnicity, lifestyles & milieus. Policy actors & local institutions have reacted to these challenges, on the one hand, by reorganising organisational structures within the administration as well as by altering patterns of interaction with representatives of the local economy & the civil society, &, on the other hand, by a change of the actors' roles, their attitudes & behaviour towards a new political culture & civil society structures. This particularly has aimed at enlarging basic democratic forms & establishing new forms of cooperation between citizens & policy actors concerning political decision making. Both ways of anticipating these challenges support a shift from 'government' to 'governance', which is widely discussed in scientific literature & is on the political agenda in many cities. On the European scale, the European Commission contributes to this

discussion particularly by referring to its White Paper on 'European Governance', which describes several levels of responsibility for the success of 'good' European governance. The central aim of the strategic paper is to make the European system of governance more 'citizen-oriented' & to identify different groups, which are important for achieving the aim of 'democratising' Europe. In this process of building a new system of European governance, regions & cities are recognised as levels that in many areas are the concrete, practical testing grounds of European policies while enabling the most direct relations between political decision-makers & European citizens & hence assuming an essential transmission function. 1. How is European regional policy shaping & changing systems of local governance via the implementation of special funding schemes? 2. In particular, is European regional policy contributing to the enhancement of participation processes & to the establishment of more integrated approaches in urban development policies? These questions will be discussed by comparing two cities in Germany (Hamburg, Dortmund) & Austria (Vienna, Graz) with respect to their degree of 'Europeanisation'. The paper incorporates the results of the research project 'European Metropolitan Governance', which was financed by the Austrian Federal Ministry of Education, Science and Culture & jointly carried out by the Europaforum Vienna, the European Institute of Urban Affairs at Liverpool John Moores University, & the Department of Spatial Development, Infrastructure & Environmental Planning, Centre of Sociology at the Vienna University of Technology.

[18-L] Hartkopf, Emanuel:
Sozialräumliche Strukturen und Disparitäten in Bochum: Zusammenfassung einer faktorialökologischen Untersuchung der aktuellen demographischen und sozio-ökonomischen Situation auf Ortsteilebene, (Diskussionspapiere aus der Fakultät für Sozialwissenschaft, Nr. 06-2), Bochum 2006, 72 S. (Graue Literatur;
www.ruhr-uni-bochum.de/imperia/md/content/sowi/forschung/pdfs/diskpapier/dp06-2.pdf)

INHALT: Die sozialraumanalytische Studie untersucht und beschreibt die kleinräumigen demographischen und sozialen Strukturen in Bochum auf Grundlage der aktuellsten statistischen Datenbasis. Dabei kommt die Faktorenanalyse, ein Verfahren aus dem Bereich der multivariaten Statistik, zur Anwendung. Dieses induktive Verfahren versucht, aus einer größeren Anzahl von Variablen die wenigen, den Datenbestand zusammenfassend beschreibenden Dimensionen zu ermitteln. Dadurch werden einerseits die Zusammenhänge zwischen den statistischen Merkmalen sichtbar und andererseits wird die Charakterisierung der Teilgebiete sowie deren Vergleich erleichtert. In der sozialraumanalytischen Forschung wird dieser Untersuchungstyp kleinräumiger Stadtstrukturen der Faktorialökologie zugerechnet. Die statistische Untersuchung wird schließlich durch die Verwendung der Clusteranalyse zur Bildung verschiedener Sozialraumtypen von Ortsteilen komplettiert. Die Arbeit gliedert sich in vier Teile: Im ersten Teil werden zunächst einige theoretische Vorüberlegungen dargelegt, das verwendete Datenmaterial vorgestellt und das methodische Vorgehen erläutert. Der Hauptteil befasst sich mit der Beschreibung, Klassifikation und graphischen Präsentation der Ergebnisse der Faktorenanalyse. Hier gliedern sich die Ausführungen in Befunde zum (1) sozialen Status, (2) Familienstatus (Alterstruktur, Haushaltsgröße) bzw. (3) Fruchtbarkeit und Scheidungen. Im anschließenden dritten Teil werden im Rahmen einer weiterführenden Analyse einige zusätzliche Variablen betrachtet. Dazu gehören (1) Kinder und Jugendliche unter der deutschen und ausländischen Bevölkerung, also die Betrachtung der Jugendquotienten, (2) vertiefende Wanderungsanalyse sowie (3) Schulübergänge von der Grundschule zum Gymnasium. Der abschließende vierte Teil liefert eine zusammenfassende Sozialraumtypisierung der Bochumer Ortsteile und gewährt einen Ausblick auf die Weiterentwicklungsmöglichkeiten des faktorialökologischen Ansatzes für ein Bochumer Sozialraum-Monitoring. Ferner werden die Ergebnisse im Ruhrgebietsvergleich kurz eingeordnet und vertiefende Hinweise zur sozialräumlichen Ungleichheit in Bochum gegeben. (ICG2)

[19-CSA] Hoddersen, Eric:
Industrial Heritage, Reclaiming Brownfields, and Sustainable Development: The Ruhrgebiet's Lessons for Cleveland, in: 4p, 2007, German Marshall Fund

INHALT: One of four briefs thatNBexamine the lessons learned between European and American cities in the areas of planning, leadership, and development. The author visited older industrial cities in Eu-

rope similar to Cleveland that had begun to reverse decline by developing competitive visions tailored to their unique histories and assets. His focus included the physical aspects of design, the community process in urban place making, and the role of public-private partnerships and NGOs in realizing that agenda.

[20-L] Jakubowski, Peter:
Den Stadtumbau flankieren: was leisten neue Kooperationsformen in der Stadtentwicklung?, in: Aus Politik und Zeitgeschichte : Beilage zur Wochenzeitung Das Parlament, 2005, H. 3, S. 17-24 (www.bpb.de/files/3LQNVZ.pdf)

INHALT: Die kommunale Planung hinsichtlich der Aufgabe des Stadtumbaus ist in Deutschland sehr stark von den drei großen demographischen Herausforderungen der Alterung, des Bevölkerungsrückganges und der Heterogenisierung geprägt. Vor diesem Hintergrund beschäftigt sich der Beitrag mit der Leistungsfähigkeit neuer Kooperationsformen in der Stadtentwicklung. Die Ergebnisse basieren auf dem Forschungsvorhaben '3stadt2' des Experimentellen Wohnungs- und Städtebaus des Bundes von 2004. Im Mittelpunkt des ersten Kapitels steht die Effizienz neuer Formen der Kooperation unter Berücksichtigung der eingesetzten Zeit und der entstehenden Kosten neuer kooperativer Instrumente. Im zweiten Abschnitt wird dann von den Erfahrungen der Stadt Gelsenkirchen berichtet, die als westdeutsche Stadt unter den Bedingungen des ökonomischen und demographischen Strukturwandels sehr stark auf eine kooperative Planungskultur setzt. Anhand der stadtplanerischen Kooperation 'Zentrum Buer', einem Modellvorhaben in '3stadt2', wird der kooperative Prozess eines solchen Projektes skizziert. Dazu gehören insbesondere die Kosten des Kooperationsprozesses sowie die Bewertung durch die beteiligten Akteure der Zusammenarbeit. Wenn Teile der Stadtgesellschaften durch Schrumpfungsprozesse in neue ökonomische, bauliche und besonders soziale Zusammenhänge wachsen (müssen), sollte nach Ansicht des Autors der Weg in diese veränderten Städte durch kooperative, auf Beteiligung und Mitverantwortung setzende Planungsverfahren flankiert werden. (ICG2)

[21-L] Jeschke, Markus A.:
Stadt und Umland im Ruhrgebiet: Muster und Prozesse der Bevölkerungsentwicklung und politisch-planerische Reaktionen, (Metropolis und Region, Bd. 2), Dortmund: Rohn 2007, 356 S., ISBN: 978-3-939486-25-1 (Standort: UB Bochum(294)-SMB/8586)

INHALT: "In der Arbeit werden die räumlichen Muster und Prozesse der Bevölkerungsentwicklung im Ruhrgebiet analysiert und insbesondere die quantitative wie qualitative Bedeutung der Wohnsuburbanisierung für die Gemeindeentwicklung herausgearbeitet. Neben umfangreichen sekundärstatistischen Analysen wurden insgesamt rund 2.500 standardisierte Telefoninterviews mit Stadt-Umland-Wanderern realisiert und ausgewertet. Ein weiterer Empirieteil setzt sich mit der Frage auseinander, wie die kommunalen Entscheidungsträger die Bevölkerungsentwicklung der jeweiligen Gebietskörperschaft wahrnehmen und bewerten, welche Erklärungsansätze artikuliert und welche politisch-planerischen Konsequenzen gezogen werden. Auch hierbei bildet die Bedeutung der intraregionalen Wanderungsbewegungen einen Schwerpunkt der Betrachtungen. Insgesamt wurden mehr als 50 qualitative Interviews mit Kommunalpolitikern und Stadtplanern der betrachteten Gemeinden geführt. Die Interpretation des Datenmaterials liefert Hinweise auf die vergangenen und aktuellen Prozesse der Auseinandersetzung mit dem Thema der Bevölkerungsentwicklung, auf spezifische politisch-planerische Handlungsweisen und auf damit im Zusammenhang stehende differenzierte Handlungsorientierungen und Entwicklungspräferenzen der an der Stadtentwicklung beteiligten Akteure in den Einzelkommunen." (Autorenreferat).

[22-L] Jonas, Michael:
About an urban development process - the case of the dortmund-project: practices of conceptual development, justification, legitimisation and implementation, (Reihe Soziologie / Institut für Höhere Studien, Abt. Soziologie, 87), Wien 2008, 21 S. (Graue Literatur; www.ihs.ac.at/publications/soc/rs87.pdf)

INHALT: "Seit dem Jahr 2000 verfolgt das so genannte dortmund-project - eine auf 10 Jahre angelegte Projektgruppe für Regionalentwicklung - die Zielsetzungen, in Dortmund, einer Stadt im Ruhrgebiet (Deutschland), 70.000 neue Arbeitsplätze zu schaffen und alte industrielle Brachflächen zu revitalisieren. In der Regel wird in offiziellen Verlautbarungen etwa der Wirtschaftsförderung Dortmund darauf hin gewiesen, dass diese Projektgruppe vom Thyssen-Krupp-Konzern, der Unternehmensberatung Mc Kinsey & Co und der Stadt in guter Kooperation initiiert wurde, um das 'alte' in das 'neue und schnelle Dortmund' zu transformieren. Auf der Grundlage eines praxissoziologischen Ansatzes wird in diesem Essay der Frage nachgegangen, wie glaubwürdig die offizielle Bezeichnung des dortmund-projects als eine public private partnership ist." (Autorenreferat)

[23-CSA] Jonas, Michael:
ON THE SIGNIFICANCE OF CONFLICT FOR DEVELOPMENT PROCESSES IN REGIONAL HIGH-TECH CLUSTER. In: Österreichische Zeitschrift dür Soziologie 31, 2007, 3, 44-69; ISSN: 1605-8011

INHALT: Various attempts to initiate and further the development of high-tech clusters have been made at regional levels within the European Union. These clusters are supposed to generate economic growth and create employment. Within the context of empirical sociological research, high-tech clusters are seen as regional economic agglomerations where actors from different institutional contexts (economics, politics, science etc) co-operate or step into competition with one another in a specific technological field. 'Competition', just like 'confrontation', is identified as a basic form of conflict. This framework of relevant sociological concepts forms the starting point of this contribution, which will use the example of a regional cluster to deal with three key questions: What is the nature of the forms of conflict found in a developing cluster? Which specific constellations of individuals engaged in conflict can be observed? And, what influence does conflict have on a cluster's development process? The example at hand draws on the long-term empirical research of an economic agglomeration in the field of microsystems technology which started to evolve in Dortmund (Germany).

[24-F] Kaletka, Christoph, Dr.; Sarcina, Ruggiera, Dr.ing; Rissola, Gabriel, Dipl.-Inform.; Ochoijski, Artur, Dr.; Nagy, Mariana, Dr.ing.; Sztanko, Janos, Dipl.-Ökon.; Rovida, Enrico, Dr.ing. (Bearbeitung); Franz, Hans-Werner, Dr. (Leitung):
SME ACTorSME action learning facilitator

INHALT: Bei dem Projekt werden handlungstheoretische Erkenntnisse aus einem 5. Rahmenprogramm-Projekt zu Clusterentwicklung in Osteuropa übertragen bzw. zur Anwendung gebracht. Durch die Ausbildung von sog. Facilitators sollen Netzwerk-Aktivitäten in den beteiligten Regionen unterstützt, angeregt und effektiviert werden. Dazu ist inzwischen ein Facilitator-Curriculum entwickelt worden. Auf dessen Basis ist bislang eine erste Generation von Facilitators ausgebildet worden, die ihre neuen Fähigkeiten nun in den Regionen zur Anwendung bringt und dabei eine zweite Generation von Facilitators schult. Die Aktivitäten in den Regionen sind an konkrete Netzwerk-Aktivitäten und -Projekte geknüpft. *GEOGRAPHISCHER RAUM:* Ruhrgebiet, Basilicata, Rumänien, West-Rumänien, Ost-Ungarn, Barcelona, Nordwest-Italien, Katowice

METHODE: Handlungslernen zielt auf die Gleichzeitigkeit von Lernen und Handeln, Handeln und Lernen ab. Dabei entstehen communities of practice. Das Projekt wendet die didaktischen Prinzipien von Handlungslernen auf Netzwerkkontexte an mit dem Ziel, 'communities of practice' zu 'communities of performance' voranzubringen. Untersuchungsdesign: Handlungsforschung *DATENGEWINNUNG:* Dokumentenanalyse, offen; Beobachtung, teilnehmend; Qualitatives Interview; Sekundäranalyse von Aggregatdaten (alle beteiligten Regionen, darin Branchen oder KMU-Netzwerke, Zusammenarbeit mit lokaler Wirtschaftsförderung). Feldarbeit durch Mitarbeiter/-innen des Projekts.

ART: *BEGINN:* 2006-11 *ENDE:* 2008-10 *AUFTRAGGEBER:* Generaldirektion Bildung und Kultur Programm Leonardo da Vinci *FINANZIERER:* Auftraggeber

INSTITUTION: Sozialforschungsstelle Dortmund -sfs- Zentrale wissenschaftliche Einrichtung der Technischen Universität Dortmund (Evinger Platz 17, 44339 Dortmund)

KONTAKT: Leiter (Tel. 0231-8596-236, e-mail: franz@sfs-dortmund.de)

[25-L] Karpen, Ulrich:
Metropolitan regions in German federalism, in: Ralf Thomas Baus (Hrsg.) ; Raoul Blindenbacher (Hrsg.) ; Ulrich Karpen (Hrsg.): Competition versus cooperation : German federalism in need of reform - a comparative perspective, Baden-Baden: Nomos Verl.-Ges., 2007, S. 245-262, ISBN: 978-3-8329-2991-6 (Standort: SLUB Dresden(14)-MG15960B351)

INHALT: "Der Begriff 'Metropolregion' wurde in den dreißiger Jahren in den USA in die geographische, politische und wirtschaftliche Diskussion eingeführt. Es handelt sich um ein geographisches und funktionelles Zentralgebiet, das - vermittels seiner Bündelungsfunktionen - in nationaler Perspektive seine Umgebung prägt und häufig nationale und innerstaatliche (Bundesländer-) Grenzen überschreitet. Häufig liegt im Zentrum der Region eine Großstadt, oft eine Millionenstadt. Regionen stehen im globalen, europäischen und nationalen Wettbewerb. Metropolregionen erleichtern Integration, schaffen Effizienz- und Synergieeffekte und fördern durch die kompakten Wohnbedingungen der Bürger Demokratie und Partizipation. In Deutschland sind solche Metropolregionen beispielsweise Hamburg, Berlin-Brandenburg, Frankfurt-Rhein/Main, Rhein-Ruhr (mit Köln, Düsseldorf und Dortmund), Stuttgart, München und das 'Sächsische Dreieck' (Halle-Leipzig, Dresden). Manche Regionen sind größer als Länder, aber keine kommt den Mega-Regionen London, Paris, Los Angeles, Tokio, Shanghai oder Singapur gleich. Die drei Stadtstaaten haben besondere Probleme: Pendlerströme, Ver- und Entsorgung und Finanzausgleich. Metropolregionen wollen 'vermarktet' werden: 'Hamburg - Wachsende Stadt'. Grenzübergreifend müssen die Regionen gemeinsame Aufgaben erfüllen: Stadt- und Landschaftsplanung, Naturschutz, Infrastruktur und Transport, kulturelle Zusammenarbeit (Theater, Museen, Bildungseinrichtungen) usw. Dabei erweisen sich Verwaltungsgrenzen als hinderlich: Durch Formen der Koordination, Kooperation und Integration müssen sie überwunden werden. Formen der Verselbständigung von Handlungseinheiten, Public Private Partnership und Outsourcing können dabei behilflich sein. Gerade im (kleinteiligen) Bundesstaat erweisen sich Verfassungen und Gesetzesrecht in Bezug auf die Kompetenzverteilung, die Organisation und das Verfahren für eine dynamisch wachsende Metropolregion als Zwangsjacke. Staatsverträge und Verwaltungsabkommen regeln die Zusammenarbeit. Demokratie, Selbstverwaltung und Partizipation verlangen es, dass die Organe bestehen bleibender Verwaltungseinheiten an der Willensbildung der Region beteiligt werden. Es werden neue Gremien, Räte, Beiräte usw. gebildet. Die Länderneugliederung ist oft das einzig 'richtige' Rezept für bessere Zusammenarbeit und effizientere Organisation. Sie lässt sich aber bekanntermaßen nur schwer - wenn überhaupt - bewerkstelligen." (Autorenreferat)

[26-L] Kleger, Heinz; Lomsky, André; Weigt, Franz (Hrsg.):
Von der Agglomeration zur Städteregion: neue politische Denk- und Kooperationsräume, (Region - Nation - Europa, Bd. 41), Berlin: Lit Verl. 2006, 445 S., ISBN: 3-8258-9686-2 (Standort: UB Bonn(5)-20069580)

INHALT: "Die Mehrzahl der Menschen lebt in Agglomerationen. Gibt es aber eine darauf bezogene regionale Stadtbürgerschaft? Und wie kann es sie geben? Verschwinden die Städte? Die Entwicklung hin zur städtischen Agglomeration, die das Gesicht unserer Gesellschaften seit den 50er Jahren so massiv verändert hat, ist weder sozial noch kulturell noch politisch bewältigt, so dass geradezu ein Gegensatz 'Zersiedelung' versus 'Stadt' entstanden ist. In diese Bresche springt nun das neue Thema 'Stadtregion', das hier zu vertiefen und differenzieren ist." (Autorenreferat). Inhaltsverzeichnis: Heinz Kleger: Einleitung: Von der Agglomeration zur Städteregion (9-29); Susanne Frank: Aufeinander zugehen. Die europäische Union und die europäischen Städte (31-59); Heinz Kleger, Robert Kösling: Städteregion als bürgerschaftlicher Kooperationsraum (61-85); Stefan Kuczera: Mobil und Flexibel sucht Andere Räume. Schwule Regionalisierung in der Städteregion Ruhr (87-105); Axel Priebs: Vier Jahre Region Hannover: Ein Rückblick auf ihre Entstehung und eine erste Bilanz (107-121); Kamilla Kanafa: Ruhrstadt und die Neunte Stadt. Polyrationale Kooperation im Ruhrgebiet (123-147); Ralph Ploeger: The bumpy road towards the regional metropolis: Frankfurt am Main (149-179); Tobias Kühne: Regionale Kooperation in der Region Bonn/ Rhein-Sieg/ Ahrweiler (181-195); Hans-Joachim Feil, Silke Pamme: Metropolregion Hamburg: Funktionierende Kooperation trotz Akteursvielfalt? (197-225); Bernd Steinacher: Die Europäische Metropolregion Stuttgart (227-239); Hans-Joachim Bürkner: Berlin-Brandenburg: Steuerungsprobleme einer fragmentierten Metropolre-

gion (241-263); Eugen Antalovsky: CENTROPE - Europa Region Mitte. Eine Region mit bemerkenswerten Stärken (265-287); André Lomsky, Franz Weigt: Mitten in Holland zwischen Randstad und Deltametropole. Einblicke in und Ausblicke auf eine europäische Städteregion (289-335); Renate Fuchs: Metropolregion London (337-363); Manfred Siry: Die Megacity Chongqing. Chinesischer High Speed Urbanismus (365-398); Heinz Kleger, Andre Lomsky, Franz Weigt: Schluss: Stadtregionen im Vergleich Visionen, Realitäten und der politische Weg (399-443).

[27-F] Klein, Birgit (Bearbeitung); Kühnlein, Gertrud, Dr. (Leitung):
Erprobung neuer arbeitsmarktpolitischer Instrumente zur Integration von Jugendlichen in Ausbildung und Arbeit. Umsetzung von "Hartz IV" - wo bleiben die Jugendlichen?

INHALT: Die Integration von Jugendlichen in Ausbildung und Arbeit zählt zu den wichtigsten Aufgaben des Bundes resp. der BA. Das neue Instrument "Einstiegsqualifizierung" (EQJ) steht im Kontext der aktuellen Arbeitsmarktreformen und ist Bestandteil der Selbstverpflichtung der Wirtschaft, durch eine Steigerung der Ausbildungsleistungen ihren Beitrag zur Lösung dieses gesellschaftlichen Problems zu leisten. Kontext/ Problemlage: Mit dem Sonderprogramm des Bundes zur Einstiegsqualifizierung Jugendlicher wurde im Juli 2004 im Rahmen des "Nationalen Pakts für Ausbildung und Fachkräftenachwuchs in Deutschland" ein neues Förderprogramm aufgelegt, das leistungsschwächeren Jugendlichen gezielte Unterstützung beim Einstieg in Ausbildung und Beschäftigung bieten soll. Der Pakt hat eine Laufzeit von drei Jahren. Angesprochen sind Jugendliche bzw. junge Erwachsene mit abgeschlossener Schulausbildung, die "aus individuellen Gründen" eingeschränkte Vermittlungsperspektiven und auch nach den bundesweiten Nachvermittlungsaktionen keinen Ausbildungsplatz haben, und solche, die noch nicht in vollem Maße über die erforderliche Ausbildungsbefähigung verfügen. Mit den Praktika wird das arbeitsmarkt- und sozialpolitische Ziel verfolgt, die Jugendlichen möglichst eng an die Berufsausbildung im Dualen System heran zu führen. Die ersten EQJ-Maßnahmen begannen im Oktober 2004. Fragestellung: In der vorliegenden Kurzstudie, die im Sommer 2005 durchgeführt wurde, wurden die arbeitsmarktlichen und bildungspolitischen Effekte der neuen EQJ-Maßnahmen in der Wirtschafts- und Arbeitsregion "Westfälisches Ruhrgebiet" (identisch mit dem IHK-Bezirk Dortmund und dem DGB-Kreis "Östliches Ruhrgebiet") in den Blick genommen. Im Jahr Eins der Umsetzung dieses neuen Instruments sollte exemplarisch untersucht werden, wie von Seiten der regionalen Akteure dessen kurz- und mittelfristige Wirksamkeit (Akzeptanz bei Jugendlichen und Betrieben, Beitrag zur Behebung der betrieblichen Ausbildungsplatzknappheit, Integration der Jugendlichen in Ausbildung und Arbeit) beurteilt wird, um daraus erste Schlussfolgerungen für die Weiterentwicklung dieses Instruments zu ziehen. Ergebnisse: Die Umsetzungserfahrungen mit dem neuen Instrument EQJ sind zwiespältig: einerseits ist die Anzahl der Praktikumsplätze wie auch die Übernahmequote in eine betriebliche Ausbildung höher als dies von allen Experten vermutet worden war: etwa jede zweite erfolgreich abgeschlossene EQJ-Maßnahme mündet in eine Ausbildung. Andererseits ist zweifelhaft, ob auf diesem Wege tatsächlich das Ausbildungspotenzial der Wirtschaft erhöht werden konnte oder ob die betrieblichen Praktika (plus anschließende Ausbildung) reguläre Ausbildungsplätze perspektivisch ersetzen. Zu bedenken ist des Weiteren auch, dass die Schulabschlüsse der teilnehmenden Jugendlichen relativ hoch sind (ähnlich dem Schulniveau von Auszubildenden). Junge Menschen ohne Schulabschluss haben auch bei EQJ keine Chance. Zudem erscheint das Versprechen, die hier erworbenen Teilqualifikationen könnten auf eine spätere Berufsausbildung angerechnet werden, unrealistisch, weil der Berufsschulbesuch nirgendwo verbindlich geregelt ist. *GEOGRAPHISCHER RAUM:* Region "Westfälisches Ruhrgebiet"

METHODE: Im Rahmen der Kurzstudie wurden einige Expertenbefragungen durchgeführt und die verfügbaren statistischen Materialien der Bundesagentur für Arbeit und der Kammern sowie Fachliteratur ausgewertet. Befragt wurden Vertreter/innen der Arbeitsagenturen Dortmund und Hamm, der großen Kammern (Industrie- und Handelskammer, Handwerkskammer Dortmund), der Wirtschaftsförderung/ Job Center, des DGB, der örtlichen Berufskollegs sowie einer regionalen Qualifizierungs- und Beschäftigungsgesellschaft.

VERÖFFENTLICHUNGEN: keine Angaben *ARBEITSPAPIERE:* Kühnlein, G.; Klein, B.: Ein Jahr Erfahrungen mit EQJ-Maßnahmen in der Region "Westfälisches Ruhrgebiet". Abschlussbericht. Dortmund, Nov. 2005, 41 S.

ART: *AUFTRAGGEBER:* keine Angabe *FINANZIERER:* Hans-Böckler-Stiftung

INSTITUTION: Sozialforschungsstelle Dortmund -sfs- Zentrale wissenschaftliche Einrichtung der Technischen Universität Dortmund (Evinger Platz 17, 44339 Dortmund)
KONTAKT: Leiterin (
e-mail: kuehnlein@sfs-dortmund.de); Bearbeiterin (e-mail: klein@sfs-dortmund.de)

[28-L] Kleinfeld, Ralf; Plamper, Harald; Huber, Andreas (Hrsg.):
Regional Governance: Steuerung, Koordination und Kommunikation in regionalen Netzwerken als neue Formen des Regierens. Bd. 1, Göttingen: V&R unipress 2006, 424 S., ISBN: 978-3-89971-305-3
(Standort: THB Aachen(82)-Mg1989-1)

INHALT: Angesichts des internationalen Standortwettbewerbs, angespannten Haushaltslagen und des demografischen Wandels setzen Akteure aus dem politisch-administrativen, privatwirtschaftlichen und zivilgesellschaftlichen Sektor immer häufiger auf neue Formen der Zusammenarbeit. Diese konstituieren sich entlang regionaler Problemfelder und gehen über administrativ definierte Zuständigkeiten und Raumgrenzen hinaus. Mit den aus einer Tagung in Osnabrück hervorgegangenen Aufsätzen sollen exemplarisch erfolgreiche Modelle regionaler Kooperation vorgestellt und Erfolgsfaktoren identifiziert werden. 'Good regional governance' wird als ökonomisch erfolgreiche Regionalentwicklung verstanden; legitimatorische oder moralisch richtige Konzeptionen von 'good' spielen empirisch und theoretisch nur eine Nebenrolle. Im Zentrum stehen mehr als 30 Fallbeispiele regionaler Netzwerke in Deutschland und Europa, die sich um die Handlungsfelder Regionalmarketing, Infrastrukturplanung, ökonomischer Strukturwandel und Verwaltungsmodernisierung gruppieren. Ihre Darstellung folgt allgemeinen Leitfragen nach der Entstehung und Funktionsweise derartiger Netzwerke, ihrer Verstetigung und Nachhaltigkeit sowie vorherrschenden Kommunikationsformen. Im ersten Band werden Analyseraster vorgestellt und Typologisierungen vorgenommen, auf die in den Fallstudien jedoch nicht zurückgriffen wird. (ZPol, NOMOS). Inhaltsverzeichnis: Dietrich Fürst: Regional Governance. Ein Überblick (37-60); Enrico Gualini: Mehrebenen-Governance und neue Formen von Territorialität. Institutioneller Wandel in der Regionalpolitik (61-82); Joachim Karl Blatter: Die Vielfalt des New Regionalism in den USA. Communitarian, Civic und Creative Governance - Ansätze in den U.S.-amerikanischen Metropolregionen (83-114); Wolfram Bremeier / Hans Brinckmann / Werner Killian: Beteiligungsmanagement bei interkommunaler Zusammenarbeit. Public Corporate Governance als Teil von Good Regional Governance (115-132); Rolf Prigge: Regionale Kooperation aus der Sicht der größten deutschen Städte (133-144); Wolfgang Grimme: Hamburg: Eine Metropolregion macht sich fit für den internationalen Wettbewerb (145-154); Julia Becker: Regional Governance in den Metropolregionen Stuttgart und Hannover (155-168); Klaus Mandel: Die Metropolregion Rhein-Neckar: Modellregion für kooperativen Föderalismus? (169-180); Frieder Wolf: Regionale Zusammenarbeit im Spannungsfeld von Selbstverwaltung und Wettbewerb. Der notwendige Ausgleich zwischen kommunaler Selbstverwaltung der Stadt Köln und europäischem Metropolenwettbewerb der Region Köln-Bonn (181-194); Gerd Hager: Regionale Zusammenarbeit in der Wachstumsregion Karlsruhe. Beispiel: Die Technologie-Region Karlsruhe (TRK) (195-206); Oliver Scheytt: Kulturhauptstadt-Bewerbung als Regional Governance (207-216); Thomas Neukirch: Interkommunale Zusammenarbeit in der Praxis. Beispiel: Zweckverband IT-Kooperation Rhein/Ruhr (217-224); Carsten Hansen: Regional Governance außerhalb von Verdichtungsräumen (225-236); Denita Cepiku: Kommunale Kooperationen und kommunale Fusionen. Ein internationaler Vergleich von Reformen territorialer Governance-Strukturen (239-266); Ute Arbeit/ Manfred Röber: Public Governance als neues Steuerungsparadigma für Großstadtverwaltungen? Modeme Steuerung von Metropolen: Eine Analyse am Beispiel von Berlin und London (267-280); Alexander Wegener: Veränderter Governance durch Regionalisierung und Kommunalisierung. Die Neuordnung der politischen Landkarte am Beispiel Dänemarks (281-290); Christian Vitta/ Karin Zanolini: Die Auswirkungen von Kooperationen und Fusionen auf die Region Lugano. Das Neue Lugano: Politische, wirtschaftliche und soziale Balance im Kanton Tessin (CH) (291-306); Gideon Sterkenburg/ Bas Denters/ Pieter-Jan Klok: Regional Governance und demokratische Verantwortlichkeit in der Praxis. Einige Erfahrungen aus den Niederlanden (307-320); Joris Voets/ Filip De Rynck: Die Debatte über urbane Regionen in Flandern: The Art of (Not) Arranging (321-348); Karin Pieper: Regionale Auswirkungen der EU-Entwicklungspolitik. Flexible Kooperationsformen in ländlichen Gebieten am Beispiel Ungarn und Polen (349-364); Jens Gabbe: Regional Governance in Metropolen und grenzübergreifenden Regionen. Euregios und grenzüberschreitende Zusammenarbeit (365-374).

[29-L] Kujath, Hans-Joachim (Hrsg.):
Knoten im Netz: zur neuen Rolle der Metropolregionen in der Dienstleistungswirtschaft und Wissensökonomie, (Stadt- und Regionalwissenschaften, Bd. 4), Münster: Lit Verl. 2005, 559 S., ISBN: 3-8258-7774-4

INHALT: Metropolregionen erleben in der globalen Arbeitsteilung als Knoten transnationaler Kommunikation, als Informationsmärkte und als Orte neuer Wissensökonomien eine Renaissance. Die neuen metropolitanen Ökonomien gestalten nicht nur die regionsinternen Strukturen um, sondern reorganisieren auch die interregionalen Netzwerke und das historisch gewachsene System der Stadtregionen. In dem Band werden Fragen zum Standortverhalten und zu den Austauschsystemen der Wissensökonomie behandelt. (IAB) Inhaltsverzeichnis: Hans Joachim Kujath: Einleitung: Metropolregionen - die Bedeutung von Metropolregionen für die Wissensökonomie. Teil 1: Neue wirtschaftliche Funktionen - veränderte Raumstrukturen: Hans Joachim Kujath: Die neue Rolle der Metropolregionen in der Wissensökonomie; Claus-Friedrich Laaser, Rüdiger Soltwedel: Raumstrukturen der New Economy - Tod der Distanz? Niedergang der Städte?; Gerhard Krauss: Regionale und soziale Einbettung von Wissensökonomien in Metropolregionen; Ilse Heibrecht: Geographisches Kapital - das Fundament der kreativen Metropolis. Teil 2: Empirische Befunde - Metropolregionen in globalen, europäischen und nationalen Netzwerken: Stefan Krätke: Wissensintensive Wirtschaftsaktivitäten im Regionalsystem der Bundesrepublik Deutschland: Clusterpotenziale und Beitrag zur regionalen Wirtschaftsleistung; Kurt Geppert: Die Position Berlins in der Hierarchie der europäischen Wirtschaftszentren; Michael Hoyler: Finanzmetropolen im globalen Städtesystem: weltweite Vernetzungen und das Beispiel London/ Frankfurt; Petra Jähnke, Manuela Wolke: Berlin und München - Metropolregionen als vernetzte Informationsdienstleistungsstandorte?; Suntje Schmidt: Metropolregionen als Hubs globaler Kommunikation und Mobilität in einer wissensbasierten Wirtschaft? Teil 3: Empirische Befunde - Wandel der Binnenstruktur von Metropolregionen: Anke Matuschewski: Dresden auf dem Weg zum IT-Cluster?; Marie Bachmann: Raus aus der Innenstadt? Standortwettbewerb von Dienstleistungsunternehmen in europäischen Metropolen; Kerstin Büttner, Bastian Lange: Jena - Frankfurt/ Oder re-startet? Wissen - Milieus - Raum in Schrumpfungskontexten Ostdeutschlands; Robert Rudolph: Wissenschaftsstädte der Moskauer Region - hochspezialisierte F&E-Standorte oder Industrieruinen? Postsowjetische Entwicklungspfade sowjetischer Technologiezentren. Teil 4: Metropolitane Handlungsfähigkeit - Aufgaben, Institutionen, Akteure: Michael Arndt, Angelika Pauli: Rückgewinnung der Planungskompetenz in Metropolregionen; Wolfgang Knapp: Metropolitane 'Organisationsfähigkeit' und die neue Ökonomie der Wettbewerbsvorteile; Rainer Danielzyk: Strukturwandel und Reorganisation der Metropolregion Rhein-Ruhr; Klaus Brake: Wissensstadt Berlin - entwicklungspolitische Strategien; Gerhard Mahnken: Marketing für Metropolenregionen.

[30-L] Lageman, Bernhard; Schmidt, Christoph M.:
Die Wissensgesellschaft der Zukunft: welchen Weg geht Nordrhein-Westfalen?, in: List Forum für Wirtschafts- und Finanzpolitik, Bd. 33/2007, H. 4, S. 357-378 (Standort: USB Köln(38)-Haa1470; Kopie über den Literaturdienst erhältlich)

INHALT: "Wissen wird immer stärker zum entscheidenden Produktionsfaktor. Aufgrund seiner hohen Diffusionsgeschwindigkeit können Wettbewerbsvorteile nur durch stetige Aktualisierung und engagierten Ausbau des vorhandenen Wissens gesichert werden. Daher rücken die aktuelle Innovationstätigkeit und die Anlagen zu künftiger Innovationsfähigkeit in den Mittelpunkt langfristig orientierter wirtschaftsanalytischer und -politischer Betrachtungen. Wer nicht mit der technologischen Entwicklung Schritt halten und diese wenigstens auf einigen Feldern mitbestimmen kann, wird gegenüber neuen Industrieländern aller Voraussicht nach hoffnungslos in Rückstand geraten. Um die Zukunftsaussichten Nordrhein-Westfalens im Bundesländervergleich auszuloten, analysiert der vorliegende Beitrag, welche Position NRW im Innovationsgeschehen Deutschlands und Europas einnimmt und wo die Politik ansetzen könnte, um Forschung und Innovation - und damit die Voraussetzung für künftiges wirtschaftliches Wachstum - zu fördern. Die Analyse basiert auf aktuellen Bildungs-, Wissenschafts- und Innovationsindikatoren." (Autorenreferat)

[31-L] Lageman, Bernhard; Schmidt, Christoph M.:
Larmoyanz oder Leistung: Welchen Weg geht Nordrhein-Westfalen in die Wissensgesellschaft der Zukunft?: der Innovationsbericht NRW 2006, (RWI-Materialien, H. 29), Essen 2006, 25 S., ISBN: 3-936454-83-3 (Graue Literatur; www.rwi-essen.de/pls/portal30/docs/FOLDER/PUBLIKATIONEN/RWIMAT/RWI_MAT029/M_29_INNOVATIONSBERICHT2006.PDF)

INHALT: "Wissen wird zweifellos immer stärker zum entscheidenden Produktionsfaktor. Aufgrund seiner hohen Diffusionsgeschwindigkeit können Wettbewerbsvorteile nur durch stetige Aktualisierung und engagierten Ausbau des vorhandenen Wissens gesichert werden. Daher rücken die aktuelle Innovationstätigkeit und die Anlagen zu künftiger Innovationsfähigkeit in den Mittelpunkt langfristig orientierter wirtschaftsanalytischer und -politischer Betrachtungen. Wer nicht mit der technologischen Entwicklung Schritt halten und diese wenigstens auf einigen Feldern mitbestimmen kann, wird gegenüber den neuen Industrieländern aller Voraussicht nach hoffnungslos in Rückstand geraten. Um die Zukunftsaussichten des Landes Nordrhein-Westfalen auszuloten, analysierte ein unabhängiges, vom RWI Essen und dem Stifterverband Wissenschaftsstatistik gebildetes Forscherteam in seinem umfassenden 'Innovationsbericht 2006', welche Position NRW im Innovationsgeschehen Deutschlands und Europas einnimmt und wo die Politik ansetzen könnte, um Forschung und Innovation - und damit die Voraussetzung für künftiges wirtschaftliches Wachstum - effektiv zu fördern. Es stützte sich in seiner Analyse des komplexen Innovationssystems auf die aktuellsten Bildungs-, Wissenschafts- und Innovationsindikatoren und konzentrierte sich überwiegend auf einen Vergleich mit anderen Bundesländern." (Autorenreferat)

[32-F] Lintz, Gerd, Dr.; Mörl, Katharina (Bearbeitung); Wirth, Peter, Dr. (Leitung):
Sanierung und Entwicklung von Bergbauregionen

INHALT: Das Hauptaugenmerk des Projekts, das im Rahmen der EU-Gemeinschaftsinitiative INTERREG 1118 durchgeführt wird, ist auf ehemalige und aktuelle Bergbauregionen mit unsicherer Perspektive gerichtet. Zwei Problemkreise bestimmen die Entwicklungsschwäche der betroffenen Städte und Regionen: Auf der einen Seite die durch den Bergbau entstandenen, meist gravierenden Umweltschäden. Auf der anderen Seite die wirtschaftlichen Monostrukturen, die durch die Montanindustrie entstanden sind. Aus beiden Faktoren resultiert ein Negativimage, das die Überwindung des Erbes der Vergangenheit behindert. Besonders gravierend wirken sich diese Probleme in wachstumsschwachen und peripher gelegenen, durch kleinere und mittelgroße Städte geprägten Regionen und solchen mit fehlendem Innovationspotential aus, die - im Gegensatz zu den "klassischen" Altindustriegebieten wie Ruhrgebiet oder Oberschlesien - eine geringere Aufmerksamkeit genießen. In der Regel sind die lokalen Akteure mit der Lösung der Probleme überfordert. Die Gemeinden haben ihre organisatorischen, konzeptionellen und finanziellen Spielräume bereits ausgeschöpft. Die Restriktionen sind mit den konventionellen Instrumenten kommunaler Planung nicht überwindbar. Hypothesen: 1. In Bergbauregionen ist die Sanierung der Bergbauhinterlassenschaften eine Voraussetzung für die weitere Entwicklung. 2. Bergbauregionen verfügen über spezifische Potenziale, deren Erkennung und Inwertsetzung ein Erfolgsfaktor für die weitere Entwicklung ist. 3. Der Erfolg von Sanierung und Entwicklung wird maßgeblich durch das Handeln der lokalen Akteure bestimmt. *GEOGRAPHISCHER RAUM:* Bundesrepublik Deutschland, Österreich, Italien, Tschechische Republik, Slowakei, Rumänien

METHODE: Der übergeordnete wissenschaftliche Zugang zum Projekt ist die Aktionsforschung, eine Forschungsstrategie, durch die das Forschungsteam in einem sozialen Beziehungsgefüge in Kooperation mit den betroffenen Personen aufgrund einer ersten Analyse Veränderungsprozesse in Gang setzt, beschreibt, kontrolliert und auf ihre Effektivität zur Lösung eines bestimmten Problems beurteilt (Pieper 1972). Umgesetzt wird dieser Ansatz über einen Monitoring- und Coaching-Prozess, der von einer internationalen Wissenschaftler-Gruppe getragen wird. Mit dem Monitoring werden systematisch Steuerungsprozesse und Handlungsergebnisse sowie deren Rahmenbedingungen beobachtet. Unter Coaching wird im Projekt READY die zielbezogene Beratung der kommunalen und regionalen Akteure verstanden, um die Nutzung der endogen vorhandenen Potenziale zu optimieren. Der Wissens- und Erfahrungsaustausch zwischen den Projektpartnern bezieht sich dabei sowohl auf die Erar-

beitung kommunaler und regionaler Entwicklungskonzepte als auch auf die Auswahl und Planung von Einzelmaßnahmen in den beteiligten Städten und Regionen und deren Umsetzung. Damit werden den Entwicklungsinitiativen in den beteiligten Städten und Regionen Impulse versetzt.

VERÖFFENTLICHUNGEN: Kallabová, Eva; Vaishar, Antonin; Zapletalová, Jana: Geography in Europe of regions. Papers of the 6th Moravian Geographical Conference CONGEO '05, Luhancovice, Czech Republic, August 22-26, 2006. Institute of Geonics, Academy of Sciences of the Czech Republic, pp. 142-147 (ISBN 80-86407-06-3).

ART: *BEGINN:* 2003-12 *ENDE:* 2006-11 *AUFTRAGGEBER:* nein *FINANZIERER:* Europäische Union

INSTITUTION: Leibniz-Institut für ökologische Raumentwicklung e.V. -IÖR- (Weberplatz 1, 01217 Dresden)

KONTAKT: Leiter (Tel. 0351-4679-232, email: p.wirth@ioer.de)

[33-L] Loer, Thomas:
Die Region: eine Begriffsbestimmung am Fall des Ruhrgebiets, (Qualitative Soziologie, Bd. 6), Stuttgart: Lucius u. Lucius 2007, VI, 299 S., ISBN: 978-3-8282-0412-6

INHALT: "Was ist eine Region? Diese Frage ist im Zuge des 'spatial turn' in den Sozialwissenschaften bis heute unbeantwortet. In diesem Buch wird der Begriff der Region auf empirischer Grundlage expliziert: Eine Region ist eine soziokulturelle Einflussstruktur. Diese Struktur bildet sich in der Lösung von spezifischen Handlungsproblemen heraus, als mit denen konfrontiert die Bewohner eines Raumes sich erfahren, und sie bestimmt als eine Habitusformation ihr alltägliches Handeln. Diese Begriffsbestimmung entwickelt der Autor aus einer detailreichen empirischen Studie über das Ruhrgebiet. Der empirische Fall wird dabei in eine neue Perspektive gerückt: Befreit von der Fixierung auf die Industriekultur und den aktuellen Strukturwandel deckt die Studie weit zurückliegende historische Konstellationen auf. Auf diese Weise zeigen sich charakteristische Züge der Region Ruhrgebiet - etwa eine dominante Vergemeinschaftungsorientierung und eine ‚Malocherhaltung' - als Momente einer Fallstruktur von langer Dauer." (Autorenreferat)

[34-L] Lürig, Eike Bertolt:
Die Bedeutung von Clustern für die Strukturpolitik: Möglichkeiten und Grenzen eines Politikkonzeptes, Saarbrücken: VDM Verl. Dr. Müller 2007, 122 S., ISBN: 978-3-8364-1009-0

INHALT: "Die Zahl der Kommunen, Regionen und Länder in der Bundesrepublik, die eine strategische, auf Cluster ausgerichtete Wirtschaftsförderung betreiben hat in den letzten Jahren erheblich zugenommen. Dabei besteht bei vielen Akteuren bis heute keine Klarheit darüber, was das Clusterkonzept im Kern bedeutet bzw. welche Effekte überhaupt von einer strategischen Ausrichtung struktur- bzw. standortpolitischer Strategien auf Cluster ausgehen können. Einführend stellt der Autor die Grundlagen der Strukturpolitik in Nordrhein-Westfalen ebenso wie die Grundzüge der Clustertheorie dar, dabei wird ein besonderes Augenmerk auf die Entstehung regionaler Wettbewerbsvorteile gelegt. Darauf aufbauend wird beispielhaft das Zusammenspiel der Strukturförderung des Landes Nordrhein-Westfalen und der Standortpolitik in der Beispielregion im nördlichen Ruhrgebiet untersucht. Den Abschluss bilden Empfehlungen für eine wirkungsvolle clusterorientierte Struktur- und Standortpolitik." (Autorenreferat)

[35-L] Meffert, Heribert; Steinbrück, Peer (Hrsg.):
Trendbuch NRW: Perspektiven einer Metropolregion, Gütersloh: Verl. Bertelsmann Stiftung 2005, 412 S., ISBN: 3-89204-797-9

INHALT: "Mit mehr als 18 Millionen Einwohnern ist Nordrhein-Westfalen das mit Abstand größte deutsche Bundesland. Politische Entscheidungen, die hier getroffen werden, wirken weit über die Region hinaus. Nordrhein-Westfalen war Vorreiter bei der Bewältigung der tief greifenden Struktur- und Identitätskrise; nun ist es auf dem besten Wege, wieder tragfähige Lösungen für die Zukunft zu entwickeln - als dezentrale, aber hoch vernetzte Metropolregion. Im 'Trendbuch NRW' liefern mehr als dreißig Autoren dafür Ideen, Beispiele und Denkanstöße. Wissenschaftler und Praktiker aus allen Le-

bens- und Arbeitsfeldern beleuchten das Land in seinen unterschiedlichen Facetten: Bildung, Wirtschaft, Arbeitswelt, Umwelt, Kultur, Medizin, Medien, bürgerschaftliches Engagement - kein für die Entwicklung Nordrhein-Westfalens relevantes Thema wird ausgespart. Die Beiträge fügen sich so zu einem Zukunftsprogramm für das Land zwischen Rhein und Weser." (Autorenreferat). Inhaltsverzeichnis: Peer Steinbrück: Blick nach vorn - Perspektiven der Metropolregion Nordrhein-Westfalen (15-28); Heribert Meffert: Bürgerschaftliches Engagement - Basis für ein neues Verhältnis zwischen Bürger und Staat (29-40); Ranga Yogeshwar - Ein Interview (41-46); Hans Heinrich Blotevogel: Vom Ballungsraum zur Metropolregion - Selbstfindung an Rhein und Ruhr (47-70); Bärbel Dieckmann: Bonn erfindet sich neu - Von der Bundeshauptstadt zur UNO-Stadt (71-80); Juli Zeh - Ein Interview (81-82); Winfried Materna: Entwicklung des IT-Standortes Dortmund - Hightech in Nordrhein-Westfalen (83-92); Willem Wansink: Der vierte Benelux-Staat - Nordrhein-Westfalen in Europa (93-98); Rolf G. Heinze: Das "demographische Laboratorium" - Innovationspotenziale im Ruhrgebiet (99-110); Michael Schreckenberg, Benno Hense: Wie man ein Land in Bewegung hält - Telematik und Logistik (111-122); Konrad Beikircher - Ein Interview (123-128); Christof Eichert: Selbstständig, vergleichbar und leistungsfähig - Das Schulsystem mit Zukunft (129-140); Detlef Müller-Böling: "Universität Nordrhein-Westfalen" - Eine Wissenslandschaft im Entstehen (141-152); Gert Kaiser, Arne Claussen: Wer forscht mit wem? Wissenschaft im internationalen Kontext (153-168); Gerhard Bosch: Wissensmanagement - Neue Modelle beruflicher Weiterbildung (169-188); Wilhelm Seibel jr. - Ein Interview (189-192); Michael Hüther: Ein ökonomisches Schwergewicht - Nordrhein-Westfalen im Zeitalter der Globalisierung (193-208); Mathias Bucksteeg: Ideen brauchen das richtige Klima - Die regionale Verankerung von Kompetenzfeldern (209-222); Liz Mohn: Mehr Frauen im Beruf - mehr kreative Möglichkeiten! - Vereinbarkeit von Familie und Beruf als Zukunftsaufgabe (223-234); Dietrich H.W. Grönemeyer: "Med. in NRW" - Perspektiven der Gesundheitswirtschaft (235-248); Dieter Gorny: We entertain the world - Medienwirtschaft in Nordrhein-Westfalen (249-258); Norbert Hüttenhölscher, Thomas Reisz: Energiewende in NRW - Perspektiven der ökologischen Modernisierung (259-268); Harry Roels: Strom für Deutschland - Der Energiestandort Nordrhein-Westfalen (269-276); Ulrike Detmers: Megatrend Frau - Heißt Gleichberechtigung auch Chancengleichheit? (277-288); Faruk Sen: Veränderung und Wagnis - Zuwanderer in Nordrhein-Westfalen (289-300); Gerd Walger, Ralf Neise: Jeder Mensch ein Unternehmer - Nordrhein-Westfalen als Vorreiter für eine unternehmerische Gesellschaft (301-310); Hartmut Seifert: Forschen, Dienen, Produzieren - Perspektiven für Beschäftigung in Nordrhein-Westfalen (311-324); Rudi Assauer - Ein Interview (325-328); Johannes Meier: Krise als Chance - Den demographischen Wandel gestalten (329-340); Carmen Teixeira: Lange Tradition und neue Herausforderung - Zuwanderung und Integration (341-350); Susanne Baer: "Gender Mainstreaming" - Ein Trend mit Schwierigkeiten und mit Zukunft (351-360); Brigitte Mohn: Prävention und Gesundheitsförderung Leitmotive für ein "gesundes System" (361-376); Ulrich von Alemann: Das Modell der kooperativen Demokratie - Politisches Erfolgsmodell für Nordrhein-Westfalen (377-390); Hans-Joachim Höhn: Ist Religion wieder im Trend? Sinngebung in dermodernen Stadtgesellschaft (391-406).

[36-CSA] Nitschke, Ulrich; Kraas, Frauke:
Megacities as Engines of Global Change, in: Internationale Politik 2006, 61, 11, Nov, 18-28., 2006, ISSN: 1430-175X

INHALT: Megacities as urbanization phenomena & engines of global change are discussed, noting that the world quickly becomes one metropolitan area, making the problems of megacities problems of the entire globe. The social, demographic, economic, & political challenges of megacities are examined, addressing a host of related issues: (1) the definition of megacity & the quantitative criteria applied in its delimitation, (2) urban agglomerations (eg, the Rhine-Ruhr in Germany or the Pearl River Delta in China) as world factories, (3) the different challenges of megacities in developed, developing, & underdeveloped countries, (4) megacities as centers of global transformation in ecological, economic, cultural, & political spheres, (5) population, migration, & carbon dioxide emission comparisons between megacities & states, (6) the risks & chances of megaurbanization in ecological, economic, social, & political spheres, (7) the informal aspect of life in megacities reflected in an incoherent governance, a lack of planning, unregulated housing, uncontrolled migration, or semilegal & illegal activities, (8) international & interdisciplinary research projects & programs devoted to me-

gaurbanization problems, & (9) the process- & socialization-oriented strategies & approaches to dealing with the challenges of megaurbanization.

[37-F] Pianowski, Mathias, Dipl.-Kfm.; Hellinger, Wolf, Dipl.-Kfm. (Bearbeitung); Lange, Christoph, Prof.Dr. (Leitung):
Der Umbau des Emscher-Systems - eine Analyse im Kontext einer nachhaltigen regionalen Entwicklung

INHALT: Die Projektziele sind im Einzelnen: 1. Ermittlung der direkten, indirekten und einkommensinduzierten Beschäftigungseffekte sowie der Steuereffekte des Emscher-Umbaus; 2. Identifizierung und Möglichkeiten der Bewertung externer Effekte. Folgende wesentliche Forschungsergebnisse sind mit dem Projektpartner erarbeitet worden: 1. modellgestützte Berechnung der regionalen (NRW) und überregionalen (BRD) Beschäftigungseffekte des Emscher-Umbaus auf Basis der geplanten Investitionsausgaben sowie der zurechenbaren laufenden Aufwendungen; 2. Abschätzung der Steuereffekte des Emscher-Umbaus, differenziert nach Bund, Ländern und Gemeinden auf der Ebene der Emschergenossenschaft, der beauftragten Unternehmen sowie aus Beschäftigung und Konsum.
ART: *BEGINN:* 2003-07 *ENDE:* 2007-03 *AUFTRAGGEBER:* Emschergenossenschaft/ Lippeverband, Essen *FINANZIERER:* Auftraggeber
INSTITUTION: Universität Duisburg-Essen Campus Essen, FB Wirtschaftswissenschaften, Institut für Betriebswirtschaft und Volkswirtschaft -IBES- Lehrstuhl für BWL, insb. Umweltwirtschaft und Controlling (45117 Essen); Universität Duisburg-Essen Campus Essen, FB Wirtschaftswissenschaften, Institut für Produktion und Industrielles Informationsmanagement (45117 Essen)
KONTAKT: Pianowski, Mathias (e-mail: mathias.pianowski@uni-due.de)

[38-F] Pianowski, Mathias, Dipl.-Kfm. (Bearbeitung); Pianowski, Mathias, Dipl.-Kfm. (Leitung); Lange, Christoph, Prof.Dr. (Betreuung):
Bewertung des gesellschaftlichen Nutzens des Emscher-Umbaus

INHALT: Die Projektziele sind im Einzelnen: 1. Konzipierung einer Bevölkerungsbefragung; 2. Möglichkeiten und Grenzen der monetären Bewertung des Emscher-Umbaus mittels Contingent Valuation Method.
VERÖFFENTLICHUNGEN: Lange, Christoph; Pianowski, Mathias: Nachhaltigkeitsberichterstattung und integriertes Controlling. in: Isenmann, Ralf; Gomez, Jorge Marx (Hrsg.): Internetgestützte Nachhaltigkeitsberichterstattung - Stakeholder, Trends, Technologien, neue Medien. Berlin 2007 (im Druck).+++Ahsen, Anette von; Herzig, Christian; Pianowski, Mathias: Nachhaltigkeitsberichterstattung der DAX-30 Unternehmen im Internet. in: Umwelt-WirtschaftsForum, Jg. 14, 2006, Nr. 1, S. 30-35.+++Nicht, Matthias; Pianowski, Mathias: Die Verantwortlichkeit des Vorstands einer Aktiengesellschaft zwischen Shareholder Value und Corporate Social Responsibility. in: Umwelt-WirtschaftsForum, Jg. 13, 2005, Nr. 4, S. 28-33.+++Ahsen, Anette von; Lange, Christoph; Pianowski, Mathias: Corporate environmental reporting: survey and empirical evidence. in: International Journal of Environment and Sustainable Development, Jg. 3, 2004, Nr. 1, S. 5-17.+++Pianowski, Mathias: Nachhaltigkeitsberichterstatttung: ein zukunftsfähiges Instrument? in: UmweltFocus, Jg. 7, 2003, H. 5, S. 20-23.+++Ders.: Nachhaltigkeitsberichterstattung. in: Baumast, Annett; Pape, Jens (Hrsg.): Betriebliches Umweltmanagement: theoretische Grundlagen, Praxisbeispiele. 2. akt. und bearb. Aufl. Stuttgart: Ulmer 2003, S. 109-123. ISBN 3-8001-4214-7.
ART: *BEGINN:* 2003-07 *ENDE:* 2009-02 *AUFTRAGGEBER:* nein *FINANZIERER:* Institution
INSTITUTION: Universität Duisburg-Essen Campus Essen, FB Wirtschaftswissenschaften, Institut für Betriebswirtschaft und Volkswirtschaft -IBES- Lehrstuhl für BWL, insb. Umweltwirtschaft und Controlling (45117 Essen)
KONTAKT: Leiter (e-mail: mathias.pianowski@uni-due.de)

[39-F] Rehfeld, Dieter, PD Dr.; Grote Westrick, Dagmar (Leitung):
Innovationskultur im Ruhrgebiet?

INHALT: Im Mittelpunkt dieses Projektes stehen Überlegungen zum Einfluss kultureller Elemente auf die wirtschaftliche Entwicklungsfähigkeit von Regionen und zu Instrumenten zur Förderung dieser im Rahmen der Strukturpolitik. Konkret soll in diesem Projekt geklärt werden, inwieweit kulturelle Faktoren für den wirtschaftlichen Strukturwandel im Ruhrgebiet strukturpolitisch nutzbar gemacht werden können. Hintergrund und Fragestellung: Die Region steht seit einigen Jahren wieder vermehrt im Mittelpunkt der Diskussion, wenn es um Instrumente und Maßnahmen der Wirtschafts- und Strukturpolitik geht. Trotz Globalisierung und Internationalisierung der Märkte und einer damit einhergehenden abnehmenden Bedeutung externer Quellen des Wettbewerbsvorteils hat sich gezeigt, dass nicht alle Regionen die gleichen Voraussetzungen haben, wirtschaftlich erfolgreich zu sein. Disparitäten lassen sich nicht nur auf nationalstaatlicher Ebene feststellen, sondern auch innerstaatlich zeigt sich immer wieder, dass es erfolgreiche und weniger erfolgreiche Regionen gibt - trotz objektiv gleicher Voraussetzungen. Auch in der wissenschaftlichen Diskussion lassen sich mehrere Erklärungsansätze hierzu finden, so z.B. in der neueren Diskussion der Entwicklungstheorie und in der regionalökonomischen Diskussion insbesondere unter dem Stichwort "cultural turn". Steht auf der einen Seite dieser Diskussionsstränge ein entwicklungstheoretischer Erklärungszusammenhang im Mittelpunkt, der übergreifende Werte und Normen wie Glaubenseinstellungen thematisiert, geht es auf der anderen Seite darum, kleinräumige Muster und Verhaltensweise wie informelle Kontakte als erklärende Variablen herauszuarbeiten. Beide gehen dabei von der These aus, dass 'Kultur' einen wesentlichen Einfluss auch auf die wirtschaftliche Entwicklung einer kleineren oder größeren Region ausübt. Neben der wissenschaftlichen Diskussion um Entwicklungstheorie und um Innovative Milieus stellt sich auch auf praktischer Ebene immer dringender die Frage, welche Rolle 'kulturelle' Faktoren spielen: die Dichte an informellen Interaktionen, das kulturelle Klima, die Verdichtung neuer Aktivitäten in einzelnen Stadteilen, Personen, bestimmte Orte oder Plätze, Symbole, die für eine Neuorientierung stehen. Lässt sich die Bedeutung auch schwer abschätzen, so ist sie in manchen Bereichen durchaus nachvollziehbar, insbesondere dort, wo sie bereits zur Innovationsfähigkeit einer Region beigetragen haben. So entstehen Innovationen im Bereich der Dienstleistungen nicht selten über künstlerische Umwege: In den Bereichen Medien, Mode und Design zum Beispiel entsteht oft ein Klima, in dem neues Wissen geteilt und produktiv genutzt wird. Wichtig ist, dass es sich hierbei keineswegs um neue, von den traditionellen wirtschaftlichen Aktivitäten klar abzugrenzende Faktoren handelt, sondern dass diese Faktoren in ihrem Zusammenspiel ein innovatives Umfeld bieten, das auch für die Entwicklung traditioneller Branchen bzw. Cluster von zentraler Bedeutung sind. Auch harte Faktoren wie Bildungsinfrastruktur, Forschung und Entwicklungseinrichtungen und Unternehmensgründungen spielen dabei eine nach wie vor unvermindert große Rolle und wirken in diesem Zusammenspiel mit. Ausgehend von der These, dass sowohl übergreifende Werte und Normen einer Gesellschaft als auch regionalspezifische Einstellungen und Gepflogenheiten von Bedeutung sind, stellt sich die Frage nach der Interdependenz dieser Ebenen und nach den regionalspezifischen Unterschieden. Welche Faktoren sind auf regionaler Ebene innerhalb eines Landes (Deutschland) dafür verantwortlich, dass trotz annähernd gleicher Voraussetzungen (gleiches Werte- und Normensystem, Gesetzgebung, gesamt-wirtschaftliche Rahmenbedingungen, wirtschaftspolitische Instrumente) Regionen unterschiedlich erfolgreich sind? Gibt es so etwas wie eine 'Innovationskultur' und wie lässt sie sich festmachen? *GEOGRAPHISCHER RAUM:* Ruhrgebiet

METHODE: Die Expertise basiert im Wesentlichen auf vier Projektbausteinen: 1. Eine vertiefende Literaturrecherche soll Aufschluss über die aktuelle Diskussion um Entwicklungstheorien, innovative Milieus, Kooperationskulturen und Innovationssysteme geben. Das Ziel besteht darin, wesentliche Einflussfaktoren wie auch mögliche Indikatoren herauszuarbeiten und Thesen für die weitere Bearbeitung aufzustellen. Parallel hierzu werden vorliegende Studien bzw. Aussagen zum Ruhrgebiet zusammenfassend ausgewertet. 2. In einem zweiten Arbeitsschritt werden existierende Leitbilder, die hinsichtlich der Fragestellung interessant erscheinen, auf ihre Persistenz und Wirkung hin untersucht. Es soll auch recherchiert werden, ob und wie sich Wertstrukturen und Symbole auf eine mögliche Innovationskultur auswirken. 3. Aus der Literatur und aus den Gesprächen mit den Experten werden internationale 'Good practice'-Beispiele ausgewählt, die vertiefend hinsichtlich ihrer Entstehungshintergründe, Hindernisse und Erfolgsfaktoren untersucht werden. Es sind gerade auch solche Beispiele von Interesse, die nicht in das typische Schema hineinpassen und sich vielleicht auch erst im Entstehungsprozess befinden. Das Ziel besteht darin, generelle Faktoren und regional spezifische Faktoren, die als wesentliche Impulse für die Entstehung des innovativen Klimas hervortun, herauszuarbeiten und abzuleiten. 4. Die gewonnenen Ergebnisse und aufgestellten Thesen werden schließlich mit den Ergebnissen der 'Good practice' Untersuchung zusammengeführt. Es werden Thesen zu Anknüp-

fungspunkten und Instrumenten zur Förderung einer 'Innovationskultur' aufgestellt, die auf vier Ebenen diskutiert werden sollen: 1. infrastruktureller Rahmen; 2. Leitbilder, Leitpersonen oder Symbole; 3. spezifische Programme oder Maßnahmen; 4. Landesprogramme. Erwartete Ergebnisse: Eine Expertise dieser Art kann nicht alle Fragen abschließend beantworten. Sie soll vielmehr Anregungen geben, Thesen aufstellen und zur weiteren Diskussion anregen. Ziel ist es daher, aus positiven Beispielen zu lernen, mit Experten und 'Betroffenen' ins Gespräch zu kommen und Ergebnisse und Thesen zu formulieren, die dann in einem breiten Diskussionsprozess Eingang finden. Weiterhin kann und soll eine solche Expertise dazu beitragen, über den regionalen Tellerrand zu schauen und Erfahrungen aus anderen Regionen zur Kenntnis zu nehmen und wenn möglich nutzbar zu machen.

ART: *BEGINN:* 2005-05 *ENDE:* 2006-07 *AUFTRAGGEBER:* keine Angabe *FINANZIERER:* keine Angabe

INSTITUTION: Fachhochschule Gelsenkirchen, Institut Arbeit und Technik (Munscheidstr. 14, 45886 Gelsenkirchen)

KONTAKT: Leiter (Tel. 0209-1707-268, Fax: 0209-1707-110, e-mail: rehfeld@iat.eu)

[40-L] Schmitt, Peter:
Raumpolitische Diskurse um Metropolregionen: eine Spurensuche im Verdichtungsraum Rhein-Ruhr, (Metropolis und Region, Bd. 1), Dortmund: Rohn 2007, 218 S., ISBN: 978-3-939486-24-4 (Standort: UB Köln(38)-35A4301)

INHALT: "Metropolregionen stehen seit einigen Jahren im Fokus nicht nur raumwissenschaftlicher, sondern zunehmend auch raumpolitischer Diskurse in Europa. So werden auch in Deutschland in einigen strategischen Dokumenten - wie dem Raumordnungspolitischen Handlungsrahmen (1995) und den Leitbildern und Handlungsstrategien der Raumentwicklung (2006) - die besondere Rolle einzelner Verdichtungsräume als Metropolregionen hervorgehoben und die regionalen Stakeholder aufgefordert, diese Metropolregionen als 'neue Handlungsräume' zu begreifen. Die umfangreiche Analyse raumpolitischer Diskurse um eine Metropolregion Rhein-Ruhr im Zeitraum 1995-2005 zeigt aber, dass die Konstitution einer Metropolregion keinesfalls ein Selbstläufer ist. Es werden die zahlreichen Gründe offengelegt, weshalb die Metropolregion Rhein-Ruhr nach wie vor ein raumpolitisches Konstrukt ist, da sie zu keinem Zeitpunkt eine relevante Handlungsfolie für die Verhandlung metropolitaner policies dargestellt hat. Aus den Erkenntnissen der Fallanalyse sowie den methodischen und theoretischen Bausteinen werden Folgerungen zur diskursiven Produktion von Metropolregionen abgeleitet." (Autorenreferat)

[41-L] Schmitt-Beck, Rüdiger; Mackenrodt, Christian; Faas, Thorsten:
Hintergründe kommunaler Wahlbeteiligung: eine Fallstudie zur Kommunalwahl 2004 in Duisburg, in: Zeitschrift für Parlamentsfragen, Jg. 39/2008, H. 3, S. 561-580 (Standort: USB Köln(38)-XF148; Kopie über den Literaturdienst erhältlich)

INHALT: Um die Determinanten der Partizipation in der Kommunalpolitik zu untersuchen, wurde eine Fallstudie, basierend auf einer telefonischen Umfrage, im Kontext der Kommunalwahl 2004 in Duisburg (NRW) durchgeführt. Die Ergebnisse zeigen, dass die Wahlbeteiligung sowohl von individuellen als auch von Kontextfaktoren abhängig ist. Die Wahrnehmung von Kompetenzmangel und mangelhafter Offenheit der örtlichen Parteien und die Unzufriedenheit mit der Demokratie senken die Wahlbeteiligung. Auch Überlegungen im Sinne instrumentell basierter Rationalität und einer Wahlpflicht sowie hohes politisches Engagement spielen eine Rolle. Eine emotionale Bindung an die Stadt Duisburg und ein hohes Maß an sozialem Vertrauen steigern die Wahlbeteiligung. Politisch motivierte Interaktion mit anderen ist noch wichtiger. In einem engen Zusammenhang mit der lokalen Wahlbeteiligung steht ein gemeinsames Bewusstsein von einer Pflicht, zur Wahl zu gehen, was auch für das Interesse an der Kommunalpolitik zutrifft. (ICEÜbers)

[42-L] Sonnabend, Regina (Hrsg.):
Die anderen Städte: Bd. 4, Profilierung von Städten ; IBA Stadtumbau 2010, (Edition Bauhaus, 22), Berlin: Jovis 2006, 255 S., ISBN: 3-936314-82-9

INHALT: "Wachsende weltweite ökonomische Integration sowie der zunehmende Wettbewerb stellen viele Städte und Regionen vor neue Herausforderungen. Mehr und mehr Städte entwickeln ein unverwechselbares Profil und konzentrieren sich auf ihre spezifischen wirtschaftlichen Kompetenzen. Solche Strategien erscheinen besonders für Städte, die mit Bevölkerungsrückgang, wirtschaftlicher Stagnation und sozialer Desintegration konfrontiert sind, als vielversprechend. Wie können Städte ihre besonderen lokalen Potentiale identifizieren? Welche Maßnahmen sind geeignet, um die wirtschaftliche und soziale Entwicklung der Städte zu fördern? Mit der IBA Stadtumbau 2010 hat das Land Sachsen-Anhalt ein innovatives Instrument geschaffen, um im Rahmen des Stadtumbaus nicht zuletzt solche Profilierungsprozesse der Städte zu forcieren oder anzustoßen. Band 4 der IBA-Reihe enthält Beiträge zu gegenwärtigen regionalen Spezialisierungstendenzen und geht u.a. der Frage nach, welche Politikansätze in unterschiedlichen Ländern, Regionen und Städten verfolgt werden. Anhand ausgewählter kleinerer und mittelgroßer deutscher sowie ausländischer Städte wie etwa Magdeburg, Newcastle, Lutherstadt Wittenberg oder Santiago de Compostela wird gezeigt, wie diese an einem individuellen Profil arbeiten." (Textauszug). Inhaltsverzeichnis: Rolf Stein, Regina Sonnabend: Profilierung von Städten und Strategien ihrer Regenerierung (10-23); Michael Manville, Michael Storper: Wachsende Städte, niedergehende Städte und Theorien zur Stadtentwicklung (24-39). 1. Städtische Spezialisierung und Imagebildung: Theorien und Strategien, Chancen und Risiken - Greg Schrock, Ann Markusen: 'ThoOistinotiveCity': berufliche Spezialisierung in Städten und Implikationen für die Stadtentwicklungspolitik (42-59); William van Winden: Kleine und mittelgroße Städte in der wissensbasierten Ökonomie: Herausforderungen und Optionen der Politik (60-77); Ole B. Jensen: Urban Branding, Imagebildung und regionales Wachstum (78-89); Jens Südekum: Konzentrations- und Spezialisierungstrends in Deutschland - eine Analyse unter besonderer Berücksichtigung Sachsen-Anhalts (90-103); Dieter Rehfeld: Profilierung und Spezialisierung alter Industriestädte - Trends und Konzepte am Beispiel des Ruhrgebiets (104-119). 2. Spezialisierte Gesundheitsdienstleistungen und Stadtentwicklung - Josef Hilbert: Gesundheitsregionen im Vergleich - auf der Suche nach erfolgreichen Entwicklungsstrategien (122-131); Basic geographical and socio-economic statistics of the "health cities" (132-135); Kurt-Jürgen Zander: Köthen - Homöopathie als ein Weg zur Heilung einer schrumpfenden Stadt? (136-141); Detlef Jarosch: Bad Wörishofen - Kneipp, medizinische Wellness und Stadtentwicklung (144-149); Heikki Helve: Kuopio - Wissenschaft, Wellness und Business (152-157). 3. Wissensintensive Dienstleistungen und Stadtentwicklung - Peter Franz: Wissensbasierte Ökonomie und Stadtentwicklung in Deutschland (160-169); Basic geographical and socio-economic statistics of the "science cities" (170-171); Lutz Trümper: Magdeburg - Ressourcen, Projekte, Strategien, Perspektiven (174-179); Katarzyna Kobierska, Pawel Kopczynski: Gliwice - Stadt der Innovation und Kooperation (182-187); Joseph Place: Newcastle - "Competitive, Cohesive, Cosmopolitan" im 21. Jahrhundert (190-195). 4. Kultur, kulturelles Erbe und Stadtentwicklung - Friedrich Gnad: Kulturelles Erbe und Regionalentwicklung: Herausforderungen und Strategien (198-209); Basic geographical and socio-economic statistics of the "culture cities" Eckhard Naumann: Lutherstadt Wittenberg - Perspektiven einer Kulturstadt im Zeichen des Stadtumbaus (212-217); Tamäs Szalay: Pecs eine grenzenlose Stadt (220-225); Roman Rodriguez Gonzalez, Xose M. Santos Solla: Santiago de Compostela - vom urbanen Modell zum touristischen Modell (228-233); Regina Sonnabend, Rolf Stein: Profilierung schrumpfender Städte und modernisierte regionale Leitbilder (234-245).

[43-L] Stein, Ursula:
"Schrumpfen" als Führungs- und Kommunikationsaufgabe: ein Beispiel aus dem Amt für Stadtplanung und Bauordnung in Essen, in: Christine Weiske (Hrsg.) ; Sigrun Kabisch (Hrsg.) ; Christine Hannemann (Hrsg.): Kommunikative Steuerung des Stadtumbaus : Interessensgegensätze, Koalitionen und Entscheidungsstrukturen in schrumpfenden Städten, Wiesbaden: VS Verl. für Sozialwiss., 2005, S. 155-171, ISBN: 3-531-14358-1 (Standort: UuStB Köln(38)-32A665)

INHALT: Der Beitrag beleuchtet das Thema "Umgang mit dem Schrumpfen der Stadt" anhand eines Beispiels aus Westdeutschland. Die Autorin fokussiert dabei auf eine wichtige Akteursgruppe, näm-

lich die öffentliche Verwaltung und speziell die Stadtplanungsämter, und konzentriert sich auf die Frage, wie der notwendige Umorientierungsprozess methodisch unterstützt werden kann. Kernthese des Beitrags ist, dass dies eine deutliche Herausforderung an die Führungskompetenz der Amtsleitungen darstellt und dass es hilfreich ist, sich den sachlichen, kommunikativen und emotionalen Voraussetzungen dieser Aufgabe systematisch zuzuwenden. Auch im Westen der Bundesrepublik existieren zum Teil langjährige Erfahrungen mit deutlichen Schrumpfungsprozessen und dabei liegen Schrumpfen und Wachstum räumlich oft dicht beieinander. In Teil 1 wird dies mit Aggregatdaten aus Nordrhein-Westfalen, speziell dem Ruhrgebiet und dem Münsterland, skizziert. Die meisten Kommunen in Westdeutschland sind noch nicht so unausweichlich mit dem Thema Schrumpfen konfrontiert worden, wie es heute bereits viele Kommunen in Ostdeutschland sind. In Teil 2 steht dann die systematische Beschäftigung des Amts für Stadtplanung und Bauordnung in der Stadt Essen mit dem Thema Schrumpfen im Mittelpunkt. Vor diesem Hintergrund werden abschließend die Kommunikations- und Führungsaufgaben, die sich in diesem Zusammenhang stellen, diskutiert. (ICA2)

[44-F] Voß, Werner, Prof.Dr. (Bearbeitung):
Transformationsfolgen im Vergleich Leipzig - Bochum

INHALT: Im Institut für Deutschlandforschung wird ein Forschungsvorhaben vorbereitet, das sich zum Ziel setzt, die Veränderungen der Lebensverhältnisse in Leipzig, wie sie sich seit der Wende vollzogen haben und wie sie voraussichtlich in den kommenden Jahren erwartet werden können, empirisch zu erfassen. Die zentrale Untersuchungshypothese ist dabei die folgende: Leipzig stellt im Vergleich zu anderen Großstädten der neuen Bundesländer einen Sonderfall dar, insofern als die im Rahmen der Wiedervereinigung zu beobachtenden Transformationsprozesse in dieser Stadt zu einer Sonderentwicklung führten. Leipzig gehört gewissermaßen zu den Gewinnern der Wende. Gerade in dieser Stadt kann gezeigt werden, wie sich die Folgen der Wiedervereinigung zum Positiven gewendet haben. Insofern mag Leipzig als Modell betrachtet werden, an dem studiert werden kann, in welcher Weise Transformationsprozesse bewältigt werden können. Dies zeigt sich insbesondere dann, wenn die Leipziger Entwicklungen mit denen anderer Großstädte der neuen Bundesländer verglichen werden, was einer späteren Ausweitung des Projekts vorbehalten bleibt, oder wenn kontrastierend eine Großstadt der alten Bundesländer, die ebenfalls mit beträchtlichen Strukturveränderungen befasst ist, betrachtet wird. Es bietet sich unter den gegebenen Umständen an, beispielsweise die Stadt Bochum vergleichend heranzuziehen, wobei aber selbstverständlich zu berücksichtigen ist, dass unter unterschiedlichen Aspekten der Vergleichbarkeit enge Grenzen gesetzt sind. Gleichwohl könnte die Frage interessant sein, ob Bochum - ebenfalls mit beträchtlichen Problemen struktureller Veränderungen konfrontiert - aus dem 'Beispiel Leipzig' lernen könnte. *GEOGRAPHISCHER RAUM:* Leipzig, Bochum

METHODE: Es werden ausgewählte Themenfelder untersucht (wie z.B. sozio-ökonomische Entwicklung, Infrastruktur und Wohnen, kulturelle Entwicklungen, Umweltfragen). Die empirische Datenbasis wird durch sekundärstatistisches Material sowie durch primärstatistische Repräsentativbefragungen und Experteninterviews gewonnen.

VERÖFFENTLICHUNGEN: keine Angaben *ARBEITSPAPIERE:* Projektentwurf auf Anfrage.

ART: *BEGINN:* 2005-01 *ENDE:* 2007-12 *AUFTRAGGEBER:* keine Angabe *FINANZIERER:* keine Angabe

INSTITUTION: Universität Bochum, Institut für Deutschlandforschung (44780 Bochum)

KONTAKT: Bearbeiter (Tel. 0234-32-22386, e-mail: werner.voss@ruhr-uni-bochum.de)

[45-L] Welter, Friederike; Bergmann, Heiko:
Gründungsforschung im und über das Ruhrgebiet: eine Bestandsaufnahme, in: Zeitschrift für Wirtschaftsgeographie, Jg. 50/2006, H. 3/4, S. 192-205 (Standort: USB Köln(38)-Ea330; Kopie über den Literaturdienst erhältlich)

INHALT: Der Beitrag trägt Erkenntnisse über Strukturen, Akteure, Themen und Ergebnisse zur Gründungsforschung im und über das Ruhrgebiet zusammen. Die Analyse zeigt eine breite Vielfalt von Akteuren, die aber nur wenig Kontakt untereinander haben. Ausgewählte Forschungsergebnisse zeigen niedrige Unternehmensgründungsraten und darüber hinaus, dass im Vergleich zum übrigen

Deutschland im Ruhrgebiet mehr Unternehmen 'aus der Not' gegründet werden. Generell sollte die Gründungsforschung im Ruhrgebiet der Analyse von Nachhaltigkeit und Wachstumspotenzial von Unternehmensgründungen mehr Beachtung schenken. (IAB)

[46-L] Wissen, Markus:
Standortbündnisse und Modernisierungskoalitionen: die Regulation ungleicher Entwicklung im "post-montanindustriellen" Ruhrgebiet, in: Klaus Dörre (Hrsg.) ; Bernd Röttger (Hrsg.): Die erschöpfte Region : Politik und Gewerkschaften in Regionalisierungsprozessen: Verl. Westfäl. Dampfboot, 2005, S. 116-132

INHALT: In der Studie wird der Prozess der "Suche" nach einem Entwicklungsmuster für das "post-montanindustrielle" Ruhrgebiet für die 1990er Jahre nachgezeichnet. Die leitende Fragestellung ist dabei, welche neuen Formen der Regulation einer zunehmend ungleichen sozialräumlichen Entwicklung sich herausbilden. Der räumliche Bezugspunkt ist nicht das gesamte Ruhrgebiet, sondern dessen nördlicher Teil: die Emscherzone und die Emscher-Lippe-Region. Hier war die montanindustrielle Prägung zu Beginn der Krise noch viel stärker als im südlichen Ruhrgebiet, wo die Zechenstilllegungen früher begonnen hatten und bis 1987 abgeschlossen waren. Die montanindustrielle Dominanz konnte sich hier mithin viel stärker als im südlichen Ruhrgebiet im Bewusstsein der Menschen, in ihren Alltagspraktiken und in den administrativen Apparaten verankern. Folglich wurde das nördliche Ruhrgebiet von der Krise auch besonders hart getroffen. Die Notwendigkeit neuer Entwicklungsstrategien wurde hier besonders deutlich. In den 1990er Jahren wurde es gleichsam zum Experimentierfeld für neue strukturpolitische Strategien, was es als räumlichen Bezugspunkt für eine Untersuchung der Regulation ungleicher Entwicklung interessant macht. Die Untersuchung beginnt mit der Analyse konkurrierender Strategien regionaler Entwicklung, fragt anschließend danach, wie diese Strategien miteinander interagieren und sich zu einem neuen Entwicklungsmuster verdichten und schließt mit einigen theoretischen Überlegungen sowie einem Ausblick auf die Spannungsfelder, in denen sich gewerkschaftliche Akteure bewegen. (ICF2)

2 Wirtschaft und Arbeitsmarkt

[47-L] Amend, Elke; Bauer, Frank:
Nordrhein-Westfalen - Standortkrise des Ruhrgebiets dominiert Beschäftigungsentwicklung, in: Sozialer Fortschritt : unabhängige Zeitschrift für Sozialpolitik, Jg. 55/2006, H. 11/12, S. 283-287
(Standort: USB Köln(38)-Haa1098; Kopie über den Literaturdienst erhältlich)

INHALT: "NRW ist das am dichtesten besiedelte Bundesland und hat von allen westdeutschen Flächenländern die größten Beschäftigungsverluste. Dies geht vor allem auf den großen Beschäftigungsrückgang im Ruhrgebiet zurück. Der Artikel zeigt, dass diese Entwicklung von ungünstigen Branchen-, Betriebsgrößen- und Qualifikationsstrukturen, hauptsächlich aber von den erheblichen Standortnachteilen des Ruhrgebiets ausgeht. Ein wesentlicher Bestandteil dieser Standortprobleme ist die einzigartige Siedlungsstruktur des Ruhrgebiets, die sich während der Industrialisierung entwickelt hat." (Autorenreferat)

[48-L] Amend, Elke; Bauer, Frank:
Vergleichende Analyse von Länderarbeitsmärkten: Länderstudie Nordrhein-Westfalen, (IAB regional - IAB Nordrhein-Westfalen: Berichte und Analysen, Nr. 01/2005), Nürnberg 2005, 81 S.
(Standort: IAB-90-0NW0-204200 BR 767, 0; Graue Literatur;
doku.iab.de/regional/NRW/2005/regional_nrw_0105.pdf)

INHALT: "Der Arbeitsmarkt in Nordrhein-Westfalen ist durch erhebliche regionale Disparitäten gekennzeichnet. Die Beschäftigung in NRW als ganzes ist im Zeitraum von 1993 bis 2001 um jährlich 0,37 Prozent zurückgegangen. Aber bereits auf der Ebene der Regionen zeigen sich gegenläufige Entwicklungen: Der Ballungsraum Ruhrgebiet und das Bergische Land weisen erhebliche Beschäftigungsverluste auf, während z.B. die Region Münsterland Beschäftigung hinzu gewonnen hat. Auf Kreisebene variiert die Wachstumsrate der Beschäftigung zwischen 1,29 Prozent pro Jahr im ländlichen Paderborn und -3,03 Prozent in Gelsenkirchen im nördlichen Ruhrgebiet, woraus sich eine Spannweite von mehr als 4 Prozentpunkten ergibt. Der Hauptgrund für die insgesamt negative Beschäftigungsentwicklung Nordrhein-Westfalens ist das aus der hohen Arbeitsplatzdichte resultierende große Gewicht des Ruhrgebiets. Hinsichtlich der Beschäftigungsentwicklung belegt NRW den letzten Platz im Länder-Ranking der westdeutschen Flächenstaaten. Nur die Stadtstaaten Hamburg und Bremen verloren im gleichen Zeitraum einen noch größeren Anteil ihrer Arbeitsplätze. An der Spitze rangiert Bayern, das mit einer durchschnittlichen Wachstumsrate von 0,15 Prozent pro Jahr den bundesweit günstigsten Beschäftigungsverlauf erzielt, gefolgt vom Saarland mit 0,07 Prozent. In der Untersuchung werden zentrale Determinanten der Beschäftigungsentwicklung analysiert: Die Branchenzusammensetzung, die Betriebsgröße, die Qualifikation und der Lohn sowie weitere standortspezifische Faktoren. Das empirische Analysemodell ermittelt für bestimmte Branchen, hauptsächlich für Dienstleistungen, für die Qualifikationsgruppe der Akademiker und für mittelgroße Betriebe eine die Beschäftigung begünstigende Wirkung. Dagegen weisen große Betriebe und die Mehrzahl der Branchen im Produzierenden Gewerbe Beschäftigungsverluste aus. Diese auf der Datenbasis aller westdeutschen Kreise ermittelten Einflussgrößen werden mit ihren regionalen Ausprägungen verknüpft und ergeben so den Beitrag einer jeden Determinante zum regionalen Beschäftigungswachstum. Die Analyse erfolgt mittels einer Shift-Share-Regression, die eine Zerlegung der Beschäftigungsentwicklung in strukturelle und in standortspezifische Determinanten erlaubt." (Autorenreferat)

[49-F] Badeker, Carolin; Rohn, Holger (Bearbeitung):
Auf KURS in die Zukunft - Kooperation Schule und Wirtschaft gestalten

INHALT: Sowohl Bildungsinstitutionen als auch die Unternehmen beklagen eine tiefe Kluft zwischen Schule und Wirtschaft. Die Schulen sehen nicht immer den Stellenwert der Unternehmen für die regionale Identität, die Wirtschaftskraft und als Ausbilder bzw. Arbeitgeber. Die Unternehmen unterschätzen häufig, dass die Bildung von Arbeitskräften nicht erst im Unternehmen beginnt. Denn Schu-

le hat auch die Aufgabe, Schüler und Schülerinnen auf die Anforderungen der Berufswelt vorzubereiten. Vor allem in den vom Strukturwandel stark betroffenen Regionen, wie dem Ruhrgebiet und dem Bergischen Städtedreieck, in denen eine hohe Arbeitslosigkeit vorherrscht, ist es wichtig Schülern und Schülerinnen Chancen und Möglichkeiten aufzuzeigen und ihnen berufliche Perspektiven zu eröffnen. Hier setzt auch die Initiative "Auf KURS in die Zukunft" an. Mit dem Vorhaben "Auf KURS in die Zukunft" sollen Kooperationen zwischen Unternehmen und Schulen, sog. Lernpartnerschaften, im Bergischen Städtedreieck und dem Ruhrgebiet aufgebaut werden. (Kern-)Zielgruppe der Initiative sind Schüler/innen der letzten beiden Jahrgänge unterschiedlicher (allgemein bildender) Schulformen mit einem Schwerpunkt im Bereich der Förder-, Haupt- und Realschulen. In einer Lernpartnerschaft zwischen einer Schule und einem Unternehmen erhalten die Jugendlichen während ihrer Schulzeit durch die systematische Anbindung verschiedener Unterrichtsfächer in den jeweiligen Schulformen verschiedene Blickwinkel auf Themen der Wirtschaft, Nachhaltigkeit und vor allem des Berufslebens. Eine der Zielgruppen des Projektes sind Jugendliche aus Zuwandererfamilien. Durch die Stärkung der interkulturellen Handlungskompetenz der Akteure in den Lernpartnerschaften und durch die Sensibilisierung sowohl von Schülern als auch von Unternehmensvertretern soll es gelingen, die Potenziale junger Migranten und damit die win-win-Situation für beide Seiten zu erkennen und so langfristig auch die Ausbildungsquote dieser Gruppe zu erhöhen. Diesem Ziel dient auch das Instrument KURS-Check "Erfolg durch nachhaltige (Aus-)Bildung", das als Online-Tool und "Vor-Ort-Check" eine Selbstbewertung von Schulen und Unternehmen ermöglichen soll und eine effektive Gestaltung des Übergangs Schule/ Beruf unterstützt. Auf Basis dieser Selbstbewertung können Verbesserungsmaßnahmen abgeleitet und umgesetzt werden. Die Kooperation mit weiteren Institutionen und Organisationen und die Zusammenführung zu dauerhaften Kooperationsnetzen soll die Arbeit der Initiative Auf KURS in die Zukunft maßgeblich prägen. Projektpartner: Trifolium Beratungsgesellschaft mbH; DGB Bildungswerk e.V.; Hauptstelle RAA (Regionale Arbeitsstellen zur Förderung von Kindern und Jugendlichen aus Zuwandererfamilien); RAA Wuppertal; Institut Unternehmen und Schule GmbH; Ministerium für Schule und Weiterbildung in NRW.

METHODE: Das methodische Vorgehen umfasst im Wesentlichen eine Kombination von quantitativen und qualitativen Verfahren: Im ersten Schritt werden im Rahmen der einzelnen Teilprojekte Kooperationsgespräche und qualitative Interviews mit Praxispartnern aus Förder-, Haupt-, und Realschulen sowie Unternehmen geführt. Diese dienen als zentrales Kriterium für die Auswahl der Partner, die im Projektverlauf zusammenarbeiten und die die von "Auf KURS in die Zukunft" entwickelten Qualifizierungs-/ Bildungs-/ und Beratungskonzepte am Übergang Schule/ Ausbildung/ Beruf in der Praxis umsetzen. Eine wichtige Bewertungsinstanz für das methodische Vorgehen stellt die prozessbegleitende externe Evaluation von "Auf KURS in die Zukunft" dar. Im Verlauf des Projektes kommen weitere Praxispartner hinzu. Durch den engen Austausch mit den erfahrenen Praxispartnern erhalten die "Neulinge" frühzeitig einen umfassenden Einblick und profitieren so von den bereits gesammelten Erkenntnissen und Erfahrungen. Im zweiten Schritt werden die Bildungs- und Qualifizierungskonzepte in der Praxis umgesetzt. Dabei liefern bereits entwickelte und quantitativ evaluierte Bildungs- und Qualifizierungskonzepte aus z.B. abgeschlossenen Projekten des Wuppertal Instituts vielseitige Anregungen, die vor dem projektspezifischen Fokus detailliert auf die Zielgruppe der Jugendlichen aus sozial schwächeren Verhältnissen und mit Migrationshintergrund zugeschnitten werden. Im Verlauf der praxisorientierten Umsetzungsphase werden die gesammelten Erfahrungen fortwährend ausgetauscht und im dritten Schritt, in der letzten Projektphase, durch die Praxispartner evaluiert. Diese Evaluation findet, in Abhängigkeit von den jeweiligen Teilprojekten, durch qualitative (offene Interviews, Workshops) und/ oder quantitative Verfahren (standardisierte Befragungen) statt. Die entwickelten und umgesetzten Qualifizierungs-/ Bildungs-/ und Beratungskonzepte sind darüber hinaus auf Langfristigkeit ausgerichtet. So werden die Aktivitäten und Ergebnisse aus den qualitativen und quantitativen Abschlusserhebungen nach Beendigung des Projektes in dauerhafte Strukturen hineingetragen. Folglich zielt beispielsweise das Teilprojekt "Lernpartnerschaften im Bergischen Städtedreieck" darauf, dass die aufgebauten Lernpartnerschaften mit Fokus auf Real-, Haupt- und Förderschule in das regionale Kompetenznetzwerk KURS 21 - Schulen unternehmen Zukunft aufgenommen werden, welches in der Region einen wichtigen Treiber der Bildungslandschaft darstellt (www.kurs21-rsw.de). Darüber hinaus wird in der Region Ostwestfalen-Lippe derzeit geprüft, in wie weit das Angebot des Selbstbewertungstools KURSCheck nach der Pilotphase dauerhaft in das Angebot des Vereins OWL Maschinenbau e.V. aufgenommen und mit interessierten Mitgliedsunternehmen und Schulen umgesetzt werden kann.

VERÖFFENTLICHUNGEN: Baedeker, Carolin; Rohn, Holger; Lubjuhn, Sarah: Die Entwicklungspartnerschaft "Auf KURS in die Zukunft - Kooperation Schule und Wirtschaft gestalten". Abschlussdokumentation (im Erscheinen).+++Baedeker, Carolin; Schuelke, Carsten: Schulen öffnen sich für die Unternehmenswelt. Reader zur Veranstaltung: Neue Wege der Nachwuchsgewinnung - von Projekten profitieren! Potenziale von Migrantinnen und Migranten erschließen, 25.06.2007. Braunschweig, veranstaltet von: Arbeitsgruppe "Berufliche Integration von Migrantinnen und Migranten/ Erstausbildung" des EQUAL Kooperationsnetzwerkes, 2007, S. 9.+++Baedeker, Carolin; Kolberg, Sandra; Lemken, Thomas; Rohn, Holger: "Auf KURS in die Zukunft". Eine Initiative zur nachhaltigen Verknüpfung von Schule, Beruf und kultureller Vielfalt. in: Die Bildungsmesse im Lehrerzimmer. bvv 2006, S. 6-10.+++Baedeker, Carolin; Rohn, Holger: Auf KURS in die Zukunft. Unternehmen und Schulen fördern gemeinsam Lebenslanges Lernen, in: Equal Newsletter, 2006, Nr. 18, S. 7-8.+++Baedeker, Carolin; Rohn, Holger: Auf KURS in die Zukunft. in: future e.V.; Effizienzagentur NRW; Wuppertal Institut für Klima, Umwelt, Energie GmbH (Hrsg.): factory Y. Magazin für Nachhaltiges Wirtschaften. Themenschwerpunkt: Auf KURS in die Zukunft - Kooperation Schule und Wirtschaft gestalten. Marburg: factory Publishing GbR, Vol. 2, H. 1, S. 6-7. ISSN 1860-6229.+++Merten, Thomas: KURSCheck - Ein Selbstbewertungsinstrument für Schulen und Unternehmen, Abschlussdokumentation des Projektes "Auf KURS in die Zukunft - Kooperation Schule-Wirtschaft gestalten" (im Erscheinen).+++Rohn, Holger; Baedeker, Carolin; Lubjuhn, Sarah; Nemudrova, Alena: Die transnationale Partnerschaft ESSAY "Education for Sustainability - Success adaptation for the Youth" Abschlussdokumentation des Projektes "Auf KURS in die Zukunft - Kooperation Schule-Wirtschaft gestalten" (im Erscheinen).+++Arbeitsgruppe "Betriebliche Frühwarnsysteme" des Nationalen Thematischen Netzwerks "Lebenslanges -Lernen in KMU" (BRD) im Rahmen der EU Gemeinschaftsinitiative EQUAL II (Hrsg): Tool zu den Lernpartnerschaften abrufbar unter www.fruehwarnsysteme.net .

ART: *BEGINN:* 2005-01 *ENDE:* 2007-12 *AUFTRAGGEBER:* Bundesministerium für Arbeit und Soziales; Generaldirektion Beschäftigung, Soziales und Chancengleichheit Gemeinschaftsinitiative EQUAL *FINANZIERER:* Auftraggeber

INSTITUTION: Wuppertal Institut für Klima, Umwelt, Energie GmbH (Postfach 100480, 42004 Wuppertal)

KONTAKT: Badeker, Carolin (e-mail: carolin.baedeker@wupperinst.org)

[50-F] Bartilla, Michael; Ollmann, Rainer; Tyschak, Britta; Jürgenhake, Uwe, Dr.; Schubert, André, Dipl.-Soz.Wiss. (Bearbeitung); Meier, Hans-Jürgen; Thieler, Heinz-Siegmund, Dr.jur.; Ciesinger, Kurt-Georg; Wingen, Sascha, Dipl.-Psych. (Leitung):

Modellprojekt Beschäftigungsfähigkeit sichern - Potenziale alternder Belegschaften am Beispiel der Metall- und Elektroindustrie in der Region Dortmund/ Hamm/ Kreis Unna

INHALT: Folgende Fragestellungen werden mit individuellen Schwerpunkten in mehreren Modellbetrieben thematisiert: Wie können die Potenziale älterer Mitarbeiter wie beispielsweise Erfahrungen aus der langjährigen Berufstätigkeit, Sozialkompetenzen, Schlüsselqualifikationen etc. verstärkt genutzt werden? Wie kann die Veränderungsbereitschaft von älteren Arbeitnehmern geweckt werden? Wie können die spezifischen Stärken älterer und jüngerer Mitarbeiter optimal kombiniert und genutzt werden? Wie sind Weiterbildungsmaßnahmen altersgerecht umzusetzen? Wie kann eine altersgerechte Arbeitszeitgestaltung definiert werden? Aus den hier nur angerissenen Fragestellungen ergeben sich insgesamt komplexe Anforderungen an das betriebliche Personalmanagement. Von Bedeutung wird es in den einzelnen Beratungsprozessen sein, die unterschiedlichen Gestaltungsinstrumente miteinander zu verknüpfen und mit den Unternehmen einen gesamten Lösungsansatz zu erarbeiten. Damit über die Projektlaufzeit hinaus eine nachhaltige Entwicklung in den Betrieben gewährleistet werden kann, sollen die Unternehmen in die Lage versetzt werden, die spezifischen betrieblichen Probleme, die durch demografische Veränderungen eingetreten sind oder eintreten werden, zu identifizieren, diese durch ein intelligentes Bündeln von arbeitsorganisatorischen Maßnahmen zu bearbeiten sowie den Analyse- und Gestaltungsprozess eigenständig und unter Beteiligung breiter Mitarbeitergruppen fortzuschreiben. Darüber hinaus ist es Ziel des Modellprojektes, die erarbeiteten innovativen Lösungskonzepte zur Sicherung der Beschäftigungsfähigkeit alternder Belegschaften als Best-Practice Beispiele in die Metall- und Elektrobranche zu tragen. Der abschließende Transfer in die Branche erfolgt über eine breit angelegte regionale Kampagne, innerhalb derer die einzelnen Interessensvertretungen als Multiplikator fungieren. Nähere Informationen finden sich auf den Internetsei-

ten des Unternehmensverbandes der Metallindustrie für Dortmund und Umgebung e.V. unter: www.-beschaeftigungsfaehigkeit-sichern.de . *GEOGRAPHISCHER RAUM:* Region Dortmund/ Hamm/ Kreis Unna

METHODE: Das Projekt nimmt sich den Fragestellungen alternder Belegschaften und den damit verbundenen Herausforderungen an. Der Fokus des Projektes liegt auf der Metall- und Elektrobranche, da viele Unternehmen der Branche bereits heute durch gealterte Belegschaften geprägt sind. Wichtig ist hier vor allem, dass diese Altersstruktur bedingt durch einen Rückgang attraktiver Möglichkeiten der Frühverrentung und des voraussichtlich steigenden Verrentungszeitpunktes den Betrieben noch lange erhalten bleibt. Zu diesem Aspekt kommt das zunehmende Problem der Rekrutierung von qualifizierten jungen Mitarbeitern, sodass das betriebliche Durchschnittsalter sukzessive weiter steigt. Betriebe müssen sich also darauf einrichten, Personalprobleme nicht länger allein über das Arbeitsmarktangebot lösen zu können, sondern durch langfristig angelegte Maßnahmen das bestehende Potenzial der Belegschaften optimal zu nutzen, zu erhalten und auszubauen. Dazu gehört im Kern die Erhaltung der Beschäftigungsfähigkeit der älteren oder alternden Mitarbeiter im Betrieb, das heißt die Sicherstellung, dass die Mitarbeiter möglichst lange und möglichst effektiv im Betrieb eingesetzt werden können. Diese Entwicklung bedeutet auch für kleine und mittlere Unternehmen, sich mit Veränderungsprozessen auseinander zu setzen und insbesondere im Personalmanagement neue Wege einzuschlagen. Ein zentraler Bestandteil der aufeinander abgestimmten Maßnahmen besteht in der Einrichtung eines betrieblichen Profiling- und Monitoringsystems zur Unterstützung einer vorausschauenden Organisations- und Personalpolitik für alternde Belegschaften sowie der betrieblichen Umsetzung geeigneter Maßnahmen. Ein besonderer Fokus liegt dabei auf der systematischen Ausschöpfung der Kompetenzpotenziale älterer Beschäftigter und der Aktivierung von betrieblichen Strukturen, die die Eigeninitiative und Selbstverantwortlichkeit der Beschäftigten für alternsgerechte Reorganisations- und Qualifizierungsprozesse stärken. Das Vorgehen im Projekt umfasst folgende Schritte: 1. Kurz-Check: Bestandsaufnahme und betrieblicher Handlungsbedarf. 2. Altersstrukturanalysen und Kompetenzprofiling in mehreren Modellbetrieben: a) Entwicklung eines integrierten Altersstrukturanalyse- und Profilingkonzeptes; b) Profiling bei 100 Beschäftigten; c) Etablierung des Profilings als PE-Instrument. 3. Analyse der betrieblichen Kompetenzanforderungen (aktuell und perspektivisch): a) Profiling der Anforderungen der Arbeitssysteme und Arbeitsplätze; b) Expertengespräche in der Branche. 4. Auswertung der Profilingdaten und Dokumentation: a) Kompetenzschwerpunkte, Kompetenzdefizite; b) Unterschiede der Alterskohorten, Employability-Analyse; c) Kompetenz-Benchmarking: Thesen für die Branche. 5. Entwicklung von Lösungskonzepten für Modellbetriebe: individuell passgenaue Umsetzungskonzepte für die einzelnen Betriebe. 6. Begleitung betrieblicher Umsetzungsprozesse, z.B.: a) innerbetriebliche Dialogstrukturen, Mentoren-Programme, b) betriebsspezifische Kampagnen, betriebsspezifische Marketingmodule, c) individuelle und gruppenbezogene Qualifizierungspläne (inhaltlich und organisatorisch; ggf. Nutzung des Job-Aqtiv-Gesetzes), d) Qualifizierungen, aktivierendes Lernen der älteren Beschäftigten, Wissenstransfers im Tandem, e) arbeitsorganisatorische Veränderungen, alternsgerechte Arbeitszeitsysteme, f) Nachwuchsgewinnung und -integration. 7. Dokumentation der Modellerfahrungen - Erhebung der Erfahrungen - Systematisierung und Bewertung - Medial aufbereitete Beispielsammlung, Handlungshilfe. 8. Transfer (innerhalb der Branche und Region): a) Kooperationsnetzwerke in der Branche, b) Dienstleistungsangebote Benchmarking/ Profiling, c) regionale Kampagne 'Potenziale älterer Beschäftigter'. Untersuchungsdesign: Querschnitt *DATENGEWINNUNG:* Standardisierte Befragung, face to face (Stichprobe: 100; Beschäftigte aus Modellbetrieben und die direkten Vorgesetzten). Standardisierte Befragung, schriftlich (Stichprobe: 12; Leitungsebene und Betriebsrat). Sekundäranalyse von Individualdaten (Stichprobe: 700; Personaldaten - Alter, Geschlecht, Tätigkeit, Qualifikation u.a. - für Altersstrukturanalysen). Feldarbeit durch Mitarbeiter/-innen des Projekts.

VERÖFFENTLICHUNGEN: G.I.B. Gesellschaft für innovative Beschäftigungsförderung mbH: Alter Hase oder altes Eisen? in: GIB info, 2005, 2, S. 29-31.+++Schubert, A.; Wingen, S.; Jürgenhake, U.: Demografischer Wandel in der Metall- und Elektroindustrie in Dortmund/ Hamm/ Kreis Unna. Transferbroschüre Nr. 1. Dortmund: Soziale Innovation GmbH 2007.+++Ciesinger, Kurt-Georg; Tyschak, Britta: Wissensmanagement im Generationenwechsel. Transferbroschüre Nr. 2. Dortmund: gaus GmbH 2007.+++Schubert, A.; Jürgenhake, U.; Wingen, S.: Kompetenzen ermitteln, Qualifizierungsbedarf ableiten und Qualifizierungen planen. Ein Leitfaden für die betriebliche Praxis mit dem EDV-Tool KoMeT 2.0. Transferbroschüre Nr. 3. Dortmund: Soziale Innovation GmbH 2007.++ +Ciesinger, Kurt-Georg: Lernen im Alter. Transferbroschüre Nr. 4. Dortmund: gaus GmbH 2007.++ +Wingen, S; Jürgenhake, U.; Dunczyk, H.; Schubert, A.: Personalentwicklung im demografischen

Wandel. Konzepte & betriebliche Umsetzungserfahrungen aus der Metall- und Elektroindustrie in Dortmund/ Hamm/ Kreis Unna. Transferbroschüre Nr. 5. Dortmund: Soziale Innovation GmbH 2007.

ART: *BEGINN:* 2005-06 *ENDE:* 2007-05 *AUFTRAGGEBER:* nein *FINANZIERER:* Generaldirektion Beschäftigung, Soziales und Chancengleichheit -Europäischer Sozialfonds-; Land Nordrhein-Westfalen Ministerium für Arbeit, Gesundheit und Soziales

INSTITUTION: Industriegewerkschaft Metall Verwaltungsstelle Dortmund (Ostwall 17-21, 44135 Dortmund); Unternehmensverband der Metallindustrie für Dortmund und Umgebung e.V. (Prinz-Friedrich-Karl-Str. 14, 44135 Dortmund); gaus - medien bildung politikberatung GmbH (Benno-Jacob-Str. 2, 44139 Dortmund); Soziale Innovation GmbH SI research & consult (Deutsche Str. 10, 44339 Dortmund)

KONTAKT: Meier, Hans Jürgen (Tel. 0231-57706-0,
e-mail: hans-juergen.meier@igmetall.de)

[51-L] Bauer, Frank; Otto, Anne:
Schrumpfung im Ruhrgebiet, Wachstum im Saarland: eine komparative Analyse der Beschäftigungsentwicklung in zwei ehemaligen Montanregionen, in: Zeitschrift für Wirtschaftsgeographie, Jg. 50/2006, H. 3/4, S. 147-161 (Standort: USB Köln(38)-Ea330; Kopie über den Literaturdienst erhältlich)

INHALT: Das Saarland und das Ruhrgebiet - zwei altindustriell geprägte Regionen in Westdeutschland - haben beide seit den 1960er Jahren über einen langen Zeitraum hinweg einen regionalen Strukturwandel erfahren. Obwohl beide Regionen über ähnliche wirtschaftshistorische Hintergründe verfügen, erlitt das Ruhrgebiet bedeutende Beschäftigungsverluste, während das Saarland einen Beschäftigungszuwachs aufweist. Der Beitrag analysiert die Gründe für die unterschiedlichen Entwicklungen unter besonderer Berücksichtigung von Branchen- und Betriebsgrößenstruktur, Qualifikationsstruktur und Lohnniveaus sowie regionaler Standortbedingungen. (IAB)

[52-L] Bellers, Jürgen:
Außenwirtschaft und Globalisierung in politikwissenschaftlicher Perspektive, in: Jörg Althammer (Hrsg.) ; Uwe Andersen (Hrsg.) ; Joachim Detjen (Hrsg.) ; Klaus-Peter Kruber (Hrsg.): Handbuch ökonomisch-politische Bildung, Schwalbach: Wochenschau Verl., 2007, S. 449-465

INHALT: Durch die weltweite Liberalisierung haben, so der Verfasser, die staatlichen Einflüsse auf die Weltwirtschaft generell abgenommen. Ob damit auch die Steuerungsmöglichkeiten geringer geworden sind, kann nicht unbedingt bejaht werden. Denn die Steuerung in den vormalig vermehrt staatlich gesteuerten Wirtschaften war oft nur eine Schein-Steuerung, nicht nur im Ostblock, der wegen unrentabler Produktionen Konkurs anmelden musste, sondern auch in der Bundesrepublik, wo z. B. der verspätete Abbau der nicht überlebensfähigen Kohleproduktion des Ruhrgebietes unnötig viel gekostet hat. Gesteuert wird heutzutage weitgehend nur noch makroökonomisch und durch Festlegung von institutionellen und rechtlichen Rahmenbedingungen, das aber durchaus wirksam. Die Entstaatlichung und Deregulierung der Weltwirtschaft über die WTO und durch fast alle nationalen Regierungen verändert die Gesellschaften im Sinne des westlich-kapitalistischen, dezentral-privaten, marktwirtschaftlichen und konsumorientierten Lebensmodells - aber nur deshalb, weil die nationalen Eliten es wollen. Dass durch die Einbindung in die Weltwirtschaft Zwänge entstehen können, denen sich nationale Regierungen nur noch unter Inkaufnahme von Verlusten entziehen können, ist klar. Durch unterschiedliche Formen der Sozialpolitik können, so die These, im Nordwesten der Welt die Folgen der Umstrukturierungen sozialverträglich gemildert werden. Schon in den Amerikas und erst Recht in Afrika und in Asien können vor allem Teile der unteren Mittelschichten - werden sie in eine liberalisierte, entstaatlichte Wirtschaft entlassen - in tiefe Armut fallen. (ICF2)

[53-CSA] Berner, Marion; Jonas, Michael:
BEYOND WORKS COUNCILS? -- EMPLOYEE PARTICIPATION IN A REGIONAL HIGH-TECH CLUSTER, Reihe Soziologie, Nr. 80, 2006, Instit Advanced Studies, ISSN: 1605-8011

INHALT: German policy makers promote investments into high technology fields to increase employment & to further innovation. In North Rhine-Westphalia, regional & local governments are spending vast amounts of money to foster the set up of a microsystems technology cluster in the old industrial region of Dortmund. There have been important public activities to build an infrastructure in this field since the late 1980s & more than twenty small & medium sized enterprises have successfully established themselves in the Dortmund region in the last ten years. This gives rise to questions about the relevance of employee participation in a field where the age of companies is low, the proportion of academic employees is high, & where the influence of trade unions on company level tends to be zero. Based on empirical studies, it is argued that there indeed is no 'zone without participation'. Although only few workers' representations exist, we can observe the emergence of a wide range of direct participation forms and practices. The paper deals with common practices of participation in three types of microsystems firms in the Dortmund region with the aim to analyse the emerging participation culture & to discuss the possibilities and limits to direct participation.

[54-F] Biermann, Horst, Prof.Dr. (Bearbeitung):
Verbundvorhaben: Forschungs- und Umsetzungskonzept in vorberuflicher und beruflicher Ausbildung sowie im Arbeitsleben für junge Erwachsene bei funktionalem Analphabetismus (DoKoTrain)

INHALT: Entwicklung von Modulen zur Sprachförderung in der beruflichen Bildung im BBW des CJD-Dortmund (Beispiel) in Verbindung mit Organisations- und Personalentwicklung. *ZEITRAUM:* 2008-2010 *GEOGRAPHISCHER RAUM:* NRW, Ruhrgebiet
METHODE: Experimentelles Konzept zur Curriculumentwicklung. Untersuchungsdesign: Trend, Zeitreihe *DATENGEWINNUNG:* Aktenanalyse, standardisiert; Experiment; Psychologischer Test; Beobachtung, teilnehmend; Gruppendiskussion; Qualitatives Interview; Standardisierte Befragung, face to face; Sekundäranalyse von Individualdaten (Stichprobe: ca. 20; junge erwachsene Auszubildende mit Lernbeeinträchtigungen -psychisches Gutachten, Einzugsverfahren, Sprachstandardtests, Selbst-/ Fremdeinschätzungen zur Sprachkompetenz, Projektevaluation-; Auswahlverfahren: total). Feldarbeit durch Mitarbeiter/-innen des Projekts.
ART: *BEGINN:* 2008-03 *ENDE:* 2010-08 *AUFTRAGGEBER:* Bundesministerium für Bildung und Forschung *FINANZIERER:* Auftraggeber
INSTITUTION: Technische Universität Dortmund, Fak. 13 Rehabilitationswissenschaften, Lehrgebiet Berufspädagogik und berufliche Rehabilitation (44221 Dortmund)
KONTAKT: Bearbeiter (e-mail: horst.biermann@uni-dortmund.de)

[55-L] Böckler, Michael; Krone, Sirikit; Langer, Dirk:
BEST AGER - Gelsenkirchener Beschäftigungspakt für Ältere: Endbericht der wissenschaftlichen Begleitung zur ersten Programmphase (Berichtszeitraum 01.12.2005 - 29.02.2008), Essen 2008, 47 S. (Graue Literatur; doku.iab.de/externe/2008/k080617f02.pdf)

INHALT: In einem auf drei Jahre angelegten regionalen Netzwerkprojekt mit dem Titel 'BEST AGER - Der Beschäftigungspakt für Ältere im Revier' haben sich verschiedene Projektpartner zusammengetan, um in lokal eingerichteten Job-Clubs vor Ort individuell die älteren Arbeitsuchenden zu beraten und für den Arbeitsmarkt vorzubereiten. Das Projekt wird über das Integrationszentrum für Arbeit Gelsenkirchen (IAG) vom Bundesministerium für Arbeit und Soziales (BMAS) im Rahmen des bundesweiten Programms 'Perspektive 50 plus. Beschäftigungspakte in den Regionen' gefördert. Ziele des Programms - und des Projekts als Teil von dessen regionaler Umsetzung in Emscher-Lippe - sind die Erhöhung der Erwerbsquote der über 50-Jährigen sowie die Bereitstellung von qualifiziertem Personal für die Wirtschaft in der Region. Der regionale Beschäftigungspakt besteht aus einem Verbund von sieben Teilprojekten, durchgeführt von sechs Unternehmen und Einrichtungen (Beschäftigungs- und Qualifizierungsträger, Unternehmensberatung und Bildungszentrum eines Verbands). Diese werden unterstützt und flankiert durch zwei Job-Clubs als gemeinsame Aktivität, in denen

Langzeitarbeitslose und Unternehmen umfassend beraten werden. Sechs Berater und acht Unternehmens-Scouts stehen den beiden Kundengruppen dort zur Verfügung. Der Bericht der Begleitforschung zum Abschluss der ersten Förderphase zieht eine durchweg positive Bilanz. (IAB)

[56-L] Boeckmann, Klaus:
Ende der Talfahrt?: Entwicklung der Beschäftigung im Östlichen Ruhrgebiet, (Beiträge aus der Forschung / Sozialforschungsstelle Dortmund -sfs- zentrale wissenschaftliche Einrichtung der Technischen Universität Dortmund, Nr. 152), Dortmund 2006, 71 S. (Graue Literatur; www.sfs-dortmund.de/odb/Repository/Publication/Doc/1/beitr152_ende_der_talfahrt.pdf)

INHALT: Strukturwandel bedeutete für das Östliche Ruhrgebiet in den letzten Jahrzehnten hohe Arbeitsplatzverluste in den etablierten Branchen und weniger hohe Arbeitsplatzgewinne hauptsächlich in den Dienstleistungsbereichen. Zur Beschleunigung des Strukturwandels setzt die Region auf zukunftsfähige Branchen wie Logistik, Informations- und Kommunikationswirtschaft, Mikrosystemtechnik oder auch auf die Gesundheitswirtschaft. Ziel des Berichtes ist es, die regionale Situation durch eine differenzierte Analyse der Beschäftigungsentwicklung in einzelnen Wirtschaftszweigen der Region insgesamt und innerhalb der Region in Dortmund, Hamm und dem Kreis Unna, sowie als Referenzgrößen die entsprechenden Entwicklungen auf Landesebene darzustellen. Dabei werden auch die Veränderungen, die sich aus der immer stärkeren Zunahme atypischer Beschäftigungsformen wie beispielsweise befristete Beschäftigungsverhältnisse, Leiharbeit, Mini- und Midijobs, ergeben, berücksichtigt. Für die Beschreibung der Entwicklung der Wirtschaftszweige, der Entwicklung von Vollzeit- und Teilzeitarbeitsplätzen sowie der geschlechtsspezifischen Unterschiede ist in diesem Bericht auf das Datenangebot des Landesamtes für Datenverarbeitung und Statistik (LDS NRW) zurückgegriffen worden. Die Daten zur Entwicklung der Arbeitslosigkeit und der geringfügigen Beschäftigung stammen aus der Statistik der Bundesagentur für Arbeit. Aus der statistischen Analyse lassen sich eindeutige Tendenzen herauslesen, die deutliche Hinweise geben in Bezug auf eine genauere Betrachtung einzelner Wirtschaftsbereiche sowie die branchen- und geschlechtsspezifische Entwicklung von Beschäftigungsformen. (IAB)

[57-L] Bömer, Hermann:
Moderne kommunale Wirtschaftsförderungspolitik in Zeiten der Massenarbeitslosigkeit: das Beispiel Dortmund, (Arbeitspapier / Universität Dortmund, Institut für Raumplanung, 182), Dortmund 2005, 67 S. (Graue Literatur; www.raumplanung.uni-dortmund.de/irpud/fileadmin/irpud/content/documents/publications/ap182d.pdf;www.raumplanung.uni-dortmund.de/irpud/fileadmin/irpud/content/documents/publications/ap182e.pdf)

INHALT: Der Bericht beleuchtet den Zusammenhang zwischen der (Wirtschafts-) Politik auf der Bundes- und EU-Ebene und der regionalen und lokalen Wirtschaftsförderungspolitik am Beispiel der Stadt Dortmund. Dabei werden die strategischen Ansätze und die hinter ihnen liegenden expliziten oder impliziten volkswirtschaftstheoretischen Annahmen ebenso diskutiert wie die Frage, warum eine lokale Wirtschaftsförderungspolitik wie die der Stadt Dortmund, die als äußerst modern und ambitioniert gelten kann, auf dem Arbeitsmarkt keine besseren Ergebnisse erzeugt. Zugleich werden Alternativen der Wirtschafts- und Regionalpolitik angedeutet, die Krisenregionen eine bessere Zukunft ermöglichen können. So wird im ersten Schritt das institutionelle und instrumentelle System der kommunalen Wirtschaftsförderung in Dortmund beschrieben. Der Stadt ist es im Zusammenwirken mit dem Land und der EU ungeachtet der Tatsache, dass auch sehr problematische Projekte verfolgt werden, zwar gelungen, neue wirtschaftliche Leitsektoren zu entwickeln. Das Grundproblem, die Persistenz der Massenarbeitslosigkeit, ist aber ungelöst. Im zweiten Schritt folgt ein Vergleich der Wirtschaftsförderungspolitik in Deutschland und Dortmund auf internationaler und innerdeutscher Ebene. In diesem Zusammenhang werden die makroökonomischen Rahmenbedingungen, der Vergleich der Lage Dortmunds mit der anderer Städte, und einige politische Konsequenzen diskutiert. (ICG2)

[58-L] Brixy, Udo; Klumpe, Matthias:
Betriebsgründungen in Nordrhein-Westfalen, (IAB regional - IAB Nordrhein-Westfalen: Berichte und Analysen, Nr. 01/2008), Nürnberg 2008, 13 S. (Graue Literatur; doku.iab.de/regional/NRW/2008/regional_nrw_0108.pdf)

INHALT: "Nordrhein-Westfalen verfügt im Vergleich zu anderen deutschen Flächenländern über viele verdichtete und hoch verdichtete Regionen. Die Städte entlang der 'Rheinschiene' wie auch des Ruhrgebiets weisen einen hohen Zentralitätsgrad auf. Dies sollten gute Voraussetzungen für Unternehmensgründungen und insbesondere Gründungen in innovativen und wissensintensiven Bereichen sein. Diesen eigentlich guten Voraussetzungen zum Trotz, werden aber in Nordrhein-Westfalen deutlich weniger Betriebe gegründet als im Bundesdurchschnitt. Allerdings existieren innerhalb des Landes erhebliche regionale Unterschiede. Vor allem im Ruhrgebiet werden vergleichsweise wenige Betriebe gegründet, während die Regionen entlang der Rheinschiene viel besser dastehen und nicht nur in Nordrhein-Westfalen, sondern auch im Bundesdurchschnitt, zur Spitzengruppe zählen. Aus diesen Ergebnissen folgt, dass die Förderung von Gründungen weiterhin notwendig ist, nicht zuletzt auch um den strukturellen Wandel zu stärken und die mittelständische Basis im traditionell von Großbetrieben dominierten Nordrhein-Westfalen zu verbreitern." (Autorenreferat)

[59-F] Budde, Rüdiger; Kluve, Jochen, Dr.; Schmidt, Christoph M., Prof.Dr.; Trettin, Lutz, Dr. (Bearbeitung); Neumann, Uwe, Dr. (Leitung):
Fallstudie "Förderung der Lokalen Ökonomie" (Studie im Rahmen der Evaluation des Programms "Soziale Stadt NRW")

INHALT: Im Rahmen der Evaluation des integrierten Handlungsprogramms "Soziale Stadt NRW" wird vom Projektteam des RWI Essen durch ausgewählte Fallstudien vertiefend analysiert, welcher Fortschritt in zentralen Handlungsfeldern des Programms erreicht wurde und welche Schlussfolgerungen daraus für das weitere Vorgehen abzuleiten sind. Denn bisher mangelt es an fundierten empirischen Untersuchungen, die Licht auf die komplexen Wirkungszusammenhänge zwischen gesamt-, regional- und lokalwirtschaftlichen Entwicklungen werfen. Für die Formulierung von Zielen zukünftiger und für die Bewertung bereits durchgeführter Maßnahmen der integrierten Stadtteilerneuerung ist es jedoch erforderlich, den Kenntnisstand über die Zusammenhänge zwischen lokaler und Gesamtwirtschaft zu verbessern. Nur so wird es möglich sein, die Effektivität von Förderprogrammen, z.B. zur Anregung von Existenzgründungen oder zum Abbau von Leerständen im Einzelhandel in Stadtteilen mit besonderem Erneuerungsbedarf zu optimieren. Konkret werden durch die Fallstudie "Förderung der Lokalen Ökonomie" die Problemlagen, Vorgehensweisen bei der Problemüberwindung und bisher erkennbaren Wirkungen stadtteil-ökonomischer Aufwertungen in ausgewählten Programmgebieten untersucht. Bei der Bewertung der Fallbeispiele wird insbesondere hinterfragt, 1. welche der verfolgten Ansätze auf andere Stadtteile übertragbar sind, 2. welche Wechselwirkungen zwischen stadtteilbezogenen und gesamtstädtischen Förderstrategien erkennbar sind und 3. ob und inwieweit sich eine Verstetigung der laufenden Projekte über den Förderzeitraum hinaus abzeichnet. Die Fallstudie richtet ihren Fokus auf drei Themenschwerpunkte: Leerstand im Einzelhandel, Existenzgründungen, Vernetzung und Beratung. Empirische Untersuchungen werden in sechs ausgewählten Programmgebieten durchgeführt (davon liegen vier im Ruhrgebiet): Düsseldorf-Flingern/ Oberbilk, Duisburg-Marxloh, Essen-Katernberg, Gelsenkirchen-Bismarck/ Schalke-Nord, Oberhausen-Knappenviertel, Wuppertal-Ostersbaum.

METHODE: Die Beantwortung der zentralen Fragestellungen der Fallstudie erfordert die Analyse im Rahmen eines empirischen Forschungsdesigns, das die Durchführung qualitativer und quantitativer Untersuchungen umfasst. Diese Untersuchungen stützen sich sowohl auf eigene Erhebungen (Beobachtungen, Kartierungen, Tiefeninterviews, Gruppendiskussionen) in den Untersuchungsgebieten als auch auf Auswertung bereits vorliegender Studien und sekundärstatistischer Quellen, insbesondere kleinräumig aggregierter Sachdaten. Sollte ein entsprechendes Monitoring-System nicht existieren, werden in den Programmstädten Gespräche mit den zuständigen Fachstellen (Statistikstelle, Wirtschaftsförderung) geführt, um zum Zweck des Stadtteilvergleichs ein Indikatorenset zu allen Stadtteilen der betroffenen Städte zusammenzustellen. Das RWI verfügt über kleinräumig aggregierte Sachdaten, die eine Beurteilung der Problemsituation und der Stadtteilentwicklung im regionalen Vergleich ermöglichen. Hinsichtlich der innerstädtischen Differenzierung liegen den Kommunen außer-

dem zusätzliche statistische Informationen vor, die zur Bearbeitung der Fallstudie genutzt werden sollen.

ART: *BEGINN:* 2005-01 *ENDE:* 2006-12 *AUFTRAGGEBER:* Stadt Essen *FINANZIERER:* Auftraggeber

INSTITUTION: Rheinisch-Westfälisches Institut für Wirtschaftsforschung e.V. -RWI- (Hohenzollernstr. 1-3, 45128 Essen)

KONTAKT: Leiter (Tel. 0201-8149-212, Fax: 0201-8149-200, e-mail: Uwe.Neumann@rwi-essen.de)

[60-F] Cirkel, Michael; Gerling, Vera, Dr.; Roes, Annika (Bearbeitung); Hilbert, Josef, PD Dr.; Frerichs, Frerich, Dr. (Leitung):
Geschäftsstelle Seniorenwirtschaft

INHALT: Bislang wurde das Altern der Gesellschaft überwiegend als ein Problem des (Wirtschafts-)Standorts Deutschland diskutiert und die Alten in der Gesellschaft hauptsächlich als Last und Kostenfaktor gesehen. In letzter Zeit wird jedoch vermehrt auf die sich daraus ergebenden Chancen für Wirtschaft und Beschäftigung hingewiesen und dazu aufgefordert, den Bedürfnissen und wirtschaftlichen Potenzialen älterer Menschen mehr Aufmerksamkeit zu widmen. Das Projekt 'Seniorenwirtschaft' will dazu beitragen, dass möglichst viele Sozial-, Gesundheits- und Wirtschaftseinrichtungen im Lande Nordrhein-Westfalen ihr Angebot an altenorientierten und altengerechten Produkten und Dienstleistungen verbessern. Dadurch soll die Lebenssituation älterer Mitbürger/-innen in NRW verbessert werden, der Beschäftigungsstand in Unternehmen, die Produkte und Dienstleistungen für ältere Menschen liefern, deutlich ausgeweitet werden, die Kaufkraft älterer Menschen aus NRW (aber auch aus Nachbarregionen) mobilisiert werden, NRW sich als (exportfähiger) Kompetenzstandort für Fragestellungen profilieren, die die Zukunft des Alterns und das Altern der Gesellschaft betreffen. Um die Seniorenwirtschaft in NRW zu aktivieren haben das Ministerium für Arbeit und Soziales, Qualifikation und Technologie (MASQT) sowie das Ministerium für Frauen, Jugend, Familie und Gesundheit (MFJFG) eine Landesinitiative Seniorenwirtschaft aufgebaut und mit einer wissenschaftlichen Geschäftsstelle ausgestattet. Sie hat ihren Sitz am Institut Arbeit und Technik (IAT) in Gelsenkirchen und wird in fachlichen Fragen sowohl vom IAT selbst, als auch von der Forschungsgesellschaft für Gerontologie (FFG) in Dortmund unterstützt und begleitet. (S.a. www.seniorenwirt.de). *GEOGRAPHISCHER RAUM:* Nordrhein-Westfalen

METHODE: Zur Umsetzung des Projekts fokussiert die Geschäftsstelle ihre Arbeit auf vier Aktivitäten: Inhaltliche Unterstützung von Arbeitskreisen aus Wirtschaft, Sozialwesen, Politik und Wissenschaft (zunächst in den drei Themen Telekommunikation und Neue Medien; Wohnen, Handwerk und Dienstleistungswirtschaft; Freizeit, Tourismus, Sport und Wellness). Diese Arbeitskreise sollen Gestaltungsmöglichkeiten herausarbeiten und deren Umsetzung planen. Konkretisierung von Projektideen und Moderation von Innovationspartnerschaften und Kompetenznetzwerken. Aufbereitung von Informationen zu den Entwicklungstrends im Bereich Produkte und Dienstleistungen für mehr Lebensqualität im Alter. *DATENGEWINNUNG:* Entfällt.

VERÖFFENTLICHUNGEN: Cirkel, M.: Fokus Senioren: die Zielgruppe unter der Lupe. in: www.handwerk.com - das Handwerks-Portal im Internet, 2004.+++Cirkel, M.; Gerling, V.; Hilbert, J.: Silbermarkt Japan: eine Perspektive für die NRW-Wirtschaft? in: Institut Arbeit und Technik: Jahrbuch 2001/2002. Gelsenkirchen 2002, S. 73-91.+++Gerling, V.: Reiselustige Senioren. in: Nun reden wir, 2002, Nr. 40, S. 2.+++Gerling, V.; Cirkel, M.: Projekt Seniorenwirtschaft im Rahmen der Arbeitsgruppe "Seniorenwirtschaft" des Bündnisses für Arbeit, Ausbildung und Wettbewerbsfähigkeit des Landes Nordrhein-Westfalen. Statusreport, Nr. 2002-2. Gelsenkirchen: Geschäftsstelle Seniorenwirtschaft 2002.+++Gerling, V.; Conrad, H.: Der Silbermarkt in Japan. in: FfG Impulse, 2002, H. 4, S. 1-2.+++Gerling, V.; Frerichs, F.: Das Projekt "Seniorenwirtschaft". in: Pflegemagazin, 3, 2002, H. 2, S. 4-9.+++Rauschen, M.; Rauschen, A.: Japanische Senioren/innen als neue Zielgruppe für die nordrhein-westfälische Tourismuswirtschaft: Chancen und Herausforderungen. Expertise. Gelsenkirchen: Geschäftsstelle Seniorenwirtschaft am Institut Arbeit u. Technik 2002.+++Cirkel, M.: Der Mensch steht immer im Mittelpunkt. in: GerontoTechnik, 2001, H. 3, S. 10.+++Cirkel, M.; Gerling, V.: Die Generation der Zukunft? Neue Chancen durch alte Menschen. Das Projekt Seniorenwirtschaft im Bündnis für Arbeit, Ausbildung und Wettbewerbsfähigkeit NRW. in: Institut Arbeit und Technik: Jahrbuch 2000/2001. Gelsenkirchen 2001, S. 177-198.+++Dies.: Seniorenwirtschaft. in: Wissenschaftszentrum Nordrhein-Westfalen - Das Magazin, 12, 2001, H. 4, S. 32.+++Dies.: Projekt

Seniorenwirtschaft im Rahmen der Arbeitsgruppe "Seniorenwirtschaft" des Bündnisses für Arbeit, Ausbildung und Wettbewerbsfähigkeit des Landes Nordrhein-Westfalen. Infobrief, Nr. 2001-8. Gelsenkirchen: Geschäftsstelle Seniorenwirtschaft 2001.+++Dies.: Projekt Seniorenwirtschaft im Rahmen der Arbeitsgruppe "Seniorenwirtschaft" des Bündnisses für Arbeit, Ausbildung und Wettbewerbsfähigkeit des Landes Nordrhein-Westfalen. Statusreport, Nr. 2001-2. Gelsenkirchen: Geschäftsstelle Seniorenwirtschaft 2001.+++Dies. (Hrsg.): Kompetenzpapier Intelligentes Wohnen: neue Chancen für das Zuhauseleben im Alter. Gelsenkirchen: Geschäftsstelle Seniorenwirtschaft am Institut Arbeit u. Technik 2001.+++Gerling, V.; Naegele, G.: Alter, alte Menschen. in: Otto, H.-U.; Thiersch, H. (Hrsg.): Handbuch Sozialarbeit/ Sozialpädagogik. 2., völlig überarb. Aufl. Neuwied: Luchterhand 2001, S. 30-40.+++Middendorf, A.S.; Goos, E. (Red.): Ältere Menschen auf Reisen: ein Leitfaden zur Entwicklung und Überprüfung von Urlaubsangeboten für Senioren/innen. Gelsenkirchen: Geschäftsstelle Seniorenwirtschaft am Institut Arbeit u. Technik 2001.+++Cirkel, M.; Frerichs, F.; Gerling, V.: AG "Seniorenwirtschaft" des Bündnisses für Arbeit NRW: Ziele, Aufgaben und institutionelle Struktur. in: FfG Impulse, 2000, H. 2, S. 1-2.+++Dies.: AG "Seniorenwirtschaft": Handlungsfelder und Initiativen. in: FfG Impulse, 2000, H. 2, S. 3-4.+++Cirkel, M.; Frerichs, F.; Gerling, V.; Hilbert, J.: Wirtschaftskraft Alter: die Initiative Seniorenwirtschaft in NRW. in: BAGSO-Nachrichten, 2000, H. 3, S. 9-12.+++Gerling, V.; Cirkel, M.: Projekt Seniorenwirtschaft im Rahmen der Arbeitsgruppe "Seniorenwirtschaft" des Bündnisses für Arbeit, Ausbildung und Wettbewerbsfähigkeit des Landes Nordrhein-Westfalen. Infobrief, Nr. 2000-9. Gelsenkirchen: Geschäftsstelle Seniorenwirtschaft 2000.+++Dies. (Hrsg.): "Wirtschaftskraft Alter: Gestaltungsfelder zur Beschäftigungsförderung". Workshop-Dokumentation. Gelsenkirchen: Geschäftsstelle Seniorenwirtschaft 2000.+++Barkholdt, Corinna; Frerichs, F.; Hilbert, J.; Naegele, G.; Scharfenorth, K.: Das Altern der Gesellschaft und neue Dienstleistungen für Ältere. in: Mitteilungen aus der Arbeitsmarkt- und Berufsforschung, 1999, 32, S. 488-498.+++Dies.: Memorandum "Wirtschaftskraft Alter". Dortmund: Inst. f. Gerontologie 1999. *ARBEITSPAPIERE:* Fischer, Birgit: Seniorenwirtschaft in Nordrhein-Westfalen: Ziele - Ergebnisse - Perspektiven; Bericht der Ministerin für Gesundheit, Soziales, Frauen and Familie des Landes Nordrhein-Westfalen aus Anlass der Landesseniorenkonferenz Nordrhein-Westfalen am 13. März 2003: "Seniorenwirtschaft Nordrhein-Westfalen - ein Instrument zur Verbesserung der Lebenssituation älterer Menschen". Red. Bearb.: Geschäftsstelle Seniorenwirtschaft. Die Familienministerin informiert. Bericht über die Landesinitiative NRW. Düsseldorf: Ministerium für Gesundheit, Soziales, Frauen und Familie des Landes Nordrhein-Westfalen 2003. S.a.: www.mgsff.nrw.de/service/publikationen/material/seniorenwirtschaft.pdf .+++Gerling, Vera; Conrad, Harald; Naegele, Gerhard: Silver markets in Germany and Japan - areas of action and strategies of stimulation: poster for the 5th European Congress of Gerontology, Barcelona, Spain, july 2-5, 2003. Dortmund: Forschungsgesellschaft für Gerontologie 2003. S.a.: www.iatge.de/aktuell/veroeff/2003/gerling01.pdf .+++Reichert, Andreas; Born, Andreas; Frerich, Frerichs; Hilbert, Josef: Einkommenssituation und -verwendung älterer Menschen in Nordrhein-Westfalen: Ergebnisse der Repräsentativumfrage. Die Familienministerin informiert. Düsseldorf: Ministerium für Gesundheit, Soziales, Frauen und Familie des Landes Nordrhein-Westfalen 2003. S.a.: www.mgsff.nrw.de/familie/senioren/material/einkommenssituation_aelterer_menschen.pdf .

ART: *BEGINN:* 2002-04 *ENDE:* 2005-05 *AUFTRAGGEBER:* Land Nordrhein-Westfalen Ministerium für Arbeit und Soziales, Qualifikation und Technologie *FINANZIERER:* Institution; Auftraggeber

INSTITUTION: Institut Arbeit und Technik im Wissenschaftszentrum Nordrhein-Westfalen (Munscheidstr. 14, 45886 Gelsenkirchen); Forschungsgesellschaft für Gerontologie e.V. Institut für Gerontologie an der Technischen Universität Dortmund (Evinger Platz 13, 44339 Dortmund)

KONTAKT: Leiter (Tel. 0209-1707-120, e-mail: hilbert@iatge.de)

[61-F] Dahlbeck, Elke; Schalk, Christa (Bearbeitung); Hilbert, Josef, PD Dr. (Leitung):
Entwicklungskonzept Gesundheitswirtschaft NRW

INHALT: Ziel des Projektes ist es, die Landesregierung NRW bei der Weiterentwicklung der Gesundheitswirtschaft NRWs - im Rahmen des Entwicklungskonzeptes Gesundheitswirtschaft NRW - zu beraten und zu unterstützen. *GEOGRAPHISCHER RAUM:* Nordrhein-Westfalen, Ruhrgebiet

METHODE: Im Rahmen der Arbeiten zum Entwicklungskonzept "Gesundheitswirtschaft NRW" liefert das IAT Daten zu Beschäftigung und Wirtschaft in der Gesundheitswirtschaft. Neben der Beschreibung und Analyse bisheriger Entwicklungsverläufe, werden Beschäftigungsprognosen in ausgewähl-

ten Teilbereichen für zukünftige Trends innerhalb der Gesundheitswirtschaft erstellt. Daneben werden qualitative Analysen zu ausgewählten Themengebieten der Gesundheitswirtschaft konzipiert. Hierbei handelt es sich um eine konzeptionelle Weiterentwicklung der bisherigen Arbeiten. Während der bisherige Fokus auf einzelne Bereiche der Gesundheitswirtschaft gelegt wurde, um dort spezifische Entwicklungsmöglichkeiten aufzudecken und voranzutreiben, geht es nunmehr darum, Schnittstellen zwischen den einzelnen Bereichen genauer zu analysieren. Mit diesem integrierten Vorgehen sollen Lösungen gesucht werden, um die Zusammenarbeit zwischen den Bereichen zu optimieren. In einem ersten Schritt wird der regionale Fokus auf das Ruhrgebiet gelegt, im weiteren Verlauf der Arbeiten sollen darüber hinaus aber weitere wichtige Gesundheitsregionen NRWs genauer beleuchtet werden.

VERÖFFENTLICHUNGEN: Fox, Katja; Schalk, Christa: Regionale Qualifizierungs- und Innovationsstrategien in der Medizintechnik. in: Institut Arbeit und Technik: Jahrbuch 2006. Gelsenkirchen, S. 79-95.

ART: *BEGINN:* 2006-01 *ENDE:* 2006-12 *AUFTRAGGEBER:* keine Angabe *FINANZIERER:* keine Angabe

INSTITUTION: Fachhochschule Gelsenkirchen, Institut Arbeit und Technik (Munscheidstr. 14, 45886 Gelsenkirchen)

KONTAKT: Leiter (Tel. 0209-1707-120, Fax: 0209-1707-245, e-mail: hilbert@iat.eu)

[62-L] Echterhoff, Veit:
Kompetenzentwicklung Älterer im Kontext von Region, Bedarf und Demographie: eine explorative, empirische Untersuchung über regionalen, prognostischen Qualifikationsbedarf und Arbeitskräftenachfrage - am Beispiel der Region Duisburg, Berlin: Wiss. Verl. Berlin 2005, 276 S., ISBN: 3-86573-107-4 (Standort: SB München(12)-2006.3549)

INHALT: "Während demographische Prozesse auf Arbeitsmärkten in der Regel aus Perspektive des sich - verhältnismäßig langsam - verändernden Arbeitskräfteangebots beschrieben werden, bleibt allzu häufig die Seite der Arbeitskräftenachfrage unterbelichtet. Diese Arbeit widmet sich dem Versuch, die Seite der prognostischen, regionalen Arbeitskräftenachfrage näher zu beleuchten. Nach einer Darstellung der arbeitsmarktlichen Relevanz älterer Beschäftigter wird die mit dem Lebensalter konfundierende Berufserfahrung als betriebliche Ressource diskutiert, mit dem Ergebnis einer relativen Nähe zum Diskurs um Kompetenzentwicklung. In der vorliegenden Untersuchung wird das Instrument der Stellenanzeigenanalyse als regionales, prognostisches Instrument des Qualifikationsbedarfs und der Arbeitskräftenachfrage begründet und explorativ im Umfang einer Stadtkreisebene vorgestellt. Einen besonderen Kristallisationspunkt bildet dabei die Fragestellung, welche spezifischen Arbeitsplatzstrukturen Berufserfahrungen unabdingbar erfordern." (Autorenreferat)

[63-L] Einig, Klaus; Zaspel, Brigitte:
Lokale Beschäftigtenentwicklung und Branchenspezialisierung im Ruhrgebiet und in Nordrhein-Westfalen, in: Zeitschrift für Wirtschaftsgeographie, Jg. 50/2006, H. 3/4, S. 162-180 (Standort: USB Köln(38)-Ea330; Kopie über den Literaturdienst erhältlich)

INHALT: Aufgrund des starken Strukturwandels ist das Ruhrgebiet keine reine Industrieregion mehr. Die Beschäftigtenstruktur der Region als Ganzes scheint sich ähnlich zu entwickeln wie die des Landes Nordrhein-Westfalen insgesamt. Regional zeigen sich auf der Gemeindeebene jedoch ausgeprägte heterogene Entwicklungen. Der Beitrag präsentiert eine empirische Analyse der Beschäftigungstrends im Ruhrgebiet und im nördlichen Teil Nordrhein-Westfalens von 1999 bis 2005 im Hinblick auf räumliche Dekonzentration und funktionale Spezialisierung. Mit Hilfe einer Cluster-Analyse werden die Gemeinden nach gleicher Beschäftigtenstruktur und -entwicklung klassifiziert. Im Ergebnis zeigen sich klare Hinweise für Dekonzentration nur im sekundären Sektor und eine Tendenz zur polyzentrischen Beschäftigtenverteilung. (IAB)

[64-F] Evans, Michaela (Bearbeitung); Hilbert, Josef, PD Dr. (Leitung):
Innovative Geschäftsmodelle und Kooperationen in der Prävention (PrävEcon Ruhr)

INHALT: Ziel des Projektes ist die Erschließung des Feldes "Prävention und Gesundheitsförderung" als Sektor für die Wirtschaftsförderung und Strukturpolitik des Ruhrgebiets. Obwohl vielfach vom "Präventionsmarkt" die Rede ist, gibt es derzeit keine validen Informationen über die Arbeitsmarkt-, Angebots- und Nachfragestrukturen dieses Feldes. Genau diese Lücke möchte das Projekt schließen: Für die Ruhr-Region soll erstmalig ein Überblick über die wirtschaftlichen Potenziale sowie über zentrale Entwicklungstrends im Präventionsmarkt geliefert werden. Dies schließt die Entwicklung von Szenarien zur künftigen Entwicklung des Nachfragepotenzials und des Beschäftigungsvolumens in dem Feld mit ein. Darüber hinaus wird das Projekt Hinweise auf innovative Geschäftsfelder/ -modelle und Kooperationen im Präventionsbereich liefern. *GEOGRAPHISCHER RAUM:* Ruhrgegiet

METHODE: Neben der Auswertung von Statistiken und Sekundärdaten zum Präventionsmarkt Ruhr werden im Zentrum der Arbeit die Durchführung von Experteninterviews sowie die Entwicklung von (quantitativen) Szenarien zur Abschätzung der künftigen Nachfrage und des Beschäftigungsvolumens stehen. Ausgehend von einer Stärken-Schwächen-Analyse des Präventionsmarktes Ruhr und den identifizierten Entwicklungstrends in diesem Bereich, sollen neue und vielversprechende Geschäftsfelder beschrieben werden. Die Ergebnisse der Untersuchung werden im Rahmen von Transfer- und Ergebnisworkshops den Zielgruppen des Projektes (Strukturpolitik, Wirtschaftspolitik, Einrichtungen der Gesundheitswirtschaft) präsentiert werden.

ART: *BEGINN:* 2006-09 *ENDE:* 2008-03 *AUFTRAGGEBER:* keine Angabe *FINANZIERER:* keine Angabe

INSTITUTION: Fachhochschule Gelsenkirchen, Institut Arbeit und Technik (Munscheidstr. 14, 45886 Gelsenkirchen)

KONTAKT: Leiter (Tel. 0209-1707-120, Fax: 0209-1707-140, e-mail: hilbert@iat.eu); Bearbeiterin (Tel. 0209-1707-121, Fax: 0209-1707-245, e-mail: evans@iat.eu)

[65-F] Eversberg, Dennis, Dipl.-Soz.Wiss. (Bearbeitung); Dörre, Klaus, Prof.Dr. (Betreuung):
Zwischen beschäftigungsfähigem Subjekt und negativem Individualismus. Subjektive Auswirkungen aktivierender Arbeitsmarktpolitik am Beispiel von Jugendlichen in einer Pilotmaßnahme

INHALT: Das Vorhaben thematisiert die bisher nur wenig erforschten subjektiven Auswirkungen der "aktivierenden Arbeitsmarktpolitik". Inwiefern die Praxis dieser Politik den Anspruch einlösen kann, die Einstellungen und Orientierungen der von ihr Betroffenen im Interesse der Steigerung ihrer "Beschäftigungsfähigkeit" zu verändern, soll am Beispiel der als besondere Zielgruppe definierten, aber in der Forschung wenig beachteten benachteiligten Jugendlichen erforscht werden. Dies geschieht auf der Grundlage der qualitativen Untersuchung einer Pilotmaßnahme, die darauf abzielt, arbeitslose Jugendliche mittels Leiharbeit, Qualifizierung und intensiver persönlicher Betreuung möglichst schnell ins Arbeitsleben zu integrieren. Die Auswertung des bereits vorliegenden empirischen Materials soll mit Hilfe eines theoretischen Ansatzes geleistet werden, der sich auf Konzepte Pierre Bourdieus und Michel Foucaults stützt. *ZEITRAUM:* 2006-2009 *GEOGRAPHISCHER RAUM:* Ruhrgebiet, Sachsen, Thüringen

METHODE: keine Angaben *DATENGEWINNUNG:* Qualitatives Interview (Stichprobe: 55; Teilnehmende der evaluierten Pilotmaßnahme). Dokumentenanalyse, offen (Dokumente zu Programmatik und Ablauf der evaluierten Pilotmaßnahme). Feldarbeit durch Mitarbeiter/-innen des Projekts.

VERÖFFENTLICHUNGEN: keine Angaben *ARBEITSPAPIERE:* Privatisierung von Aufgaben der Arbeitsverwaltung im Bereich des SGB II. "Beauftragung Dritter" und "sonstige weitere Leistungen" in der Praxis der ARGEn als Teil des neuen Arbeitsmarktregimes. Manuskript. Jena 2008, 16 S.

ART: *BEGINN:* 2008-10 *ENDE:* 2011-10 *AUFTRAGGEBER:* nein *FINANZIERER:* Hans-Böckler-Stiftung

INSTITUTION: Universität Jena, Fak. für Sozial- und Verhaltenswissenschaften, Institut für Soziologie Lehrstuhl für Arbeits-, Industrie- und Wirtschaftssoziologie (Carl-Zeiß-Str. 2, 07743 Jena)

KONTAKT: Bearbeiter (Tel. 03641-945539, e-mail: dennis.eversberg@uni-jena.de)

[66-F] Fox, Katja, Dipl.-Soz.Wiss.; Schalk, Christa, Dipl.-Gesundheitswiss. (Bearbeitung); Heinze, Rolf G., Prof.Dr.; Hilbert, Josef, PD Dr. (Leitung):
Regionale Innovations- und Qualifizierungsstrategien in der Medizintechnik

INHALT: Die Medizintechnik ist eine dynamische und hoch innovative Branche mit einem überdurchschnittlichen F&E-Anteil und kurzen Produktlebenszyklen. Ausgangshypothese ist, dass die derzeitigen Berufsbilder und Studiengänge den zukünftigen Anforderungen der Branchenentwicklung nicht genügen und die Qualifizierungsstandards eher eine "Innovationsbremse" bei Unternehmen und Anwendern sind. Ziel ist es, den Status quo der Aus- und Weiterbildung in der Branche und in Kliniken zu ermitteln, Defizite herauszuarbeiten und umsetzungsorientierte Lösungen vorzuschlagen. Zudem geht es um die Frage, wie sich Netzwerkaktivitäten im Bereich Qualifizierung effizient gestalten lassen, um ein regionales Standartmanagement voranzutreiben ("corporate universities" etc.). *GEOGRAPHISCHER RAUM:* Aachen, Ruhrgebiet, Nürnberg, Erlangen, München
METHODE: Quantitative Erhebung gekoppelt mit qualitativen Interviews; policy-Analyse zur Qualifizierung. Untersuchungsdesign: Einmalbefragung *DATENGEWINNUNG:* Qualitatives Interview (Stichprobe: 12; vertiefende Experteninterviews nach der Befragung mit Herstellern, Anwendern und Verbänden/ Netzwerkakteuren). Standardisierte Befragung, schriftlich (Stichprobe: 1.500; Medizintechnikhersteller und Kliniken/ radiologische Praxen; Auswahlverfahren: total). Feldarbeit durch Mitarbeiter/-innen des Projekts.
ART: *BEGINN:* 2005-04 *ENDE:* 2006-09 *AUFTRAGGEBER:* Hans-Böckler-Stiftung *FINANZIERER:* Auftraggeber
INSTITUTION: Universität Bochum, Fak. für Sozialwissenschaft, Sektion Soziologie Lehrstuhl für Allgemeine Soziologie, Arbeit und Wirtschaft (44780 Bochum); Institut Arbeit und Technik im Wissenschaftszentrum Nordrhein-Westfalen (Munscheidstr. 14, 45886 Gelsenkirchen)
KONTAKT: Fox, Katja (Tel. 0234-3225-422, e-mail: katja.fox@rub.de)

[67-F] Fox, Katja (Bearbeitung); Heinze, Rolf G., Prof.Dr. (Betreuung):
Innovative Märkte zur Stärkung des Standortes Deutschland: die Medizintechnikbranche in Nürnberg-Erlangen und dem Ruhrgebiet

INHALT: Die Medizintechnik zählt zu den wenigen Wirtschaftsbranchen mit einer sehr hohen Wachstumsdynamik. Die Untersuchung zur Innovationstätigkeit in der deutschen Medizintechnikbranche bestätigt diese Annahme. Vor allem der institutionellen Koordinationsform Netzwerk kommt eine besondere Bedeutung in Bezug auf wirtschaftlich-innovationsorientierte Transaktionen zu. Mit dem Ansatz regionaler Innovationssysteme wird die Rolle von Staat und Wissenschaft als Bestimmungsfaktoren für die Wettbewerbsfähigkeit der Unternehmen betont. In Bayern und Nordrhein-Westfalen sowie in den beiden Untersuchungsregionen ergeben sich divergierende FuE-Aktivitäten der Unternehmen, die auch mit verschiedenen innovationspolitischen Governancestrukturen einhergehen. Insbesondere die thematische Ausrichtung der regionalen Netzwerke als "Enabler" der Innovationsprozesse bestätigt die Rolle regionaler Strategien bei der Branchenentwicklung. *GEOGRAPHISCHER RAUM:* Nürnberg, Erlangen, Ruhrgebiet
VERÖFFENTLICHUNGEN: keine Angaben *ARBEITSPAPIERE:* Fox, Katja: Innovative Märkte zur Stärkung des Standortes Deutschland: die Medizintechnikbranche in Nürnberg-Erlangen und dem Ruhrgebiet. Dissertation. Bochum: Univ. Bochum 2007, 329 S. (Download: www-brs.ub.ruhr-uni-bochum.de/netahtml/HSS/Diss/FoxKatja/diss.pdf).
ART: *ENDE:* 2007-10 *AUFTRAGGEBER:* keine Angabe *FINANZIERER:* keine Angabe
INSTITUTION: Universität Bochum, Fak. für Sozialwissenschaft, Sektion Soziologie Lehrstuhl für Allgemeine Soziologie, Arbeit und Wirtschaft (44780 Bochum)
KONTAKT: Institution, Sekretariat (Tel. 0234-32-22981, Fax: 0234-32-14285, e-mail: rolf.heinze@rub.de)

[68-F] Fretschner, Rainer; Cirkel, Michael; Schalk, Christa (Bearbeitung); Hilbert, Josef, PD Dr. (Leitung):
Seniorenwirtschaft in NRW unter besonderer Berücksichtigung des Ruhrgebiets

INHALT: Das Projekt verfolgt das Ziel, die Unternehmen der Seniorenwirtschaft in NRW und insbesondere des Ruhrgebiets dabei zu unterstützen, ihr Angebot an Produkten und Dientleistungen im Bereich der Seniorenwirtschaft auszuweiten und den gegebenen Nachfragestrukturen anzupassen. Dabei sollen folgende Ziele erreicht werden: Steigerung der Lebensqualität älterer Menschen in NRW, Sicherung und Ausbau der Beschäftigung in der Seniorenwirtschaft NRW, Aktivierung der Kaufkraft der älteren Generationen, Profilierung NRWs als Kompetenzstandort der Seniorenwirtschaft im internationalen Kontext. Zu den Gestaltungsfeldern, die in diesem Projekt besondere Berücksichtigung finden, zählen: Finanzdienstleistungen, Ernährung, Handel, Easy Living - Wohnungswirtschaft und Seniorenwirtschaft, Age Friendly Cities. Das Institut Arbeit und Technik übernimmt in diesem Projekt die inhaltliche Koordination der einzelnen Gestaltungsfelder und Maßnahmen. *GEOGRAPHISCHER RAUM:* NRW, Ruhrgebiet

METHODE: Das Vorgehen in diesem Projekt erstreckt sich von der Erstellung von Gutachten und Dokumentationen (z.B. "Finanzdienstleitungen für die Seniorenwirtschaft", "Seniorenwirtschaft im Ruhrgebiet") über die inhaltliche und organisatorische Vorbereitung und Durchführung von Fachtagungen und Workshops (z.B. zu den Themen "Gesunde Ernährung im Alter", Finanzdienstleistungen für die Seniorenwirtschaft im Ruhrgebiet") bis hin zu Beratungstätigkeiten von Unternehmen und Einrichtungen aus der Seniorenwirtschaft.

ART: *BEGINN:* 2006-07 *ENDE:* 2008-12 *AUFTRAGGEBER:* Land Nordrhein-Westfalen Ministerium für Generationen, Familie, Frauen und Integration *FINANZIERER:* Auftraggeber

INSTITUTION: Fachhochschule Gelsenkirchen, Institut Arbeit und Technik (Munscheidstr. 14, 45886 Gelsenkirchen)

KONTAKT: Leiter (Tel. 0209-1707-120, e-mail: hilbert@iatge.de)

[69-L] Fromhold-Eisebith, Martina; Schrattenecker, Wolfgang:
Qualifikationsentwicklung der Beschäftigten in Deutschland: eine raumbezogene Analyse, in: Raumforschung und Raumordnung, Jg. 64/2006, H. 4, S. 258-269 (Standort: USB Köln(38)-FHM AP4890; Kopie über den Literaturdienst erhältlich)

INHALT: "Auf der Basis von Daten des Instituts für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung zeigt der Beitrag die Entwicklung der Qualifikationsstruktur der Beschäftigten in den Regionen Deutschlands von 1993 bis 2002 auf, umgesetzt in Karten und Abbildungen. Dabei werden räumliche Entwicklungstrends in einzelnen Qualifikationsgruppen, eine darauf bezogene regionale Typisierung, altersstrukturelle Aspekte, Differenzierungen nach siedlungsstrukturellen Kreistypen sowie Stadt-Umland-Prozesse in zwei ausgewählten städtischen Großräumen (Berlin und Agglomerationsraum Rhein-Ruhr) vorgestellt." (Autorenreferat)

[70-F] Gräßle, Kathrin, Dipl.-Päd. (Bearbeitung); Schlüter, Anne, Prof.Dr. (Betreuung):
Studienwahl mathematisch-naturwissenschaftlich-technisch interessierter Frauen und deren Bedarf an Hochschulorientierungsangeboten

INHALT: Analyse der Studienwahlprozesse mathematisch interessierter Schülerinnen; Schlussfolgerungen auf deren Bedarf an Hochschulorientierungsangeboten. *ZEITRAUM:* 2004-2005 *GEOGRAPHISCHER RAUM:* westliches Ruhrgebiet

METHODE: Der Studienwahlprozess wird als Übergang im Sinne der Berufswahltheorie von Ludger Bußhoff aufgefasst. Untersuchungsdesign: Trend, Zeitreihe *DATENGEWINNUNG:* Qualitatives Interview (Stichprobe: 10; Schülerinnen der 13. Klasse von Gymnasien und Gesamtschulen im westlichen Ruhrgebiet mit Mathematik-Leistungskurs oder fachverwandten Leistungskursfächern). Feldarbeit durch Mitarbeiter/-innen des Projekts.

ART: *BEGINN:* 2002-01 *ENDE:* 2008-12 *AUFTRAGGEBER:* nein *FINANZIERER:* Wissenschaftler

INSTITUTION: Universität Duisburg-Essen Campus Essen, Fak. für Bildungswissenschaften, Institut für Berufs- und Weiterbildung Fachgebiet Erwachsenenbildung, Bildungsberatung (45117 Essen)

KONTAKT: Bearbeiterin (Tel. 0203-379-3652, e-mail: kathrin.graessle@uni-duisburg.de)

[71-L] Heise, Claudia:
Call Center und Electronic-Business als neues berufliches Tätigkeitsfeld?: Analysen zur Beschäftigungsentwicklung, zum Arbeitsmarkt und zur beruflichen Qualifizierung am Beispiel der Region Duisburg, Duisburg 2005, IX, 229 S. (Graue Literatur; deposit.d-nb.de/cgi-bin/dokserv?idn=977601048&dok_var=d1&dok_ext=pdf&filename=977601048.pdf)

INHALT: "Die Arbeit geht den Entwicklungen bzw. Veränderungen von Aufgaben, Tätigkeiten und Qualifikationsanforderungen in Call Centern als Segment neuer Dienstleistung nach. Mit einem analytischen Rahmen wird die Variationsbreite des Gegenstandes eingefangen und die betrieblichen Veränderungen von Call Centern in sechs ausgewählten Wirtschaftsbereichen erfasst. Moderne Dienstleistungen - begrifflich oft unter E-Business gefasst - bilden dabei einen Gesamtrahmen, in dem Call Center-Konzepte als Teil neuer Dienstleistungskonzepte eingebunden werden. Hier wird ein Zusammenhang zwischen marktlichen Rahmenbedingungen für neue Dienstleistungen darstellbar. Darüber hinaus wird gezeigt, worin Auslöser für neue Strategien des E-Business zu sehen sowie welche Entwicklungsrichtungen auszumachen sind. Die Arbeit zeigt am Beispiel der Region Duisburg auf, welche Formen und Anteile neuer Tätigkeitsfelder im Prozess aktueller Konvergenzprozesse von Call Centern zu Geschäftsformen des E-Business Bestand haben werden und welche regionalen Wachstums- und Beschäftigungsimpulse sich daraus ableiten lassen." (Autorenreferat)

[72-L] Jonas, Michael:
Praktiken der Darstellung einer lokalen Wirtschaftspolitik?: eine praxissoziologische Analyse eines Internetfilmes, in: Österreichische Zeitschrift für Politikwissenschaft, Jg. 38/2009, H. 1, S. 79-96 (Standort: USB Köln(38)-XE00150; Kopie über den Literaturdienst erhältlich)

INHALT: "In der vorliegenden Analyse eines Internetfilmes steht die Darstellung einer wirtschaftspolitischen Botschaft im Zentrum, die sich auf die Revitalisierung eines altindustriellen Standortes in Dortmund, einer Ruhrgebietsstadt in Deutschland, bezieht. Auf der Basis methodologischer Grundlagen der Analyse audiovisueller Daten sowie einer praxeologischen Erklärungsperspektive werden die sozialen Räume, die genutzten Techniken der Filmproduktion sowie die Präsentationspraktiken der Hauptdarsteller dieses Filmes analysiert. Es wird herausgearbeitet, dass die Darstellungs- und Vermittlungspraxis im Film maßgeblich durch Praktiken der Verkündung, der legitimierenden Zelebrierung und der werbenden Rechtfertigung geschaffen wird. Anhand der Kontrastierung der im Film inszenierten Vermittlungspraxis mit zentralen Entwicklungsaspekten der Restrukturierung der Dortmunder Wirtschaft wird deutlich, dass das Video zentrale Aspekte dieser Restrukturierung hervorhebt und zugleich andere unberücksichtigt lässt. Angesichts der Beobachtung, dass die Nutzung von Internetvideos durch wirtschaftspolitische AkteurInnen sich durchzusetzen beginnt, bietet eine praxeologisch orientierte Analyse audiovisueller Daten vielfältige Erklärungsmöglichkeiten, die erst noch von politikwissenschaftlicher Forschung breiter aufgegriffen werden müssten." (Autorenreferat)

[73-L] Kock, Klaus; Pröll, Ulrich; Stackelbeck, Martina:
fair statt prekär - Überlegungen zur Analyse und Gestaltung von Beschäftigungsverhältnissen in der Region, (Beiträge aus der Forschung / Sozialforschungsstelle Dortmund -sfs- zentrale wissenschaftliche Einrichtung der Technischen Universität Dortmund, Nr. 151), Dortmund 2006, 33 S. (Graue Literatur; www.sfs-dortmund.de/odb/Repository/Publication/Doc/2/beitr151_fair_statt_prek%c3%a4r.pdf)

INHALT: "Anknüpfend an die aktuelle soziologische Armutsforschung beschreibt Klaus Kock im ersten Beitrag 'Prekäre Arbeit zwischen Integration und Ausgrenzung' eine mögliche Vorgehensweise, Prozesse von Integration und Ausgrenzung im regionalen Beschäftigungssystem konkreter zu untersuchen. Prekäre Beschäftigung wird begriffen als unsichere Zone zwischen Beschäftigung und Arbeitslosigkeit, in der ausgrenzende und integrierende Momente zugleich wirksam sind. Es käme darauf an, diese Momente für die verschiedenen Formen prekärer Beschäftigung herauszuarbeiten, um Ansatzpunkte zur Stärkung der integrierenden Wirkungen zu finden und entsprechende Handlungsstrategien zu entwickeln. Im zweiten Beitrag 'Prekäre Beschäftigung im östlichen Ruhrgebiet' verdeutlicht Martina Stackelbeck auf Grundlage von Interviews mit Gewerkschaftssekretärinnen und Ge-

werkschaftssekretären die Brisanz des Themas für das regionale Beschäftigungssystem. Schlaglichtartig wird gezeigt, wie die Verunsicherung um sich greift, sowohl bei den prekär beschäftigten ArbeitnehmerInnen wie auch bei denen, die sich in relativ gut abgesicherten Beschäftigungsverhältnissen befinden. Eine wirksame gewerkschaftliche Interessenvertretung scheint von der Prekarisierung ernsthaft gefährdet. Im dritten Beitrag 'Was heißt hier: fair?' trägt Klaus Kock einige Kriterien und Bewertungsmaßstäbe für eine faire Beschäftigung zusammen. Der Begriff der Fairness wird als Gegenbegriff zur Prekarität eingeführt. Anders als etwa der am Arbeits- und Sozialrecht orientierte Begriff 'Normalarbeitsverhältnis' zielt der Fairnessbegriff auf ethische Normen in den Interaktionen beschäftigungspolitischer Akteure ab. Schließlich lotet Ulrich Pröll in seinem Beitrag über 'Regionale Allianzen für faire Beschäftigung' aus, inwieweit Erfahrungen aus den USA und Kanada nutzbar gemacht werden können zum Aufbau regionaler Netzwerke für eine integrierende Beschäftigungspolitik. Lokale Bündnisse scheinen in besonderer Weise geeignet, auch die Auswirkungen prekärer Beschäftigung auf Familie, Sozialisation, Bildung und Gesundheit aufzugreifen und räumlichen Segregationsprozessen entgegen zu wirken." (Textauszug)

[74-F] Kopp, Ralf, Dr.; Meschkutat, Bärbel (Bearbeitung):
Modellprojekt "Einführung von Personalentwicklungsmaßnahmen zur Aufstiegsförderung von Ärztinnen und zur Qualifizierung des Pflegepersonals in Kliniken sowie in der Altenpflege und ambulanten Krankenpflege im östlichen Ruhrgebiet" (im Rahmen des Projekts "Regionen stärken Frauen, Schwerpunkt: Gesundheitswirtschaft")

INHALT: Worum geht es? Die Situation im Gesundheitswesen ist geprägt durch einen zunehmenden Zwang zur Kostensenkung aufgrund knapper werdender Mittel. Personalabbau bzw. -mangel (vor allem beim ärztlichen Personal) geht einher mit erhöhten Qualitätsansprüchen, anspruchsvoller werdenden Patienten (Kunden) und immer komplexeren informations- und koordinationsintensiven überfachlichen Aufgaben. Die damit verbundenen erheblichen Anforderungen an die Personalentwicklung können nur erfüllt werden, wenn es, trotz Stress, Arbeitshetze und unklaren Karriereaussichten gelingt, verschiedenen Berufsgruppen ein aktivierendes Programm zur Bewältigung der turbulenten Wandlungsprozesse anzubieten und sie mit anforderungs- und bedarfsgerechten Maßnahmen in ihrem Alltag zu unterstützen. Besonderes Augenmerk ist dabei auch auf die Nachwuchsförderung zu richten. Hier setzt das Modellprojekt an. Es bietet die Möglichkeit zur Beteiligung an einem berufsbegleitenden Personalentwicklungs- und Qualifizierungsprogramm für Beschäftigte gesundheitswirtschaftlicher Einrichtungen (Kliniken, Altenpflege). Angesprochen sind Einrichtungen im östlichen Ruhrgebiet (Raum Dortmund, Unna, Hamm, Lünen). Das Vorhaben wird größtenteils aus Mitteln des Europäischen Sozialfonds finanziert. Welches sind die Zielgruppen? Zielgruppen sind: a) Ärztinnen; b) Pflegepersonal und c) Führungskräfte mit Personalverantwortung (Geschäftsführung, ärztliche Direktoren, Personalleitung etc.). Was ist das Ziel? An dem Modellprojekt werden sich 6 bis 8 Einrichtungen der Gesundheitswirtschaft beteiligen. In zielgruppengerechten überbetrieblichen Workshops und Erfahrungsrunden werden bewährte und praxisnahe Personalentwicklungsinstrumente vermittelt. Ein thematischer Strang richtet sich auf Unterstützungsangebote zur Karriereförderung von Ärztinnen. Eine dauerhafte Vernetzung interessierter Ärztinnen soll initiiert werden. In einem zweiten Strang werden eine Reihe spezifischer Analysemethoden und Instrumente zur Verbesserung der Arbeitssituation im Sinne einer Hilfe zur Selbsthilfe bzw. zur Kompetenzentwicklung dargestellt. Dabei wird u.a. auf innovative methodisch-konzeptionelle Ansätze zur Vermittlung von überfachlichen Führungskompetenzen zurückgegriffen, die sich bereits in einem Vorläuferprojekt bewährt haben und im Klinikbereich auf positive Resonanz der Ärztinnen und Personalverantwortlichen gestoßen sind (siehe Projekt 9009808 - Mentoringprojekt für weiblichen Fach- und Führungskräftenachwuchs, Erfassungsnummer: 20022829). In einem betriebsübergreifenden Forum werden darüber hinaus gemeinsam mit Personalverantwortlichen und anderen Führungskräften (Geschäftsführung, Pflegedienstleitung etc.) das Thema "Personalentwicklung in der Gesundheitswirtschaft" und die spezifischen Probleme in diesem Wirtschaftssegment analysiert und Lösungsansätze diskutiert. Bei Interesse wird hieraus ein Arbeitskreis "Personalentwicklung in der Gesundheitswirtschaft" erwachsen. Kooperationspartner: Wirtschafts- und Beschäftigungsförderung Dortmund. *GEOGRAPHISCHER RAUM:* östliches Ruhrgebiet, insb. Raum Dortmund, Unna, Hamm, Lünen

ART: *BEGINN:* 2004-12 *ENDE:* 2006-03 *AUFTRAGGEBER:* keine Angabe *FINANZIERER:* Generaldirektion Beschäftigung, Soziales und Chancengleichheit -Europäischer Sozialfonds-; Land Nordrhein-Westfalen Ministerium für Wirtschaft und Arbeit
INSTITUTION: Sozialforschungsstelle Dortmund -sfs- Zentrale wissenschaftliche Einrichtung der Technischen Universität Dortmund (Evinger Platz 17, 44339 Dortmund)
KONTAKT: Kopp, Ralf (Dr. Tel. 0231-8596-269, e-mail: kopp@sfs-dortmund.de)

[75-L] Kühnlein, Gertrud; Klein, Birgit:
Einstiegsqualifizierung für Jugendliche: erste Erfahrungen in der Region Westfälisches Ruhrgebiet ; Ergebnisse der Kurzstudie "Erprobung neuer arbeitsmarktpolitischer Instrumente zur Integration von Jugendlichen in Ausbildung und Arbeit - Umsetzung von 'Hartz IV'", (Edition der Hans-Böckler-Stiftung, 175), Düsseldorf 2006, 72 S., ISBN: 978-3-86593-054-5 (Standort: USB Köln(38)-12B8397; Graue Literatur)

INHALT: "Um Jugendlichen mit 'individuellen Vermittlungshemmnissen' den Einstieg in Ausbildung und Beruf zu erleichtern, steht seit dem Ausbildungsjahr 2004/2005 das neue Instrument Einstiegsqualifizierung für Jugendliche (EQJ-Maßnahmen) zur Verfügung. Die Partner des Nationalen Ausbildungspaktes streben durch diese sechs- bis zwölfmonatigen betrieblichen Praktika einen 'Brückenschlag' in die reguläre betriebliche Ausbildung an. Im Auftrag der Hans-Böckler-Stiftung wurden die Erfahrungen des ersten Durchgangs für die Region Dortmund/ 'Westfälisches Ruhrgebiet' untersucht. Die Expertenbefragungen im Rahmen der Kurzstudie haben ergeben, dass von den knapp 300 Jugendlichen, die im Jahr 2004/2005 ein solches Praktikum absolvierten, etwa jede/r zweite anschließend in eine betriebliche Ausbildung übernommen wurde. Im Vergleich zu anderen ausbildungsvorbereitenden Maßnahmen und angesichts der anhaltend hohen Jugendarbeitslosigkeit im Raum Dortmund wird dies als großer Erfolg gewertet. In der Untersuchung wird allerdings auch auf diverse Konstruktionsmängel dieses neuen Instruments hingewiesen: So verfügen die teilnehmenden Jugendlichen über relativ hohe Schulabschlüsse, Schüler/innen ohne Schulabschluss haben bei den EQJ-Maßnahmen kaum eine Chance. Als äußerst schwierig erweist sich auch die Anerkennung der Qualifizierungsbausteine auf die Ausbildungsdauer, weil die Teilnahme am Berufsschulunterricht nicht geregelt ist. Einstiegsqualifizierungen erweisen sich insofern allenfalls als Einstieg in eine verlängerte Ausbildung. Ob das Instrument EQJ dazu beiträgt, neue Ausbildungsplätze zu schaffen oder ob damit Ausbildungsplätze durch Langzeitpraktika tendenziell ersetzt werden, muss sich erst im Langzeitvergleich herausstellen." (Autorenreferat)

[76-F] Langer, Dirk; Mill, Ulrich, Dr.; Wojtkowski, Sascha (Bearbeitung); Böckler, Michael, Dr. (Leitung):
Zur Zukunft von Arbeitsmarkt und Bildungssystem in Gelsenkirchen. Entwicklung von Handlungsstrategien und Handlungsfeldern für die regionalen arbeitsmarktpolitischen Akteure (Forecast GE)

INHALT: Der mittlerweile rund 40 Jahre andauernde Strukturwandel im nördlichen Ruhrgebiet hat in Gelsenkirchen gravierende Spuren in Wirtschaft und Arbeitsmarkt sowie in allen anderen sozialen Bereichen - wie etwa dem Bildungssystem - hinterlassen. Es gibt vielerlei Anzeichen dafür, dass die Zukunftsfähigkeit des Bildungs- und Beschäftigungssystems in der Region Emscher-Lippe nicht sehr ausgeprägt ist. Ein zusätzliches Gefährdungspotenzial für die Gelsenkirchener Erwerbsbevölkerung könnte insbesondere darin liegen, dass erhebliche Teile selbst bei anziehender Konjunktur keine neuen Arbeitsplätze finden, weil sie in Konkurrenz zu auswärtigen Arbeitskräften - zum Beispiel aus dem Münsterland - hinsichtlich ihrer Beschäftigungsfähigkeit ins Hintertreffen geraten. Für die regionale Wirtschaft wiederum könnten die Defizite im Bereich der Beschäftigungsfähigkeit zu einem zentralen Innovationsengpass werden, wenn benötigte Qualifikationen nicht hinreichend verfügbar sind. Damit würde sich dann für Arbeitsmarkt und Wirtschaft eine sich gegenseitig verstärkende Abwärtsspirale ergeben. Vor diesem Hintergrund werden im Projekt die folgenden Leitfragen untersucht: Welche Qualifikationen und Kompetenzen wird die Wirtschaft in Gelsenkirchen zukünftig benötigen? Welche Potenziale und Defizite weisen im Abgleich dazu die existierende sowie die heranwachsende Erwerbsbevölkerung auf? Wie und in welchem Umfang sind die Teilbereiche des Bil-

dungssystems auf die aktuellen und zukünftigen Herausforderungen eingestellt? Welche Handlungsbedarfe und -möglichkeiten ergeben sich auf Basis einer Beantwortung der drei vorgängigen Fragen für die entscheidenden Akteure in der Region? *GEOGRAPHISCHER RAUM:* Gelsenkirchen

METHODE: Zur Beantwortung dieser Fragen werden die Forscher eine quantitative Analyse der Bevölkerungs-, Beschäftigten-, Sozial-, Bildungs- und Wanderungsstatistik vornehmen, sowie Interviews mit den wichtigsten regionalen Akteuren aus Bildungs-, Weiterbildungs-, Arbeitsvermittlungsbereich, mit Vertretern der Wirtschaft und der Sozialpartner führen (Gewerkschaften, Unternehmerverbände). Das Projekt "Forecast Gelsenkirchen" wird mit dem Projekt "Arbeitsmarktmonitoring" der Gesellschaft für innovative Beschäftigungsförderung (GIB, Bottrop) kooperieren. Beide Projekte werden durch das Integrationscenter für Arbeit (Gelsenkirchen) zusammengeführt und koordiniert. Die Forschungsergebnisse werden schließlich auf einer gemeinsamen Abschlussveranstaltung präsentiert.

VERÖFFENTLICHUNGEN: keine Angaben *ARBEITSPAPIERE:* Mertens, Andreas: Arbeitsmarktmonitoring Gelsenkirchen: zentrale Ergebnisse. Folienvortrag am 29.10.2007 im Wissenschaftspark Gelsenkirchen zu dem Projekt "Forecast Gelsenkirchen" im Auftrag des Integrationscenter für Arbeit.+++Langer, Dirk; Böckler, Michael; Mill, Ulrich; Wojtkowski, Sascha: Projekt "Forecast Gelsenkirchen" im Auftrag des Integrationscenter für Arbeit. Arbeitsmarktmonitoring Gelsenkirchen. Gelsenkirchen, Wissenschaftspark, 29.10.2007.+++Handout zum Projekt. Unter: www.iaq.uni-due.-de/projekt/2007/handout-forecast-ge.pdf abrufbar.

ART: *BEGINN:* 2007-04 *ENDE:* 2007-11 *AUFTRAGGEBER:* keine Angabe *FINANZIERER:* Integrationscenter für Arbeit, Gelsenkirchen (IAG)

INSTITUTION: Universität Duisburg-Essen Campus Essen, FB Gesellschaftswissenschaften, Institut Arbeit und Qualifikation -IAQ- Forschungsabteilung Bildung und Erziehung im Strukturwandel (45117 Essen)

KONTAKT: Leiter (Tel. 0209-1707-174, Fax: 0209-1707-110,
e-mail: michael.boeckler@uni-due.de)

[77-L] Malvache, Jean-Luc:
Die Ansiedlung von Nokia in Cluj (Rumänien): Globalisierung im europäischen Kontext, in:
Perspektiven des Demokratischen Sozialismus : Zeitschrift für Gesellschaftsanalyse und Reformpolitik, Jg. 25/2008, H. 1, S. 115-137 (Standort: FES Bonn(Bo133)-X6424)

INHALT: Der Beitrag bietet eine Darstellung der Ansiedlung von Nokia in Cluj mit besonderer Berücksichtigung des regionalwirtschaftlichen Kontexts und des Industrialisierungsmodells. Der Verfasser geht davon aus, dass die Migration des Unternehmens aus dem Ruhrgebiet nach Siebenbürgen für beide Regionen einen bedeutsamen Einschnitt bedeutet. Die Abwanderung des Bochumer Nokia-Werks nach Rumänien schließt ein bisher als erfolgreich eingestuftes Kapitel des Strukturwandels im Ruhrgebiet ab. Die Stellung von Nokia als einer der Stützpunkte des Strukturwandels in Bochum wurde durch den besonderen Einsatz von Vertretern der Landes- und Lokalpolitik besonders gefördert. Mit dem ersten Anlauf der Handyproduktion Anfang Februar 2008 in Rumänien ist eine neue Phase des regionalen Strukturwandels mit hohen Potentialen eingeleitet worden. Trotz einer allgemeinen Zufriedenheit bezüglich des Ansiedlungserfolgs scheint es allerdings, dass die ersten Erfahrungen mit dem Unternehmen, mit dem Führungsstil der Unternehmensleitung und mit ihren Plänen hinsichtlich der Gestaltung der Arbeitsverträge die anfängliche Begeisterung merklich gedämpft haben. Bemängelt wird zum einen die fehlende Transparenz des Handelns der Unternehmensleitung, die bereits bei der Eröffnungsfeier im quasi Ceaucescu-Stil festgestellt wurde. Der Umstand, dass die Eventualität eines Wegzugs des Unternehmens bereit zum Zeitpunkt seiner eigentlichen Etablierung in der Stadt ins Auge gefasst wurde, verweist, so die These, auf die zunehmende Abhängigkeit des Strukturwandels von den sich teilweise rasch verändernden Strategien dieser Unternehmen, bei denen weniger die langfristige Verankerung in einem regionalen Kontext als vielmehr die möglichst effiziente Ausschöpfung der Rentabilitäts-, Flexibilitäts- und Rationalisierungsvorteile, die ihnen dieser Kontext bietet, eine Rolle spielen. (ICF2)

[78-L] Malvache, Jean-Luc:
Beschäftigungsentwicklung, Arbeitslosigkeit und Arbeitsmarktpolitik im Arbeitsamtsbezirk Recklinghausen 1945-2003: Kurzfassung, (FIAB-Arbeitspapier, 6), Recklinghausen 2005, 34 S. (Graue Literatur; www.ruhr-uni-bochum.de/fiab/pdf/buecher/arbeitspapier_6.pdf)

INHALT: Die Arbeitsmarkt-Studie dokumentiert die Entwicklung von Beschäftigung, Arbeitslosigkeit und Arbeitsmarktpolitik im Agenturbezirk Recklinghausen der Bundesagentur für Arbeit zwischen 1945 und 2003. Die Ergebnisse werden hier in einer Kurzfassung in Gestalt von 12 Thesen präsentiert. Die Untersuchung beruht auf zwei Ansätzen, einem genetischen - historischen - Ansatz, der sich mit den Entwicklungsbedingungen des Beschäftigungs- und Arbeitsmarktes im Raum Recklinghausen befasst, die zu seiner heutigen Struktur führten, und einem komparatistischen - räumlichen - Ansatz, der die vorgefundenen Strukturen dieses Raumes mit den benachbarter Räume vergleicht, um die raumspezifischen sowie raumübergreifenden Merkmale dieser Strukturen identifizieren zu können. In einem einleitenden Kapitel wird zunächst auf die Entstehungsgeschichte des Agenturbezirks Recklinghausen eingegangen. Dabei werden die bevölkerungsgeographischen Gegebenheiten des Beschäftigungsraums Recklinghausen besonders berücksichtigt. Hierzu gehören (1) die Bevölkerungszunahme im Kreis in den 1970er bis 1990er Jahren als Auswirkung des Suburbanisierungsprozesses im Ruhrgebiet, (2) die Fluktuation von Zu- und Abwanderung von Bevölkerung als Indikator für die Attraktivität der Region sowie (3) das Berufspendeln als Pegel für die Beschäftigungswirksamkeit der im Raum Recklinghausen angesiedelten Unternehmen. Den Hauptteil der Studie bildet die chronologische Darstellung der Entwicklung von Arbeitsmarkt und Arbeitsmarktpolitik im Arbeitsamtsbezirk Recklinghausen. Jeder Abschnitt dieser Darstellung, der jeweils etwa ein Jahrzehnt abdeckt, besteht aus vier Teilen: (1) Wirtschaftsentwicklung und Strukturwandelprozess, (2) Beschäftigungsentwicklung, (3) Entwicklung und Struktur der Arbeitslosigkeit sowie (4) arbeitsmarktpolitisches Instrumentarium und Praxis der Arbeitsverwaltung. (ICG2)

[79-F] Niewels, Andrea, Dipl.-Kff. (Bearbeitung):
Minijobs in Essen

INHALT: Analyse der Strukturen bei geringfügigen Beschäftigungsverhältnissen in Essen. *ZEITRAUM:* 31.12.2006 *GEOGRAPHISCHER RAUM:* Essen
METHODE: Sekundäranalyse *DATENGEWINNUNG:* Sekundäranalyse von Aggregatdaten (geringfügige Beschäftigungsverhältnisse).
VERÖFFENTLICHUNGEN: keine Angaben *ARBEITSPAPIERE:* Amt für Statistik, Stadtforschung und Wahlen der Stadt Essen: Halbjahresbericht. 2. Halbjahr 2006.
ART: *BEGINN:* 2006-08 *ENDE:* 2006-12 *AUFTRAGGEBER:* nein *FINANZIERER:* Institution
INSTITUTION: Stadt Essen Amt für Statistik, Stadtforschung und Wahlen (45121 Essen)
KONTAKT: Bearbeiterin (Tel. 0201-88-12351, e-mail: andrea.niewels@amt12.essen.de)

[80-L] Pascher, Ute; Uske, Hans:
Neue Selbstständigkeit für Ältere: Untersuchung zur Zielgruppe und ihrer Gründungswege in der Region Emscher-Lippe, Duisburg 2007, 71 S. (Graue Literatur; www.risp-duisburg.de/abtpro/prolog/StudieSfAe07.pdf)

INHALT: Im Projekt 'Neue Selbstständigkeit für Ältere' sollte älteren (Langzeit-)Arbeitslosen die Chance gegeben werden, sich im Hinblick auf eine zukünftige wirtschaftliche Selbstständigkeit vorzubereiten. Um eine passgenaue Maßnahme (Qualifizierung) und Beratung konzipieren zu können, die gerade auf die Aktivierung der Planung und Aufnahme einer selbstständigen Tätigkeit zielt, wird hiermit eine Untersuchung vorgelegt, die einen ersten Einblick in Gründungsaktivitäten und -möglichkeiten Älterer gibt. Die Leitfrage lautete: Was zeichnet ältere Gründungspersonen im Unterschied zu jüngeren Gründerinnen und Gründern oder Jungunternehmerinnen und Jungunternehmern tatsächlich aus und welche Voraussetzungen bringen sie mit, um eine Existenzgründung zu wagen und erfolgreich zu bestehen? Dabei geht es vor allem um von der Arbeitsagentur geförderten Existenzgründungen. Die Untersuchung basiert zum einen auf einer Literaturrecherche zum Thema 'Neue Selbstständigkeit', zum anderen auf leitfadengestützten persönlichen Interviews mit Expertinnen und Ex-

perten im Tätigkeitsbereich der Existenzgründungsberatung vornehmlich aus der Region Emscher-Lippe. Ergebnisse: Ältere Existengründer/innen gehören vorwiegend zur Gruppe der Solo-Selbstständigen. Von dem Phänomen der Neuen Selbstständigkeit sind gerade auch ältere Personen, die aus der Arbeitslosigkeit heraus gründen, betroffen. Die Gruppe der Älteren ist in ihren Individualeigenschaften sehr heterogen; ihnen kann nicht allein aufgrund ihres Lebensalters von einer Neugründung abgeraten werden. (IAB)

[81-F] Riese, Christian, Dipl.-Psych.; Domhardt, Ute, Dipl.-Soz.Wiss.; Adams, Christian, Dipl.-Päd.; Eversberg, Thomas, Dipl.-Oec.; Große-Ryken, Ulla, Dipl.-Päd.; Piorr, Jürgen, Dr.; Büscher, Jürgen, Dipl.-Soz.Arb.; Siebelhoff, Stefanie, M.A.; Wilkesmann, Uwe, Prof.Dr. (Bearbeitung); Minssen, Heiner, Prof.Dr. (Leitung):
Nova.PE - Innovierung der Personalentwicklung von KMU in industriellen Ballungsräumen

INHALT: Nova.PE zielt auf die Förderung der Anpassungs- und Wandlungsfähigkeit von Unternehmen und ArbeitnehmerInnen. Anpassungs- und Wandlungsfähigkeit wird verstanden als Nutzung und Förderung vorhandener, aber wenig genutzter Kompetenzpotenziale. Dieses Ziel soll durch Implementation einer strategischen PE in KMU inklusive der Etablierung von PE-Kümmeren und einem schlanken Instrumentarium der PE erreicht werden. Grundgedanke dieser PE ist die Förderung lebenslangen Lernens in einem intergenerativen, integrativen Lernprozess, indem eine höhere Beteiligung von älteren ArbeitnehmerInnen, Personen mit Migrationshintergrund, Frauen und Behinderten realisiert wird. Aus Sicht vieler Unternehmen erscheinen diese Ziele volkswirtschaftlich, beschäftigungs- und gesellschaftspolitisch wünschenswert, aber wenig für die Umsetzung im eigenen Unternehmen geeignet. Ihre Erfahrungen sprechen schlichtweg dagegen. An diesem Punkt setzt Nova.PE an. Nova.PE will die Entscheider in den Unternehmen nicht vom Gegenteil überzeugen und normative Diskussionen führen. Nova.PE wird an den Erfahrungen der Unternehmen ansetzen und sie darin unterstützen, ihre positiven Erfahrungen (zufällig) gelungener Anpassungs- und Veränderungsprozesse zu systematisieren und in Zukunft als Potenzial konsequent zu nutzen. Nova.PE wird also eine neuartige Ansprechstrategie zur Implementation von strategischer PE anwenden. Nova.PE stellt sich damit als niederschwelliges Angebot mit geringem normativ begründeten Änderungsapell dar. Nova.PE nimmt an, dass die Unternehmen mit ihrer bisherigen Handlungsweise per se erfolgreich waren, eine Systematisierung jedoch einen Innovationsschub bedeuten wird. Das zu entwickelnde intergenerative Transferverfahren zur Abwicklung der innerbetrieblichen Qualifizierungs- und Kompetenzaneignungsprozesse stellt eine konzeptionelle Neuentwicklung eines arbeitsplatznahen innerbetrieblichen Lehr- und Lernprozesses dar, die auf etablierten Verfahren mit jahrelanger Erfahrung der Seniorenarbeit an der Schnittstelle Erwerbsende/ Eintritt ins Rentenalter aufbaut und gewissermaßen in den "jüngeren" betrieblichen Kontext transferiert wird. Die Begleitung dieses Arbeitsschrittes durch die Einrichtung eines DV-gestützten Wissensmanagements wird dazubeitragen, die Wissensbestände dauerhaft in eine lernende Unternehmenskultur einzubinden und über die manifeste DV-Struktur überdies die IuK-Kompetenzen in den Unternehmen zu verbreitern. Diese Plattformlösung stellt sämtlichen PE-Kümmerern als internes Tool zur Abwicklung der PE-Prozesse zur Verfügung und dient zudem einer stärkeren Vernetzung von Weiterbildungsnachfragen auf dem intransparenten Markt der Weiterbildungsanbieter. *GEOGRAPHISCHER RAUM:* Ruhrgebiet und Nordrhein-Westfalen

METHODE: Nova.PE führt a) strategische Personalentwicklung in KMU ein. Es entsteht ein Bestimmungs-Instrument der Ist-/ Soll- Qualifikationsprofile von älteren MitarbeiterInnen der Gruppe 50+. Das Instrument wird direkt in den kleinen und mittleren Unternehmen angewandt. Die Personaentwicklung soll b) intern als intergenerativer Wissenstransfer erfolgen. Inhalte kommen von älteren Mitarbeitern, Vermittlung erfolgt durch Moderation, flankiert durch IT-Wissensmanagement. Die nötigen Freiräumekommen aus Instrumenten wie "job rotation" und "Altersteilzeit" auf KMU-Ebene. Nicht intern abzudeckende Qualifizierungen werden c) über einen PE-Verbund mit IT-Plattform abgedeckt. Die regionale PE-Peripherie wird erschlossen. Mainstreaming erfolgt d) durch Ausbildung von Beratern und PE-Kümmerern. Der Grundgedanke dieses Projekts ist, dass gerade in KMU eine starke personengebundene Do-How-Kompetenz vorliegt, die hilft, Prozesse in den jeweiligen Unternehmen zu innovieren. Hierbei handelt es sich vielfach um unbewusstes, nicht expliziertes Wissen. Zudem liegt dieses Wissen exklusiv in personengebundener Form vor. Gerade bei älteren ArbeitnehmerInnen sind neueren wissenschaftlichen Erkenntnissen entsprechend effektivere und effizientere

Handlungsstrategien im Einsatz, die mögliche alterungsbedingte Hemmnisse ausgleichen. Hinzu kommt ein großer Schatz an Erfahrungen, der Entscheidungsprozesse positiv beeinflusst. Nicht zuletzt liegen auch Kompetenzen vor, die heute schlichtweg unmodern sind, aber bezogen auf zukünftige Entwicklungen wieder eine große, aber veränderte Rolle spielen könnten. Nova.PE wird dieses komplexe, unbewusst vorliegende Wissen dem Bewusstsein und damit einer systematischen Handlungsplanung und -ausführung zuführen, denn die Kompetenzentwicklung wird als innerbetrieblicher, intergenerativer Transfer von alt zu jung organisiert sein. Damit wird das primäre Ziel der Förderung der Anpassungsfähigkeit von Unternehmen und ArbeitnehmerInnen unter dem Themenbereich der Anpassungsfähigkeit mit dem Ziel der Förderung des Lebenslangen Lernens und einer integrationsförderlichen Arbeitsgestaltung in idealer Weise verbunden. Die Weiterbildungsbereitschaft der teilnehmenden Unternehmen wird darüber hinaus strukturell und personell und damit dauerhaft in den Unternehmen etabliert. Diese Etablierung strategischer PE sichert auf der einen Seite die Existenzfähigkeit der 15 bis 20 teilnehmenden Unternehmen und führt auf der anderen Seite auf Ebene der Beschäftigten zu einem erheblichen Kompetenzzuwachs. Darüber hinaus werden die Ergebnisse als erprobtes Konzept im Rahmen von best practice durch Mitarbeit der teilnehmenden Unternehmen in andere KMU transferiert, um so horizontales mainstreaming sicherzustellen. Untersuchungsdesign: Querschnitt *DATENGEWINNUNG:* Qualitatives Interview. Standardisierte Befragung, face to face. Sekundäranalyse von Individualdaten. Feldarbeit durch Mitarbeiter/-innen des Projekts.

ART: *BEGINN:* 2005-07 *ENDE:* 2007-12 *AUFTRAGGEBER:* nein *FINANZIERER:* Generaldirektion Beschäftigung, Soziales und Chancengleichheit -Europäischer Sozialfonds-; Generaldirektion Beschäftigung, Soziales und Chancengleichheit Gemeinschaftsinitiative EQUAL; Bundesministerium für Arbeit und Soziales Nationale Koordinierungsstelle EQUAL

INSTITUTION: Universität Bochum, Institut für Arbeitswissenschaft Lehrstuhl für Arbeitsorganisation und Arbeitsgestaltung (44780 Bochum); Zentralstelle Zwischen Arbeit und Ruhestand Nordrhein-Westfalen (Steinhammerstr. 3, 44379 Dortmund); büscher kuntscher piorr GbR (Große Beckstr. 1, 44787 Bochum); Universität Bochum, Fak. für Psychologie, Arbeitseinheit Sozialpsychologie (44780 Bochum)

KONTAKT: Leiter (Tel. 0234-3227730, e-mail: heiner.minssen@rub.de)

[82-CSA] Stadtmann, Georg:
FREQUENT NEWS AND PURE SIGNALS: THE CASE OF A PUBLICLY TRADED FOOTBALL CLUB, in: Scottish Journal of Political Economy 2006, 53, 4, Sep, 485-504. ISSN: 0036-9292

INHALT: We use stock market data for Borussia Dortmund GmbH & Co. KGaA -- one of the leading German football clubs -- for an application of the news model. Owing to the specific characteristics of the news-generating process, the case of a publicly traded sport club is a very appropriate candidate for testing this model. By applying a traditional as well as a reversed news model, we elaborate whether new information can explain subsequent changes in the stock price of Borussia Dortmund. We find that sport as well as corporate governance-related variables are important drivers of the stock price.

[83-F] Szabó, Petra; Hadrossek, Iris; Lauer, Florian; Wissing, Frank (Bearbeitung); Pries, Ludger, Prof.Dr. (Leitung):
CONAUTO_2

INHALT: NRW ist mit drei Automobilendherstellern (OEM) und rund 800 Zulieferunternehmen ein wichtiges Zentrum der Automobilwirtschaft in Europa. Zugleich ist die Automobilindustrie für das Land NRW eine Schlüsselbranche. Die Globalisierung der Märkte und die zunehmende Bedeutung des Klimaschutzes stellen OEMs und Automobilzulieferer vor neue Herausforderungen. Um diese zu bewältigen, sind die Innovationsfähigkeit und die globale Wettbewerbsfähigkeit der Zulieferer entscheidend. Diese kann durch Automobilcluster und Kooperationen mit Hochschulen gefördert und unterstützt werden. Dabei sind nicht nur technische, sondern auch organisatorische und personalbezogene Themen bedeutsam. Zwar bestehen in NRW bereits mehrere Netzwerke der Automobilwirtschaft - Automotive Rheinland, Cartec, Kompetenzhoch3, NRW-auto, VIA - Verbund Innovativer

Automobilzulieferer in der Region Südwestfalen, Rhein-Berg-Automotive und das Zulieferer-Netzwerk Automotive Südwestfalen -, aber die Kooperation zwischen Wissenschafts- und Forschungseinrichtungen einerseits und den Automobilzulieferunternehmen in NRW, speziell im Ruhrgebiet andererseits, ist dennoch unzureichend entwickelt. Vor allem klein- und mittelständische Zulieferer haben vielfältige Probleme, die in der Region vorhandenen und eigentlich öffentlich zugänglichen Wissensressourcen zu nutzen. Ziel: Förderung der Kooperation zwischen klein- und mittelständischen Automobilzulieferunternehmen des Ruhrgebiets und den Hochschulen des Landes. Teilziele: 1. Ermittlung des Kompetenzentwicklungsbedarfes der KMU in den Themenfeldern Personal, Organisation und Produktionssysteme; 2. Dokumentation vorhandener Wissensressourcen zu den Themen Personal, Organisation und Produktionssysteme an den Hochschulen und Forschungseinrichtungen; 3. Wissensaustausch zwischen Automobilzulieferern und Hochschulen zu den drei Themenschwerpunkten. CONAUTO_2 will dazu beitragen, den Wissensaustausch in den Themenfeldern Personal, Organisation und Produktionssysteme zwischen KMU des Ruhrgebiets und den Hochschulen NRWs zu fördern, um damit die Standortsicherung und -entwicklung der Automobilwirtschaft in der Region und im Land zu unterstützen. CONAUTO_2 wird als Projekt bei der INCCAS GbR (Intercultural Consultancy and Studies) in Bochum in Kooperation mit Wissenschaftlern der Universität Bochum durchgeführt. Das Projekt ist ein Modul des "Kompetenzatlas Automobilwirtschaft NRW". *GEOGRAPHISCHER RAUM:* Nordrhein-Westfalen

METHODE: Bedarfsanalyse: In einer qualitativen Erhebung wird der themenspezifische Bedarf zur Kompetenzentwicklung ermittelt und analysiert. Nach Abschluss der Befragung werden die Ergebnisse zum Download zur Verfügung gestellt. Kompetenzidentifikation: Es werden die vorhandenen Wissensressourcen zu den Themenbereichen Personal, Organisation und Produktionssysteme an den Hochschulen und Forschungseinrichtungen ermittelt. Die Dokumentation wird zum Download zur Verfügung gestellt. Transferworkshops: Durchführung von Workshops zu den Themen Personal, Organisation und Produktionssysteme mit Vertretern der Unternehmen und Hochschulen. Die Ergebnisse und Präsentationen der Themenworkshops werden zum Download zur Verfügung gestellt.

ART: *BEGINN:* 2007-02 *AUFTRAGGEBER:* keine Angabe *FINANZIERER:* Europäische Union; Land Nordrhein-Westfalen Ministerium für Wirtschaft, Mittelstand und Energie

INSTITUTION: Intercultural Consultance and Studies -INCCAS- (Kurfürstenstr. 2, 44791 Bochum)

KONTAKT: Szabó, Petra (Tel. 0234-579-666 90, Fax: 0234-579-66688,
e-mail: petra.szabo@inccas.de)

[84-F] Weber, Mike, Dipl.-Soz. (Bearbeitung); Jansen, Dorothea, Univ.-Prof.Dr.rer.soc. (Leitung); Jansen, Dorothea, Univ.-Prof.Dr.rer.soc. (Betreuung):
Betriebsgründung als Informationsvermittlungsproblem

INHALT: Ziel des Projektes ist es, auf der Grundlage von drei vergleichbar angelegten regionalrepräsentativen Gründungsstudien (München, Leipzig und die eigene Ruhrgebietsstudie) ein Modell des Gründungsprozesses zu entwickeln, das für eine aktivierende Wirtschaftspolitik genutzt werden kann. Dabei soll insbesondere das Wechselspiel zwischen individuellen Gründungsprozessen/ -erfolgen, regionaler Gründungs- und Wirtschaftsinfrastruktur sowie dem Strukturwandel und der Prosperität der Region betrachtet werden (Mehrebenenanalyse). Ausgangspunkt sind Überlegungen des Wissensmanagements und der Wissenssoziologie, die im Kontext des Gründungsgeschehens und der Gründungsförderung angewandt werden sollen. Leitende Frage ist, wie der vielfältige und kaum mehr übersehbare Daten- und Informationsfluss zwischen Organisationen, also z.B. zwischen Betrieben in Gründung, öffentlichen und privaten Beratungsorganisationen, etablierten Betrieben, Banken etc., in handlungsrelevante Wissensbestände umschlägt. *ZEITRAUM:* 1986-2001 *GEOGRAPHISCHER RAUM:* München, Leipzig, Ruhrgebiet, Essen, Dortmund

METHODE: Auf der Basis der statistischen Datenanalyse soll ein Simulationsmodell der wirtschaftspolitischen Einflussmöglichkeiten entwickelt werden, das in der Lage ist, mit nichtlinearen Übergängen zwischen Mikro- und Makroebene umzugehen. *DATENGEWINNUNG:* Sekundäranalyse bestehender Datensätze.

ART: *BEGINN:* 2004-04 *ENDE:* 2007-06 *AUFTRAGGEBER:* keine Angabe *FINANZIERER:* keine Angabe

INSTITUTION: Deutsche Hochschule für Verwaltungswissenschaften Speyer, Lehrstuhl für Soziologie der Organisation (Postfach 1409, 67324 Speyer)

KONTAKT: Leiterin (
e-mail: jansen@dhv-speyer.de); Bearbeiter (e-mail: weber@dhv-speyer.de)

[85-F] Welter, Friederike, PD Dr.; Ammon, Ulrike, Dipl.-Volksw. (Leitung):
Die Bedeutung von Netzwerken bei Unternehmensgründungen von Frauen

INHALT: Deutschlandweit existieren etwa 500 Netzwerke und Verbände für Gründerinnen und Unternehmerinnen. Warum organisieren sich Unternehmerinnen und Existenzgründerinnen in Netzwerken und Verbänden? Was schätzen Frauen an diesen Netzwerken? Wie nutzen sie sie? Wie entwickeln sich die Netzwerke? Diese und weitere Fragen standen im Mittelpunkt eines Forschungsprojektes im Auftrag des Bundesministeriums für Wirtschaft und Arbeit (BMWA), den das Rheinisch-Westfälisches Institut für Wirtschaftsforschung Essen (RWI) und die Sozialforschungsstelle sfs Dortmund bearbeiteten. Die Studie untersuchte auch, in welcher Hinsicht Unternehmerinnen-Netzwerke den Erfolg von Gründungen beeinflussen können und welche Faktoren ein erfolgreiches und nachhaltig effektives Netzwerk ausmachen. *GEOGRAPHISCHER RAUM:* östliches Ruhrgebiet, München, Mecklenburg-Vorpommern, USA, Großbritannien, Niederlande, Österreich, Schweden

METHODE: Die Untersuchungsschwerpunkte waren: Identifizierung der hauptsächlichen Netzwerktypen für Existenzgründerinnen und Jungunternehmerinnen; feststellen, wie die Netzwerke Unternehmen und Gründungserfolg beeinflussen (können); herausfinden, welche Unterstützung Gründerinnen und Unternehmerinnen im Netzwerk suchen und welche Anforderungen und Erwartungen gründungsinteressierte Frauen und selbständig tätige Frauen an "ihr" Netzwerk stellen; Ermittlung der Einfluss- und Erfolgsfaktoren von Netzwerken auf regionaler, organisationeller und personeller Ebene sowie nationaler und internationaler Trends der Netzwerkentwicklung. Dazu wurden beide Seiten befragt, sowohl die Netzwerk-Organisatorinnen und -Promotorinnen (Angebotsseite) als auch die Mitglieder bzw. die Nutzerinnen (Nachfrageseite) ausgewählter Netzwerke. Die Gründerinnen-/ Nutzerinnenbefragung wurde im Februar-März 2004 online durchgeführt, während die Netzwerkmanager/-innen persönlich befragt wurden. In drei regionalen Fallstudien - östliches Ruhrgebiet, München und Mecklenburg-Vorpommern - sind zudem exemplarisch die regionale Einbindung von Netzwerken und regionale Erfolgsfaktoren untersucht worden. Zusätzlich wurden ausgewählte Netzwerk-Beispiele in den USA, Großbritannien, den Niederlanden, Österreich und Schweden befragt und im Hinblick auf übergreifende Trends ausgewertet. Die zentralen Ergebnisse zu den Erfolgsfaktoren verschiedener Netzwerktypen und daraus abgeleitete Handlungsempfehlungen wurden am 4. Oktober 2004 bei einem abschließenden Workshop vorgestellt und mit Vertreterinnen der Netzwerke und Expertinnen der Gründungsforschung und -beratung diskutiert.

VERÖFFENTLICHUNGEN: keine Angaben *ARBEITSPAPIERE:* Dokumentation der Workshop-Präsentationen. Unter: www.sfs-dortmund.de/aktuell/bnuf-worksh.html abrufbar.+++Kurzfassung der Studienergebnisse und Handlungsempfehlungen, 21 S. Unter: www.sfs-dortmund.de/docs/docsakt/netzwerke-kurz.pdf abrufbar.

ART: *AUFTRAGGEBER:* Bundesministerium für Wirtschaft und Arbeit *FINANZIERER:* Auftraggeber

INSTITUTION: Rheinisch-Westfälisches Institut für Wirtschaftsforschung e.V. -RWI- (Hohenzollernstr. 1-3, 45128 Essen); Sozialforschungsstelle Dortmund -sfs- Zentrale wissenschaftliche Einrichtung der Technischen Universität Dortmund (Evinger Platz 17, 44339 Dortmund)

KONTAKT: Welter, Friederike (Dr. Tel. 0201-8149-268); Ammon, Ursula (Tel. 0231-8596-260)

3 Demographie und Wanderungsbewegungen

[86-F] Agha, Tahereh, Prof.Dr. (Bearbeitung):
Migration und Biografie aus generationsspezifischer Perspektive. Am Beispiel der dritten Generation von EinwanderInnen im Ruhrgebiet (Deutschland)

INHALT: Siehe unter: www.fh-dortmund.de/de/studi/fb/8/personen/lehr/agha/fue/fproj.php . *GEOGRAPHISCHER RAUM:* Ruhrgebiet
ART: *AUFTRAGGEBER:* keine Angabe *FINANZIERER:* keine Angabe
INSTITUTION: Fachhochschule Dortmund, FB Angewandte Sozialwissenschaften, Lehrgebiet Soziologie (Postfach 105018, 44047 Dortmund)
KONTAKT: Bearbeiterin (Tel. 0231-755-4982, Fax: 0231-755-4911, e-mail: agha@fh-dortmund.de)

[87-L] Bingen, Dieter (Hrsg.):
Interesse und Konflikt: zur politischen Ökonomie der deutsch-polnischen Beziehungen, 1900-2007, (Veröffentlichungen des Deutschen Polen-Instituts Darmstadt, Bd. 25), Wiesbaden: Harrassowitz 2008, 339 S., ISBN: 978-3-447-05677-9 (Standort: UuStB Köln(38)-35A7173)

INHALT: "Die deutsch-polnischen Beziehungen haben sich im vergangenen Jahrhundert vielfach gewandelt bevor der politische Umbruch von 1989 eine ungeahnte Intensivierung mit sich brachte. Während die gesellschaftlichen, kulturellen und politischen Kontakte häufig Gegenstand wissenschaftlicher Darstellungen gewesen sind, gibt es bislang nur wenige Arbeiten über die ökonomische Dimension des nachbarschaftlichen Miteinanders. Insbesondere fehlt es an Untersuchungen, welche die gegenwärtigen wirtschaftlichen Beziehungen in eine weitere historische Perspektive stellen. Der Sammelband, Ergebnis einer Tagung vom Frühjahr 2007, ist eine Bestandsaufnahme gesicherten Wissens aber auch aktueller Forschungsgegenstände über ein Jahrhundert wirtschaftlicher Relationen zwischen Deutschland und Polen. Diskutiert werden die Entwicklungen von Außenhandel, Kapitalströmen und Arbeitsmigration im politischen und gesellschaftlichen Kontext, aber auch das Verhältnis zwischen Ökonomie, Ideologie, Moral und Ethik in der Beziehungsgeschichte. Der gewählte Zeitraum umfasst dabei absichtlich die großen Zäsuren des 20. Jahrhunderts, um in einem möglichst systematischen Zugriff Aufschlüsse über langfristige Entwicklungen zu erlauben." (Autorenreferat). Inhaltsverzeichnis: Nikolaus Wolf: Ökonomische Zugänge zur Geschichte der deutsch-polnischen Beziehungen (9-22); Stefan Kowald: Der deutsch-polnische Handel, 1900-2006 (25-46); Christopher Kopper: Den Rücken zugewandt? Deutsch-polnische Verkehrsbeziehungen 1920 bis 2000 (47-57); Uwe Müller: Die sozialökonomische Situation in den ostdeutschen Grenzregionen und die Beziehungen zu Polen im 20. Jahrhundert (58-77); Hans Christian Heinemeyer: Kommentar: Die Auswirkung des Ersten Weltkriegs auf die wirtschaftliche Verflechtung Zentraleuropas (78-84); Wojciech Morawski: Das deutsche Kapital im Polen der Zwischenkriegszeit (85-96); Lukasz Dwilewicz: Deutsche Direktinvestitionen in Polen in den Jahren 1990-2006 (97-120); Rolf Wörsdörfer: Ein "slawischer Bund" an Rhein und Ruhr? Voraussetzungen der nationalen Mobilisierung polnischer, tschechischer und slowenischer Bergarbeiter im Ruhrgebiet (1880-1941) (123-142); Christian Westerhoff: Zwangsarbeit im Ersten Weltkrieg? Rekrutierung von Arbeitskräften aus Polen und dem Baltikum für die deutsche Kriegswirtschaft 1914-1918 (143-160); Jedrzej Chuminski: Die Rolle ehemaliger Zwangsarbeiter bei der Besiedlung und Bewirtschaftung der sogenannten Wiedergewonnenen Gebiete in Polen in den Jahren 1945-1956 (161-181); Ingo Loose: Die nationalsozialistische Wirtschaftspolitik in Polen als Gegenstand der Forschung und der Instrumentalisierung im politischen Raum (185-200); Stanislaw Meduck: Polens Wirtschaft unter der Besatzung des nationalsozialistischen Deutschen Reiches (1939-1945) (201-220); Ronald Bachmann; Sebastian Plociennik: Transformationsprozesse auf dem ostdeutschen und polnischen Arbeitsmarkt seit 1990 (223-242); Maria Piotrowska: Die Bekämpfung der Arbeitslosigkeit als Hauptziel der Geldpolitik in Polen? Die Erfahrungen der Bundesbank (243-258); Martin Petrick: Abwanderung und Widerspruch: Wie Landwirte in Deutschland und Polen auf wirtschaftlichen Anpassungsdruck reagieren (259-277); Silke Röttger: Ideologie, Integration und nationale Interessen - Argumentationsspielräume der DDR und Polens zwischen Westpolitik und Ostintegration in den 1970er Jahren (281-296); Krzystof Ruchniewicz:

Polnische Bemühungen um die deutsche Wiedergutmachung nach 1944/45. Problemaufriss (297-309); Dieter Bingen: Ökonomie der Werte in den westdeutsch-polnischen Beziehungenzwischen den 1950er und 1970er Jahren (310-327).

[88-L] Bommes, Michael; Guter, Jochen; Kolb, Holger; Wilmes, Maren:
Die Bedeutung der beruflichen Ausbildung für die soziale Integration von Migranten und ihren Nachkommen: Abschlussbericht, Osnabrück 2006, 59 S. (Standort: IAB-96-40.0108; Graue Literatur)

INHALT: Die Studie baut auf den in dem Bericht 'Die Bedeutung der beruflichen Ausbildung für die soziale Integration von Migranten und ihren Nachkommen - Forschungsstand und Ausblick' im Jahre 2005 formulierten Thesen zum Wert der beruflichen Ausbildung für die soziale Integration von Migrantenjugendlichen im Ruhrgebiet auf und macht diese zum Gegenstand einer empirischen Untersuchung in Form einer Befragung von türkischen Migrantenjugendlichen. Kernthema ist die Bedeutung der dualen beruflichen Ausbildung und ihrer Verfasstheit für die erfolgreiche Bewältigung der Anforderungen der Statuspassagenübergänge 'Schule-Ausbildung' und 'Ausbildung-(erster) Arbeitsmarkt' durch Migrantenjugendliche. Befragt wurden 15 türkische Migrantenjugendliche in beruflicher Ausbildung und 16 ohne berufliche Ausbildung. Die Untersuchungsergebnisse zeigen, dass sich aus dem Vergleich der beiden Gruppen ein kausaler Nexus des Erfolges bzw. Misserfolges beim Zugang zu einem betrieblichen Ausbildungsplatz nicht eindeutig identifizieren lässt. Empirisch deutlich wird aber, dass Migrantenjugendliche, denen weder durch ihr Elternhaus noch durch das Schulsystem ein ausreichendes Vertrauen in die eigene Lern- und Gestaltungsfähigkeit vermittelt wurde, durch die Einnahme einer Leistungsrolle im Rahmen der beruflichen Ausbildung der Aufbau eines solchen Vertrauens und davon ausgehend die Entwicklung strukturierter und realistischer Zukunftserwartungen ermöglicht wird. (IAB)

[89-F] Echterhoff, Veit, Dr. (Bearbeitung); Dobischat, Rolf, Prof.Dr.rer.pol.phil.habil.; Schlüter, Anne, Prof.Dr. (Betreuung):
Kompetenzentwicklung Älterer im Kontext von Region, Bedarf und Demographie - eine explorative, empirische Untersuchung über regionalen, prognostischen Qualifikationsbedarf und Arbeitskräftenachfrage - am Beispiel der Region Duisburg

INHALT: keine Angaben *GEOGRAPHISCHER RAUM:* Region Duisburg
ART: *ENDE:* 2005-12 *AUFTRAGGEBER:* keine Angabe *FINANZIERER:* keine Angabe
INSTITUTION: Universität Duisburg-Essen Campus Essen, Fak. für Bildungswissenschaften, Institut für Berufs- und Weiterbildung Fachgebiet Wirtschaftspädagogik, Berufliche Aus- und Weiterbildung (45117 Essen); Universität Duisburg-Essen Campus Essen, Fak. für Bildungswissenschaften, Institut für Berufs- und Weiterbildung Fachgebiet Erwachsenenbildung, Bildungsberatung (45117 Essen)
KONTAKT: Betreuer (e-mail: rolf.dobischat@uni-due.de)

[90-L] Enste, Peter; Fretschner, Rainer; Hilbert, Josef:
Der demographische Wandel als ökonomische und soziale Herausforderung für die kommunale Ebene, in: Michael von Hauff (Hrsg.) ; Bülent Tarkan (Hrsg.): Nachhaltige kommunale Finanzpolitik für eine intergenerationelle Gerechtigkeit, Baden-Baden: Nomos Verl.-Ges., 2009, S. 181-192

INHALT: Das dreifache Altern der Bevölkerung (absolute Zunahme älterer Menschen, relative Zunahme älterer Menschen, Zunahme Hochbetagter und Pflegebedürftiger) stellt Kommunen und Regionen vor eine Reihe von Herausforderungen. In Nordrhein-Westfalen verfolgt die "Zukunftsinitiative Seniorenwirtschaft" ein wirtschaftspolitisches (Aktivierung), ein sozialpolitisches (Steigerung der Lebensqualität) und ein ethisches Ziel (Inklusion). Die Grundprinzipien des "active ageing" setzten Rahmenbedingungen für ein selbstbestimmtes Leben im Alter. Vor dem Hintergrund der zunehmenden Verstädterung und des wachsenden Anteils älterer Menschen in den Stadtregionen hat die WHO des Projekt "altersfreundliche Stadt" ins Leben gerufen, das auch die Förderung der Seniorenwirtschaft im Ruhrgebiet angestoßen hat. (ICE2)

[91-CSA] Franz, Martin; Gules, Orhan; Prey, Gisela:
Place-Making and 'Green' Reuses Of Brownfields in the Ruhr, in: Tijdschrift voor Economische en Sociale Geografie 99 no 3 316-328, 2008, ISSN: 0040-747X

INHALT: Depending on location, size and former use, brownfields in the Ruhr have different potentials. Besides brownfields where viable regeneration projects are possible there are many sites that are not attractive to the market. One type of use for this category is post-industrial nature (e.g. industrial forests). Following the overall concept of sustainable development, these sites offer potentials for creative 'place-making' by local residents. The approach of 'place-making' is embedded in the discussion of establishing local governance in urban districts of the Ruhr. Introducing one best-practice-case (the Rheinelbe industrial forest in Gelsenkirchen), the paper focuses on the discussion of 'place-making' as a strategy for innovative brownfield development and local governance using the example of the former Lohberg colliery in Dinslaken.

[92-F] Gringel, Bettina; Mölders, Ursula, Dipl.-Geogr. (Bearbeitung); Mölders, Ursula, Dipl.-Geogr. (Leitung):
Interkulturelle Stadtentwicklung: Status quo - Fragen - Wege. Ein Vergleich zur Situation in Nordrhein-Westfalen und den Niederlanden

INHALT: Das Ministerium für Städtebau und Wohnen, Kultur und Sport NRW hat 2001 bis 2003 das Modellprojekt "Interkulturelle Stadtentwicklung" in drei Modellstädten gefördert. Zentrale Fragestellungen waren hierbei, welche Informationswege genutzt werden müssen, um Zugewanderte zu erreichen, welche Anforderungen Zugewanderte an die Stadtgestaltung und -entwicklung stellen und wie sie motiviert werden können, zu einer verbesserten Attraktivität der Innenstädte beizutragen. Ein Ergebnis der Untersuchung ist, dass die Wege der von so vielen Seiten geforderten Integration vielfältig sind. Für jede Kultur, für jede Nation und auch in jedem Stadtteil oder Wohnbereich sind die Ausgangssituationen und die Anforderungen für eine erfolgreiche Integration unterschiedlich. Aber was ist erfolgreiche Integration? Ist es das friedvolle Nebeneinander der Kulturen und Gesellschaften oder ist es Integration, wenn alle Kinder und Jugendlichen gleichberechtigte Startchancen für ihre Lebensplanung haben? Welche Parameter zeigen uns in Zukunft einen guten Integrationsstand? Eine wichtige Frage ist zudem, welche politischen Vorgaben zu definieren sind, um in Städten und Gemeinden unerwünschte Entwicklungen zu verhindern und Positives zu fördern. Ökonomen, Planer, Soziologen haben sich mit ihrem jeweiligen Blickwinkel mit der Thematik "Integration" und "Zuwanderung" auseinandergesetzt. Es erweist sich für Entscheidungsträger als schwierig, einen guten Überblick über den Status quo zu erhalten und im politischen Diskurs die Grundsatzentscheidungen treffen zu können. Wo stehen wir heute? Und wie sieht die Realität in den Kommunen aus? Vor allem die Niederlande galten lange Zeit als Paradebeispiel für erfolgreiche Integration, doch hier zeichnet sich seit den 90er Jahren, insbesondere seit 2002 ein Paradigmenwechsel ab. Anhand dieser Studie soll nun die Diskussion um Integration und Zuwanderung am Beispiel der Niederlande untersucht werden, um den Stand der Integration in Deutschland bzw. Nordrhein-Westfalens einschätzen und Lösungsansätze ermitteln zu können. Die Studie konzentriert sich vor allem auf das Themenfeld "Zuwanderung und Stadtentwicklung" richtet den Fokus dabei auf die Gesamtstadt. Ziel ist, die dringendsten Fragen für eine zukünftig stabile Stadtentwicklung unter dem Einfluss von Migration herauszuarbeiten. *ZEITRAUM:* 1960-2004 *GEOGRAPHISCHER RAUM:* Niederlande, Nordrhein-Westfalen
METHODE: keine Angaben *DATENGEWINNUNG:* Dokumentenanalyse; Sekundäranalyse.
ART: *BEGINN:* 2003-12 *ENDE:* 2004-12 *AUFTRAGGEBER:* Land Nordrhein-Westfalen Ministerium für Städtebau und Wohnen, Kultur und Sport *FINANZIERER:* Auftraggeber
INSTITUTION: Stadt- und Regionalplanung Dr. Paul G. Jansen GmbH (Postfach 410507, 50865 ,)
KONTAKT: Leiterin (Tel. 0221-94072-0, e-mail: info@stadtplanung-dr-jansen.de)

[93-L] Heinze, Rolf G.:
Das "demographische Laboratorium": Innovationspotenziale im Ruhrgebiet, in: Heribert Meffert (Hrsg.) ; Peer Steinbrück (Hrsg.): Trendbuch NRW : Perspektiven einer Metropolregion: Verl. Bertelsmann Stiftung, 2005, S. 99-109

INHALT: Das Ruhrgebiet ist gegenwärtig Spitzenreiter auf dem Weg zu einer schrumpfenden und überalterten Gesellschaft. Mit diesem Strukturwandel sind jedoch auch neue Chancen und Potenziale verbunden. Gemeinsamer Ausgangspunkt für die Neuausrichtung der Strukturpolitik in NRW ist einerseits eine intensivere Nutzung des Potenzials von ansässigen Forschungs- und Hochschuleinrichtungen und andererseits eine bessere partnerschaftliche Kooperationskultur zwischen öffentlichen und privaten Akteuren. Das Ruhrgebiet entwickelt sich zum demographischen Laboratorium. So hat sich zum Beispiel eine boomende Seniorenwirtschaft entwickelt. Zur "heimlichen Heldin" des Strukturwandels in NRW ist die Gesundheits- und Sozialwirtschaft geworden. (ICE2)

[94-F] Jeschke, Markus A. (Bearbeitung); Baumgart, Sabine, Univ.-Prof.Dr.-Ing. (Betreuung):
Stadt und Umland im Ruhrgebiet. Muster und Prozesse der Bevölkerungsentwicklung und politisch-planerische Reaktionen

INHALT: In den 1990er Jahren wurden intensive Wanderungsbeziehungen zwischen Kernstädten und ihrem Umland registriert. Dabei wurde auf Seite der kernstädtischen Akteure insbesondere die Wohnsuburbanisierung als ursächlicher Prozess für den erneuten Bevölkerungsverlust in den Zentren verantwortlich gemacht. In der fachwissenschaftlichen Diskussion war dies eingebettet in eine Diskussion um die Zukunft und Bedeutung der Kernstädte insbesondere im Verhältnis zum Umland (beispielhaft dafür: die Zwischenstadtdiskussion). In der jüngeren Vergangenheit verlagerte sich sowohl der allgemeine öffentliche als auch der wissenschaftliche Aufmerksamkeitsfokus. Zunehmend werden die Auswirkungen der Gesamtheit der demografischen Entwicklungsprozesse nicht nur auf die sozialen Sicherungssysteme, sondern auch auf die städtische Entwicklung diskutiert. Es wird damit gerechnet, dass künftig die Mehrheit der deutschen Gebietskörperschaften schrumpfen und sich in der strukturellen Zusammensetzung deutlich verändern wird und damit entsprechende Handlungserfordernisse entstehen, die sämtliche Felder der Gemeindeentwicklung betreffen. Der erste empirische Teil der Arbeit setzt hier an: Es werden die räumlichen Muster und Prozesse der Bevölkerungsentwicklung im Ruhrgebiet analysiert und insbesondere die quantitative wie qualitative Bedeutung der Wohnsuburbanisierung für die Gemeindeentwicklung herausgearbeitet. Neben umfangreichen sekundärstatistischen Analysen wurden insgesamt rund 2.500 standardisierte Telefoninterviews mit Stadt-Umland-Wanderern realisiert und ausgewertet. Wesentliche Thesen waren, dass einerseits der statistische Stellenwert der Stadt-Umland-Wanderungen für die Einwohnerentwicklung überschätzt wird, andererseits das tradierte Bild von der 'stadtflüchtenden, eigentumserwerbenden Normalfamilie' nicht länger einer genauen Prüfung standhält, gleichwohl weiterhin die Grundlage für die Entwicklung kommunaler Handlungsmaßnahmen bildet. Die in der neueren Suburbanisierungsforschung diskutierte Komplexität der nahräumlichen Wanderungsprozesse und die Bedeutung weiterer demografischer Entwicklungskomponenten würden damit in der politisch-planerischen Diskussion der Einzelgemeinden vernachlässigt. Einer umfassenden, problemadäquaten Auseinandersetzung in den Gemeinden fehlte damit weitgehend die Grundlage. Der zweite Empirieteil knüpft an die letztgenannte Überlegung mit der Frage an, wie die kommunalen Entscheidungsträger die Bevölkerungsentwicklung der jeweiligen Gebietskörperschaft wahrnehmen und bewerten, welche Erklärungsansätze artikuliert und welche politisch-planerischen Konsequenzen daraus für die Entwicklung gezogen werden. Auch hierbei bildet die Bedeutung der intraregionalen Wanderungsbewegungen einen Schwerpunkt der Betrachtungen.Eine entscheidende Frage in diesem Zusammenhang ist es, ob in den Gemeinden des Ruhrgebiets die demografischen Transformationen als handlungsrelevante Kategorien aufgefasst und entsprechende Strategien und Maßnahmen ergriffen werden, oder ob die zentralen Akteure - sowohl in den Kernstädten als auch in den Umlandgemeinden - pauschal auf Wachstum setzen und damit bestimmte Probleme ausgeblendet werden, die mit den Veränderungen auf der kommunalen und der stadtregionalen Ebene einhergehen. Die Interpretation des Datenmaterials liefert Hinweise auf die vergangenen und aktuellen Prozesse der Auseinandersetzung, auf spezifische politisch-planerische Handlungsweisen und auf damit im Zusammenhang stehende differenzierte Handlungsorientierungen und Entwicklungspräferenzen der an der Stadtentwicklung beteiligten Ak-

teure in den Einzelkommunen. Den Intraregionalen Wanderungsbewegungen kam und kommt dabei unter der Bedingung einer insgesamt schrumpfenden Einwohnerzahl in der gesamten Region und unabhängig von ihrem statistischen Stellenwert eine besondere Bedeutung bei der Formulierung von Handlungsmaßnahmen zu. Die Konkurrenz der Kommunen um den einzelnen Einwohner wird dadurch zusätzlich genährt und hemmt die Herausbildung eines stadtregionalen Problembewusstseins. Die Kommunen setzen vermehrt auf Baulandausweisung und bedienen damit das klassische Bild der Lohnsuburbanisierung. Sie tun dies in der Annahme, die natürlichen Bevölkerungsverluste und anderweitige Wanderungsverluste kompensieren zu können. Häufig existiert die Vorstellung, dass das Verhindern von Fortzug bzw. das Generieren von Zuzügen die Einwohnererosion, die Alterung der Bevölkerung und die Unterauslastung von Infrastrukturen vereitelt werden können. Allerdings zeichnet sich eine Umorientierung ab, die Abstand nimmt von einer ungerechtfertigten Wachstumsorientierung. In der jüngeren Vergangenheit kam es sowohl zu prozeduralen Neuerungen als auch zu inhaltlichen Akzentverschiebungen in der Auseinandersetzung mit dem 'Problem' der Bevölkerungsentwicklung. Zunehmend erlangen strategische, d.h. politikfeldübergreifende und in eine mittelfristige Zukunft gerichtete Konzeptionen an Bedeutung, die insbesondere den demografischen Herausforderungen der kurz- und mittelfristigen Zukunft Rechnung zu tragen versuchen. Sie sind darüber hinaus betont umsetzungsorientiert und unterscheiden sich insgesamt von der früheren umfassenden Entwicklungsplanung aber eben auch von einem "bloßen" Inkrementalismus. In diesen Zusammenhängen ist ein wichtiges Ergebnis der Analysen, dass die Impulse zu einer veränderten Entwicklungslogik und zu einem angepassten Handlungsmodus in der Regel von wenigen zentralen Akteuren aus dem Planungsbereich der Kommunen ausgehen. Dies ist nicht nur in den schrumpfenden, sondern auch in stagnierenden oder noch wachsenden Kommunen der Fall. Der Einfluss dieser neuen Perspektiven ist jedoch begrenzt und die Forderung nach einem veränderten Verwaltungshandeln und nach einer neuen Form der Öffentlichkeit, wie sie die Planer vehement einfordern, stößt zuweilen auf erheblichen Widerstand innerhalb des politisch-administrativen Systems. Die Planer sind infolge dessen in ihrem Handeln dazu veranlasst, den jeweils spezifischen politischen Begebenheiten, dem Vorhandensein und den Einfluss wichtiger externer Akteure, besonderen personellen Konfigurationen und den vorliegenden Verwaltungsstrukturen Rechnung zu tragen. *GEOGRAPHISCHER RAUM:* Ruhrgebiet

VERÖFFENTLICHUNGEN: Download der Dissertation unter: https://eldorado.tu-dortmund.de/handle/2003/24398 .

ART: *ENDE:* 2007-12 *AUFTRAGGEBER:* keine Angabe *FINANZIERER:* keine Angabe

INSTITUTION: Technische Universität Dortmund, Fak. Raumplanung, Fachgebiet Stadt- und Regionalsoziologie (44221 Dortmund)

KONTAKT: Betreuerin (Tel. 0231-755-2259, -2258, Fax: 0231-755-2539, e-mail: sabine.baumgart@tu-dortmund.de)

[95-L] Kift, Dagmar; Osses, Dietmar (Hrsg.):
Polen - Ruhr: Zuwanderungen zwischen 1871 und heute, Essen: Klartext-Verl. 2007, 163 S., ISBN: 978-3-89861-851-9 (Standort: ULB Münster(6)-3K1348)

INHALT: "In den letzten Jahren hat sich im Ruhrgebiet wieder ein bemerkenswertes polnisches Kulturleben entwickelt. Ähnlich wie vor 100 Jahren finden sich in fast allen Städten des Reviers wieder polnische Geschäfte, Zeitungen, Gottesdienste und Freizeitangebote. Das Buch stellt bislang weniger bekannte und erforschte Aspekte der Zuwanderung von und aus Polen vor: die Ruhrpolen der Zwischenkriegszeit und die heutigen 'Polnischsprachigen' im Revier, Displaced Persons in Dortmund und polnische Kultur in Bochum, die Arbeitsmigration der Flüchtlinge, Vertriebenen und Spätaussiedler, schließlich die polnischen Pendelmigrantinnen der Gegenwart. Eine Untersuchung über die in polnischen und deutschen politischen Wochenzeitschriften verwendeten Stereotype sowie zwei Beiträge über das deutschpolnische Verhältnis." (Autorenreferat). Inhaltsverzeichnis: Dagmar Kift: 'Polen - Ruhr'. Einleitung (11-14); Susanne Peters-Schildgen: Von Ost nach West: Migration ins Ruhrgebiet. Geschichte und Forschungslage (15-24); Wulf Schade und Dietmar Osses: Bochum - Polenzentrum des Reviers? (25-32); Valentina Maria Stefanski: Die polnische Minderheit zwischen 1918 und 1939-45 (33-43); Dietmar Osses: Unfreiwillig in der Fremde. Polnische Displaced Persons im Ruhrgebiet. Die Beispiele Haltern und Dortmund (44-54); Dagmar Kift: Flüchtlinge, Vertriebene und Spätaussiedler 1945-1958 (55-63); Veronika Grabe und Andrzej Kaluza: 'Polnischsprachige' im

Revier - die Ruhrpolen von heute? (64-73); Sigrid Metz-Göckel und A. Senganata Münst: Zur aktuellen Pendelmigration polnischer Frauen ins Ruhrgebiet (74-82); Magdalena Bernacki: Deutsche und polnische Stereotype. Eine Inhaltsanalyse von Wochenmagazinen des Jahres 2004 (83-89); Thomas Urban: Historische Altlasten - Schwierige Nachbarn. Das deutsch-polnische Verhältnis aus deutscher Sicht (90-97); Krzysztof Ruchniewicz: Historische Altlasten - Schwierige Nachbarn. Das deutsch-polnische Verhältnis aus polnischer Sicht (98-107); Ludwika Gulka-Höll und Dietmar Osses: Die Ausstellung 'Westfalczycy - Ruhrpolen. Zuwanderer aus Polen im Ruhrgebiet 1871 bis heute' (108-142).

[96-L] Lehner, Franz:
Die Gestaltung des Wandels: Regionalwirtschaft und Demographie im Ruhrgebiet, in: Zeitschrift für Wirtschaftsgeographie, Jg. 50/2006, H. 3/4, S. 206-216 (Standort: USB Köln(38)-Ea330; Kopie über den Literaturdienst erhältlich)

INHALT: Der Beitrag beschäftigt sich vor dem Hintergrund der aktuellen Diskussion über Probleme des demografischen Wandels und einer alternden Gesellschaft in Deutschland mit den Möglichleiten der Gestaltung des demografischen Wandels und seiner regionalen Auswirkungen. Dabei geht er von der Hypothese aus, dass auf der regionalen Ebene sowohl auf den demografischen Wandel selbst als auch auf seine sozialen und ökonomischen Auswirkungen auch kurzfristig Einfluss genommen werden kann. Der demografische Wandel als solcher kann beeinflusst werden durch Migration, genauer durch die Anziehungskraft auf Familien mit Kindern und die Verbesserung der Integration von Migranten. Auf seine sozialen und wirtschaftlichen Auswirkungen kann Einfluss genommen werden, indem man die Alterung als einen Anreiz für Innovation und neue Geschäftsideen nutzt. Die Bedingungen im Ruhrgebiet sind für derartige Strategien generell günstig. Die gegenwärtigen institutionellen Strukturen in der Region erweisen sich jedoch als ein starkes Hindernis gegen ein effektives Management des demografischen Wandels. (IAB)

[97-F] Martini, Katja; Seehaber, Jasmin, M.A.; Dagli, Hülya; Naegele, Gerhard, Prof.Dr.; Weidekamp-Maicher, Manuela, Dr.; Franke, Annette, Dipl.-Soz.Wiss.; Pientka, Ludger, Prof.Dr.med.; Hilbert, Josef, PD Dr.; Cirkel, Michael (Bearbeitung); Heinze, Rolf G., Prof.Dr.; Hartmann, Anja, Dr. (Leitung):
Gesellschaftlicher Wandel und Zukunft des Alterns - ein Blick in die Zukunft (Verbundprojekt)

INHALT: Deutschland altert - und erst recht das Ruhrgebiet. Alterungs- und Schrumpfungsprozesse schreiten hier schneller voran als in anderen Regionen. Viele Familien und qualifizierte junge Menschen wandern in das Umland ab, gleichzeitig nimmt der Anteil der Bevölkerungsgruppen zu, die in sozial gefährdeten Lebenslagen leben. Die Aussagen über die Zukunftsperspektiven der Region sind daher pessimistisch: Das Revier steigt ab - so lautet der Tenor der Debatte. Dabei wird übersehen, dass das Ruhrgebiet auch ein "demografisches Laboratorium" für die Bundesrepublik ist. Wenn es gelingt, den Wandel produktiv zu bewältigen, könnte die Region zu einem Modell der Generationensolidarität werden, das auch für andere Regionen wegweisend ist. Diese Trendwende kann gelingen, wenn die regionalen Akteure die demografische Herausforderung offensiv angehen und frühzeitig Lösungen erarbeiten und erproben. Vor dieser Aufgabe steht auch die Wissenschaft: Sie muss Konzepte und Innovationen entwickeln, die Lebensqualität und Wettbewerbsfähigkeit in alternden Gesellschaften in den Mittelpunkt stellen. Diesem Ziel hat sich auch der neu gegründete Wissenschaftsverbund "Gesellschaftlicher Wandel und Zukunft des Alterns" verschrieben. Das interdisziplinäre Projekt verbindet die Bereiche Soziologie, Sozialökonomie, Gerontologie und Medizin. Der Wissenschaftsverbund soll tragfähige, zukunftsgerichtete Lösungen für soziale und wirtschaftliche Problemstellungen liefern, wobei sich die Aktivitäten insbesondere auf das Ruhrgebiet als Modellregion konzentrieren. Der Verbund bündelt die wissenschaftlichen Aktivitäten im Ruhrgebiet unter einer problembezogenen und disziplinenübergreifenden Perspektive und verankert das Thema Demografie stärker in der Ausbildung des wissenschaftlichen Nachwuchses, indem er zielgruppenspezifische Bildungsangebote und Forschungsstrategien entwickelt. *GEOGRAPHISCHER RAUM:* Bundesrepublik Deutschland, insb. Ruhrgebiet

VERÖFFENTLICHUNGEN: Heinze, Rolf G.; Naegele, Gerhard: Ältere Arbeitnehmer zwischen neuem Paradigma und traditionellen betrieblichen Personalpraktiken. in: Klauk, B. (Hrsg.): Alternde Be-

legschaften - der demografische Wandel als Herausforderung für Unternehmen. Lengerich: Pabst 2008 (in Vorbereitung). *ARBEITSPAPIERE:* Heinze, Rolf G.; Naegele, Gerhard: Ältere Arbeitnehmer zwischen neuem Paradigma und traditionellen betrieblichen Personalpraktiken. 2008, 23 S. (Download: www.ruhr-uni-bochum.de/imperia/md/content/zda/heinzenaegele___ltere_arbeitn._zw._neuem_paradigma_u._traditionellen_betr._personalpraktiken.pdf).

ART: *AUFTRAGGEBER:* Stiftung Mercator *FINANZIERER:* Auftraggeber

INSTITUTION: Universität Bochum, Fak. für Sozialwissenschaft, Sektion Soziologie Lehrstuhl für Allgemeine Soziologie, Arbeit und Wirtschaft (44780 Bochum); Universität Bochum, Medizinische Fakultät (44780 Bochum); Technische Universität Dortmund, Fak. 12 Erziehungswissenschaft und Soziologie, Institut für Soziologie Lehrstuhl für Soziale Gerontologie (Emil-Figge-Str. 50, 44227 Dortmund); Fachhochschule Gelsenkirchen, Institut Arbeit und Technik (Munscheidstr. 14, 45886 Gelsenkirchen)

KONTAKT: Martini, Katja -Projektsekretariat- (Tel. 0234-32-22981, Fax: 0234-32-14285, e-mail: zuda@rub.de)

[98-F] Münst, Agnes Senganata, Dr.phil.; Dobrochna, Kalina, Dr. (Bearbeitung); Metz-Göckel, Sigrid, Univ.-Prof.Dr. (Leitung):

Grenzräume - Zwischenräume: Migration polnischer Frauen ins Ruhrgebiet

INHALT: Inwiefern überschreiten Pendelmigrantinnen aus Polen, die in Haushalten in Deutschland arbeiten, die nationalen und kulturellen Grenzziehungen? Welche Strategien setzen sie ein, um undokumentiert Arbeit zu finden, zu wechseln und mit welchen Perspektiven tun sie es? Inwiefern greifen sie, in dem sie das Ruhrgebiet ansteuern, auf ein (tiefes) Netzwerk zurück? *ZEITRAUM:* Januar 2004 bis 31. März 2007 *GEOGRAPHISCHER RAUM:* Ruhrgebiet (BRD), Polen

METHODE: Migration als Lebensform (Pendelmigration und Transnationalität); undokumentierte Arbeit, klandestine Lebensweise und Bilokalität; mobile und flexible Arbeiterinnen und ökonomische Überlebensweise; Einbindung in Netzwerke als Ressource *DATENGEWINNUNG:* Standardisierte Befragung, face to face (Stichprobe: 21+20; undokumentierte polnische Pendelmigrantinnen, die in Haushalten im Schneeballsystem im Ruhrgebiet arbeiten -und Netzwerke in Restaurants-, Frauen, die zur Haushaltsarbeit ins Ruhrgebiet pendeln, interviewt in Polen). Feldarbeit durch Mitarbeiter/-innen des Projekts.

VERÖFFENTLICHUNGEN: Münst, Agnes Senganata: Persönliche und ethnische Netzwerke im Migrationsprozess polnischer Haushaltsarbeiterinnen. *ARBEITSPAPIERE:* Metz-Göckel, Sigrid; Lasch, Vera: Care of the elderly in Germany in the asis between public welfare and private initiative to preserve the quality of life. Moving towards a business approach tosocial issues. Paper presented to the Conference: A comparative research on migrant care workers in East Asia and Europe: legal systems, citizenship, conditions of life and work from a gender perspective. Japan 2006.

ART: *BEGINN:* 2004-01 *ENDE:* 2007-03 *AUFTRAGGEBER:* Volkswagen Stiftung *FINANZIERER:* Auftraggeber

INSTITUTION: Technische Universität Dortmund, Interdisziplinärer Forschungsschwerpunkt Dynamik der Geschlechterkonstellationen (Martin-Schmeißer-Weg 13, 44221 Dortmund)

KONTAKT: Leiterin (Tel. 0231-755-5530, Fax: 0231-755-5543, e-mail: sigrid.metz-goeckel@uni-dortmund.de)

[99-L] Naegele, Gerhard; Reichert, Andreas:

Demografischer Wandel und demografisches Altern im Ruhrgebiet: Probleme, Chancen und Perspektiven, in: Arbeit : Zeitschrift für Arbeitsforschung, Arbeitsgestaltung und Arbeitspolitik, Jg. 14/2005, H. 4, S. 335-347 (Standort: USB Köln(38)-XG07322; Kopie über den Literaturdienst erhältlich)

INHALT: "Demografische Entwicklungen haben insbesondere kleinräumige Effekte. Hierauf haben sich die Kommunen, aber auch die wirtschaftlich Handelnden einzustellen. Diese Einsicht nimmt der Beitrag zum Anlass, um am Beispiel des Ruhrgebiets die zu erwartenden demografischen und sozialstrukturellen Veränderungen darzustellen und die Konsequenzen für den Arbeitsmarkt und die Wirtschaft herauszuarbeiten. Besonders betont werden dabei die Chancen und Potenziale des demografi-

schen Wandels. Dargestellt wird dies insbesondere anhand eines inzwischen abgeschlossenen Forschungsprojekts, welches sich zum Ziel gesetzt hat, gemeinsam mit den Wirtschaftsakteuren vor Ort neue demografiesensible Geschäftsfelder im Bereich Wellness/ Gesundheit, Informationstechnologie, Finanzdienstleistungen und vor allem Wohnen zu erschließen." (Autorenreferat)

[100-L] Neumann, Uwe; Schmidt, Christoph M.:
Lichtblicke, aber keine Entwarnung: Ausmaß und Konsequenzen des demographischen Wandels im Ruhrgebiet, in: Zeitschrift für Bevölkerungswissenschaft : Demographie, Jg. 31/2006, H. 3/4, S. 443-468 (Standort: UB Bonn(5)-Z77/240; USB Köln(38)-FHM XG02134; Kopie über den Literaturdienst erhältlich)

INHALT: "Jüngste Daten deuten eine mögliche Abflachung des negativen Trends der Bevölkerungsentwicklung im Ruhrgebiet an. Nach wie vor ist aber davon auszugehen, dass das Ruhrgebiet rascher als andere Regionen in Deutschland eine erhebliche Verschiebung in der Altersstruktur erleben wird. Da der wirtschaftliche und der demographische Wandel auch in Zukunft eng miteinander verwoben sein dürften, droht ohne ein erhebliches Gegensteuern durch regionale Leistungsträger aus Politik und Wirtschaft ein weiterer wirtschaftlicher Niedergang. Dieser Beitrag nimmt 1. eine Bestandsaufnahme vor und beleuchtet den bisher vollzogenen demographischen Wandel aus regionaler Sicht, diskutiert 2. aktuelle regionale Bevölkerungsprognosen und skizziert 3. die Chancen der demographischen Entwicklung aus Sicht der Region. Erfolgreiche Wirtschaftsstandorte werden auch unter den Rahmenbedingungen des demographischen Wandels zu den 'Gewinnern' im Wettbewerb um mobile, leistungsfähige Arbeitskräfte gehören. Bei erfolgreicher Bewältigung der anstehenden Herausforderungen kann sich im Ruhrgebiet ein 'demographie-spezifisches Innovationspotential' entwickeln. Ansatzpunkte für ein erfolgreiches Bestehen der kommenden Jahrzehnte sind (i) Abfederung des demographischen Wandels, (ii) Nutzen veränderter Knappheiten und (iii) Gestaltung relativer Knappheiten." (Autorenreferat)

[101-L] Pries, Ludger (Hrsg.):
Zwischen den Welten und amtlichen Zuschreibungen: neue Formen und Herausforderungen der Arbeitsmigration im 21. Jahrhundert, Essen: Klartext-Verl. 2005, 253 S., ISBN: 3-89861-368-2

INHALT: "In den letzten Jahren hat sich die Eingliederung von Arbeitsmigrantinnen und -migranten wesentlich verändert. Das herkömmliche Bild internationaler Migration beruht auf der Vorstellung, Menschen würden die Brücken zu ihrem Heimatland nach und nach abrechen und nach zwei oder drei Generationen definitiv in der Ankunftsgesellschaft integriert sein. Diese Vorstellung ist immer weniger zutreffend. Empirisch lässt sich beobachten, dass die Mehrheit der Migrantinnen und Migranten in Deutschland und den anderen europäischen Ländern die 'Endstufe' ihrer Assimilation noch nicht erreicht haben. Richtig ist daher nicht von einem Eingliederungsmuster auszugehen, sondern vielfältige Formen und Stufen der Eingliederung anzunehmen. Die Integration von Migrantinnen und Migranten sollte, so das Plädoyer des Buches, als zukunfts- und ergebnisoffener Prozess verstanden werden, der über mehrere Generationen zerbrechlich, veränderbar und sogar umkehrbar ist. Die wissenschaftliche Erforschung der Migration muss daher vielfältige lokale, regionale, nationale, transnationale und globale Bezüge berücksichtigen. Die Erwerbsarbeit ist für eine Eingliederung in eine fremde Kultur von zentraler Bedeutung, weil so die ökonomische Grundlage für eine eigenständige Lebensweise geschaffen, ein intensiver Kontakt zu Arbeitskollegen hergestellt und in der Regel auch die Sprachfähigkeit gefördert wird." (Autorenreferat). Inhaltsverzeichnis: Erwerbsarbeit und Migration in vergleichender Perspektive - Ludger Pries: Arbeitsmigration und Inkorporationsmuster in Europa (15-41); Marcel Erlinghagen, Matthias Knuth: Migranten auf dem westdeutschen Arbeitsmarkt - eine dynamische Analyse (43-64). Ausgewählte Aspekte der Migranten-Inkorporation: Bildung, Medien, Organisationen - Jacek Spendel: Polnische Migration ins Ruhrgebiet und die Bedeutung von Migrantenorganisationen (67-81); Justyna Nedza: Integrative oder separative Tendenzen bei türkisch-islamischen Organisationen? (83-115); Lisa Rauschelbach: Die Mediennutzung von Migranten in Deutschland (117-138); Elisabeth Junghärtchen: Bildungsbeteiligung von Schulkindern (139-158); Marie Luise Klein, Jürgen Kothy: Die Bedeutung von Sportvereinen für Migrantenkinder und -jugendliche (159-175). Herausforderungen für die Migrationsforschung - Jennifer Elrick: Zuwanderer,

Migranten und andere Kategorien: soziale Zuschreibungs- und Definitionsprozesse und ihre Implikationen in der amtlichen Statistik (179-198); Murad Bayraktar: Zwischen Migration und Integration: amtliche Terminologie für Einwanderung und quantitative Implikationen der Einbürgerungen für die deutsche Statistik (199-225); Ewa Palenga-Möllenbeck: "Von Zuhause nach Zuhause" - transnationale Sozialräume zwischen Oberschlesien und dem Ruhrgebiet (227-250).

[102-L] Spendel, Jacek:
Polnische Migration ins Ruhrgebiet und die Bedeutung von Migrantenorganisationen, in: Ludger Pries (Hrsg.): Zwischen den Welten und amtlichen Zuschreibungen : neue Formen und Herausforderungen der Arbeitsmigration im 21. Jahrhundert, Essen: Klartext-Verl., 2005, S. 67-81

INHALT: Für die Geschichte des Ruhrgebiets war die Einwanderung polnischer Arbeiter am Ende des 19. Jahrhundert und am Anfang des 20. Jahrhunderts besonders prägend. Der Beitrag untersucht diese Migrationsbewegungen. Dabei konzentriert er sich auf die Bildung von eigenethnischen Organisationen der Polen und ihre weitere Integration und Partizipation. Viele der ersten gegründeten Organisationen gruppierten sich um die katholische Kirche, später folgten weitere Organisationsgründungen. Gegenüber repressiven preußischen Behörden entwickelten die polnischen Vereine ein starkes Nationalgefühl. Dieses wurde in den nationalistischen Stimmungen seit dem Ersten Weltkrieg zerrieben und schwächte sich später noch weiter ab. Der Zeitraum der Migration, der mit den ersten Arbeitsmigranten im Ruhrgebiet im Jahre 1870 begann und vor dem ersten Weltkrieg 1914 seinen Höhepunkt erreichte, wird in der Arbeit in drei Zeitabschnitte aufgeteilt und untersucht. (ICA2)

[103-L] Tenfelde, Klaus:
Schmelztiegel Ruhrgebiet?: polnische und türkische Arbeiter im Bergbau ; Integration und Assimilation in der montanindustriellen Erwerbsgesellschaft, in: Mitteilungsblatt des Instituts für Soziale Bewegungen, 2006, Nr. 36, S. 7-28

INHALT: Der Beitrag zeigt, dass man mit der These vom "Schmelztiegel Ruhrgebiet" nach den historischen Erfahrungen mit der "Integration" von polnischen Bergleuten, sehr viel zurückhaltender umgehen muss, als dies bisher üblich ist. Die These steht unter einem dreifachen Ideologieverdacht. Sie ist erstmals in sehr zweifelhaften Zusammenhängen pseudowissenschaftlich über das "Ruhr-Volkstum" begründet worden. Zweitens hat das amerikanische Beispiel die Urteilsbildung in der jüngeren Sozialgeschichtsschreibung deutlich beeinflusst. Die Theorie vom Schmelztiegel gehört zum Gründungsmythos der Vereinigten Staaten. Es bleibt, wenn sie vorschnell adaptiert wird, gänzlich außer Betracht, dass die Integrations- und Assimilationsprozesse in den USA vermutlich ungleich schmerzhafter und auch gewalthafter als in Deutschland und in anderen europäischen Staaten verlaufen und soziale Ungleichheit vermutlich viel stärker akzentuieren. Drittens schließlich haben "multikulturelle" Orientierungen oder, entgegengesetzt, solche über "Leitkulturen" in der jüngsten Vergangenheit auch das historische Urteil über Migrationen beeinflusst. (ICA2)

[104-F] Universität Bochum:
Wirtschaftliche Potenziale des demografischen Wandels im Ruhrgebiet - eine Region geht wirtschaftlich voran

INHALT: keine Angaben *GEOGRAPHISCHER RAUM:* Ruhrgebiet
ART: *AUFTRAGGEBER:* Projekt Ruhr GmbH; Industrie- und Handelskammer Dortmund; Industrie- und Handelskammer im mittleren Ruhrgebiet zu Bochum *FINANZIERER:* Auftraggeber
INSTITUTION: Universität Bochum, Fak. für Sozialwissenschaft, Sektion Soziologie Lehrstuhl für Allgemeine Soziologie, Arbeit und Wirtschaft (44780 Bochum); Forschungsgesellschaft für Gerontologie e.V. Institut für Gerontologie an der Technischen Universität Dortmund (Evinger Platz 13, 44339 Dortmund)
KONTAKT: Institution (Tel. 0234-32-22981)

[105-L] Wilde, David Patrick; Franke, Annette:
Die "silberne" Zukunft gestalten: Handlungsoptionen im demografischen Wandel am Beispiel innovativer Wohnformen für ältere Menschen, (Driesen Edition Wissenschaft), Taunusstein: Driesen 2006, 318 S., ISBN: 978-3-936328-64-6 (Standort: Bochum BdRuhrgebiets(Bm3)-42402)

INHALT: "Die vorliegende Arbeit setzt sich mit dem Phänomen des Demografischen Wandels in Deutschland sowie seinen Auswirkungen auf Wirtschaft und Gesellschaft auseinander. Besonderes Augenmerk wird dabei auf Verschiebungsprozesse innerhalb der Altersstruktur der Bevölkerung gelegt. Es wird gezeigt, dass die Gruppe der älteren Menschen die am schnellsten wachsende und zukünftig auch die zahlenmäßig dominierende Bevölkerungsgruppe darstellen wird. Dies hat erhebliche Auswirkungen auf alle gesellschaftlichen Teilbereiche. Während in der wissenschaftlichen Diskussion oftmals auf die negativen Auswirkungen einer "alternden" Gesellschaft hingewiesen wird und auch die Medien teilweise Furcht erregende Schreckensszenarien aufbauen, stellt die vorliegende Arbeit einen Beitrag zu einer positiveren und konstruktiveren Sichtweise dar: Die derzeitigen demografischen Veränderungen bedeuten auch immense Potenziale für Wirtschaft, Gesellschaft und alle Generationen. Am Beispiel des Wohnens im Alter wird auf neue Nachfragestrukturen hingewiesen, die sich im Zuge des Demografischen Wandels ergeben - sogar, durch diesen erst hervorgerufen werden. In der Konstruktion innovativer Produkte und Geschäftsmodelle als Antwort auf diese veränderten Kundenbedürfnisse sehen die Autoren dieser Arbeit ein bislang noch kaum ausgeschöpftes ökonomisches Potenzial. Dies gilt insbesondere für Regionen, die sich ohnehin in einem tief greifenden wirtschaftlichen Strukturwandel befinden. Mit dem Ruhrgebiet wird eine eben solche Region vorgestellt. Aufbauend auf einer detaillierten Analyse der demografischen und ökonomischen Rahmenbedingungen dieser Region wird die Zielgruppe der älteren Menschen sowie deren besondere individuelle Bedürfnisse im Lebensbereich Wohnen vorgestellt. Anschließend werden innovative alternsgerechte Wohnkonzepte präsentiert; die ausführliche Vorstellung zweier Praxisbeispiele aus dem Ruhrgebiet soll heraus stellen, welche Herausforderungen und Potenziale sich bei deren praktischer Umsetzung in Unternehmen bemerkbar machen." (Textauszug)

4 Segregation und Ungleichheiten

[106-L] Arackal, Sebastian:
Multikulturelle Stadt: Ursachen und Folgen ethnischer Konzentration, Saarbrücken: VDM Verl. Dr. Müller 2007, 80 S., ISBN: 978-3-8364-0999-5 (Standort: PHB Ludwigsburg(LG1)-Soz/2kf/Ara)

INHALT: "Motor des Bevölkerungswachstums ist in Großstädten seit vielen Jahrzehnten Binnenwanderung und internationale Migration. Sie hat dazu geführt, dass Menschen mit unterschiedlicher ethnischer Herkunft hauptsächlich in den Metropolen der wirtschaftlich starken Industrieländer aufeinander treffen, um dort zu arbeiten und zu leben. So hat sich an diesen Orten eine differenzierte Vielfalt und Mischung der Bevölkerung herausgebildet. In diesem Buch werden die Ursachen und Folgen von residentieller ethnischer Konzentration speziell in Deutschland untersucht. Kann man von positiven Effekten im Sinne einer 'Kolonie des Übergangs' sprechen? Oder dominieren die negativen Folgen? Ethnischen Gruppen wären hier nur als Basis für das Entstehen segregierter, verarmter Subkulturen zu sehen, die die Gesamtgesellschaft destabilisieren. Im Gegensatz dazu bringen die Dynamiken des gesellschaftlichen Lebens in Wohngegenden mit hohem Ausländeranteil starke ethnische Netzwerke und Ökonomien hervor. Der Band 'Stadt und Migration' bietet eine fundierte sozialwissenschaftliche Beurteilung des Phänomens von residentiellen, ethnischen Konzentration in der Bundesrepublik." (Autorenreferat)

[107-L] Bäcker, Gerhard (Projektleiter); Neubauer, Jennifer (Projektleiter):
Einführung des Alg II in Essen: Ergebnisse eines Lehrforschungsprojektes der Universität Duisburg-Essen, Duisburg 2006, 42 S. (Graue Literatur; www.sozialpolitik-aktuell.de/docs/LFP%20I %20Abschlussbericht.pdf)

INHALT: Die Befragung von Arbeitslosengeld II-EmpfängerInnen in Essen zielt primär darauf zu erfahren, "welche Auswirkungen die Einführung des Alg II für die BezieherInnen dieser neuen Leistung hat und wie diese ihre veränderte Situation persönlich einschätzen. Neben den Erfahrungen mit der Umstrukturierung der Sozialverwaltung lag das Hauptinteresse demnach auf leistungsrechtlichen Konsequenzen sowie dem Einsatz von Eingliederungsleistungen." (IAB2)

[108-L] Bulut, Soner:
Untersuchung zur wohnräumlichen Konzentration von türkischen Migranten in ausgewählten Städten des Ruhrgebiets, Essen 2007, XII, 211 S. (Graue Literatur; deposit.ddb.de/cgi-bin/dokserv?idn=983149968&dok_var=d2&dok_ext=pdf&filename=983149968.pdf)

INHALT: "Für das Ruhrgebiet wird bis zum Jahre 2015 ein Verlust von voraussichtlich 7% seiner Einwohner prognostiziert. Die Hellweg- und Emscherzonen werden am stärksten von dieser Entwicklung betroffen sein. Einige kreisfreie Städte haben dort schon in den letzten 30 Jahren mehr als 15% der Einwohner verloren. Neben dem anhaltenden natürlichen Bevölkerungsrückgang durch Überalterung weist das Ruhrgebiet eine vergleichsweise ungünstige steigende Konzentration von Einwanderern auf, in der Mehrzahl türkischen Ursprungs. Dadurch entsteht infolge sozialer Selektion eine wachsende sozialräumliche Spaltung. Sie wird einige Stadtteile des Ruhrgebiets zukünftig vor enorme Integrations- und Anpassungsleistungen stellen. Beispielhaft wurden Duisburg-Marxloh, Essen-Katernberg, Gelsenkirchen Bulmke-Hüllen mit besonders großen türkischen Bevölkerungsgruppen ausgewählt und im Vergleich hierzu die Stadt Hattingen mit wenigen türkischen Einwohnern. Die vorgelegte Untersuchung leistet einen Beitrag zur Beschreibung und Interpretation der Wohn- und Lebenssituation türkischer Migranten in diesen Brennpunkten sozialräumlicher Spaltung. Dargestellt werden die Ursachen und Hintergründe einer wohnräumlichen Segregation mit Schwerpunkten bei Haushalts- und Wohnungsgröße, Miet- und Eigentumsverhältnissen, Nachbarschaft, Sprachkenntnissen, Freizeitkontakten und Freundeskreis, wirtschaftlicher Lage, Erfahrungen von Diskriminierung, Verbundenheit mit Deutschland und der Türkei. Fast ein Viertel der in Nordrhein-Westfalen lebenden türkischen Migranten ist in religiösen Organisationen aktiv. Daraus wurde das Untersuchungskonzept entwickelt, die von türkischen Migranten besuchten Moscheen als Befragungsorte für die

Erforschung der wohnräumlichen Situation von in großer Zahl von Türken bewohnten Stadtteilen des Ruhrgebietes auszuwählen. Kernpunkt der Primärdatengewinnung war die Beantwortung eines Fragebogens mit 20 Fragen, möglichst zeitgleich in den einzelnen Moscheen vor und nach dem Freitagsgebet. So gelang es, im Vergleich zu anderen Befragungen in kurzer Zeit und mit überschaubarem finanziellem Aufwand, was auch als Anregung für andere Untersuchungen dienen kann, 725 gültig ausgefüllte Fragebögen zu generieren. Bezogen auf die Anwesenden konnten Rücklaufquoten zwischen 70% und fast 85% erreicht werden. In dieser Arbeit wird umfangreiches Datenmaterial vorgelegt mit aktuellen Erkenntnissen über die wohnräumliche Konzentration türkischer Migranten in Stadtteilen des Ruhrgebietes mit hohen Ausländeranteilen und zukünftig hohem Integrations- und Anpassungsbedarf." (Autorenreferat)

[109-L] Ceylan, Rauf:
Migration und sozialräumliche Segregation: Chancen und Risiken ethnischer Selbstorganisation, in: Deutsche Zeitschrift für Kommunalwissenschaften, Jg. 46/2007, H. 2, S. 109-122

INHALT: "In Deutschland wird seit Jahrzehnten über die Auswirkungen der sozialräumlichen Konzentration von türkischstämmigen Migrantinnen und Migranten kontrovers diskutiert. Trotz der immer wiederkehrenden und paradoxen stadt- bzw. integrationspolitischen Debatten fehlen alltagsnahe empirische Erkenntnisse aus dem Binnenleben, die vor allem für die Erfassung der vielfältigen Transformationsprozesse in der türkischen Community entscheidend sind. Diese Prozesse haben mit der Familienzusammenführung begonnen und halten bis heute an. Der Beitrag zeigt anhand einer empirischen Forschung in einem von Armut betroffenen Stadtteil, wie sich der Transformationsprozess an den bedeutsamsten Kristallisationspunkten - den türkischen Moscheen und Männer-Cafés - auswirkt. In der Auseinandersetzung mit globalen, nationalen sowie lokalen Bedingungen ändern sich die traditionellen Einrichtungen aus dem Herkunftsland von ihrem Selbstverständnis her. Beide Institutionen reagieren auf unterschiedliche Weise auf die soziale und ökonomische Abwärtsentwicklung des Stadtteils. Das Ergebnis ist die Entstehung von Diaspora-Moscheen und Cafés. Während die Moscheen sich zu multifunktionalen Zentren entwickeln, nimmt das Männer-Café eine vielfältigere Form an. Es spiegelt die lokale Konsumkultur der ausgegrenzten Bewohnerschaft wider, in der auch Drogen, Glücksspiel und Prostitution ihren Platz haben." (Autorenreferat)

[110-L] Dangschat, Jens S.:
Integration oder Ablenkungsmanöver?: Zielsetzungen und Beitrag des Bund-Länder-Programms "Soziale Stadt" zur Integration sozialer Gruppen, in: Sylvia Greiffenhagen (Hrsg.) ; Katja Neller (Hrsg.): Praxis ohne Theorie? : wissenschaftliche Diskurse zum Bund-Länder-Programm "Stadtteile mit besonderem Entwicklungsbedarf - die soziale Stadt", Wiesbaden: VS Verl. für Sozialwiss., 2005, S. 289-307, ISBN: 3-8100-4202-1 (Standort: UuStB Köln(38)-32A599)

INHALT: "Jens Dangschat beschäftigt sich mit den Zielsetzungen und dem Beitrag des Programms 'Soziale Stadt' zur Integration sozialer Gruppen in benachteiligten Gebieten. Er erörtert zunächst die Bedeutung der räumlichen Konzentration 'problematischer' sozialer Gruppen für den Integrationsprozess und thematisiert dann unterschiedliche Integrationsebenen und deren Zusammenwirken. Anschließend analysiert Dangschat den Einfluss neuer Politikstile wie der multi level governance sowie des Quartiersmanagements auf die soziale Integration. Vor diesem Hintergrund fordert er eine größere Klarheit der Programmzielsetzungen und eine offenere Thematisierung der Programmambivalenzen. Darüber hinaus betont Dangschat die Notwendigkeit eines kritischeren Diskurses um die Rolle von Experten, insbesondere aus dem Bereich der Sozialwissenschaften, bei der Durchsetzung neuer Regulationsmodi. Grund zur Skepsis im Hinblick auf Kritikfähigkeit und wissenschaftliche Unabhängigkeit sieht Dangschat insbesondere, wenn wissenschaftliche Begleitungen sich selbst in die Programme einbinden lassen." (Autorenreferat)

[111-F] Fleschenberg dos Ramos Pinéu, Andrea, Dr.; Ciftci, Yasemin; Bader, Elisa (Bearbeitung); Derichs, Claudia, Prof.Dr.; Smith, Wendy A., Dr. (Leitung):
Diversity and social protection among Turkish residents in Germany and Australia

INHALT: Das Projekt richtet sich auf die Untersuchung der Konzepte zur sozialen Sicherung innerhalb der türkisch-muslimischen Migrantengemeinschaften in Australien und Deutschland. Das Hauptaugenmerk gilt der Frage, ob türkische Muslime in beiden Ländern auf die traditionellen islamischen Institutionen sozialer Sicherung zurückgreifen oder sich vollständig auf die vom Staat gewährten Sozialleistungen einlassen. Erwartet werden Ergebnisse, welche für den Umgang mit kultureller Diversität neue, für die Sozialpolitikformulierung verwertbare Erkenntnisse hervorbringen. Das deutsche Projektteam kooperiert mit KollegInnen von der Monash University in Melbourne, Australien. Gemeinsame Workshops und Feldforschungsunternehmungen sowie eine gemeinsame Buchpublikation sind das Ziel der Arbeitskooperation. Hintergrund: Hinsichtlich der Projektziele orientieren sich beide Arbeitsgruppen auf substanzielle Erkenntnisse zum Verhältnis zwischen der Inanspruchnahme traditioneller nichtstaatlicher und formaler staatlicher Sozialleistungen in den Wohlfahrtgesellschaften Australiens und Deutschlands. Die untersuchten Bevölkerungsgruppen sind in beiden Fällen die türkisch-muslimischen Migrantengemeinschaften in den urbanen und industriellen Ballungsräumen (Melbourne in Australien, das Ruhrgebiet in Deutschland). In beiden Ländern sind diese Gemeinschaften in besonderer Weise vom Rückgang der industriellen Güterproduktion betroffen worden und stellen heute einen vergleichsweise hohen Anteil der arbeitslosen/ arbeitssuchenden Bevölkerung. Ihre soziale Mobilität ist auch in der zweiten und dritten Generation im Vergleich zur Mehrheitsgesellschaft niedriger. Die sozialen Sicherungssysteme in Australien und Deutschland erfassen die Migrantengemeinschaften, stellen jedoch nach Vermutung der Forscher, nicht die einzigen Quellen dar, um Arbeitslosigkeit, Armut oder sozialen Abstieg abzufedern. Inwieweit indes traditionelle Institutionen des Islam wie 'baitumal' oder 'zakat' in einer säkular organisierten, mehrheitlich nichtmuslimischen Gesellschaft zum Tragen kommen, ist ein Erkenntnisziel der Projektarbeit. *GEOGRAPHISCHER RAUM:* Bundesrepublik Deutschland, Australien

ART: *AUFTRAGGEBER:* keine Angabe *FINANZIERER:* Deutscher Akademischer Austauschdienst -DAAD-

INSTITUTION: Universität Hildesheim, FB I Erziehungs- und Sozialwissenschaften, Institut für Sozialwissenschaften (Postfach 101363, 31113 Hildesheim)

KONTAKT: Derichs, Claudia (Prof.Dr. Tel. 05121-883-512)

[112-L] Geißler, Rainer; Pöttker, Horst (Hrsg.):
Massenmedien und die Integration ethnischer Minderheiten in Deutschland: Bd. 2, Forschungsbefunde, (Medienumbrüche, Bd. 30), Bielefeld: transcript Verl. 2009, 352 S., ISBN: 978-3-8376-1027-7

INHALT: "Das Thema Migration ist in der Gesellschaft angekommen. Gilt das auch für die Medien? Dieses Buch trägt mit empirischen Befunden zur Integrationsdebatte bei. Anhand von Forschungen zu Journalisten, zu Inhalten von deutschen und Minderheitenmedien, zu Rezipienten sowie zu gesellschaftlichen Bedingungen entsteht ein Bild der bundesdeutschen Medienlandschaft, die beginnt, die bisherigen Grenzen von (deutscher) Mehrheit und Einwanderern, Produktion und Nutzung zu überwinden. Die thematisch und methodisch vielfältig angelegten Beiträge widmen sich den Fragen der medialen Integration ethnischer Minderheiten und schlagen dabei einen Bogen vom historischen Lernen über statistische und inhaltsanalytische Bestandsaufnahmen bis hin zu den Möglichkeiten des Internets." (Autorenreferat). Inhaltsverzeichnis: Horst Pöttker, Harald Bader: Gescheiterte Integration? Polnische Migration und Presse im Ruhrgebiet vor 1914 (15-46); Sarah Hubrich: "Tauziehen um Fremdarbeiter". Das Presseecho auf das deutsch-italienische Anwerbeabkommen von 1955 (47-78); Rainer Geißler, Kristina Enders, Verena Reuter: Wenig ethnische Diversität in deutschen Zeitungsredaktionen (79-118); Miltiadis Oulios: Weshalb gibt es so wenig Journalisten mit Einwanderungshintergrund in deutschen Massenmedien? Eine explorative Studie (119-144); Daniel Müller: Einstellungen von Journalisten in Bezug auf ihre Rolle bei der Integration ethnischer Minderheiten. Eine qualitative Befragung in Nordrhein-Westfalen unter besonderer Berücksichtigung der Kriminalitätsberichterstattung (145-160); Horst Pöttker: Wann werden Diskriminierungsverbote von Journalist(inn)en akzeptiert? Eine Untersuchung zum Widerspruch von Migrantenschutz und Öffentlichkeitsaufgabe (161-188); Daniel Müller: Inwieweit berichten Journalisten ohne begründbaren Sachbezug über die Zugehörigkeit von Straftatverdächtigen zu ethnischen Minderheiten? Eine inhaltsanalytische Untersuchung Dortmunder Tageszeitungen 2007 (189-216); Cornelia Mohr, Harald

Bader, Malte Wicking: "Da weiß ich immer schon, dass es ein Ausländer war". Zur Wirkung der Richtlinie 12.1 des Pressekodex (217-234); Patrick Fick: Der Wandel der Darstellung von Migranten am Beispiel Siegener Lokalmedien in den Jahren 1996 und 2006 (235-270); Parisa Javadian Namin: Die Darstellung des Islam in den deutschen Printmedien am Beispiel von Spiegel und Bild (271-298); Daniel Müller: Uyum statt entegrasyon? Zur Europa-Ausgabe der türkischen Zeitung Hürriyet (299-316); Harald Bader: Deutsche Presse und Hürriyet (317-332); Kristina Enders, Anne Weibert: Identität im Social Web. Von der Bedeutung der Ethnizität für den gesellschaftlichen Eingliederungsprozess im digitalen Medienumbruch (333-350).

[113-F] Gesellschaft für Innovative Sozialforschung und Sozialplanung e.V. -GISS-:
Entwicklung einer trägerübergreifenden Gesamtkonzeption der Hilfen für akut wohnungslose Menschen in Duisburg mit Schwerpunktsetzung der Weiterentwicklung stationärer und teilstationärer Hilfen hin zu ambulanten Hilfeansätzen

INHALT: Die Fachstelle zur Vermeidung und Behebung von Wohnungslosigkeit der Stadt Duisburg und das Diakoniewerk Duisburg erstellen ein gemeinsames Konzept für bedarfsgerechte Hilfen für Wohnungsnotfälle. Dabei geht es um den restlosen Abbau von Obdachlosenunterkünften, die Reduzierung stationärer Wohnplätze bei gleichzeitigem Aufbau ambulanter Versorgungsstrukturen sowie um die Schaffung von Steuerungsmöglichkeiten im gesamten Hilfesystem für Wohnungsnotfälle. *GEOGRAPHISCHER RAUM:* Duisburg
ART: *BEGINN:* 2001-09 *ENDE:* 2005-03 *AUFTRAGGEBER:* ILS - Institut für Landes- und Stadtentwicklungsforschung GmbH; Land Nordrhein-Westfalen Ministerium für Wirtschaft und Arbeit *FINANZIERER:* Auftraggeber
INSTITUTION: Gesellschaft für Innovative Sozialforschung und Sozialplanung e.V. -GISS- (Kohlhökerstr. 22, 28203 Bremen)
KONTAKT: Institution (Tel. 0421-3347080, Fax: 0421-3398835, e-mail: post@giss-ev.de)

[114-L] Harney, Klaus; Hartkopf, Emanuel:
Bildungsbeteiligung und Sozialstruktur im beruflichen Schulsystem: Ergebnisse eines Bildungsmonitoring auf der Grundlage von Schülerbestandsdaten und Schülerbefragungen, (FIAB-Arbeitspapier, 9), Recklinghausen 2008, 54 S., ISBN: 978-3-925724-51-0 (Standort: IAB-95-12.0102; Graue Literatur; www.ruhr-uni-bochum.de/fiab/pdf/buecher/arbeitspapier_9.pdf)

INHALT: Im Ruhrgebiet ist aufgrund der alternden Bewohner, des Familiennachzugs von Migranten und der gesunkenen Geburten- wie auch Zuzugsrate der deutschen Erwerbsbevölkerung eine möglichst weitgehende Integration der Schulabsolventen in das Ausbildungs- und Hochschulsystem von besonderer Bedeutung. Für das Ausbildungssegment im Übergangsystem ist die mit dem Ausbildungsberuf verbundene Integration in die Lokalität und Regionalität der Umgebung an sozialräumlichen Verteilungsmechanismen erkennbar: Schüler der Berufskollegs, die auf den kompensatorischen Bereich der Bildungsgänge verwiesen sind, finden sich eher im örtlichen Nahbereich, sind stärker auf bestimmte Wohnquartiere konzentriert und prägen so die bestehenden sozialräumlichen Strukturen den Profilen der jeweiligen kollegtypischen Schülerschaft auf. Die dargestellten Untersuchungen beziehen sich auf die Umsetzung der Ausbildungs- und Arbeitsmarktlage in die internen Profile und Verteilungsmechanismen des auf die beruflichen Schulen entfallenden Anteils am Übergangsystem. Sie beziehen sozialräumliche Strukturen ein und spiegeln die Verteilungsmechanismen in den Einstellungen und Perspektiven der Schüler wider. Im Einzelnen handelt es sich dabei um zwei verschiedene, aber im Zusammenhang stehende Projekte, die im Herbst 2007 für das DGB-Bildungswerk NRW e.V. durchgeführt worden sind. Zum einen wurde eine Auswertung von Daten des Landesamtes für Datenverarbeitung und -statistik NRW (Nordrhein-Westfalen/ Ruhrgebiet / Kreis Recklinghausen) sowie von Schülerbestandsdaten des Berufskollegs Herne und zum anderen eine sozialstruktur- und einschätzungsorientierte Schülerbefragung an Berufskollegs im nördlichen Ruhrgebiet durchgeführt. Beide Projekte haben exemplarischen Charakter, denn sie erschließen Daten, deren Anwendbarkeit im Rahmen eines indikatorengestützten Monitoring demonstriert wird. (IAB)

[115-L] Klagge, Britta:
Armut in westdeutschen Städten: Strukturen und Trends aus stadtteilorientierter Perspektive - eine vergleichende Langzeitstudie der Städte Düsseldorf, Essen, Frankfurt, Hannover und Stuttgart, (Erdkundliches Wissen, Bd. 137), Stuttgart: Steiner 2005, 310 S., ISBN: 3-515-08556-4 (Standort: UuStB Köln(38)-32A1483)

INHALT: "Ausgangspunkt dieser Studie ist das 'Szenario der sozial und räumlich gespaltenen Stadt', das vor allem in den 1990er Jahren die Diskussion um die deutsche und europäische Stadtentwicklung bestimmte. Um die räumliche Dimension von sozialen Polarisierungsprozessen zu erforschen, werden Struktur und Langzeitentwicklung der Wohnstandortmuster der armen Bevölkerung in fünf deutschen Städten untersucht. Die vergleichenden Analysen sind theorie- und hypothesengeleitet und erfolgen vor dem Hintergrund der Konzepte, Methoden und Ergebnisse der sozialwissenschaftlichen Armutsforschung. Sie basieren auf einer städteübergreifenden Stadtteiltypisierung, die soziale und städtebauliche Strukturen berücksichtigt, und beziehen die unterschiedlichen wirtschaftlichen und demographischen Bedingungen in den Untersuchungsstädten ein. Die Ergebnisse haben Implikationen für theoretische Erklärungen zur Segregation und Konzentration von Armut und verweisen auf Handlungsspielräume und Steuerungspotenziale städtischer Akteure." (Autorenreferat)

[116-L] Libbi, Maurizio; Bergmann, Nina; Califano, Vincenzo (Hrsg.):
Berufliche Integration und plurale Gesellschaft: zur Bildungssituation von Menschen mit italienischem Migrationshintergrund in Deutschland, Düsseldorf 2006, 188 S. (Standort: IAB-96-411-31 BS 870; Graue Literatur; doku.iab.de/externe/2006/k061004f02.pdf)

INHALT: Der Band widmet sich der beruflichen und sozialen Integration italienischstämmiger Einwanderer in das Ruhrgebiet und ihren Familien, insbesondere dem Stand der schulischen und beruflichen Bildung. Im Mittelpunkt steht dabei eine Bilanz des Projektes VERSUS des DGB-Bildungswerkes, der Koordinationsstelle zur Förderung der beruflichen Bildung der italienischen Migrantinnen und Migranten in Nordrhein-Westfalen. (IAB) Inhaltsverzeichnis: Maurizio Libbi: Einleitung: Integration beginnt mit politischer Bildung (9-10); Lucca Azzoni: Internationalisierung der italienischen Regionen und Öffnung gegenüber den Communities im Ausland: die Projekte ITENETs und PPTIE und die Planung 2007-2013 (11-14); Maurizio Libbi: Deutsch-Italienische Netzwerke in der Praxis: ein Resümee vieler Kooperationsgeflechte (15-25); Nina Bergmann: VERSUS online: das Informations- und Dokumentationszentrum im Internet (26-30); Vincenzo Califano: Eine interdisziplinäre Analyse: ein Plädoyer zur Entwicklung von Social Mainstreaming in der Bildungsarbeit (31-40); Edith Pichler: Zwischen Inklusion und Exklusion: einige Aspekte der italienischen Community in Deutschland (41-55); Georg Auernheimer: Schüler und Eltern italienischer Herkunft im deutschen Schulsystem (56-70); Heinz Sünker: Bildung in Deutschland: zur Steuerung gesellschaftlicher Inklusions- und Ausgrenzungsprozesse (71-84); Mario De Matteis: Schulische Bildung und Integration des italienischen Jugendlichen in Deutschland (85-87); Bernhard Eder: Zwischen aktiver Zukunftsgestaltung und defensivem Arrangement: zur Relevanz von Lebenslagen und Lebenskonzeptionen für Bildungsaspiration und Berufsfindungsstrategien italienischer Jugendlicher in Nordrhein-Westfalen (88-124); Mona Granato: Ungleichheiten beim Zugang zu einer beruflichen Ausbildung: Entwicklungen und mangelnde Perspektiven für junge Menschen mit Migrationshintergrund (125-144); Renzo Brizzi: Schulische und berufliche Probleme italienischer Jugendlicher in Deutschland: die Rolle und die Verantwortung der Medien (145-149); Leo Monz, Esther Rae: Berufliche Integration von Menschen mit Migrationshintergrund aus Sicht der Gewerkschaften (150-158); Maurizio Libbi, Angela Sinesi: Orientierung, der halbe Weg zum Erfolg: die Beratungsstelle für italienische Rat- und Arbeitssuchende und Arbeitslose beim Generalkonsulat Köln (159-166); Ursula Boos-Nünning: Doppelte Loyalität: zu den Zukunftsvorstellungen von jungen Frauen mit italienischem Migrationshintergrund (167-180); Mario De Matteis: Die Germanesi und das Problem der Identität (181-182); Maurizio Libbi: VERSUS im Transfer: Handlungsvorschläge für Interkulturalität und Integration (183-187).

[117-L] Neumann, Uwe:
Ökonomisch-demographische Segregationsmechanismen: aktuelle Befunde aus der Rhein-Ruhr-Region, (RWI-Materialien, H. 18), Essen 2005, 49 S., ISBN: 3-936454-47-7 (Graue Literatur; www.rwi-essen.de/pls/portal30/docs/FOLDER/PUBLIKATIONEN/RWIMAT/RWI_MAT018/M_18_SEGREGATION_SC.PDF;deposit.ddb.de/ep/netpub/73/89/45/975458973/_data_stat/M_18_Segregation_SC.pdf)

INHALT: Die Untersuchung befasst sich mit zwei Aspekten der regionalwirtschaftlichen und demographischen Entwicklung, die bisher in der Regional- und Segregationsforschung noch wenig beachtet wurden: (1) Welche Zusammenhänge zeigen sich zwischen Veränderungen im regionalwirtschaftlichen Gefüge und regionaler Segregation, d.h. steigt die Differenzierung innerhalb der Regionen bei stärkerem Wettbewerb zwischen den Regionen? (2) Welche Rolle spielen dabei demographische Veränderungen? Am Beispiel der Rhein-Ruhr-Region wird überprüft, ob - wie von der Polarisierungshypothese angenommen - auf der Basis kleinräumiger Daten Zusammenhänge zwischen regionalwirtschaftlicher Entwicklung und Segregation in Agglomerationsräumen nachweisbar sind. Die Analyse knüpft dabei an eine Bestandsaufnahme der Differenzierungsmuster des Ruhrgebiets an, soll aber durch Ausweitung auf die Gesamtregion Rhein-Ruhr (einschließlich der Ballungsrandzone) und Verknüpfung von Regional- und Teilraumanalyse eine umfassendere Beurteilung der Segregationsmechanismen ermöglichen. Das methodische Vorgehen stützt sich im Wesentlichen auf das Verfahren der regionalwissenschaftlichen Faktorenanalyse. Die Untersuchung liefert stichhaltige Belege für die Annahme, dass die innerstädtische Segregation in ihrer Entstehung und Ausprägung mit Differenzierungen im regionalwirtschaftlichen Gefüge verknüpft ist. So ist in der Rhein-Ruhr-Agglomeration auf der Ebene der Stadtteile die Herausbildung eines für Großstädte typischen, die Ballungskerne und -randzonen umfassenden regionalen Segregationsschemas zu beobachten. Als wesentlicher Ordnungsmechanismus ist die Ballung der Dienstleistungsaktivitäten in den Zentren der Großstädte zu identifizieren. (ICG2)

[118-L] Polat, Ayça:
Zu den Ursachen und Folgen sozialer und ethnischer Segregation an Grundschulen, in: Felicitas Hillmann (Hrsg.) ; Michael Windzio (Hrsg.): Migration und städtischer Raum : Chancen und Risiken der Segregation und Integration, Opladen: Budrich UniPress, 2008, S. 91-100

INHALT: Ausgehend von der These, dass benachteiligte Wohngebiete selbst benachteiligend auf die Bildungschancen der Kinder im Quartier wirken können, wird in diesem Beitrag, am Beispiel eines Stadtteils im Ruhrgebiet, auf die folgenden Fragen eingegangen: Welche Ursachen haben soziale und ethnische Entmischungsprozesse an Grundschulen? Welche Konsequenzen können Ausschließungsprozesse an Schulen für Kinder aus bildungsfernen Schichten bzw. aus Migrantenfamilien haben? Wie wirken sich die Entmischungsprozesse an Grundschulen auf das Zusammenleben im Quartier aus? Dazu wird der Stadtteil vorgestellt und anschließend auf die Hintergründe für Entmischungsprozesse an den Grundschulen eingegangen. An diesem Beispiel wird verdeutlicht, dass eine Schule, die sich der zunehmenden Heterogenisierung der Schülerschaft in positiver Weise gestellt hat, gegenüber Schulen, in denen die soziale, ethnische und religiöse Homogenität der Schülerschaft im Vordergrund steht, aus rein politischen Gründen, sich geschlagen geben muss. Die Interessen der Kirchen und ihrer politischen Vertreter folgen hier einer anderen Logik, als das was bildungspolitisch in dem untersuchten Stadtteil notwendig gewesen wäre. Das Beispiel zeigt auch, dass solche Abgrenzungstendenzen von Vertretern relevanter Bildungsinstitutionen nicht nur zu Entmischungsprozessen an Schulen führen, sie können auch soziale Spaltungen im Quartier verfestigen. Es wird argumentiert, dass diese Tendenzen durch den Wegfall von Schulbezirksgrenzen und der freien Schulwahl für Eltern weiter zunehmen werden. (ICF2)

[119-L] Remy, Dieter:
Sozialmanagement in der Wohnungswirtschaft, in: Sozialwissenschaften und Berufspraxis, Jg. 29/2006, H. 2, S. 315-320 (Standort: USB Köln(38)-XG05452; Kopie über den Literaturdienst erhältlich; nbn-resolving.de/urn:nbn:de:0168-ssoar-38784)

INHALT: Der Beitrag zur Corporate Citizenship (CC) schildert das Selbstverständnis eines CC aktiv betreibenden Unternehmens (des kommunalen Wohnungsunternehmens Allbau AG) und konkretisiert dies an praktischen Beispielen, die die Komplexität der Kommunikation, Netzwerkbildung, Austarierung unterschiedlicher Interessen und Realisierung im Alltagsgeschäft aufzeigen. Das Kerngeschäft von Allbau ist die Betreuung und Bewirtschaftung von über 18000 Mietwohnungen in Essen. Die Ausführungen gliedern sich in folgende Punkte: (1) das Allbau-Sozialmanagement im Ruhrgebiet, (2) die Ziele und deren Umsetzung, (3) die Kooperationspartner und Förderer der Sozialmanagement-Projekte, (4) die unternehmensstrategische Einbindung, (5) das Sozialmanagement in der Praxis sowie (6) die Förderung der sozialen Partizipation. Allbau als Wohnungsunternehmen und als aktiver Stadtentwickler und Standortförderer ist somit Impulsgeber, Koordinator und Motor einer progressiven Stadtentwicklung. (ICG2)

[120-L] Schmidt, Werner:
Kindersport-Sozialbericht des Ruhrgebiets, (Kinder - Jugend - Sport - Sozialforschung, Bd. 4), Hamburg: Czwalina Verl. 2006, 143 S., ISBN: 3-88020-465-9 (Standort: ULB Münster(6)-3F68540)

INHALT: "Der vorliegende Bericht zeigt, dass in den Stadtteilen des Ruhrgebiets, in denen besonders viele Kinder aufwachsen, in Bezug auf die Bildungs-, Sozial- und Erwerbsstruktur gravierende Benachteiligungen bestehen. Vor dem Hintergrund dieser sozialen Ungleichheiten wird diskutiert, welchen Beitrag der Sport von früher Kindheit an zur individuellen Entwicklungsförderung und zur sozialen Integration leisten kann. Aus der Untersuchung geht hervor, dass es besonders dem Sport (in der Freizeit, im Verein und in der Schule) gelingt, viele Kinder aus diesen so genannten Risikogruppen an sich zu binden. (Autorenreferat)

[121-L] Schweer, Thomas; Scherer, Natalie:
Soziale Kontrolle am Rande der Gesellschaft: Polizisten und Prostituierte in Duisburg, in: Gerd Nollmann (Hrsg.): Sozialstruktur und Gesellschaftsanalyse : sozialwissenschaftliche Forschung zwischen Daten, Methoden und Begriffen, Wiesbaden: VS Verl. für Sozialwiss., 2007, S. 304-332, ISBN: 978-3-531-14935-6

INHALT: Die Autoren setzen sich mit dem Spannungsfeld zwischen Rechtsstaat und Prostitutionsszene in Deutschland auseinander. Sie schildern die Prostitution als einen Beruf in der Grauzone zwischen Legalität und Illegalität, wobei die Situation der Ausländerinnen in diesem Beruf einen Schwerpunkt der Darstellung ist. Es werden die Formen dieser beruflichen Praxis in Duisburg präsentier und Forschungsergebnisse zur Arbeit der Polizei aus der Sicht der Prostituierten sowie jene zu den Haltung der Kontrollbehörden gegenüber diesem Milieu zur Diskussion gestellt. (ICG)

[122-L] Schweer, Thomas; Strasser, Hermann; Zdun, Steffen (Hrsg.):
"Das da draußen ist ein Zoo, und wir sind die Dompteure": Polizisten im Konflikt mit ethnischen Minderheiten und sozialen Randgruppen, Wiesbaden: VS Verl. für Sozialwiss. 2008, 185 S., ISBN: 978-3-531-15694-1

INHALT: "Die Polizei soll als Organ der deutschen Mehrheitsgesellschaft kulturelle Selbstverständlichkeiten sichern. Gleichzeitig sind die Lebensweisen von ethnischen Minderheiten und sozialen Randgruppen Ausdruck einer kulturellen Differenz, die nicht selten Be- und Entfremdung oder gar Angst hervorruft und diese Menschen im Laufe ihres Lebens zu Fremden und Außenseitern werden lässt. Dadurch tritt die Polizei als Repräsentantin einer Ordnungsmacht auf, die von Gruppen am Rande der Gesellschaft häufig als ausgrenzend oder gar diskriminierend erfahren wird. Die daraus resultierenden Konflikte im operativen Alltag von Polizeibeamten - u.a. mit Asylbewerbern, türkischen Eckstehern, Drogensüchtigen, Prostituierten und Obdachlosen - sind Gegenstand dieses anschaulichen und gesellschaftspolitisch wie sozialwissenschaftlich hoch aktuellen Buches." (Autorenreferat). Inhaltsverzeichnis: Thomas Schweer und Hermann Strasser: Einblick: Cop Culture und Polizeikultur (11-38); Steffen Zdun: Die jungen Russlanddeutschen (39-63); Marion Lillig: Die Asylbewerber (65-89); Steffen Zdun, Marion Lillig und Natalie Scherer: Die Prostituierten (91-115); Güler Celikbas

und Steffen Zdun: Die türkischen Ecksteher (117-138); Hermann Strasser und Henning van den Brink: Die Obdachlosen (139-151); Thomas Schweer: Die Drogenabhängigen (153-164); Hermann Strasser und Thomas Schweer: Ausblick: Auf dem Weg in die Präventionsgesellschaft? (165-182).

[123-L] Strasser, Hermann; Zdun, Steffen:
Die Segregation der Russlanddeutschen und die Folgen:: Kampf der Kulturen in Duisburg und anderswo?, in: Karl-Siegbert Rehberg (Hrsg.) ; Dana Giesecke (Mitarb.) ; Susanne Kappler (Mitarb.) ; Thomas Dumke (Mitarb.): Soziale Ungleichheit, kulturelle Unterschiede : Verhandlungen des 32. Kongresses der Deutschen Gesellschaft für Soziologie in München. Teilbd. 1 und 2, Frankfurt am Main: Campus Verl., 2006, S. 2129-2135, ISBN: 3-593-37887-6

INHALT: "In diesem Beitrag geht es um die kleinräumige Segregation der Russlanddeutschen und ihre Folgen für das Zusammenleben in Deutschland. Die Ergebnisse beruhen unter anderem auf dem von der Deutschen Forschungsgemeinschaft (DFG) zwischen 2001 und 2004 geförderten Forschungsprojekt 'Polizisten im Konflikt mit ethnischen Minderheiten und sozialen Randgruppen' an der Universität Duisburg-Essen (vgl. Schweer/ Strasser 2003; Strasser/ van den Brink 2004; Lillig/ Strasser2004; Strasser/ Zdun 2003; Zdun 2004). In einer Teilstudie zu diesem Projekt wurde erstmals das Verhältnis der Russlanddeutschen zur Polizei untersucht. In der Duisburger Studie wurden 2001 219 Russlanddeutsche verschiedener Altersgruppen befragt; davon waren 76 Personen im Alter zwischen 14 und 25 Jahren. Ein Jahr später führten die Verfasser eine Vergleichsstudie in Frankfurt a.M. mit 118 Russlanddeutschen im Alter zwischen 14 und 25 Jahren durch." (Textauszug)

[124-L] Strohmeier, Klaus Peter:
Familien in der Stadt: Herausforderungen der städtischen Sozialpolitik, in: Detlef Baum (Hrsg.): Die Stadt in der sozialen Arbeit : ein Handbuch für soziale und planende Berufe, Wiesbaden: VS Verl. für Sozialwiss., 2007, S. 246-261, ISBN: 978-3-531-15156-4

INHALT: Der Beitrag zu den sozialen Problemen der modernen Stadt und der heutigen Stadtentwicklung betrachtet am Beispiel des Ruhrgebiets und den dort lebenden Familien, die fünf maßgeblichen Herausforderungen der städtischen Sozialpolitik. Dazu gehören die (1) ökonomische, (2) demographische, (3) soziale, (4) kulturelle und (5) internationale Herausforderung. Die Ausführungen basieren auf statistischem Datenmaterial für den Zeitraum 2000 bis 2004 und gliedern sich in folgende Aspekte: (1) Altersaufbau der deutschen und nicht-deutschen Bevölkerung, (2) Schulbesuche von Kindern, (3) Sozialhilfedichte, (4) segregierte Armut in den Städten, (5) Übergänge zu weiterführenden Schulen sowie (6) subjektiv empfundene Armut von Familien. Nach Ansicht des Autors besteht besonderer Entwicklungsbedarf überall dort, wo die nachwachsende Generation unter Bedingungen sozialer Benachteiligung und reduzierter Lebenschancen aufwächst. Hier sind vermehrte und konzentrierte Anstrengungen gefragt, die auch die Eltern einbeziehen müssen. Kindertagesstätten und Schulen können als niedrigschwellige und multifunktionale Dienste eingesetzt ihre besondere Stärke zeigen. NRW ist auf dem Weg, mit dem Umbau dieser Tageseinrichtungen zu Familienzentren mit Beratungs- und Verweisungsfunktion wichtige Schritte in diese Richtung zu tun. (ICG2)

[125-L] Strohmeier, Klaus Peter:
Segregation und die Transformation sozialräumlicher Milieus im Ruhrgebiet, in: Stefan Goch (Hrsg.): Strukturwandel und Strukturpolitik in Nordrhein-Westfalen: Aschendorff, 2004, S. 359-378

INHALT: Regionale Konzentrationen von Armut und Reichtum und eine Tendenz zur Diskrepanz zwischen ländlichen Zonen, in denen Menschen in familialen Lebensformen wohnen und solchen, die sich im Stadtumland befinden, in den Menschen in nicht-familialen Lebensformen wohnen, sind Tendenzen, die miteinander verknüpft sind. Ein Beispiel hierfür ist das Ruhrgebiet, das einem erheblichen Wandel der Sozialstruktur unterworfen ist. Der Beitrag untersucht diese kleinräumlichen Disparitäten anhand einer Sozialraumanalyse, die die Bedeutung der sozialstrukturellen und demographischen Indikatoren sozialer Rang, Familienstatus und Ausländeranteil ermittelt, welche die Polarisierung zwischen den Wohnlagen, 'besseren' und 'schlechteren', anzeigen und unterschiedliche Mi-

lieutypen definieren. Diese Differenzierung wird am Beispiel der Stadt Essen aufgezeigt. Darüber hinaus wurden in einem Projektseminar der vier Ruhrgebietsuniversitäten unter anderem die Standorte der Bürger- und Heimatvereine im Ruhrgebiet ermittelt. Ebenso wie die Sozialraumanalyse bestätigen diese Befunde die Annahme einer Erosionstendenz im Bereich der nachbarlichen Solidarpotenziale in städtischen Randlagen mit niedrigem Familienstatus. (ICC)

[126-L] Sutterlüty, Ferdinand:
Blutsbande: ethnische 'Verwandtschaft' als Tiefendimension sozialer Ungleichheit, in: WestEnd : neue Zeitschrift für Sozialforschung, Jg. 3/2006, H. 1, S. 36-70

INHALT: Der Autor berichtet über die Ergebnisse einer Fallstudie, die im Rahmen des Forschungsprojekts "Negative Klassifikationen. Ideologien der Ungleichwertigkeit in den symbolischen Ordnungen gegenwärtiger Sozialgruppen" von 2002 bis 2005 am Institut für Sozialforschung der Universität Bern durchgeführt wurde. Im Mittelpunkt stehen die sozialen Konflikte zwischen deutschen und türkischen Bewohnern in Barren-Ost, einer Stadt im Ruhrgebiet mit ca. 125.000 Einwohnern und einem hohen Ausländeranteil. Die vorliegende Fallstudie zeigt, in welchem Maße Misstrauen und abwertende Fremdbilder auf beiden Seiten vorherrschen, und dass alle Bemühungen, zwischen den ethnischen Gruppen dauerhafte Austauschbeziehungen herzustellen, immer wieder empfindliche Rückschläge erfahren. Es werden vor allem folgende Fragen untersucht: Welches sind die Gründe für ein mehr oder weniger friedliches "Nebeneinander" zwischen der deutschen und der türkischen Bevölkerung in Barren-Ost? Warum wird eine so rigorose Scheidelinie zwischen "Türken" und "Deutschen" gezogen? Welche Mechanismen und Interpretationsmuster sind für die hartnäckige Persistenz ethnischer Grenzziehung und Stigmatisierung verantwortlich? Empirisches Material der Fallstudie bilden zwei Blutspendeaktionen, die das Rote Kreuz bei der Islamischen Kulturgemeinschaft, einem türkischen Moscheeverein in Barren-Ost, durchgeführt hat. (ICI2)

[127-CSA] Sutterluty, Ferdinand:
The Belief in Ethnic Kinship: A Deep Symbolic Dimension of Social Inequality, in: Ethnography 2006, 7, 2, June, 179-207. ISSN: 1466-1381

INHALT: The belief that members of an ethnic group are blood relatives may seem archaic, but it is still very alive today, & it awakens primordial feelings of affiliation. According to this deep-rooted idea of kinship, individuals are only responsible for members of their own ethnic group, & it is only to them that they are obliged to show solidarity. The effects of this belief were seen at two blood drives that the German Red Cross held at a Turkish mosque in the Ruhr region of Germany & that were studied in an ethnographic research project. An analysis shows that the belief in ethnic kinship represents a major barrier to integration & an important factor in perpetuating social inequality among ethnic groups. The Turkish migrants endeavored to initiate an exchange of gifts among quasi-relatives & based their integration strategy on this objective, but their efforts to establish reciprocal exchange relations provoked resistance in the autochthonous population. Herein lies the broader relevance of the primordial belief in blood relations, which constitutes a deep symbolic dimension of social inequality.

[128-L] Tenfelde, Klaus:
Vom Ende und Anfang sozialer Ungleichheit: das Ruhrgebiet in der Nachkriegszeit, in: Geschichte und Gesellschaft : Zeitschrift für Historische Sozialwissenschaft, Sonderheft, 2006, H. 22, S. 269-285
(Standort: USB Köln(38)-MEinzelsign; UbBonn(5)-Einzelsign; Kopie über den Literaturdienst erhältlich)

INHALT: Der Beitrag zur Sozialgeschichte untersucht die Entwicklung der sozialen Ungleichheit im Nachkriegsdeutschland bis Anfang des 21. Jahrhunderts am Beispiel des Ruhrgebietes. In diesem Zusammenhang liefert der Autor zunächst einen Überblick über den Verlauf und Stand der historischen Ungleichheitsforschung in Deutschland mit Schwerpunkt auf den Aktivitäten der Universität Bielefeld und der Freien Universität Berlin. Dabei werden auch die weiteren Aufgaben und Anforderungen an die Forschungsprogramme der Sozialgeschichtsschreibung hinsichtlich des Untersuchungsge-

genstandes der sozialen Ungleichheit in der westdeutschen Region dargestellt. Die anschließende Betrachtung des sozialen Wandels im Ruhrgebiet umfasst (1) die Veränderung der Erwerbsstruktur und seine Folgen für das soziale Schichtungsgefüge im Zuge des Wiederaufbaus, (2) die Phase der Arbeitsmigration, (3) die Beschäftigungsstruktur in der Schwerindustrie seit den 19960er Jahren, geprägt durch Mechanisierung und Technisierung der Arbeitsprozesse, (4) die Etablierung der Mietergesellschaft, (5) die Herausbildung des neuen 'Aufstiegsbürgertums' durch die Ausweitung der Dienstleistungsgesellschaft, (6) die Krise der Schwerindustrie in den 1990er Jahren und der damit einher gehende soziale Abstieg der Arbeiterschicht sowie (7) aktuelle Merkmale des Strukturwandels wie eine erhöhte Scheidungsquote, überalterte Bevölkerung, Zuzug von Spätaussiedlern, zunehmender Jugendarbeitslosigkeit, fehlende administrative Zentralität und eine höhere Frauenerwerbsquote. (ICG2)

[129-L] Terpoorten, Tobias:
Geographie der Bildungschancen: geographische Informationssysteme für eine sozialräumliche Schulentwicklung, in: Die Deutsche Schule : Zeitschrift für Erziehungswissenschaft, Bildungspolitik und pädagogische Praxis, Jg. 99/2007, H. 4, S. 468-479 (Standort: USB Köln(38)-BP8050; Kopie über den Literaturdienst erhältlich)

INHALT: Die internationale Schulleistungsstudie PISA hat Deutschland eine überdurchschnittliche Bildungsungleichheit bescheinigt und aufgezeigt, dass ein starker Zusammenhang zwischen Bildungserfolg und sozialer Herkunft besteht. Darüber hinaus wurde gezeigt, dass die Schulleistungen nicht nur vom sozio-ökonomischen Status und Migrationshintergrund abhängen sondern teilweise auch durch Kompositionseffekte und durch das sozialräumliche Umfeld erklärt werden können. Der Beitrag zeigt, wie mit Hilfe eines Geografischen Informationssystems (GIS) Rauminformationen und Schulstatistiken miteinander verbunden werden und dadurch räumliche Bildungsungleichheiten transparent gemacht werden können. Mit dem Ziel einer kleinräumigen Bildungsberichterstattung werden zunächst die Stadtgebiete des Ruhrgebiets mit Hilfe von Indikatoren typisiert. In einem zweiten Bearbeitungsschritt werden dann die Schulen über ihre Adresse ihrem jeweiligen Stadtgebiet zugeordnet. Die Schulstatistiken lassen sich dadurch über den jeweiligen Schulstandort 'verräumlichen'. In einem dritten Bearbeitungsschritt werden die Informationen der Stadtgebiete kombiniert mit den Daten jeder einzelnen Schule ausgewertet. Die Abgleichung von Daten zur Sozialstruktur von Stadtgebieten mit Schuldaten zeigt, dass sich Bildungschancen systematisch entlang sozialer und sozialräumlicher Ungleichheit verteilen. In den Städten spiegelt sich die Segregation der Bevölkerung in einer räumlichen Bildungsdisparität wider. (IAB)

[130-L] Weyers, Simone:
Soziale Ungleichheit, soziale Beziehungen und Gesundheitsverhalten: Ergebnisse einer medizinsoziologischen Studie im Ruhrgebiet, (Medizinsoziologie, 16), Berlin: Lit Verl. 2007, 239 S., ISBN: 9783825801540 (Standort: USB Köln(38)-13Y4194)

INHALT: Die Verfasserin setzt sich zunächst auf theoretischer Ebene mit der sozialen Ungleichverteilung zentraler gesundheitsrelevanter Verhaltensweisen und dem Zusammenhang von sozialen Beziehungen und Gesundheitsverhalten auseinander. Im folgenden werden Ergebnisse einer empirischen Untersuchung vorgelegt, die auf Design und Stichprobe der Heinz Nixdorf Recall Studie basiert. Es zeigt sich, dass sozial isolierte Personen und solche, die über wenig sozialen Rückhalt verfügen, sich wesentlich häufig gesundheitsschädlich verhalten, insbesondere dann, wenn sie einer niedrigen sozialen Schicht angehören. Im Vordergrund stehen hier die "großen Vier" Alkoholmissbrauch, Rauchen, Fehlernährung und Bewegungsmangel. Entsprechend werden abschließend Maßnahmen zur Stärkung der sozialen Beziehungen vorgeschlagen. (ICE2)

5 Kultur, Identitäten, Lebenswelten

[131-L] Ballensiefen, Moritz; Nieland, Jörg-Uwe:
"Wir sind mitreißend" - Von der Schwierigkeit, Vergemeinschaftung zu fixieren, in: Gabriele Klein (Hrsg.) ; Michael Meuser (Hrsg.): Ernste Spiele : zur politischen Soziologie des Fußballs, Bielefeld: transcript Verl., 2008, S. 227-250, ISBN: 978-3-89942-977-0 (Standort: UB Bonn(5)-2008/6503)

INHALT: Fußball fungiert heute zunehmend weniger als Definitionsmerkmal einer spezifischen lokalen oder sozialen Affinität, sondern - so die These des Beitrags - verstärkt als Ausdruck von "Lebensstil und Geschmack". Es verändern sich damit auch die Formen der Vergemeinschaftung, die den Sport auszeichnen - sowohl aus Sicht der Fans als auch aus dem Blickwinkel der Investoren. Diese Veränderungen der Fußball-Fankulturen als Reaktionen auf den gesellschaftlichen Wandel und die neuen ökonomischen Bedingungen für den Profifußball sowie die Widerstände der Fans werden zunächst skizziert. Im Mittelpunkt der Betrachtung jedoch stehen die Reaktionen bzw. Strategien des VfL Bochum, stellvertretend für den Traditionsfußball im Revier, den Spagat zwischen "Kommerz- und Gefühlsfußball" zu gestalten und damit eine Antwort auf die Entgrenzungseffekte zu geben. Der "Mythos" vom Arbeiterfußball dient dabei dem VfL Bochum als Grundlage und Bezugspunkt, ohne ihn zu verklären. Ein Leitbild garantiert nicht die Begeisterung der Fans, aber es ist auch mehr als Kosmetik. Im Vergleich zu Schalke 04 oder Borussia Dortmund gilt der VfL Bochum auch nicht als Medienevent. Dieser Status hat Vor- wie Nachteile, die abschließend diskutiert werden. (ICA2)

[132-F] Betz, Gregor, B.A. (Bearbeitung); Hitzler, Ronald, Prof.Dr.habil. (Leitung):
Management multipler Divergenzen (Begleitstudie zur Organisation und Koordination des Mega-Event-Projekts 'Kulturhauptstadt Europas Ruhr 2010')

INHALT: Den bisherigen Vorzeichen, Anzeichen und Ankündigungen zufolge wird die 'Kulturhauptstadt Ruhr.2010' das kulturelle Mega-Event Europas im frühen 21. Jahrhundert werden. Die hochkomplexe und entsprechend aufwändige Planung und Durchführung durch eine Vielzahl von Akteuren erstreckt sich über nahezu zehn Jahre und wird seit Anfang 2007 wesentlich von der eigens dafür gegründeten 'Ruhr.2010 GmbH' geleistet. Im projektierten Forschungsvorhaben wird dieses Mega-Event als ein Trajekt begriffen, in dem die sinngebende Hauptidee - 'Wandel durch Kultur' - zahlreiche Initiativen, Aktionen und Re-Aktionen vielfältiger (individueller und korporativer) Akteure evoziert und provoziert. Erkennbar ist bereits (seit einiger Zeit), dass diese in der Regel zwar semantisch mit der Hauptidee des Mega-Events konvergieren, dass dabei bzw. damit jedoch gleichwohl von den verschiedenen Akteuren jeweils vor allem Partial- und Sonderinteressen verfolgt werden, die untereinander stark divergieren. Die zentrale Fragestellung des Forschungsvorhabens richtet sich dementsprechend darauf, ob und wie diese zum Teil bereits virulenten, zum größeren Teil (noch) potentiellen Ziel- und/ oder Interessenkonflikte zwischen den in die 'Kulturhauptstadt Ruhr.2010' involvierten Akteuren 'gemanaged' werden (können). Untersucht werden soll, ob und wie die multiplen Divergenzen in welchen Arten von Kompromissen 'aufgefangen' und in welchen Formen sie ggf. integriert werden können. Im Rahmen unserer bislang aus Lehrstuhl-Mitteln finanzierten Voruntersuchungen hat sich bereits gezeigt, dass dieses 'Management' im Wesentlichen von der 'Ruhr.2010 GmbH' geleistet werden muss, weswegen die Aktivitäten dieser Organisation im Zentrum der projektierten ethnographischen Untersuchungen sowie der trajekt- und mikropolitiktheoretischen Analysen stehen. Wesentlich für die erfolgreiche Umsetzung des Forschungskonzeptes ist nun, mittels einer entsprechenden Zwischenfinanzierung möglichst umgehend mit den Over-the-shoulder-Erhebungen zu den komplexen organisatorischen Aktivitäten beginnen zu können. *GEOGRAPHISCHER RAUM:* Ruhrgebiet
ART: *BEGINN:* 2009-01 *ENDE:* 2011-06 *AUFTRAGGEBER:* keine Angabe *FINANZIERER:* Institution
INSTITUTION: Technische Universität Dortmund, Fak. 12 Erziehungswissenschaft und Soziologie, Institut für Soziologie Lehrstuhl für Allgemeine Soziologie (44221 Dortmund)
KONTAKT: Bearbeiter (Tel. 0231-755-2829, e-mail: gregor.betz@fb12.uni-dortmund.de)

[133-L] Bouvier, Beatrix (Hrsg.):
Zur Sozial- und Kulturgeschichte des Fußballs, (Gesprächskreis Politik und Geschichte im Karl-Marx-Haus, H. 8), Trier 2006, 199 S., ISBN: 978-3-89892-572-3 (Graue Literatur; library.fes.de/pdf-files/kmh/04203.pdf)

INHALT: Inhaltsverzeichnis: Christian Koller: Von den englischen Eliteschule zum globalen Volkssport: Entstehung und Verbreitung des Fußballs bis zum Ersten Weltkrieg (14-36); Dietmar Hüser: Sport und Politik - die FIFA in der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts (37-58); Nils Havemann: Fußball unterm Hakenkreuz (59-77); Thomas Schnitzler: Fußball und Rassenhygiene: der DFB-Gründungspräsident Ferdinand Hueppe (78-119); Thomas Raithel: Sport als Chiffre? Das "Wunder von Bern" und die deutsche Gesellschaft der 1950er Jahre (120-148); Giselher Spitzer: Nationalmannschaft mit Maschinenpistole und Stahlhelm am antifaschistischen Schutzwall angetreten... Der DDR-Fußballsport zwischen Funktionalisierung, Identitätsbildung und Double Identity (149-182); Diethelm Blecking: Vom Polackenklub zu Türkiyem Spor - Migranten und Fußball im Ruhrgebiet (183-199).

[134-F] Braun, Michael, Dipl.-Geogr.; Hartkopf, Emanuel, Dipl.-Soz.Wiss.; Schemmann, Michael, Dr. (Bearbeitung); Wittpoth, Jürgen, Prof.Dr. (Leitung):
Weiterbildung im Raum

INHALT: Soweit Erwachsenenbildung in öffentlicher Verantwortung realisiert wird, weist sie einen deutlichen Raumbezug auf: Insbesondere die Volkshochschulen verstehen sich als öffentliche Weiterbildungszentren der (und für die) Kommunen bzw. Kreise, in denen sie ansässig sind. Ein wesentlicher Bezugspunkt für die finanzielle Förderung seitens des Landes ist die 'flächendeckende Grundversorgung' (das Mindestangebot gemessen an der Einwohnerzahl der jeweiligen lokal-regionalen Einheit). In der Weiterbildungsforschung spielt die Kategorie Raum demgegenüber bislang keine Rolle. Gesichertes Wissen darüber, ob und wie (ausgewogen?) einzelne Stadtbezirke mit Weiterbildung versorgt werden, gibt es daher nicht. Das ist in zwei Hinsichten nicht unproblematisch: den anbietenden Institutionen fehlen wichtige Informationen für die Programmplanung und -realisierung; eine mögliche Unterversorgung einzelner Stadtteile und deren Konsequenzen bleiben unbemerkt. In einer solchen Situation lässt sich nicht einmal mehr prüfen, welche Rolle Weiterbildung im Blick auf Segregationsprozesse übernimmt und übernehmen könnte. Die Stadt- und Regionalsoziologie verfügt zumindest für ausgewählte Regionen (wie z.B. das Ruhrgebiet) über differenzierte Daten zur Sozialraumstruktur. Es bietet sich an, solche Daten zu nutzen, um die Rolle, die Erwachsenenbildung im Raum spielt, zu untersuchen. Dies wird zunächst exemplarisch für die Stadt Bochum, für die eine aktuelle Sozialraumanalyse (mit 30 nach sozialen, demographischen u.a. Indikatoren unterscheidbaren Bezirken) vorliegt, geschehen. *GEOGRAPHISCHER RAUM:* Bochum
METHODE: faktorial-ökologische Sozialraumanalyse *DATENGEWINNUNG:* Feldarbeit durch Mitarbeiter/-innen des Projekts.
ART: *BEGINN:* 2005-07 *ENDE:* 2006-07 *AUFTRAGGEBER:* nein *FINANZIERER:* Institution
INSTITUTION: Universität Bochum, Fak. für Philosophie, Pädagogik und Publizistik, Institut für Pädagogik Lehrstuhl Erwachsenenbildung (44780 Bochum)
KONTAKT: Schemmann, Michael (Dr. Tel. 02234-32-22745,
e-mail: michael.schemmann@ruhr-uni-bochum.de)

[135-L] Breger, Georg; Mathei, Dennis:
Schön hier unten: ein Bericht von der Techno-Basis, in: Sozialwissenschaften und Berufspraxis, Jg. 32/2009, H. 1, S. 29-41 (Standort: USB Köln(38)-XG05452; Kopie über den Literaturdienst erhältlich)

INHALT: Der Beitrag befasst sich mit den Eigenschaften der Clubkultur und fokussiert dabei auf den Bereich des "Techno". Die Autoren fragen zunächst: Was sind die spezifischen Gegebenheiten der Clubkultur? Leitend ist die Hypothese, dass der hohe Grad an Flexibilität innerhalb der Clubkultur und die damit zusammenhängende Identitätsbildung zu einer funktionierenden Kulturgüterökonomie unter den Bedingungen einer "Independent"-Kultur abseits des etablierten Musikmarktes führt. Den Anfang macht ein kurzer geschichtlicher Abriss zur Entstehung und Entwicklung der Technomusik

als konstitutiver Bestandteil der analysierten Clubkultur. Zu ihr gehört aber auch der Disc Jockey (DJ), der für die clubspezifische Form des Musikschaffenden steht, weil er in Kopräsenz mit den Tanzenden ad hoc Musik kreiert, die sich nicht einfach "konservieren" und zu einem Produkt machen lässt. Seine Arbeitsweise wird deshalb anschließend dargestellt. Im zweiten Teil werden zentrale Wesensmerkmale der Clubkultur, wie die Transdisziplinarität der Szeneakteure, Flexibilität bezüglich der "bespielten" Räume und Prosumer-Aktivitäten, vorgestellt, um im abschließenden Kapitel auf das Ruhrgebiet angewandt zu werden, da die Autoren einerseits Akteure dieser Szene sind, andererseits die Größe der Region sie in Deutschland vergleichbar mit Berlin macht. Die im Jahr 2010 hier stattfindende "Kulturhauptstadt" ist weiterhin ein Grund für die Wahl des Ruhrgebiets. (ICA2)

[136-F] Brink, Henning van den, Dipl.-Soz.Wiss.; Kirsten, Tobias, Dipl.-Soz.Wiss.; Bönsch, Anika; Sipos, Adrienn; Güles, Ilhan (Bearbeitung); Strasser, Hermann, Prof.Dr.Ph.D.; Nollmann, Gerd, PD Dr. (Leitung):
Evaluation des Modellprojekts "Ku.Ki - Kulturarbeit mit Kindern" in Bottrop-Boy und Duisburg-Hochfeld

INHALT: Die Universität Duisburg-Essen evaluiert die Projektarbeit von "Ku.Ki - Kulturarbeit mit Kindern". Dabei wird der Ansatz einer dialoggesteuerten, partizipativen Evaluation verfolgt, die neben der Begleitung auch Beratung umfasst. Durch ein zeitnahes Feedback soll die effektive Umsetzung der gesetzten Ziele ebenso sichergestellt werden wie die produktive und transparente Team- und Netzwerkarbeit. Die wissenschaftliche Evaluation kombiniert verschiedene Erhebungs- und Auswertungsverfahren der empirischen Sozialforschung, wobei der Schwerpunkt auf qualitativen Methoden liegt. Neben der Erstellung eines Projekt- und Evaluationsberichts wird zum Abschluss des Projekts ein Leitfaden für zukünftige kulturpädagogische Präventions- und Interventionsprogramme erarbeitet. In einem ersten Analyseschritt sollen die wichtigsten Probleme und Hürden, die in den einzelnen Phasen und Arbeitsbereichen der dreijährigen Projektarbeit auftreten und bewältigt werden, aufgezeigt werden. Daraus sollen anschließend jene Bedingungen und Problemlösungsstrategien abgeleitet werden, die zum Gelingen kulturpädagogischer Projekte beitragen. Der Empfehlungskatalog kann als Orientierungshilfe für die Vorbereitung und Durchführung weiterer Projekte kulturpädagogischer Arbeit mit Kindern aus benachteiligten Quartieren dienen. *ZEITRAUM:* 2006-2008 *GEOGRAPHISCHER RAUM:* Duisburg-Hochfeld, Bottrop-Boy

METHODE: Untersuchungsdesign: Trend, Zeitreihe; Querschnitt *DATENGEWINNUNG:* Inhaltsanalyse, standardisiert. Inhaltsanalyse, offen. Beobachtung, teilnehmend. Gruppendiskussion. Qualitatives Interview. Sekundäranalyse von Individualdaten. Sekundäranalyse von Aggregatdaten. Feldarbeit durch Mitarbeiter/-innen des Projekts.

VERÖFFENTLICHUNGEN: Brink, Henning van den: "You don't have to be rich, ...!" Bericht zum Projekt Kulturarbeit mit Kindern. in: Paritätisches Jugendwerk Info (PJW), 3, 2006, S. 6-7.

ART: *BEGINN:* 2006-03 *ENDE:* 2009-02 *AUFTRAGGEBER:* Stiftung des Landes Nordrhein-Westfalen für Wohlfahrtspflege *FINANZIERER:* Auftraggeber

INSTITUTION: Universität Duisburg-Essen Campus Duisburg, FB Gesellschaftswissenschaften, Institut für Soziologie Professur für Soziologische Theorie, Sozialstrukturanalyse und Kultursoziologie (47048 Duisburg)

KONTAKT: Brink, Henning van den (Tel. 0203-379-4592,
e-mail: henning.vandenbrink@uni-due.de)

[137-L] Cepl-Kaufmann, Gertrude:
"Revolutionskultur"?: die Revolution im Ruhrgebiet und die Erschaffung einer Literatur des Ruhrgebiets, in: Sozialwissenschaftliche Literatur Rundschau : SLR ; Sozialarbeit, Sozialpädagogik, Sozialpolitik, Gesellschaftspolitik, Jg. 32/2009, H. 1 = H. 58, S. 87-98 (Standort: USB Köln(38)-M XG 05303; Kopie über den Literaturdienst erhältlich)

INHALT: Die "rote" Ruhr mit ihren Revolutionsromanen ist das hervorstechendste Signum des 20. Jahrhunderts für die Frage nach der Kultur des Ruhrgebietes. Diese ist jedoch in eine historische Kulturentwicklung eingebettet und wirft die Frage auf, welche Parameter sich für das politisch links zu verortende literarische Feld ergeben und wodurch die Schriftsteller der Moderne in ihrem Selbstver-

ständnis geprägt wurden. Die Autorin entwirft dementsprechend ein großformatiges Bild der Kulturentwicklung im Ruhrgebiet seit dem Ende des 19. Jahrhunderts und vermittelt dies - in der grundlegenden Bedeutung für die Etablierung eines Intellektuellenmilieus - mit allgemeinen historischen und politischen Entwicklungslinien. In diesem Rahmen werden nicht zuletzt faszinierende Vorstellungen von "Moderne" und "Ästhetik" sichtbar. (ICI2)

[138-L] Ceylan, Rauf:
Türkische Männer-Cafés: Armut, Ausgrenzung und lokale Konsumkultur, in: Neue Praxis : Zeitschrift für Sozialarbeit, Sozialpädagogik und Sozialpolitik, Jg. 38/2008, H. 3, S. 308-323 (Standort: USB Köln(38)-XG2744; Kopie über den Literaturdienst erhältlich)

INHALT: "Seit den 1970er Jahren haben sich in Deutschland die türkischen Männer-Cafés fest im Freizeitleben vor allem der Arbeiterklasse und der Jugendlichen etabliert. Im Herkunftskontext blicken diese Lokale auf eine lange Tradition zurück und spielen bis heute eine zentrale Rolle im soziokulturellen Leben der Türken. Rauf Ceylan beschäftigt sich in seiner Abhandlung mit der Historie, Entwicklung und Rolle des türkischen Café-Milieus in Deutschland am Beispiel eines Duisburger Stadtteils mit einem hohen Migrantenanteil, wobei empirische Beobachtungen mit korrespondierenden Erkenntnissen aus der Literatur und theoretischen Interpretationen verflochten werden." (Autorenreferat)

[139-L] Ceylan, Rauf:
Ethnische Kolonien: Entstehung, Funktion und Wandel am Beispiel türkischer Moscheen und Cafés, Wiesbaden: VS Verl. für Sozialwiss. 2006, 272 S., ISBN: 3-531-15258-0

INHALT: Migranten versuchen in segregierten Wohngebieten durch Selbstorganisation, sich aktiv mit den ökonomischen, sozialen und kulturellen Folgeproblemen auseinanderzusetzen. Doch trotz der immer wiederkehrenden Debatten in der deutschen Stadt- und Migrationssoziologie zur Bedeutung der ethnischen Kolonien für den Integrationsprozess fehlen in der Forschung weitgehend systematische und empirische Erkenntnisse über das alltagsnahe Binnenleben. Vor diesem Hintergrund versucht die vorliegende Fallstudie, eine Forschungslücke zu schließen. Im Fokus der Untersuchung stehen die wichtigsten Kristallisationspunkte, die türkischen Moscheen und die Cafes, eines Duisburger Stadtteils. Aus den gefundenen Ambivalenzen der ethnischen Kolonie leitet der Autor zwei mögliche Szenarien für die zukünftige Entwicklung der Kolonien ab: Ein Status-quo-Szenario, das er "Ausgrenzung, Stagnation und Regression" nennt. Dieses Szenario ist wahrscheinlich, wenn wir die Entwicklung der ethnischen Kolonien weiter so laufen lassen wie bisher. Dann entwickeln sie sich zu "Ghettos der Ausgeschlossenen", in denen es einerseits zu Abwärtsspiralen aus Ausgrenzung, Armut und Marginalisierung kommt und die andererseits den Nährboden für fundamentalistische und extremistische Radikalisierung bilden. Das zweite Szenario heißt "Anerkennung, Stärkung und Anbindung der ethnischen Kolonien". Es erfordert, dass die deutsche Gesellschaft die Existenz ethnischer Kolonien akzeptiert, die migrantenspezifischen Einrichtungen unterstützt und mit einer "Brückenfunktion" betraut. (ICA2)

[140-L] Degens, Marc:
Das Ruhrgebiet als geistige Lebensform: über das Abweichen von der Norm, in: Merkur : deutsche Zeitschrift für europäisches Denken, Jg. 62/2008, H. 7 = H. 710, S. 639-644 (Standort: USB Köln(38)-AP4481; Kopie über den Literaturdienst erhältlich)

INHALT: Der Autor berichtet in seinem Essay darüber, wie er das Aufwachsen in einer Kleinstadt im Ruhrgebiet persönlich erlebt hat und wie das kulturelle und geistige Klima in dieser Region seine Entscheidung, Schriftsteller zu werden, beeinflusst hat. Die Wahl dieses Berufes stellte für ihn vor allem eine "Flucht vor der Welt der Angestellten" dar, die das Ruhrgebiet in den letzten zwei Jahrzehnten sehr viel stärker geprägt hat als andere Regionen. Andererseits kann im Ruhrgebiet der 1990er Jahre trotz aller Pluralität der Lebensstile ein "Mainstream der Minderheiten" festgestellt werden. Der Schriftsteller empfindet naturgemäß die eigene "Abweichung von der Norm" in einem sol-

chen Umfeld als groß und dies erklärt dem Autor zufolge die inspirierende und schöpferische Kraft, die das Ruhrgebiet bis heute auf ihn ausübt. (ICI)

[141-L] Dörner, Andreas; Vogt, Ludgera:
Das Geflecht aktiver Bürger: "Kohlen" - eine Stadtstudie zur Zivilgesellschaft im Ruhr, Wiesbaden: VS Verl. für Sozialwiss. 2008, 247 S., ISBN: 978-3-531-15758-0 (Standort: UuStB Köln(38)-35A5388)

INHALT: "Das Buch präsentiert die Ergebnissen einer explorativen Stadtstudie über die Funktionsweise von Bürgergesellschaft vor Ort. Am Beispiel einer Mittelstadt am nördlichen Rand des Ruhrgebiets wird aufgezeigt, warum sich Akteure engagieren, welche Rolle posttraditionale Gemeinschaften dabei spielen, welche Karrieremuster in der Bürgergesellschaft greifen und wie sich Strukturen sozialer Ungleichheit bemerkbar machen. Vor allem aber wird sichtbar, dass die Funktionsfähigkeit von Zivilgesellschaft vor Ort angewiesen ist auf enge Vernetzungen zwischen Akteuren und Organisationen sowie auf eine ausgeprägte Kooperationskultur." (Autorenreferat)

[142-L] Elmentaler, Michael:
Varietätendynamik in Norddeutschland, in: Alexandra N. Lenz (Hrsg.) ; Klaus J. Mattheier (Hrsg.): Dialektsoziologie: Niemeyer, 2008, S. 66-86

INHALT: Die Frage, wie Sprachwandelprozesse im Einzelnen verlaufen und welche Faktoren bei der Bewahrung oder Durchsetzung regionalsprachlicher Varianten eine Rolle spielen, ist nach Meinung des Autors bislang nur unzureichend erforscht. Um die Bewahrung oder Präferenz bestimmter Regionalvarianten gegenüber anderen erklären und gegebenenfalls künftige Entregionalisierungsprozesse vorhersagen zu können, gilt es vor allem, die Salienz und Bewertung von Substandardvarianten innerhalb bestimmter Sprachregionen und sozialer Gemeinschaften empirisch zu überprüfen. Voraussetzung für derartige Salienz- und Bewertungstests bildet eine genaue Kenntnis der in den Regionalsprachen vorherrschenden Varianten, ihrer Auftretensbedingungen und -frequenzen. In der vorliegenden Studie wird die Frage, in welchen sprachlichen Kontexten welche Substandardvarianten in welcher Häufigkeit auftreten und inwieweit hierbei lexikalische Bindungen eine Rolle spielen, am Beispiel von Sprachwandelprozessen in Norddeutschland untersucht. Es handelt sich dabei um exemplarische Analysen, die keinen Anspruch auf Repräsentativität erheben können, aber gleichwohl punktuelle Einblicke in die Dynamik der aktuell ablaufenden Sprachwandelvorgänge geben. Der Wandel der niederdeutschen Dialekte wird am Beispiel Schleswig-Holsteins als einer vergleichsweise dialektstarken Region beleuchtet; der regiolektale Wandel anhand von Studien in verschiedenen Orten des westlichen Ruhrgebiets und unteren Niederrheins. (ICI2)

[143-F] Halm, Dirk, Dr.; Sauer, Martina, Dr. (Bearbeitung):
Religiosität türkeistämmiger Muslime im Ruhrgebiet. Qualitative Befragung im Rahmen der repräsentativen Erhebung der Muslime in Deutschland der Bertelsmann Stiftung

INHALT: Im Rahmen des Projekts der Bertelsmann Stiftung 'Repräsentative Erhebung der Muslime in Deutschland' werden durch die Stiftung Zentrum für Türkeistudien qualitative Leitfadengespräche mit türkeistämmigen Muslimen im Ruhrgebiet durchgeführt und ausgewertet. Ziel ist, die in der standardisierten Befragung erhobenen theologisch-endogene Dimensionen Intellekt, Ideologie, öffentliche und private Praxis, Erfahrung und Alltag zu vertiefen und zu illustrieren, wie sich bestimmte Merkmalskombinationen individuell ausdrücken. *ZEITRAUM:* 2008 *GEOGRAPHISCHER RAUM:* Ruhrgebiet

METHODE: Mit Bezug auf die von Stephan Huber unter Rückriff auf Charles Inhaltsanalyse, standardisiert. Glock festgelegten Kerndimensionen des Religionsmonitors Identität, Intellekt, Ideologie, öffentliche Praxis, Private Praxis/ Konsequenzen und Religiöse Erfahrung und Diaspora sollen typische Ausprägungen Muster innerhalb und zwischen den Dimensionen und ihre Korrelationen herausgearbeitet werden. Untersuchungsdesign: Querschnitt *DATENGEWINNUNG:* Qualitatives Interview (Stichprobe: 18; türkischstämmige Muslime im Ruhrgebiet; Auswahlverfahren: Zufall). Feldarbeit durch Mitarbeiter/-innen des Projekts.

ART: *BEGINN:* 2008-06 *ENDE:* 2008-12 *AUFTRAGGEBER:* Bertelsmann Stiftung *FINANZIERER:* Auftraggeber

INSTITUTION: Stiftung Zentrum für Türkeistudien Institut an der Universität Duisburg-Essen (Altendorfer Str. 3, 45127 Essen)

KONTAKT: Halm, Dirk (Dr. Tel. 0201-3198-302,
e-mail: halm@zft-online.de); Sauer, Martina (Dr. Tel. 0201-3198-103, e-mail: sauer@zft-online.de)

[144-F] Hitzler, Ronald, Prof.Dr.habil. (Bearbeitung):
Die Transformation der Loveparade. Das Techno-Event, die Fitness-Studio-Kette und die Vision der (Kultur-)Metropole Ruhr

INHALT: Die Loveparade befördert nachgerade beispielhaft die Vision einer 'Metropole Ruhr', vor allem weil sie von ihrer ganzen Konzeption her global eine Metropolen-Veranstaltung war und ist (Berlin, Mexico City, Santiago de Chile, Tokyo, Tel Aviv, Wien, Kapstadt, San Francisco). Dass die Parade auf verschiedenen Strecken bzw. in verschiedenen (Teil-)Städten durchs Ruhrgebiet zieht, bringt deshalb auch den Menschen, die mit dem Umzug selber nichts zu tun haben (wollen), diese Metropolen-Vision durchaus näher. Und die Bedeutung dieses Events als Werbeträger für die Kulturhauptstadt 2010 (und für die Region schlechthin) ist ohnehin kaum hoch genug einzuschätzen: Sowohl aufgrund der Menge der Teilnehmer als auch, weil sie in mehreren Jahren weltweite Medien-Aufmerksamkeit auf das Ruhrgebiet lenkt, zählt die Parade zu den in mannigfaltiger Hinsicht herausragendsten Ereignissen der multiplen Aktivitäten rund um die Kulturhauptstadt 2010. Diesen Aspekt der immensen ökonomischen und medialen Bedeutsamkeit haben die Veranstalter 'von Anfang an' sehr direkt kommuniziert, und diese Dimension ist den Entscheidungsträgern in Politik und Wirtschaft des Ruhrgebiets auch klar gewesen, als sie dieses weit über die Belange einer zahlenstarken Jugendszene hinausweisende Event 'mit offenen Armen' aufgenommen haben. Gleichwohl verwandelt die Transformation der Loveparade auf ihrem Weg durchs Ruhrgebiet diese weit weniger von einem Szeneevent in ein Publikumsevent, als dies von Kritikern behauptet wird. Die Loveparade war, von den ganz frühen Jahren (1989-1991) einmal abgesehen, 'schon immer' ein Publikumsereignis - allerdings mit einer klaren Ausrichtung an szenespezifischen Wichtigkeiten. Gegenwärtig findet nun eine allmähliche 'Entfremdung' des Events von der Techno-Szene (im engeren Sinne) und deren Wichtigkeiten statt. D.h., die Parade wird weg entwickelt von der Herkunftsszene als dem Grundträger des Events, zu Gunsten von etwas Anderem, von etwas, das in einer Mischung aus starkem Bezug an wirtschaftlich-politischen Interessen der Kulturhauptstadt 2010 bzw. einer künftigen Ruhr-Kultur hie und geschäftlichen Interessen der hinter dem neuen Veranstalter stehenden Studio-Kette 'McFit' da entsteht. Anders ausgedrückt: Die - mit dem Bochumer (Wort-)Bruch 2009 (zunächst einmal) halbierte - in 2007 und 2008 realisierte und auf 2010 und 2011 projezierte 'Geschichte' der Loveparade im Ruhrgebiet ist die Geschichte der allmählichen Herauslösung eines Kult-Ereignisses aus immer mehr seiner ursprünglichen 'idealistischen' Implikationen und Konnotationen und seiner Überleitung und Wiederverortung in einem komplexen Rahmen 'materialistischer' unternehmerischer und stadtpolitischer Kalküle. Diese - entgegen allen bekannten Einreden und Kritiken - bislang als alternativlos erscheinende Transformation wird in dem hier annoncierten Projekt in seinen konkreten Abläufen und seinen strukturellen Bedingungen registriert, rekonstruiert und analysiert. *GEOGRAPHISCHER RAUM:* Ruhrgebiet

ART: *BEGINN:* 2006-01 *ENDE:* 2011-12 *AUFTRAGGEBER:* keine Angabe *FINANZIERER:* keine Angabe

INSTITUTION: Technische Universität Dortmund, Fak. 12 Erziehungswissenschaft und Soziologie, Institut für Soziologie Lehrstuhl für Allgemeine Soziologie (44221 Dortmund)

KONTAKT: Bearbeiter (Tel. 0231-755-2817, e-mail: ronald@hitzler-soziologie.de)

[145-L] ILS - Institut für Landes- und Stadtentwicklungsforschung GmbH; LEG Arbeitsmarkt- und Strukturentwicklung GmbH (Hrsg.):
Alt werden im Quartier - Kooperationen für wohnortnahe Dienstleistungen: Dokumentation des fünften Fachgesprächs "Wohnungsunternehmen als Akteure in der integrierten Stadt(teil)entwicklung" am 25. April 2006 in Dortmund, (ILS-NRW-Arbeitspapiere), Dortmund 2006, 52 S. (Graue Literatur; www.ils-forschung.de/down/wohnort-dienst.pdf)

INHALT: "Der bereits bestehende und auch in Zukunft weiter steigende Anteil älterer Menschen an der Bevölkerung und in unseren Quartieren erfordert den Aufbau wohnortnaher Angebote, die ein selbst bestimmtes Leben bis ins hohe Alter gewährleisten können. Neben baulich-technischen Aspekten geht es dabei um bedarfsgerechte haushalts- und personenbezogene Dienstleistungen für Ältere. In einigen Siedlungen des Ruhrgebiets sind bereits heute über 50% der Bewohner/innen über 60 Jahre alt. Der Anteil der hochaltrigen Menschen, die alleine leben, liegt bei fast 60%. Die wachsende Zahl der älteren MigrantInnen benötigt Angebote, die auf ihre Lebenssituation zugeschnitten sind. Dennoch sind Versorgungs- und Wohnkonzepte verbunden mit wohnortnahen Dienstleistungen für ältere Menschen immer noch rar. Es erfordert eine enge Zusammenarbeit von Wohnungswirtschaft, Kommunen und anderen Akteuren für die Entwicklung wohnortnaher Dienstleistungen für das Alt werden im Quartier. Diesem Thema widmet sich das über das EU-Programm EQUAL geförderte Gemeinschaftsprojekt 'Silberdienste' von Wohnungsunternehmen, Kommunen, Forschungs- und Beratungseinrichtungen sowie verschiedenen arbeitsmarktnahen Einrichtungen. Es wurde auf dem hier dokumentierten Fachgespräch 'Alt werden im Quartier - Kooperationen für wohnortnahe Dienstleistungen' vorgestellt. Angesichts öffentlicher und individueller Finanzierungsprobleme gilt es, bezahlbare Angebote zu entwickeln und tragfähige Strukturen für personen-, haushalts- und unternehmensbezogene Dienstleistungen in ausgewählten Quartieren in NRW aufzubauen. Weitere Erfahrungen von Akteuren aus der Praxis und der Wissenschaft flossen in Form von Beispielen u.a. aus Mülheim, Duisburg und übergreifend aus der gesamten Rhein-Ruhr-Region in das Fachgespräch ein. In der abschließenden Publikumsdiskussion wurden die Anforderungen an entsprechende Modelle wohnortnaher Dienstleistungen für ältere Menschen und an die umsetzenden Akteure intensiv diskutiert." (Autorenreferat). Inhaltsverzeichnis: Tamara Frankenberger, Harald Wölter: Kooperationen im Quartier - Dienstleistungen und Unterstützungsangebote für ältere Menschen (7-15); Ulrich Ernst, Frank Esser: Gemeinsame Strategie von Kommune und Wohnungswirtschaft in Mühlheim an der Ruhr (16-22); Angelika Simbriger: Golden greys in silver city oder alt werden im Quartier? (23-32); Türkan Yilmaz, Brigitte Grandt: Ältere Migrant/innen in Duisburg - alt werden in der fremden Heimat (33-40); Margarete Decher: Wohngemeinschaften mit qualifizierter, ambulanter Pflege in der Rhein-Ruhr Region (41-48); Zusammenfassung der abschließenden Diskussion (49-51).

[146-L] Jerman, Tina; Motzko, Meinhard:
Kunst und Kultur für alle: Pilotprojekt "Kommunales Handlungskonzept Interkultur", in: Tina Jerman (Hrsg.): Kunst verbindet Menschen : interkulturelle Konzepte für eine Gesellschaft im Wandel, Bielefeld: transcript Verl., 2007, S. 87-120, ISBN: 978-3-89942-862-9 (Standort: ULB Münster(6)-3K5181)

INHALT: Die Verfasser stellen das Pilotprojekt "Kommunales Handlungskonzept Interkultur" vor, das 2005 von der Kulturabteilung der Staatskanzlei des Landes Nordrhein-Westfalen initiiert worden ist. Sechs Pilotstädte sind ausgewählt worden, die eine Bestandaufnahme zur Beteiligung von Migrantinnen und Migranten am kulturellen Leben in der Stadt gemacht haben. Auf dieser Grundlage werden Konzepte und Umsetzungsstrategien entwickelt, um Menschen mit Migrationshintergrund - als Kulturschaffende und als Rezipienten von Kultur - stärker einzubinden. Teilnehmende an dem partizipativen Prozess vor Ort sind Kulturmanager, Künstlerinnen und Künstler mit und ohne Migrationshintergund, Kulturvereine, Kommunalpolitik, Verwaltung und freie und öffentliche Kultureinrichtungen, wie Theater, Museen, Ballett- und Musikschulen gewesen. Die Koordination ist in der Regel von dem kommunalen Kulturamt, teilweise gemeinsam mit weiteren Akteuren aus dem Kulturbereich übernommen worden. (ICF2)

[147-L] Jerman, Tina (Hrsg.):
Kunst verbindet Menschen: interkulturelle Konzepte für eine Gesellschaft im Wandel, (Kultur und soziale Praxis), Bielefeld: transcript Verl. 2007, 262 S., ISBN: 978-3-89942-862-9 (Standort: ULB Münster(6)-3K5181)

INHALT: "Deutschland ist von Zuwanderung geprägt, ca. 20 Prozent der Menschen haben schon jetzt einen Migrationshintergrund. Die vielfältigen Kulturen bereichern unser Land und bringen internationale Akzente in unser Alltagsleben. Wie lassen sich die Brücken zwischen der zugewanderten und einheimischen Kulturszene ausbauen? Wie kann man Migrantinnen und Migranten den Zugang zu Kultureinrichtungen, Veranstaltungen und Förderprogrammen erleichtern? Wie kann man den Zugang zu den kulturellen Szenen der Zugewanderten für die Mehrheitsgesellschaft öffnen? Dieses Buch stellt Konzepte und Projekte vor, die institutionelle und freie Kultureinrichtungen und -verwaltungen sowie Künstler/-innen mit Migrationshintergrund in ihrer Arbeit vor Ort unterstützen. Gezeigt wird ein Perspektivenwechsel: Kulturelle Vielfalt ist eine gesellschaftliche Ressource und Chance, denn die Innovationskraft und neue Perspektiven der Künstler/-innen mit Migrationshintergrund sind wichtige Impulsgeber für die Zukunft der Kommunen." (Autorenreferat). Inhaltsverzeichnis: Ulla Harting: Interkultureller Klimawandel. Kulturpolitik in Nordrhein-Westfalen: die integrierende Wirkung der Künste fördern (23-49); Meral Cerci: Daten, Fakten, Lebenswelten. Annäherung an eine (noch) unbekannte Zielgruppe. Datenforschungsprojekt Interkultur (50-83); Tina Jerman, Meinhard Motzko: Kunst und Kultur für alle: Pilotprojekt "Kommunales Handlungskonzept Interkultur" (87-120); Peter M. Kleine: Stadt Arnsberg. Dornige Wege lohnen sich Entwicklung des Handlungskonzeptes Interkultur (121-128); Christian Scholze: Stadt Castrop-Rauxel. Pilotprojekt mit Schönheitsfehler (129-132); Claudia Kokoschka: Stadt Dortmund. Das "10 Schritte-Programm" - ein gesamtstädtisches Handlungskonzept (133-141); Petra Thetard: Stadt Essen. Vom Nebeneinander zum Miteinander (142-147); Rita Viehoff: Stadt Hagen. Guter Mix aus Theorie und Praxis (148-153); Angelika Langenohl-Weyer: Stadt Hamm. Bestandsaufnahme als Orientierung für die weitere Arbeit (154-161); Tina Jerman: Die Sehnsucht nach Ebene II. Hagener Kunstprojekt für eine Brücke (165-171); Geoffrey V. Davis: Bunte Vielfalt statt "überwiegend weiß". Minderheiten-Theater in Großbritannien (172-179); Christian Scholze: Theater macht Schule. Interkulturelle Bildung in Castrop-Rauxel (180-186); Christel Schwiederski: Shakespeare mit Straßentänzern. Rumble - Hip-Hop aus Herne (187-191); Birgit Ellinghaus: Die Klänge des 21. Jahrhunderts. creole - Wettbewerb für Weltmusik aus Deutschland (192-198); Tayfun Demir: Literaturen aus Deutschlands Nischen. Ausstellungs- und Internetprojekt zur deutsch-türkischen Literatur (199-294); Sefa Inci Suvak: Die Geschichte der Migration ist vielstimmig. Das migration-audio-archiv sammelt Biografien von Einwanderern (205-210); Viktor Ostrowski: Wie Phönix aus der Asche. Russischsprachige Migrantinnen und Migranten in Köln (211-217); Svetlana Acevic: Weg aus der sozialen und exotischen Nische. Forum der Kulturen Stuttgart (218-224); Gualtiero Zambonini: Das unbekannte Millionenpublikum. Menschen mit Migrationshintergrund und Medien (225-231); Svetlana Avecic, Meral Cerci, Kira Funke: Die UNESCO-Konvention zur Kulturellen Vielfalt zum Leben bringen. Empfehlungen junger Expertinnen und Experten aus Europa (232-238); Ulla Harting, Jürgen Lange: Ein Kulturprogramm der besonderen Art. Professionalisierung des Interkultur-Managements (241-255).

[148-L] Jütting, Dieter H. (Hrsg.):
Fußball im Westen: empirische Studien und verbandliche Projekte, (Edition Global-lokale Sportkultur, Bd. 22), Münster: Waxmann 2007, 230 S., ISBN: 978-3-8390-1830-1

INHALT: "Fußball im Westen erinnert die geschichtsbewussten Fußballfans an den Beginn des Fußballs an Rhein und Ruhr, Emscher und Lippe, an den Westen Deutschlands, an die ehemalige Oberliga West und den ehemaligen Westdeutschen Fußballverband. Der Band versammelt Beiträge, die alle mit dem Fußball im Westen zu tun haben und mit den beiden Fußballverbänden Westdeutscher Fußball- und Leichtathletikverband und Fußball- und Leichtathletikverband Westfalen. Es werden wissenschaftliche Ergebnisse aus Untersuchungen über Seniorenfußballer, Alte Herren und Fußballerinnen berichtet, über Amateurtrainer aus verschiedenen Ligen und über Ehrenamtliche in Vereinsvorständen. Die beiden Verbandsprojekte 'Fußball im Ruhrgebiet' und 'Deutsche Fußballroute NRW' werden ausführlich vorgestellt. Der Band wird eröffnet mit einem längeren Essay über die mehrjährige Vortragsreihe 'Lokal-globale Fußballkultur' des Instituts für Sportkultur und Weiterbildung der

Universität Münster." (Autorenreferat). Inhaltsverzeichnis: Dieter H. Jütting, Guido Kellermann: Lokal-globale Fußballkultur. Rückblick auf die Vortragsreihe des Akademischen Fußballteams (13-34); Dieter H. Jütting, Neil van Bentem: Der Vereinsehrenamtsbeauftragte: eine Innovation des Deutschen Fußballbundes auf dem Weg in die Praxis (35-46); Daniel Schönert: Führungskräfte in (semi-)professionellen Fußballklubs: Soziodemographische Profile (47-74); Axel Kreutzer: Jugendliche Fußballspieler auf dem Weg zum Profi. Eine Begleitstudie am Beispiel der Talentförderung des Fußballzweitligisten VFL Osnabrück (75-102); Melanie Rother: Die Amateurfußballerinnen - die weibliche Seite einer populären Alltagskultur (103-124); Guido Kellermann: Die Amateurfußballspieler - Karrieremuster und Leistungsniveau im sozialen Kontext (125-152); Dieter H. Jütting: Die vertrauten Unbekannten des Fußballs. Die Trainer im Amateurfußball (153-170); Klaus Hefner: Idealisten im Spannungsfeld zwischen Ehrenamt und Profession. Fußballtrainer in unteren Amateurligen (171-208); Markus Cool: Fußballleidenschaft und Arbeitshobby. Fußballtrainer in oberen Amateurligen (189-208); Gregor Gdawietz, Roland Leroi: Deutsche Fußball Route NRW - ein Projekt des Westdeutschen Fußball- und Leichtathletikverbandes (209-218).

[149-L] Karhoff, Brigitte; Riege, Marlo:
"Dynamik ist eine zentrale Konstante ...": Annäherung an Wohn- und Lebenswelten in Stadtteilen mit besonderem Erneuerungsbedarf, in: Marlo Riege (Hrsg.) ; Herbert Schubert (Hrsg.): Sozialraumanalyse : Grundlagen - Methoden - Praxis, Wiesbaden: VS Verl. für Sozialwiss., 2005, S. 261-281, ISBN: 3-531-33604-5 (Standort: UuStB Köln(38)-32A3737)

INHALT: Das NRW-Landesprogramm "Stadtteile mit besonderem Erneuerungsbedarf" zielt auf die prozesshafte und dialogorientierte Entwicklung von Erneuerungskonzepten von Wohnsiedlungen der 1960er und 1970er Jahre, die sich neben städtebaulichen Defiziten durch eine Instabilität ihrer Sozialstruktur und durch wirtschaftliche Probleme auszeichnen. Die "WohnBund-Beratung NRW GmbH" arbeitet seit Jahren als intermediärer Träger im Auftrag von Ministerien, Kommunen und Wohnungsunternehmen sowie von Vereinen und Mietergruppen in der integrierten Quartierserneuerung. Ihre Arbeit war von Beginn an darauf ausgerichtet, Ansätze und Ressourcen zu erschließen, mit denen eine bedarfsgerechte und nutzerorientierte Erneuerung von Stadtteilen, Siedlungen und Quartieren gelingen kann. Als erstes Fallbeispiel für einen Stadtteil mit besonderem Erneuerungsbedarf wird Bonn-Dransdorf vorgestellt und gezeigt, auf welcher Basis die Entwicklung und Umsetzung des integrierten Erneuerungsprogramms für den Stadtteil erfolgte. Beim zweiten Beispiel handelt es sich um eine kleinräumige Bedarfsanalyse von drei Siedlungen aus dem Ruhrgebiet, mit deren Hilfe die Anforderungen an ein selbstbestimmtes Wohnen im Alter von älteren, alleinlebenden Frauen und älteren Migrantinnen und Migranten ermittelt wurden. (ICI2)

[150-F] Kellermann, Guido, Dr. (Bearbeitung):
Die Amateurfußballspieler - eine empirische soziologische Studie

INHALT: Der im Verband organisierte Amateurfußball ist gemessen an den Mitgliedszahlen des DFB das größte alltagskulturelle soziale Segment der Gesellschaft. Mit der Studie soll eine soziologische Perspektive auf diese ca. 3,2 Millionen aktive Amateurfußballer umfassende soziale Wirklichkeit entworfen werden. Insbesondere sollen die unterschiedlichen sozialen Profile und Karrieren von Amateurfußballern im Verbandsgebiet des Westdeutschen Fußball- und Leichtathletikverbandes (WFLV) in einer repräsentativen Stichprobe empirisch erfasst und im Kontext des Ligenaufbaus in NRW und damit unterschiedlicher Leistungsebenen und -anforderungen theoretisch verankert werden. Ermittelt werden sollen neben den soziodemographischen Daten, die Sinnstrukturierung und Einbindung des Fußballs in Sozialisationsverläufe und Identitätskonzepte, die Strukturierung des Alltags und der Lebensführung im Zusammenhang mit Fußball sowie die Konzipierung von Lebensstilen auf unterschiedlichem Leistungsniveau. *GEOGRAPHISCHER RAUM:* Nordrhein-Westfalen
ART: *BEGINN:* 2003-01 *ENDE:* 2005-05 *AUFTRAGGEBER:* keine Angabe *FINANZIERER:* Westdeutscher Fußball- und Leichtathletikverband (WFLV)
INSTITUTION: Universität Münster, FB 07 Psychologie und Sportwissenschaft, Institut für Sportkultur und Weiterbildung (Leonardo-Campus 17, 48149 ,)
KONTAKT: Bearbeiter (Tel. 0251-833-48061, e-mail: guidok@uni-muenster.de)

[151-F] Kreft, Ursula, M.A.; Yilmaz, Türkan, Dipl.-Soz.Wiss. (Bearbeitung); Uske, Hans, Dr. (Leitung):
Ausbildung im Stadtteil

INHALT: Ausgangslage: Duisburg hat nach wie vor eine deutlich überdurchschnittlich hohe Arbeitslosigkeit. (Juni 2006 = 15,4%). Die Struktur der Arbeitslosigkeit ist zudem besonders ungünstig. Duisburg ist der Arbeitsagenturbezirk mit den meisten Arbeitslosen ohne Berufsausbildung im Ruhrgebiet (54,5%). Rekordhalter ist der Duisburger Norden, also die Geschäftsstelle Duisburg-Hamborn der Agentur für Arbeit mit 60,8%. Auch der Ausbildungsstellenmarkt hat sich, nach einer Erholung Ende der 90er Jahre stetig negativ entwickelt. Betrug die Angebot-Nachfrage-Relation 1999 noch 98,1, so liegt sie nun (2005) bei 92,7. Wie in anderen Städten auch, leben die Jugendlichen, die es besonders schwer haben, einen Ausbildungsplatz zu bekommen, zumeist in ganz bestimmten Stadtteilen. In Duisburg sind dies vor allem Stadtteile, die an der Peripherie der Großindustrie liegen (oder lagen). Während hier früher die Beschäftigten der Industrie fabriknah wohnten, arbeiten heute kaum noch Bewohner in der Industrie. Dies gilt auch für die Auszubildenden. Zentrales Ziel des Vorhabens ist es, ein Modell zu entwickeln, wie durch ein Bündel von Maßnahmen bisher nicht genutzte Ausbildungsressourcen ausgeschöpft werden können. Dieses Modell beruht auf der Annahme, dass vorhandene kleinräumige stadtteilbezogene Strukturen so ausgebaut und auf die Frage der zusätzlichen Gewinnung von Ausbildungsplätzen hin orientiert werden können, dass messbare und nachhaltige Erfolge auf dem Ausbildungsstellenmarkt erzielt werden können. In vier Duisburger Stadtteilen mit jeweils ähnlichen Strukturmerkmalen (hohe Arbeitslosigkeit, viele Ausbildungssuchende, die nicht versorgt werden können, hoher Anteil an Migrantinnen und Migranten) sollen mehrere Effekte erzielt werden: 1. die in den Stadtteilen ansässige Ökonomie insbesondere die Migrantenökonomie kann potenziell weitere Ausbildungsstellen zur Verfügung stellen. Diese Potentiale sollen durch Aktivitäten des Projektes aktiviert werden; 2. Jugendliche aus dem Stadtteil, und insbesondere Jugendliche mit Migrationshintergrund sollen durch das Projekt eine größere Chance auf einen Ausbildungsplatz bekommen; 3. in den Stadtteilen soll ein "Klima der Ausbildungsbereitschaft" entstehen. Durch verschiedene aufeinander bezogene Maßnahmen sollen Fragen der Ausbildung Themen im Stadtteil werden. Im Stadtteil soll ein Meinungsklima erzeugt werden, das Ausbildung für die Betriebe und Geschäfte des Stadtteils als "normal" und dazugehörend bewertet. Nach Diskussion mit Expertinnen und Experten aus den Stadtteilen halten die Forscher es für realistisch, durch ihre Interventionen im Förderzeitraum ca. 60 neue Ausbildungsplätze zu schaffen. *GEOGRAPHISCHER RAUM:* Duisburg

METHODE: Geplant sind folgende Arbeitspakete: 1. Durchführung einer Studie über den Ausbildungsmarkt in Duisburg; 2. wissenschaftliche Begleitstudie zur Unterstützung des Transfers der Projektergebnisse; 3. Ausbildungsplatzentwicklung. Im Rahmen dieses Arbeitspaketes sollen Unternehmen aus den Stadtteilen angesprochen werden. Die Ansprache erfolgt über eine "empfehlende Akquisitionsstrategie", d.h. mit Hilfe der bestehenden Netzwerke in den Stadtteilen. Die Beratung erfolgt dann individuell zugeschnitten. 4. Externes Ausbildungsmanagement. Von den angesprochenen Unternehmen sollen ein Teil auch über dieses Instrument unterstützt werden. 5. Schaffung von "Lokalen Bündnissen für Ausbildung". Zunächst werden in den Stadtteilen Arbeitskreise gebildet, die eine Feinplanung der jeweiligen Stadtteil-Interventionsstrategien vornehmen. Diese Arbeitskreise bestehen zunächst aus den engeren Projektakteuren und einzelnen Interessierten aus den Stadtteilnetzwerken. Im Laufe des Projektes soll sich dann nachhaltig wirkende Strukturen im Stadtteil herausbilden, die sich für Ausbildungsfragen zuständig erklären. Es entstehen "lokale Bündnisse für Ausbildung", die dann in der Folgezeit als Kompetenzzentrum und Ansprechstelle im Stadtteil dienen sollen. Wie konkret diese lokalen Bündnisse aussehen werden, wie sie eingebunden sind in die aktuellen Netzwerkstrukturen, wie institutionell abgesichert sie agieren werden, ist offen, muss mit den Akteuren vor Ort diskutiert und ausprobiert werden. 6. Meilensteine und Öffentlichkeitsarbeit. Weitere Aufgaben der regionalen Ausbildungsmoderation und -planung sind: Durchführung von drei größeren Veranstaltungen/ Meilensteine (Auftaktkongress, Workshop zu den Zwischenergebnissen, Transferkonferenz), Pressearbeit, Erstellung und Verbreitung von Infos für die Stadtteile, Kommunikation der Projektinhalte in die Netzwerke der Stadtteile, Planung und Durchführung von Stadtteilevents, z.B. mit regionalen Unternehmen. Erfolgsaussichten/ Transfer/ Nachhaltigkeit: Die Erfolgsaussichten des Projektes sind deshalb besonders gut, weil das Projekt an bestehenden Strukturen und Netzwerken ansetzt. Diese sollen erweitert werden um den Aspekt "Ausbildung". Die häufig in Modellprojekten betriebene Schaffung von Netzwerken ist in der Regel nicht in der Lage, die Vernetzung und die damit verbundene Arbeit über den Förderzeitraum aufrechtzuerhalten. Nachhaltigkeit besteht dann allenfalls in unkontrollierbaren "Effekten". Mit dem Projekt wollen die Forscher bewusst einen ande-

ren Weg beschreiten. Die Netzwerke in den Stadtteilen sind vorhanden. Die entscheidenden Stadtteilakteure sind darin eingebunden. Es kommt darauf an, diese Netzwerke zu befähigen, die Arbeit nach Projektende weiterzuführen. Die Stadtteilnetzwerke werden nach Projektende weiter existieren. Es wird weiter eine darauf bezogene Infrastruktur aus Stadtteilbüros, Stadtteilmanager und regionalen Projekten geben, die den "Kitt" dieser Netzwerke ausmachen. Hier liegt die Chance zu einer tatsächlichen Nachhaltigkeit. Das Projekt ist an bestehende Strukturen gekoppelt. Überall da, wo diese Strukturen vorhanden sind - also in besonders benachteiligten Stadtteilen - lässt es sich auch übertragen. Das Projekt beinhaltet Schritte zum Transfer der Ergebnisse. *DATENGEWINNUNG:* Beobachtung, teilnehmend (Stichprobe: 8; Akteure aus lokalen Netzwerken). Gruppendiskussion (Akteure aus lokalen Netzwerken). Qualitatives Interview (Stichprobe: 16; betriebliche Akteure). Sekundäranalyse von Aggregatdaten. Feldarbeit durch Mitarbeiter/-innen des Projekts.

ART: *BEGINN:* 2007-02 *ENDE:* 2009-02 *AUFTRAGGEBER:* keine Angabe *FINANZIERER:* Bundesministerium für Bildung und Forschung; Generaldirektion Beschäftigung, Soziales und Chancengleichheit -Europäischer Sozialfonds-

INSTITUTION: Rhein-Ruhr-Institut für Sozialforschung und Politikberatung e.V. -RISP- an der Universität Duisburg-Essen Arbeitsbereich Arbeit und Wirtschaft Projektgruppe Logistik und Dienstleistung -Prolog- (Heinrich-Lersch-Str. 15, 47057 Duisburg); Berufsfortbildungswerk - Gemeinnützige Bildungseinrichtung des Deutschen Gewerkschaftsbundes GmbH -bfw- Geschäftsstelle Ruhr-Emscher-Lippe (Emscherstr. 66, 45891 Gelsenkirchen)

KONTAKT: Leiter (Tel. 0203-3630331, e-mail: hans.uske@uni-duisburg-essen.de)

[152-F] Kröhnert-Othman, Susanne, Dr. (Bearbeitung):
Religious organizations and immigrant incorporation

INHALT: Welche Wechselwirkungen religiöse Vergemeinschaftung und Integration in gegenwärtigen Einwanderungsgesellschaften entfalten, ist ein zentrales und derzeit scharf diskutiertes Thema der Migrationsforschung. Die vielfach geäußerten Thesen über die defizitäre Integration und Abschottung oder Selbstexklusion von Migrantengemeinschaften sind jedoch bisher in Bezug auf den Einfluss religiöser Gemeinschaften noch nicht ausreichend empirisch geprüft worden. Von März 2006 bis Februar 2008 wird das Projekt des Arbeitsbereichs Sozialanthropologie - angesiedelt am Institut für Weltgesellschaft der Universität Bielefeld - für diesen Bereich weitere Forschungsdimensionen und Erkenntnisse erarbeiten. Die Deutsche Forschungsgemeinschaft fördert damit eine Forschungsarbeit, die die Analyse von Wechselwirkungen zwischen religiöser Vergemeinschaftung und Integration von Migrantinnen und Migranten in die deutsche Einwanderungsgesellschaft im Kontext moderner Transnationalisierung und Lokalisierung von Religionen ins Zentrum der Aufmerksamkeit stellt. In einem "arabischen" Moscheeverein und einer "afrikanischen" Pfingstgemeinde im Ruhrgebiet werden symbolische Grenzverhandlungen der Inklusion und Exklusion sowie Wirkungen des Aufbaus symbolischen Kapitals von Seiten der Mitglieder für ihre Integrationschancen in die Einwanderungsgesellschaft erforscht. Beide Gemeinden sind keine "ethnischen Organisationen" im traditionellen Sinne, sondern integrieren ihrerseits Mitglieder der Aufnahmegesellschaft und Mitglieder mit vielfältigen transnationalen Bezügen. Die Gemeinden werden für das Projekt jeweils als Orte religiöser Organisation verstanden, die eine besondere Scharnierfunktion in der Vermittlung von Orientierungen der religiösen Lebensführung ihrer Mitglieder mit Anforderungen des Integrationsgeschehens erfüllen. Mit sozialanthropologischen und anderen qualitativen Methoden sollen daher im Besonderen Prozesse der symbolischen Regulation innerhalb der Gemeinden und ihre Wechselwirkungen mit Anforderungen des alltäglichen Lebens außerhalb der Gemeinden erfasst werden. Denn es wird davon ausgegangen das diese Regulationen schließlich eine Verschiebung von Anerkennungsverhältnissen in der Aufnahmegesellschaft und damit eine Erweiterung der Lebenschancen von Migrantinnen und Migranten ermöglichen. Die Untersuchung der Mikroebene alltäglicher und interaktiver Verhandlungen über religiöse Diversität und neue Handlungsspielräume in Einwanderungsgesellschaften kann in ihren Bezügen zur Makroebene aktueller globaler symbolischer Abgrenzungen religiös-kulturell definierter Gemeinschaften neue Aufschlüsse über Realitäten und Optionen der Grenzoffenheit und Grenzneubildung zu Tage fördern. Die Forschung möchte damit einen weiterführenden Beitrag zur Einschätzung der konstruktiven Potenziale religiöser Migrantenorganisationen und zu Institutionalisierungsperspektiven religiöser Vielfalt in Einwanderungsgesellschaften leisten. (Internet: www.uni-bielefeld.de/tdrc/research/religioese_vergemeinschaftung_migration.htm).

ART: *BEGINN:* 2006-03 *ENDE:* 2008-02 *AUFTRAGGEBER:* nein *FINANZIERER:* Deutsche Forschungsgemeinschaft
INSTITUTION: Universität Bielefeld, Fak. für Soziologie, Institut für Weltgesellschaft (Postfach 100131, 33501 Bielefeld)
KONTAKT: Bearbeiterin (e-mail: s.kroehnert-othman@uni-bielefeld.de)

[153-F] Kurt, Ronald, Prof.Dr.; Hirsch, Alfred, PD Dr. (Bearbeitung); Hitzler, Ronald, Prof.Dr.; Soeffner, Hans-Georg, Prof.Dr. (Leitung):
Interkulturelles Verstehen in Schulen des Ruhrgebiets. Eine wissenssoziologische Analyse von Fremdheitsvorstellungen in multikulturellen Schülerschaften

INHALT: Deutschland ist eine moderne multikulturelle Gesellschaft. Die Reaktion der hier Lebenden auf die Chancen und Gefahren kultureller Differenz ist für die Zukunft dieses Landes von entscheidender Bedeutung. Im Ruhrgebiet haben sich im Zusammenleben von mehreren Millionen Menschen mit unterschiedlicher kultureller Herkunft alltagspraktische Formen interkultureller Kommunikation gebildet. Insbesondere die Schulen des Ruhrgebiets sind Orte, in denen Interkulturalität praktisch gelebt wird. Hier setzt das wissenssoziologische und sozialphänomenologische Forschungsprojekt empirisch an, indem es Schülerinnen und Schüler von Ruhrgebietsschulen als 'Experten' für interkulturelles Verstehen ernst nehmen will. In der ersten Forschungsphase sollen die Schülerinnen und Schüler zunächst über ihre Vorstellungen von Fremdem und Eigenem und ihre Begegnungen/ Konflikte/ Beziehungen mit Angehörigen anderer Kulturen erzählen. In der zweiten Phase wird den Jugendlichen die Möglichkeit gegeben, ihre interkulturelle Lebenswelt zu reflektieren und unter der Anleitung von Musik-, Theater- und Tanzpädagogen in künstlerischer Form zum Ausdruck zu bringen. Der Forschungsprozess wird audiovisuell aufgezeichnet und anschließend im Hinblick auf Möglichkeiten und Grenzen interkulturellen Verstehens in soziologischer und sozialphänomenologischer Perspektive ausgewertet. Für das dritte Jahr ist eine Überprüfung der Forschungsergebnisse durch Datenerhebungen an weiteren Ruhrgebietsschulen geplant. *GEOGRAPHISCHER RAUM:* Ruhrgebiet
ART: *BEGINN:* 2007-10 *ENDE:* 2009-09 *AUFTRAGGEBER:* nein *FINANZIERER:* Deutsche Forschungsgemeinschaft
INSTITUTION: Kulturwissenschaftliches Institut NRW (Goethestr. 31, 45128 Essen); Universität Konstanz, Geisteswissenschaftliche Sektion, FB Geschichte und Soziologie Fach Soziologie Forschungsgruppe Wissenssoziologie (D 35, 78457 Konstanz); Technische Universität Dortmund, Fak. 12 Erziehungswissenschaft und Soziologie, Institut für Soziologie Lehrstuhl für Allgemeine Soziologie (44221 Dortmund)
KONTAKT: Hitzler, Ronald (Tel./ Fax: 0231-755-2817,
e-mail: ronald@hitzler-soziologie.de)

[154-F] Landgrebe, Silke, Prof.Dr. (Bearbeitung):
Tourismusforschung Ruhrgebiet

INHALT: keine Angaben *GEOGRAPHISCHER RAUM:* Ruhrgebiet
ART: *AUFTRAGGEBER:* keine Angabe *FINANZIERER:* keine Angabe
INSTITUTION: Fachhochschule Gelsenkirchen Abt. Bocholt, FB Wirtschaft (Münsterstr. 265, 46397 Bocholt)
KONTAKT: Bearbeiterin (Tel. 02871-2155-720,
e-mail: Silke.Landgrebe@fh-gelsenkirchen.de)

[155-L] Landgrebe, Silke; Schnell, Peter (Hrsg.):
Städtetourismus, (Lehr- und Handbücher zu Tourismus, Verkehr und Freizeit), München: Oldenbourg 2005, 406 S., ISBN: 3-486-57677-1 (Standort: UB Düsseldorf(61)-geon700.1265)

INHALT: "Das vorliegende Handbuch möchte einen, wenn auch nicht vollständigen, so doch breit gefächerten Überblick über aktuelle Marktentwicklungen und Fragen des strategischen und operativen Managements geben und einige Erfolgsbeispiele im Städtetourismus vorstellen." (Textauszug). In-

haltsverzeichnis: Grundlagen: Claudia Anton / Heinz-Dieter Quack: Städtetourismus: Überblick (9-18); Bernhard Harrer: Wirtschaftsfaktor Städtetourismus in Deutschland (19-27); Walter Freyer: Stadtmarketing und Tourismus (29-49); Jürgen Steiner: Destinationsmanagement am Beispiel Ruhrgebiet (51-66); Themen und Zielgruppen: Heike Mahmoud: Incentives (67-80); Johann W. Wagner / Frank Baake: Kongressmanagement und Städtetourismus (81-90); Jan-F. Kobernufl: Bundes- und Landesgartenschauen (91-111); Andreas Lorenz / Jan Schiefer: Kooperationen im Tourismusmarketing kleiner Städte. Die Arbeitsgemeinschaft "Städte mit historischen Stadtkernen des Landes Brandenburg" (113-124); Peter Neumann: Barrierefreier Tourismus (125-139); Tourismusmarketing und Tourismusmanagement: Petra Hedorfer / Norbert Tödter: Auslandsmarketing und Städtetourismus (141-156); Walter Krombach: Städtetourismus - Anforderungen an das Marketing im Städtetourismus aus Reiseveranstalter-Sicht (157-162); Claudia Richter / Mathias Feige: Benchmarkorientiertes Monitoring von Tourismusmarketingorganisationen in Großstädten (163-180); Yvonne Kubitza / Matthias Gilbrich: Controlling in einer City Tourismus-Organisation (181-197); Thomas Fuchs: Hotelbetreiber - Akquisition als Eckpfeiler der Hotelentwicklung (199-223); Silke Landgrebe: Kundenbindung im Städtetourismus (225-240); Michael Weier: Innovative Stadtführungen (241-252); Karen Thompson: Methodological issues in the sampling of urban visitors (253-264); Gareth Shaw / Tim Coles: Selling the City: Changes in Urban Tourism within the UK (265-278); Fallbeispiele: Christian Krajewski: Städtetourismus im "Neuen Berlin" (279-295); Dieter Hardt-Stremayr: Graz - Kulturhauptstadt 2003 (297-310); Peter Siemering: Faktoren des touristischen Erfolgs in der Stadt Bremen (311-330); Bernadette Spinnen: Ins rechte Licht gerückt - Stadt- und Tourismusmarketing in Münster (331-340); Axel Biermann: Oberhausen: Imagewandel durch Kultur- und Tourismusentwicklung (341-351); Warwara Winogradowa: Barcelona - Antriebskräfte einer dynamischen Entwicklung (353-365); Tünde Juray: Urban tourism development: The example of a South-Hungarian city, Szeged (367-382); Pedro Torres Moré: Havanna: touristische Stadt, Kulturerbe der Menschheit (383-394).

[156-L] Leggewie, Claus:
Wie notwendig sind Kunst und Kultur für die gesellschaftliche Einbindung von ZuwanderInnen?: das Beispiel der Kulturregion Ruhr, in: Transit : europäische Revue, 2009, H. 37, S. 105-116 (Standort: USB Köln(38)-24A1544; Kopie über den Literaturdienst erhältlich)

INHALT: Der Autor macht im vorliegenden Beitrag zum Kongress "Vielfalt verbindet. Die Künste und der Interkulturelle Dialog in europäischen Städten" einige Vorschläge, wie man das Ruhrgebiet, dieses Konglomerat von schrumpfenden, tief in der Krise steckenden Industriestädten, "neu erfinden" kann. Die Anregungen sollen die bisher in der Region gepflegte Kultur- und Integrationspolitik zum Umdenken auf diesem Gebiet herausfordern. Am Beispiel des Lebens und des Werks des jüdisch-amerikanischen Migranten und Malers Mark Rothko (1903-1970) formuliert der Autor folgende Prinzipien einer "nachhaltigen" Kultur- und Kunstpolitik: Erstens: Interkulturalität ist der Normalfall moderner Gesellschaften. Zweitens: In der Kulturförderung von Minderheiten muss das Motto Qualität statt Quote gelten. Drittens: Das beste Diversitätsmanagement ist individuelle Talentsuche. Der Autor resümiert: "Was also können Kunst und Kultur für soziale Integration tun? Im Sinne Rothkos: Alles und nichts". (ICA2)

[157-L] Loer, Thomas:
'Embeddedness' oder Einflussstruktur?: soziologische Reflexionen zur Kulturspezifität von Handeln, diskutiert am Verhältnis von Vergemeinschaftung und Vergesellschaftung in der industriellen Kultur des Ruhrgebiets, in: Sociologia Internationalis : Internationale Zeitschrift für Soziologie, Kommunikations- und Kulturforschung, Bd. 44/2006, H. 2, S. 217-251 (Standort: USB Köln(38)-XG219; Kopie über den Literaturdienst erhältlich)

INHALT: "In Untersuchungen zur Einstellung zur Erwerbsarbeit stellte sich die Zugehörigkeit zur Region als entscheidendes Erklärungsmoment heraus. In Auseinandersetzung mit einschlägigen Konzepten der Wirtschaftssoziologie wird die Notwendigkeit einer kultursoziologischen Bestimmung der regionalen Spezifik von Handeln und Deuten herausgearbeitet. Eine solche erst kann die Erklärungsprobleme, die insbesondere etwa das Konzept der 'embeddedness' weiterhin offen lässt, einer Lösung

zuführen. Als Antwort auf die Frage nach der regionalen Spezifik wird das kultursoziologische Konzept der Einflussstruktur herausgearbeitet. Eine regionalspezifische sozio-kulturelle Einflussstruktur bildet sich in der Auseinandersetzung der Angehörigen einer Region mit den für sie typischen Handlungsproblemen heraus, wobei hier eine Wechselwirkung von Problem und Lösung anzunehmen ist. Die Einflussstruktur findet sich sowohl auf der Ebene der Habitusformation wie auf der Ebene der Deutungsmuster der Angehörigen einer Region und drückt sich so in ihrem Handeln und in ihrer Weltdeutung aus. Die Beantwortung der Frage der mit Regionen befassten Wirtschaftssoziologie: Warum antworten unterschiedliche Regionen auf dieselben externen Kräfte so unterschiedlich? muss also mittels einer Analyse der für eine Region spezifischen Habitusformationen und Deutungsmuster in Angriff genommen werden, in die der strukturierende Einfluss der regionalspezifischen Kultur eingeht." (Autorenreferat)

[158-F] Manitius, Veronika, Dipl.-Päd.; Müthing, Kathrin, Dipl.-Psych.; Holt, Nils van, Dipl.-Päd. (Bearbeitung); Bos, Wilfried, Prof.Dr.; Berkemeyer, Nils, Dipl.-Päd. (Leitung):
Schulen im Team: Unterrichtsentwicklung durch lokale Vernetzung in Duisburg und Essen. Ein Projekt in Zusammenarbeit mit der Stiftung Mercator

INHALT: Netzwerkbasierte Unterrichtsentwicklung mit Fachbezug; Professionalisierung von Lehrkräften in den Bereichen Fachwissen und Organisationswissen. *GEOGRAPHISCHER RAUM:* Duisburg, Essen

METHODE: Der Ansatz basiert auf der Idee, die Einzelschule als Gestaltungseinheit zu begreifen. Er führt diesen Ansatz aber vor den Hintergrund netzwerktheoretischer Überlegungen weiter und entwickelt ein Modell netzwerkbasierter Unterrichtsentwicklung. Untersuchungsdesign: Trend, Zeitreihe; Panel *DATENGEWINNUNG:* Aktenanalyse, standardisiert (Stichprobe: 10; Projektanträge; Auswahlverfahren: total). Beobachtung, nicht teilnehmend (Stichprobe: 20; Unterricht an ca. 50% der Schulen). Qualitatives Interview (Stichprobe: 8x40 über 3 Jahre; Netzwerkkoordinator; Auswahlverfahren: total. Schulleitungen). Standardisierte Befragung, schriftlich (Stichprobe: 40; alle Schulen -Lehrkräfte, Schüler- eines Jahrgangs; Auswahlverfahren: total). Leistungsdaten (Schüler eines Jahrgangs).

VERÖFFENTLICHUNGEN: Berkemeyer, N.; Bos, W.; Manitius, V.; Müthing, K.: Professionalisierung durch interschulische Kooperation in Netzwerken. in: Wissinger, J. (Hrsg.): Schulentwicklung und Professionalisierung. Münster: Waxmann 2008 (im Erscheinen).+++Manitius, V.; Müthing, K.; Berkemeyer, N.: Kooperation im Netzwerk: grundsätzliche Überlegungen und erste Befunde zum Beispiel "Schulen im Team". in: Maag-Merki, K.; Steinert, B. (Hrsg.): Kooperation und Netzwerkbildung. Strategien zur Qualitätsentwicklung in Einzelschulen. Seelze: Friedrich Verl. 2009 (im Erscheinen).+++Bos, W. et al. (Hrsg.): Jahrbuch der Schulentwicklung, 15. Weinheim u.a.: Juventa 2008.+++Berkemeyer, N.; Bos, W.; Manitius, V.; Müthing, K.: Fachunterricht in Schulnetzwerken unterrichten - das Projekt "Schulen im Team". in: Pädagogik, 2008, 7/8, S. 41.+++Berkemeyer, N.; Manitius, V.; Müthing, K.: Schulen im Team: erste empirische Befunde. in: Berkemeyer, N.; Bos, W.; Manitius, V.; Müthing, K. (Hrsg.): Unterrichtsentwicklung in Netzwerken. Konzeptionen, Befunde, Perspektiven. Münster: Waxmann 2008, S. 329-341.+++Berkemeyer, N.; Bos, W.; Manitius, V.; Müthing, K.: Schulen im Team: erste Einblicke in netzwerkbasierte Unterrichtsentwicklung. in: Berkemeyer, N.; Bos, W.; Manitius, V.; Müthing, K. (Hrsg.): Unterrichtsentwicklung in Netzwerken. Konzeptionen, Befunde, Perspektiven. Münster: Waxmann 2008, S. 19-70.+++Berkemeyer, N.; Manitius, V.: Netzwerke: Umwege der Schulentwicklung? Erfahrungen aus dem Projekt "Schulen im Team". in: Die Deutsche Schule, 2008, 4.

ART: *BEGINN:* 2007-02 *ENDE:* 2010-07 *AUFTRAGGEBER:* keine Angabe *FINANZIERER:* Stiftung Mercator

INSTITUTION: Technische Universität Dortmund, Fak. 12 Erziehungswissenschaft und Soziologie, Institut für Schulentwicklungsforschung -IFS- (Vogelpothsweg 78, 44227 Dortmund)

KONTAKT: Bos, Wilfried (Prof.Dr. Tel. 0231-755-5501,
e-mail: officebos@ifs.uni-dortmund.de); Berkemeyer, Nils (Tel. 0231-755-7417, e-mail: berkemeyer@ifs.uni-dortmund.de)

[159-F] Matern, Stefan, Dipl.-Päd. (Bearbeitung); Limbourg, Maria, Prof.Dr. (Leitung):
Mobilität im höheren Lebensalter (MOBIAL)

INHALT: Ziel der Arbeit ist die Untersuchung des Mobilitätsverhaltens und der Mobilitätsbedürfnisse, -motive und -einstellungen von älteren Menschen (65 und älter) als Fußgänger, Radfahrer, Bus- und Bahn-Nutzer sowie als Auto- und Motorradfahrer. Darüber hinaus sollen Informationen über die Mobilitätsprobleme und Mobilitätsbehinderungen im derzeitigen Straßenverkehr für diese Altersgruppe und unter Beachtung geschlechts-, sozial- und kulturspezifischer Besonderheiten gewonnen werden. Ein weiterer Schwerpunkt wird die Befragung Erwachsener im Alter von 55- bis 65 Jahren über ihre Zukunftsperspektiven in Bezug auf ihre Mobilität darstellen. Schließlich gilt es, Lösungsvorschläge aus der Betroffenen-Gruppe zu erfassen und an die Umsetzer in Städten und Gemeinden heranzutragen.

METHODE: Mit dem Ziel, sowohl ausführliche Problembeschreibungen als auch repräsentative Daten zu erhalten, soll die Untersuchung sowohl qualitative als auch quantitative Erhebungsmethoden einsetzen. In der qualitativen Befragung sollen problemzentrierte Interviews zur Gewinnung von umfassenden und in die Tiefe gehenden Beschreibungen der Mobilitätsproblematik im höheren Lebensalter bei Männern und Frauen, Stadt- und Landbewohnern, Personen mit unterschiedlichem sozialen und kulturellen Hintergrund und mit unterschiedlichen Mobilitätsverhaltensweisen (Autofahrer, Fußgänger, Radfahrer, Bus- und Bahn-Fahrer) durchgeführt werden. Die methodische Umsetzung des quantitativen Projektteils soll im Rahmen einer Querschnittstudie im Kohortendesign realisiert werden. Pro Altersgruppe (55-65, 65-75 und 75+ Jahren) sollen je 500 Personen befragt werden - differenziert nach Alter, Geschlecht, soziodemografischem und kulturellem Hintergrund, Wohn- und Verkehrsumfeld und Verkehrsmittelnutzung. Die Befragung soll im westlichen Ruhrgebiet (Ballungsräume: Essen, Duisburg, Gelsenkirchen und Oberhausen) und in den angrenzenden ländlichen Gebieten durchgeführt werden.

ART: *BEGINN:* 2007-02 *ENDE:* 2008-07 *AUFTRAGGEBER:* keine Angabe *FINANZIERER:* Eugen-Otto-Butz-Stiftung

INSTITUTION: Universität Duisburg-Essen Campus Essen, Fak. für Bildungswissenschaften, Institut für Pädagogik Arbeitsgruppe Mobilität und Verkehr (45117 Essen)

KONTAKT: Leiterin (Tel. 0201-183-3756 o. -3567,
e-mail: maria.limbourg@uni-due.de); Bearbeiter (Tel. 0201-183-3262, e-mail:
stefan.matern@uni-due.de)

[160-L] Mittag, Jürgen; Nieland, Jörg-Uwe (Hrsg.):
Das Spiel mit dem Fußball: Interessen, Projektionen und Vereinnahmungen, Essen: Klartext-Verl. 2007, 592 S., ISBN: 978-3-89861-635-5 (Standort: UB Bielefeld(361)-BY580S7F9)

INHALT: "Fußball ist weit mehr als ein nur sportliches Spiel. Angesichts seiner anhaltenden Attraktivität hat sich der Fußball weltweit zu einem massenkulturellen Event mit fast unbegrenztem Mobilisierungspotenzial entwickelt. Zugleich hat die enorme Aufmerksamkeit, die der Fußball weckt, dazu geführt, dass immer mehr Interessen auf den Fußball projiziert und über ihn vermittelt werden. Der Sammelband beleuchtet vor diesem Hintergrund Wechselwirkungen zwischen dem Fußball und seinem Umfeld in Geschichte und Gegenwart. Die 33 Beiträge der Publikation gehen dabei nicht nur der Frage nach, inwieweit der Fußball politische, kulturelle oder wirtschaftliche Bedeutungen transportieren kann, sondern untersuchen auch, ob der Fußball zum Spielball der Interessen geworden ist." (Autorenreferat). Inhaltsverzeichnis: Jürgen Mittag / Jörg-Uwe Nieland: Der Volkssport als Spielball. Die Vereinnahmung des Fußballs durch Politik, Medien, Kultur und Wirtschaft (9-30); Andreas von Seggem: Baleani der Globalisierung? Skizzen zur Kultur- und Sozialgeschichte des globalen Fußballs (31-50); Lutz Budraft: 'Helmut Schön Kv.' Fußball im nationalsozialistischen Deutschland (51-68); Naomi Lubrich: Wann ist ein Fußballer ein Jude? Geschichte einer glücklichen Misere (69-82); Rudolf Oswald: Vom Ursprung der deutschen Fußball-Tugenden im Volksgemeinschaftsideal. Die Berichterstattung der Fachpresse 1919-1954 (83-94); Nico Schwarze / Christoph Stamm: Parteikontrollierte Offensive. Die politische Instrumentalisierung des Fußballsports in der DDR (95-116); Stefan Goch: Fußball im Ruhrgebiet. Der Mythos vorn Arbeitersport (117-142); Holger Heith / Holger Pauler: 'Gebt uns die dritte I lalbzeit zurück!' Fußball - Gewalt - Kriminalisierung (143-154); Jürgen Mittag: Europa und der Fußball. Die europäische Dimension des Vereinsfußballs vorn Mitro-

pa-Cup bis zur Champions League (155-176); Michael Groll: Wir sind Fußball. Über den Zusammenhang zwischen Fußball, nationaler Identität und Politik (177-190); Christoph Strünck: In einer eigenen Liga? Der Deutsche Fußball-Bund als Interessenverband (191-202); Jürgen Mittag: Die Europäische Union und der Fußball. Die Europäisierung des Profifußballs zwischen Bosman- und Simutenkosv-Urteil (203-218); Christiane Eisenberg: Metamorphosen eines Prinzipienreiters. Der VI-Teltfußballverhand FIFA im 20. Jahrhundert (219-236); Georg Ismer: Der Ballsport im Dienst der eigenen Sache. Die Politisierung des Fußballs in Südamerika (237-262); Wolfram Manzenreiter / John Horne: Gefangen zwischen Kommerz und nationaler Politik? Der Aufstieg des Fußballs in Ostasien als Resultat globaler, nationaler und lokaler Prozesse (263-280); Kurt Wachter: Vom kolonialen Instrument zur kontinentalen Popkultur. Fußball in Afrika (281-298); Markus Stau ff: Die Grenzen des Spiels. Zur medialen Vervielfältigung und Einhegung des Fußballs (299-312); Christoph Jacke / Marcus S. Kleiner: Innovation oder Kommerz? Der Boom von Fußballmagazinen in der deutschen Presselandschaft (313-324); Moritz Ballensiefen / Jörg-Uwe Nieland: Talkshowisierung des Fußballs. Der Volkssport in den Fesseln des Fernsehens (325-348); Stefan Moitra: Neunzig Minuten Schaulust? Zur Darstellung von Fußball in Spielfilmen des 21. Jahrhunderts (349-358); Tobias Fricke / Reimar Zeh: Das Image von Bundesligavereinen. Mediales Konstrukt oder Spiegelbild der Tabelle? (359-376); Katrin Döveling / Andrei S. Markovits: Fußball als hegemoniale Sportart? Hintergründe und Perspektiven einer zweigeteilten Fußball-Welt im Spiegel der Zeitungsberichterstattung in den USA (377-398); Felix Reiset: Das schöne Spiel. Wie das ästhetische Potenzial des Fußballs genutzt wird (399-416); Oliver Lubrich: Zwischen Alltagskultur und Poesie. Fußball in deutschsprachiger und hispanoamerikanischerliiteratur (417-434); Roman Horak: Gegenwart gegen Vergangenheit? Eine Skizze zum komplizierten Verhältnis der Fußballländer Deutschland und Österreich (435-450); Martin Womer: Fußball museal. Auf dein Weg zu einen) deutschen Fußballmuseum? (451-460); Holger Beßlich: 'Was zählt is aufm Platz' Zur Ästhetik des Fußballs im Stadion (461-478); Lothar Mikos: Mythos Fan. Fußball-Fankulturen im Kontext gesellschaftlicher Veränderungen (479-498); Rolf Bleeker-Dolunen / Karl-Heinz Stammen / Hermann Strasser / Götz Weber: 'Sind wir so unwichtig?' Fußballfans zwischen Tradition und Kommerz (499-520); Christoph Fischer: Der Fußball fest in ökonomischer hand. Die Rolle der Sponsoren im professionellen Fußball (521-532); Merlen Haring: Staatliche und private Akteure im Streit um die Sportwetten. Fußball, Sport und der Lotteriestaatsvertrag (533-552); Mike Friedrichsen / Michael Löhe: Fußball und Wirtschaft - Genialität oder Wahnsinn? Die Kommerzialisierung in europäischen Top-Ligen (553-572); Klaus Kamps /Jörg-Uwe Nieland: Weltschaufenster Fußball. Kampagnen aus Anlass der WM 2006 (573-586).

[161-F] Mundt, Katharina (Bearbeitung); Schubert, Klaus, Prof.Dr. (Betreuung):
Kulturkooperation im Ruhrgebiet: Ziele, Projekte, Erträge

INHALT: keine Angaben *GEOGRAPHISCHER RAUM:* Ruhrgebiet
ART: *AUFTRAGGEBER:* keine Angabe *FINANZIERER:* keine Angabe
INSTITUTION: Universität Münster, FB 06 Erziehungswissenschaft und Sozialwissenschaften, Institut für Politikwissenschaft Abt. A Grundlagen der Politikwissenschaft und politisches System der Bundesrepublik Deutschland (Scharnhorststr. 100, 48151 ,)
KONTAKT: Betreuer (Tel. 0251-83-25389, Fax: 0251-83-24388,
e-mail: klaus.schubert@uni-muenster.de)

[162-F] Naul, Roland, Prof.Dr. (Bearbeitung); Wick, Uwe, M.A. (Leitung):
Fußballregion Ruhrgebiet - Ausstellung & Event 2005/2006

INHALT: Die FIFA Fußballweltmeisterschaft 2006 wurde als Anlass genommen, um die regionale und lokale Fußballgeschichte des Ruhrgebiets aufzuarbeiten. Gleichzeitig wurde ein Präsentations- und Kooperationskonzept entwickelt, um möglichst viele Menschen erreichen zu können und um in möglichst vielen Revierkommunen mit Schulen und Vereinen zusammenarbeiten zu können. Die Ergebnisse haben gezeigt, dass Fußballgeschichte durchaus zur Identifikationsstiftung auf lokaler Ebene dienen kann. Eine Thematisierung von Fußballthemen ist auch außerhalb des Sportunterrichts sinnvoll. *GEOGRAPHISCHER RAUM:* Ruhrgebiet

METHODE: Es sollte untersucht werden, wie die heutige Wahrnehmung des Ruhrgebiets als Fußballregion historisch entstanden ist. Dazu sollte die Mythologisierung des Revierfußballs kritisch hinterfragt werden.

VERÖFFENTLICHUNGEN: Fußball- und Leichtathletik-Verband Westfalen; Willibald Gebhardt Institut (Hrsg.): Fußballregion Ruhrgebiet. Katalog zur Ausstellung. Göttingen: Verl. die Werkstatt 2005, 262 S. *ARBEITSPAPIERE:* Willibald Gebhardt Institut (Hrsg.): Fußballregion Ruhrgebiet. Ausstellungsdokumentation. Essen: Willibald Gebhardt Inst. 2006, 68 S.

ART: *BEGINN:* 2004-04 *ENDE:* 2006-09 *AUFTRAGGEBER:* Fußball- und Leitathletik-Verband Westfalen, Kamen *FINANZIERER:* Deutscher Fussball-Bund; Land Nordrhein-Westfalen Ministerium für Städtebau und Wohnen, Kultur und Sport

INSTITUTION: Willibald Gebhardt Institut - Forschungsinstitut für Sport und Gesellschaft e.V. (Gladbecker Str. 180, 45141 Essen)

KONTAKT: Leiter (Tel. 0201-183-7619, e-mail: wick@wgi.de)

[163-F] Nyssen, Elke, Prof.Dr.; Stange, Helmut, Dr.; Liegmann, Anke, Dipl.-Päd.; Schulz, Andy; Zinkhöfer, Sandra; Racherbäumer, Kathrin, Dipl.-Päd.; Schulze, Karin; Stegermeyer, Fabian (Bearbeitung):
Lebenswelten von Schülerinnen und Schülern - Bedeutung für Schule und Unterricht aus der Sicht von LehrerInnen

INHALT: Die Kindheits- und Jugendforschung hat gravierende Veränderungen von Kindheit und Jugend in den letzten Jahren als Folge allgemeiner gesellschaftlicher Veränderungen ausführlich belegt. Ebenso existieren schulpädagogische Überlegungen zur Modernisierung des Unterrichts angesichts dieser Veränderungen. Welche Kenntnisse LehrerInnen über die außerschulischen Lebensbedingungen ihrer SchülerInnen haben, ob diese Kenntnisse belastend oder hilfreich sind und - vor allem - ob und wie die außerschulischen Lebensbedingungen der SchülerInnen das Schule-Halten und den Unterricht beeinflussen, darüber ist unser Wissen äußerst gering und häufig nur aus Erzählungen einzelner LehrerInnen bekannt, die eher unsystematisch bleiben. An diesem Forschungsdefizit setzt das Forschungsprojekt an. Ziel des Forschungsprojekts ist einerseits eine allgemeine Bestandsaufnahme der Kenntnisse von LehrerInnen über die außerschulischen Lebensbedingungen ihrer SchülerInnen und ein Vergleich der Sichtweisen von LehrerInnen unterschiedlicher Schulformen. Gibt es schulformbedingte Unterschiede von LehrerInnen in der Einschätzung des Einflusses der außerschulischen Lebenswelt der SchülerInnen auf ihre Lehrertätigkeit? Darüber hinaus steht die Frage nach der Bedeutung von Kenntnissen der außerschulischen Lebenswelt der SchülerInnen für die Planung und Durchführung von Unterricht und ihre je spezifische Ausprägung in den unterschiedlichen Schulformen im Mittelpunkt der empirischen Untersuchung. Von weiterem Interesse ist die Bedeutung dieser Kenntnisse für das berufliche Selbstverständnis von Lehrerinnen und Lehrern und die nicht mit dem Unterricht unmittelbar zusammenhängende Arbeitsbelastung. Angesichts der gegenwärtigen Diskussion um verbindliche Leistungsstandards in den Schulen als Folge der nationalen und internationalen Leistungsvergleichsstudien gewinnt die Kenntnis von den Unterrichtsbedingungen, wie sie sich in den unterschiedlichen Schulformen in Abhängigkeit von der Schülerschaft darstellen, erhöhte Bedeutung. Bisher liegen 150 Interviews von LehrerInnen aller allgemein bildenden Schulen (Grundschule, Sonderschule, Gymnasium, Gesamt-, Real- und Hauptschule) vor. Kriterien des Vergleichs sind neben den Schulformen auch Geschlecht, Dauer der Lehrtätigkeit und regionale Unterschiede der Schulstandorte (sozialer Brennpunkt, Stadt - Land). Das Einzugsgebiet der Schulen liegt im Ruhrgebiet. Erste Ergebnisse des Forschungsprojekts haben ergeben, dass die außerschulischen Lebensbedingungen von SchülerInnen erheblichen Einfluss auf die Durchführung bzw. die Möglichkeit, Unterricht gemäß Planung durchzuführen, haben können.

VERÖFFENTLICHUNGEN: Nyssen, Elke; Stange, Helmut: Lebenswelten von Schülerinnen und Schülern der Schule für Lernbehinderte - Bedeutung für Schule und Unterricht aus der Sicht von Lehrerinnen. Ein Werkstattbericht. in: Gehrmann, Petra; Hüwe, Birgit (Hrsg.): Kinder und Jugendliche in erschwerten Lernsituationen. Aktuelle sonderpädagogische Forschungs- und Arbeitsfelder. Stuttgart 2003, S. 38-55.

ART: *BEGINN:* 2002-01 *ENDE:* 2005-12 *AUFTRAGGEBER:* keine Angabe *FINANZIERER:* keine Angabe

INSTITUTION: Universität Duisburg-Essen Campus Essen, Fak. für Bildungswissenschaften, Institut für Pädagogik Arbeitsgruppe Schulpädagogik (45117 Essen); Technische Universität Dortmund,

Fak. 13 Rehabilitationswissenschaften, Lehrstuhl für Rehabilitationssoziologie (Emil-Figge-Str. 50, 44227 Dortmund)
KONTAKT: Nyssen, Elke (Prof.Dr. Tel. 0201-183-2161, e-mail: elke.nyssen@uni-essen.de)

[164-L] Pankoke, Eckart:
"...das Ruhrgebiet umfunktionieren ... ?!": Kompetenz-Netze und Lern-Allianzen in "artifizieller Landschaft", in: Eckart Pankoke ; Gudrun Quenzel: "Praktische Künste" : Deutungsmuster und Wissensformen kulturellen Handelns, Essen: Klartext-Verl., 2006, S. 71-83, ISBN: 978-3-89861-623-2 (Standort: USB Köln(38)-34A5512)

INHALT: Der Beitrag erörtert die Spannung von kultureller Identität und struktureller Integration im neuen Europa im Hinblick auf die Nominierung der Stadt Essen als Kulturhauptstadt Europas 2010. Der Autor macht deutlich, wie sehr diese Region den "schönen Künsten" - vor allem durch das Mäzenatentum der "Industriebarone" - immer wieder Spielraum eröffnet hat. Zugleich aber wird das kulturelle Leben auch zum Spiegel eines konstruktiven Weltbezugs der "praktischen Künste", wie es in der Region in der Planung und Steuerung des Ruhrgebiets auf dem Weg von der Arbeits- zur Wissensgesellschaft, vom Industrierevier zur Kulturlandschaft wirksam wird. Die Ausführungen zeigen insgesamt, dass und wie das von der Kulturpolitik entwickelte Etikett und Image der "artifiziellen Landschaft" zugleich zur Programmformel eines zukunftsweisenden regionalen Selbstbewusstseins bei der Verbindung von Strukturpolitik und kultureller Entwicklung wird. (ICA2)

[165-L] Quenzel, Gudrun:
Welche Kultur für welches Europa?: Europavisionen in den Bewerbungen um die europäische Kulturhauptstadt 2010, in: Eckart Pankoke ; Gudrun Quenzel: "Praktische Künste" : Deutungsmuster und Wissensformen kulturellen Handelns, Essen: Klartext-Verl., 2006, S. 55-69, ISBN: 978-3-89861-623-2 (Standort: USB Köln(38)-34A5512)

INHALT: Der Beitrag untersucht, wie durch die medien- und publikumswirksamen Veranstaltungen der "Kulturhauptstädte Europas" aktiv in die Konstruktion einer "europäischen Identität" eingegriffen wird. Für die 2010 für Deutschland ausgeschriebene Kulturhauptstadt Europas haben sich Städte aus allen Bundesländern beworben. Die in der letzten Runde zurückgestellten Bewerberstädte Braunschweig, Bremen, Halle, Karlsruhe, Kassel, Potsdam, vor allem aber die beiden Städte der Schlussrunde - die Bewerberstädte Essen und Görlitz - demonstrieren das Spannungsfeld unterschiedlicher kulturpolitischer Konstruktionen zur lokalen Darstellung und Vermittlung europäischer Identität. Geklärt werden folgende Fragen: Wie viel europäische Kultur muss eine (deutsche) Stadt vorweisen, um den Titel tragen zu dürfen? Welche Kultur gehört zum europäischen Erbe, welche zum deutschen? Und was genau ist eigentlich das Europäische an der europäischen Kultur? Diese Fragen werden im Blick auf die unterschiedlichen stadtkulturellen Angebote der deutschen Kulturlandschaft erörtert. Dabei geht es nicht nur um die regionalen Differenzen landsmannschaftlicher Prägung. Bei allen Städten fokussiert sich die Frage der deutschen und europäischen Identität sowohl in der historischen Dimension als auch in ihrer Zukunftsvision von Europa. (ICA2)

[166-F] Reichertz, Sabine, M.A. (Bearbeitung):
Menschen in Pflege - Ergebnisse der Pflegestatistik in Essen 1999 bis 2005

INHALT: Wie stellt sich die Struktur der Pflegebedürftigen dar und zwar nach Art der Pflegeleistung und nach Pflegestufe (jeweils nach Alter und Geschlecht)? Wie entwickelt sie sich im zeitlichen Vergleich? Wie hoch sind die Pflegedichten? Pflegeeinrichtungen in Essen: Träger, Angebote, verfügbare Plätze, Personal, und Pflegebedürftige. *ZEITRAUM:* 1999-2005 *GEOGRAPHISCHER RAUM:* Stadt Essen, NRW
METHODE: Untersuchungsdesign: Trend, Zeitreihe *DATENGEWINNUNG:* Sekundäranalyse von Aggregatdaten (Statistik der Pflegeversicherung).

VERÖFFENTLICHUNGEN: Stadt Essen, Amt für Statistik, Stadtforschung und Wahlen (Hrsg.): Menschen in Pflege. Ergebinsse der Plegestatistik in Essen 1999-2005. Beiträge zur Stadtforschung, 47. Essen 2008
ART: *BEGINN:* 2006-01 *ENDE:* 2007-12 *AUFTRAGGEBER:* keine Angabe *FINANZIERER:* Institution
INSTITUTION: Stadt Essen Amt für Statistik, Stadtforschung und Wahlen (45121 Essen)
KONTAKT: Bearbeiterin (Tel. 0201-8812308, e-mail: sabine.reichertz@amt12.essen.de)

[167-F] Reichertz, Sabine, M.A. (Bearbeitung):
Annahme von Grundschulschülerinnen und -schülern an weiterführenden Schulen für das Schuljahr 2007/2008

INHALT: Zu welchen Schulformen wechseln Kinder beim Übergang zur Sekundarstufe I? Wie ausgeprägt sind die geschlechtsspezifischen Unterschiede? Welche Schulformen werden von Nichtdeutschen und Deutschen bevorzugt und in wieweit gibt es innerhalb dieser Gruppen geschlechtsspezifische Unterschiede? Ausgehend vom Wohnort der Kinder wird folgenden Fragen nachgegangen: Welche kleinräumigen Unterschiede in der Wahl der Schulform gibt es? Und welche in der Wahl des Standortes des gewählten Schultyps (besuchen Kinder die Schulform ihrer Wahl vor Ort oder andernorts im Stadtgebiet?)? Kommen die Schülerinnen und Schüler der einzelnen Schulen eher aus der näheren Umgebung oder sind die Einzugsbereiche größer? *ZEITRAUM:* Schuljahr 2007/2008, Zeitvergleich zu den Schuljahren 2005/2006 und 2006/2007 *GEOGRAPHISCHER RAUM:* Stadt Essen, Essener Stadtbezirke und Stadtteile
METHODE: Sekundäranalyse. Untersuchungsdesign: Trend, Zeitreihe *DATENGEWINNUNG:* Sekundäranalyse von Individualdaten (Meldungen der annahmenden Schule).
VERÖFFENTLICHUNGEN: Stadt Essen, Der Oberbürgermeister, Amt für Statistik, Stadtforschung und Wahlen (Hrsg.): Annahme von Grundschulschülerinnen und -schülern an weiterführenden Schulen für das Schuljahr 2007/2008. in: Statistischer Halbjahresbericht, 1. Halbjahr 2007, Sonderbericht.
ART: *BEGINN:* 2007-09 *ENDE:* 2007-11 *AUFTRAGGEBER:* nein *FINANZIERER:* Institution
INSTITUTION: Stadt Essen Amt für Statistik, Stadtforschung und Wahlen (45121 Essen)
KONTAKT: Bearbeiterin (Tel. 0201-88-12308, e-mail: sabine.reichertz@amt12.essen.de)

[168-L] Scherreiks, Sandra:
Grüne Hölle oder schillerndes Paradies?: zur Geschichte und kulturellen Bedeutung von Erlebnisparks in Deutschland, (Kieler Studien zur Volkskunde und Kulturgeschichte, Bd. 4), Münster: Waxmann 2005, 250 S., ISBN: 3-8309-1550-0 (Standort: UB Bonn(5)-2005/9410)

INHALT: "Es werden keine Kosten und Mühen gescheut, wenn es um die Einrichtung von Freizeitparks oder so genannten Erlebniswelten geht. Die Investoren inszenieren möglichst perfekt tropisches Strandfeeling in Norddeutschland oder ganzjährigen Winterspaß im Ruhrgebiet. Die Besucher geben sich für eine begrenzte, bezahlte Zeit den angebotenen Illusionen hin. Kritiker und Presse urteilen meist hart über die 'künstlichen Welten'. Unterschiedliche Positionen angesichts eines Freizeitphänomens, das immer weiter ausgebaut wird. Eines haben die verschiedenen Standpunkte gemein: die Überlegungen zum 'Realitätsbezug' und zur Wirklichkeitsnähe des Angebots. Vor dem Hintergrund des sich historisch in verschiedenen Kontexten entwickelnden Authentizitätsbewusstseins werden an ausgewählten Beispielen die Vorläufer und die heutigen Freizeitwelten untersucht. Schwerpunkt der Untersuchung ist die Frage, inwieweit Authentizität die Gestaltung der Freizeitvergnügungen bestimmt und welche Rolle der Natur dabei zukommt." (Autorenreferat)

[169-F] Schmid, Petra, Dipl.-Soz.Päd. (Bearbeitung); Beuels, Franz-R., Dipl.-Soz.Wiss. (Leitung):
Essener Jugendbericht 2008

INHALT: Der Jugendhilfeausschuss der Stadt Essen hat bereits im Jahr 2004 die Verwaltung beauftragt, einen Jugendbericht für die Stadt Essen zu erstellen. Der Jugendbericht soll in regelmäßigen Abständen (einmal in jeder Wahlperiode des Rates) die Lebenssituation von Jugendlichen in der Stadt Essen beschreiben und die Grundlage für die Jugendhilfe bilden. Schwerpunktthema des ersten Jugendbe-

richts ist das Freizeitverhalten von Jugendlichen in der Stadt Essen. Der Jugendhilfeausschuss hat Ende 2006 die Durchführung einer repräsentativen Befragung zu diesem Thema beschlossen. Die Befragung wurde im Mai/ Juni 2007 als postalische (schriftliche) Befragung auf der Grundlage einer Zufallsstichprobe aus der Einwohnerdatei der Stadt Essen (Jugendliche im Alter von 14 bis 21 Jahren) durchgeführt. Die Befragung hatte die Themen Freizeitaktivitäten von Jugendlichen, Freizeit pro Tag und an Wochenenden, Mitgliedschaft in Vereinen/Verbänden, ehrenamtliche Tätigkeit, Interesse an Politik, Informationsquellen über Freizeitangebote, Bekanntheit der Internetseite www.jugend.essen.de , Mobilität in der Freizeit, Aufenthaltsorte in der Freizeit und Nutzung von Jugendeinrichtungen, fehlende Freizeitangebote, Freizeitbudget, Probleme und Konflikte von Jugendlichen, Wohnsituation, familiäre Situation und Schulbesuch bzw. derzeit ausgeübte Tätigkeit zum Inhalt. Die Ergebnisse hierzu liegen nunmehr in 2 Bänden vor. In Band 1 werden die Lebensphase "Jugend" beschrieben, die unterschiedlichen Beteiligungsformen Jugendlicher, auch an der durchgeführten Befragung zum Jugendfreizeitverhalten, dargestellt, die wichtigsten Ergebnisse der Umfrage "Jugend und Freizeit" zusammengefasst und Schlussfolgerungen für die Jugendarbeit in Essen gezogen. In Band 2 werden die Ergebnisse der Umfrage zur Freizeitsituation Jugendlicher in der Stadt Essen ausführlich in Schrift, Bild (Grafiken) und Tabellenform dargestellt. *ZEITRAUM:* 2007 *GEOGRAPHISCHER RAUM:* Stadt Essen, Essener Stadtbezirke

METHODE: Untersuchungsdesign: Querschnitt *DATENGEWINNUNG:* Standardisierte Befragung, schriftlich (Stichprobe: 9.000/ 2.600; Jugendliche im Alter von 14 bis 21 Jahren; Auswahlverfahren: Zufall). Feldarbeit durch Mitarbeiter/-innen des Projekts.

VERÖFFENTLICHUNGEN: Stadt Essen, Der Oberbürgermeister, Jugendamt (Hrsg.): Essener Jugendbericht 2008. Bd. 1: Schwerpunktthema Jugend und Freizeit. Essen 2008.+++Stadt Essen, Der Oberbürgermeister, Amt für Statistik, Stadtforschung und Wahlen im Auftrag des Jugendamtes(Hrsg.): Essener Jugendbericht 2008. Bd. 2: Umfrage zur Freizeitsituation Jugendlicher in der Stadt Essen 2007. Essen 2008.

ART: *BEGINN:* 2007-01 *ENDE:* 2008-10 *AUFTRAGGEBER:* Stadt Essen Jugendamt *FINANZIERER:* Institution; Auftraggeber

INSTITUTION: Stadt Essen Amt für Statistik, Stadtforschung und Wahlen (45121 Essen)

KONTAKT: Leiter (Tel. 0201-88-12306, e-mail: franz.beuels@amt12.essen.de)

[170-CSA] Storchmann, Karl:
The rise and fall of German hard coal subsidies, in: Energy Policy 33 no 11 1469-1492, 2005, ISSN: 0301-4215

INHALT: Beginning with the coal crisis of 1958, the survival of the German hard coal mining sector has been heavily dependent on subsidies for several decades. These subsidies are a complex system of almost 60 different measures often with conflicting objectives. Annual financial support for this subsidy system grew from 0.6 billion in 1958 to 7.5 billion in 1989 with the majority of the funding financed outside the public budget by a special fund based on the 'coal penny' (Kohlepfennig). In 1995, the abolishment of the 'coal penny', in connection with budget constraints, led to a significant subsidy decrease to 3.5 billion. A recent agreement between the Federal government and the mining state of North-Rhine Westphalia in 2003, however, seems to have fixed German hard coal subsidies at the 2 billion level for the time after 2012.

[171-F] Timmer, Daniel (Bearbeitung); Breyvogel, Wilfried, Prof.Dr. (Betreuung):
HipHop-Szene Ruhrgebiet (Arbeitstitel)

INHALT: keine Angaben *GEOGRAPHISCHER RAUM:* Ruhrgebiet

ART: *AUFTRAGGEBER:* keine Angabe *FINANZIERER:* keine Angabe

INSTITUTION: Universität Duisburg-Essen Campus Essen, Fak. für Bildungswissenschaften, Abt. Erziehungswissenschaft Arbeitsgruppe Pädagogische Jugendforschung (45117 Essen)

KONTAKT: Betreuer (Tel. 0201-183-2162 o. -2160, Fax: 0201-183-4257, e-mail: w.breyvogel@uni-essen.de)

[172-L] Wöhler, Karlheinz:
Erlebniswelten: Herstellung und Nutzung touristischer Welten, (Tourismus : Beiträge zu Wissenschaft und Praxis, Bd. 5), Münster: Lit Verl. 2005, 216 S., ISBN: 3-8258-8485-6 (Standort: FHB Gelsenkirchen(1010)-21OLP625)

INHALT: "Eines der am meisten diskutierten Gesellschaftsmodelle der letzten Jahre ist das Konzept der Erlebnisgesellschaft. Dieses Konzept wurde Anfang der 1990er Jahre in der Volkskunde erstmalig phänomenologisch diskutiert und kurz darauf in der Kultursoziologie theoretisch fundiert. Die Erlebnisgesellschaft findet ihre Ausdrucksformen in einer Gefühls- und Genussorientierung des Denkens und der Lebensstile. Begleitet wird diese Orientierung von sich rapide ausbreitenden Erlebnisinstitutionen, die mit gezielter ökonomischer Strategie die so genannten 'Erlebniswelten' planmäßig - und nahezu industriell - produzieren." (Autorenreferat). Inhaltsverzeichnis: Christoph Köck: Die Konstruktion der Erlebnisgesellschaft. Eine kurze Revision (3-16); Karlheinz Wöhler: 'Wo was los ist'. Zur Topographie touristischer Erlebniswelten (17-28); Thomas Winkelmann: 'Bei uns können Sie Urlaub erleben'. Über die Zusammenhänge zwischen den Erlebnisversprechungen der Fremdenverkehrswerbung und dem kollektiven Gedächtnis, dargestellt am Beispiel der Werbebroschüren über Skandinavien aus dem Jahr 2000 (29-43); Martin Füssenhäuser: Erlebniswelt Reiseprospekt (45-57); Johanna Rolshoven: Mediterranität als Lebensstil (59-69); Angela Schwarz: 'Seaside Studies': eine populäre Freizeitbeschäftigung von Reisenden ans Meer im England des 19. Jahrhunderts (71-85); Christiane Cantauw: Erlebniswelt als Gegenwelt - Kutschreise versus Fußreise. Zwei Formen der Fortbewegung in der Spätaufklärung (87-96); Simone Kayser: Die Welt der Globetrotter. Selbsterfahrung durch Fremderfahrung (97-106); Norman Backhaus: 'Nicht-Ort Dschungel' - Herstellung von Authentizität in Nationalparks Malaysia (107-119); Anja Saretzki: die heimliche Disneyfizierung: Spanien erleben (121-136); Maren Burkhardt: Tourismus in Cuba - Inszenierung des 'Cuban Lifestyle' (137-150); Sabine Heinlein: Amerikanische Sehenswürdigkeiten - Die Inszenierung der Geschichte (151-164); Gritt Sonnenberg: Gentrifizierte Stadtviertel: gewachsene oder konstruierte Erlebniswelten? (165-176); Britta Spies: Freizeitpark Ruhrgebiet? Über die touristische Vermarktung einer Industrieregion (177-191); Wolfgang Sovis und Andreas H. Zins: Kritische Reflexion des Begriffs und der Bedeutung von Kulturparks für die Tourismus- und Regionalentwicklung (193-204); Walter Kiefl: Utopia ist nahe (205-213).

[173-F] Yilmaz, Türkan, Dipl.-Soz.Wiss. (Bearbeitung); Pascher, Ute, Dr. (Leitung):
Patenschaften zwischen Unternehmen und Vereinen (im Rahmen des Sonderprogramms "Beschäftigung, Bildung und Teilhabe vor Ort")

INHALT: In Stadtteilen, in denen viele Migrantinnen und Migranten leben, gibt es Sportvereine, deren Mitglieder und Kunden vorwiegend Menschen mit Migrationshintergrund sind. Diese Sportvereine können eine wichtige arbeitsmarktpolitische Funktion übernehmen. Es sind Orte, in denen bestimmte Jugendliche und ihre Familienangehörigen regelmäßig verkehren. Konzepte, die es zum Ziel haben, gerade schwierig zu vermittelnde Jugendliche in Ausbildungen zu bringen, könnten hier geeignete Ansatzpunkte finden. Für bestimmte Kinder und Jugendliche sind die Sportvereine ein wichtiges Element ihrer Lebenswelt. Hier sind sie (und ihre Eltern) erreichbar für Angebote der Integration in den Ausbildungs- und Arbeitsmarkt. In dem Projekt "Patenschaften zwischen Unternehmen und Vereinen" will der türkische Unternehmerverband MUT zusammen mit den drei Sportvereinen Rhenania Hamborn, Dersimspor und FSV Duisburg, dem Stadtportbund und dem Rhein-Ruhr-Institut an der Universität Duisburg-Essen ein Modell entwickeln, wie das arbeitsmarktpolitische Potential von Sportvereinen für diese Zwecke genutzt werden kann. In dem Projekt sollen Zugänge zu Ausbildungsstellen in der lokalen Ökonomie eröffnet werden. Kinder aus Migrantenfamilien, die noch zur Schule gehen, sollen über die Vereine Perspektiven für eine künftige Ausbildung vermittelt werden. Eltern, die in der Regel wenig über das deutsche Ausbildungssystem wissen, sollen von kompetenten Akteuren realistische und verständliche Informationen über die Möglichkeiten einer Ausbildung für ihre Kinder bekommen. Der Unternehmerverband MUT wird dabei eine vermittelnde Rolle zwischen den Sportvereinen und verschiedenen Unternehmen, Verbänden und Kammern, zu denen er Kontakt hat, übernehmen. Es sollen Partnerschaften zwischen lokalen Unternehmen und den Sportvereinen entstehen. Kindern und Jugendlichen aus den Vereinen soll die Möglichkeit vermitteln werden, durch Besuche oder Praktika die Berufswelt kennen zu lernen. Vertreter der lokalen Wirtschaft (Unterneh-

men, Kammern, Verbände) sollen in den Vereinen die Eltern über die beruflichen Möglichkeiten ihrer Kinder informieren. Parallel dazu sollen die Vereine in ihrer Integrationsfunktion gestärkt werden. Der Duisburger Stadtsportbund (SSB) soll die Vereine u.a. dabei beraten, wie sie ihre Vereinsarbeit den neuen Trends im Sport anpassen können. Um Jugendliche, aber auch Ältere, gezielt ansprechen zu können, müssen sich die Vereine neuen Trendsportarten öffnen und - im Zuge des demografischen Wandels - sich auch auf die sportlichen Bedürfnisse älterer Migrantinnen und Migranten einstellen. Nur so können sie künftig ihre Integrationsfunktion im Stadtteil wahrnehmen. Ziel ist es, ein Modell zu entwickeln, wie Sportvereine (ähnlich wie Schulen) in besonders benachteiligten Stadtteilen ihre "eigentliche" Funktion zivilgesellschaftlich erweitern können, und zwar im Eigeninteresse: Denn nur dies sichert die Nachhaltigkeit des Vorhabens: Wenn die Vereine erkennen, dass ein solches Modell ihnen nur Vorteile bringt (mehr Mitglieder, zufriedenere Kunden) werden auch andere Vereine diesem Beispiel folgen. *GEOGRAPHISCHER RAUM:* Hamborn, Duisburg

ART: *BEGINN:* 2007-07 *ENDE:* 2008-09 *AUFTRAGGEBER:* keine Angabe *FINANZIERER:* Bundesministerium für Arbeit und Soziales; Bundesministerium für Verkehr, Bau und Stadtentwicklung; Generaldirektion Beschäftigung, Soziales und Chancengleichheit -Europäischer Sozialfonds-

INSTITUTION: Rhein-Ruhr-Institut für Sozialforschung und Politikberatung e.V. -RISP- an der Universität Duisburg-Essen Arbeitsbereich Arbeit und Wirtschaft Projektgruppe Beschäftigung und Chancengleichheit -B&C- (Heinrich-Lersch-Str. 15, 47057 Duisburg)

KONTAKT: Leiterin (Tel. 0203-3630332,
e-mail: ute.pascher@uni-duisburg-essen.de); Bearbeiterin (Tel. 0203-3634139, e-mail: tuerkan.yilmaz@uni-duisburg-essen.de)

6 Historische Arbeiten

[174-L] Bluma, Lars; Pichol, Karl; Weber, Wolfhard (Hrsg.):
Technikvermittlung und Technikpopularisierung: historische und didaktische Perspektiven,
(Cottbuser Studien zur Geschichte von Technik, Arbeit und Umwelt, Bd. 23), Münster: Waxmann 2004, 284 S., ISBN: 3-8309-1361-3

INHALT: "Der Untersuchungsschwerpunkt zur Technikvermittlung liegt auf dem 19. und 20. Jahrhundert und zeigt eindrucksvoll, welche Bedeutung der Rückkopplung von Nutzererfahrung für die Technikentwicklung zukommt. Die Untersuchungen von Methoden und Strategien zur Technikpopularisierung reichen von der Frühen Neuzeit bis in die Gegenwart und bringen eine historische Annäherung an die Frage, wie Technik als gesellschaftliches Phänomen einer breiten Bevölkerungsschicht deutlich gemacht wird." (Autorenreferat). Inhaltsverzeichnis: Dietmar Bleidick, Lars Bluma, Karl Pichol: Technikvermittlung, Technikpopularisierung (1-7); Johannes Weyer: Von Innovations-Netzwerken zu hybriden sozio-technischen Systemen: Neue Perspektiven der Techniksoziologie (9-31); Wolfhard Weber: Technikvermittlung für die "Sicherheits"-gestaltung 1820-1930 (35-42); Dietmar Bleidick: Mittler zwischen Produzent und Kunde: Beratende Ingenieure in der Bundesrepublik Deutschland in den 1950er und 1960er Jahren (43-64); Michael Hascher: Technikvermittlung bei der Stromsystemwahl für die Elektrifizierung der Eisenbahn im Ruhrgebiet, 1947-1955 (65-72); Reinhold Bauer: "Endkontrolle" durch den Nutzer - Entwicklung und Scheitern des Hydrobergbaus in der Bundesrepublik Deutschland (73-85); Kurt Möser: "Der Kampf des Automobilisten mit seiner Maschine" - Eine Skizze der Vermittlung der Autotechnik und des Fahrenlernens im 20. Jahrhundert (89-102); Günther Luxbacher: Die 1000-Stunden-Frage - Die andere Seite der Massenproduktion: Reparatur, Austauschbau, Lebensdauer und die Anfänge der Gebrauchswertforschung technischer Konsumgüter (103-120); Lars Bluma: "l' ersatz ist kein Ersatz" - Das Schaffen von Vertrauen durch Technikvermittlung am Beispiel der deutschen Zellwolle (121-142); Torsten Meyer: Perspektiven der Popularisierung von Technik in der Frühen Neuzeit (1500-1800) (145-170); Marcus Popplow: Popularisierung von Technik um 1700 - "Das neu=eröffnete Machinen-Hauß" von Leonhard Christoph Sturm (171-196); Wilfried Schlangenhauf: Ansätze einer technikbezogenen Bildung in Schulkonzepten um 1700 (197-211); Wolfgang Mühl-Benninghaus: Das Bild der Technik in den audiovisuellen Medien (215 -226); Sabine Schachtner: Das Rheinische Industriemuseum Bergisch Gladbach - Technik-, Sozial- und Kulturgeschichte zum Anfassen und Ausprobieren (227-232); Martina Heßler: Modernisierung wider Willen: Wie die Haushaltstechnik in den Alltag kam (233-252); Christian Hein: Über die Hemmnisse in der allgemeinen technischen Bildung oder, warum Technikunterricht noch unterprivilegiert ist (253-267); Gregor Tyrchan: Länder vergleichender Überblick über gegenwärtige technische Allgemeinbildung (269-282).

[175-L] Breyvogel, Wilfried:
Provokation und Aufbruch: Jugendbewegungen in den 50er und 60er Jahren der Bundesrepublik,
in: Eva Neuland (Hrsg.): Jugendsprache - Jugendliteratur - Jugendkultur : interdisziplinäre Beiträge zu sprachkulturellen Ausdrucksformen Jugendlicher, Frankfurt am Main: P. Lang, 2007, S. 49-62, ISBN: 3-631-55689-6 (Standort: UuStB Köln(38)-29A6318)

INHALT: Die Konflikte der Jugendlichen aus unterschiedlichen sozialen und politischen Lagern und Milieus verweisen auf grundlegende alltagskulturelle Differenzen zur herrschenden Kultur. Für eine Theorie des Sozialen Wandels gilt es, die Aufmerksamkeit auf die Veränderungen im Alltäglichen zu lenken. Im Aufsatz werden zwei Protestformen Jugendlicher, die Halbstarkenkrawalle in den 50er und die Studentenbewegung in den 60er Jahren, untersucht. Die Halbstarkenkrawalle waren eine Protestform Jugendlicher, die überwiegend in Berlin und im Ruhrgebiet stattfand, häufig nach Kinoveranstaltungen. Diskrepanzen zwischen Möglichem und Realem im Leben der Jugendlichen lassen sich auf drei Ebenen unterscheiden: 1. subjektive Befindlichkeit, 2. symbolische Ordnung der Sprache, 3. normative und moralische Orientierung. Vorbild für die Jugendlichen war der amerikanische Lebensstil, der die Distanz zwischen den sozialen Konfliktparteien und die Distanz zwischen den Geschlechtern verringerte. Im Gegensatz dazu fand die Studentenbewegung in der sozialen Mittel- und Oberschicht statt. Die Studentenbewegung war eine der umfassendsten kulturellen Entmachtungen

einer Generation. Die Hauptauswirkungen hatte die Studentenbewegung auf die Universitäten durch die Entmachtung der Ordinarien, die Vermittlung von Theorie und Praxis hin zur Basisarbeit, den Generationenkonflikt, die Befreiung des Subjekts und die Befreiungsbewegungen der Dritten Welt. Seit der 68er-Bewegung haben sich Politik und Kultur grundlegend geändert durch Entstehung von Bürgerbewegungen. (ICF)

[176-L] Dahlmann, Dittmar; Kotowski, Albert S.; Karpus, Zbigeniew (Hrsg.):
Schimanski, Kuzorra und andere: polnische Einwanderer im Ruhrgebiet zwischen der Reichsgründung und dem Zweiten Weltkrieg, (Wir in Nordrhein-Westfalen. Unsere gesammelten Werke, Bd. 12), Essen: Klartext-Verl. 2006, 381 S., ISBN: 3-89861-689-4 (Standort: ULB Düsseldoref(61)-pfl-c6436)

INHALT: "Die Beiträge des vorliegenden Bandes gehen auf eine Tagung zurück, die vom 6. bis 9. November 2003 im Internationalen Begegnungszentrum der Ruhr-Universität Bochum gemeinsam vom Seminar für Osteuropäische Geschichte der Rheinischen Friedrich-Wilhelms-Universität in Bonn und dem Historischen Institut der Nikolaus-Kopernikus-Universität (Uniwersytet Mikokaja Kopernika) in Thorn (Toruri) veranstaltet wurde. Es war das Hauptziel der Konferenz, eine Übersicht und eine Zusammenfassung der neuesten deutschen und polnischen Forschungen zu diesem wichtigen Thema der deutsch-polnischen Beziehungsgeschichte zu bieten. Dabei sollten die Ergebnisse dieser Forschung eingehend diskutiert und neue Fragestellungen entwickelt werden. An der Konferenz nahmen deutsche und polnische Historiker, Soziologen und Politikwissenschaftler teil. Die Bedeutung dieser Tagung sehen wir darin, dass deutsche und polnische Forscher, die seit längerer Zeit über verschiedene Aspekte des Themas arbeiten, zum ersten Mal die Möglichkeit erhielten, einen wissenschaftlichen Diskurs über einen wichtigen Fragen-komplex der deutsch-polnischen Beziehungsgeschichte aus der Perspektive der Ergebnisse ihrer Forschungsarbeiten zukunftsorientiert zu führen." (Textauszug). Inhaltsverzeichnis: Witold Matwiejczyk Zwischen kirchlicher Integration und gesellschaftlicher Isolation: Polnische Katholiken im Ruhrgebiet von 1871 bis 1914 (11-46); Susanne Peters-Schildgen: Das polnische Vereinswesen in der Kaiserzeit und in der Weimarer Republik. Ein Vergleich (47-76); Oliver Steinert: Schmelztiegel versus Subkultur. Die Integration polnischer Zuwanderer in Berlin und im Ruhrgebiet von 1871 bis 1918 (77-100); Ryszard Kaczmarek: Die polnischen Sozialisten im Ruhrgebiet von 1893 bis 1914 (101-134); Anastazy Nadolny: Probleme der Seelsorge unter den Polen im Ruhrgebiet am Beispiel der Priester Josef Szotowski und Franz Liss (135-168); Jerzy Kozlowski: Die "Polnische Berufsvereinigung" (ZZP) im Ruhrgebiet von 1902 bis 1939 (169-202); Andreas Kossert: Kuzorra, Szepan und Kalwitzki: Polnischsprachige Masuren im Ruhrgebiet (203-220); Jan Molenda: Polnische Arbeiter im Ruhrgebiet während des Ersten Weltkrieges (221-242); Miroslaw Piotrowski: Die Polen im Ruhrgebiet in den deutsch-polnischen Beziehungen von 1918 bis 1939 (243-278); Henryk Chalupczak: Das Bildungswesen der polnischen Minderheit in Rheinland-Westfalen in der Zwischenkriegszeit (279-292); Britta Lenz: "Polen deutsche Fußballmeister"? Polnischsprachige Einwanderer im Ruhrgebietsfußball der Zwischenkriegszeit (293-312); Hans-Christoph Seidel: Polnische Zwangsarbeiter im Ruhrbergbau von 1940 bis 1945 (313-346); Johannes Hoffmann: Die Masuren und Posener Polen als Erwerbsmigranten im kollektiven Gedächtnis des Ruhrgebiets heute (347-360).

[177-L] Dahlmann, Hans-Christian:
Arisierung und Gesellschaft in Witten: wie die Bevölkerung einer Ruhrgebietsstadt das Eigentum ihrer Jüdinnen und Juden übernahm, (Politische Soziologie, Bd. 14), Berlin: Lit Verl. 2007, 252 S., ISBN: 3-8258-5662-5 (Standort: UB Siegen(467)-21LSZL1297(2))

INHALT: In der vorliegenden Studie zur "Arisierung" werden die gesellschaftlichen Aspekte der Judenverfolgung verdeutlicht und konkrete Einblicke in die Strukturen und Mentalitäten der deutschen Gesellschaft zur Zeit des Nationalsozialismus gegeben. Denn gerade am Beispiel der "Arisierung" zeigt sich, dass die nationalsozialistische Herrschaft nicht als bloße Diktatur von oben nach unten, sondern als soziale Praxis begriffen werde sollte, an welcher die deutsche Gesellschaft in vielfältiger Weise beteiligt war. Die Studie ist in drei Teile gegliedert: Im ersten Kapitel wird einleitend die Ausplünderung der deutschen Juden im Nationalsozialismus beschrieben und das zweite Kapitel beinhaltet alle

"Arisierungsvorgänge" in der Ruhrgebietsstadt Witten, die sich anhand des historischen Quellenmaterials rekonstruieren ließen. Diese sind in alphabetischer Reihenfolge nach den jüdischen Familiennamen geordnet und werden durch einen Lesehinweis eingeleitet, der auf besonders hervorzuhebende Einzeldarstellungen verweist. Im dritten Kapitel werden die Ereignisse nach ökonomischen und vor allem gesellschaftlichen Fragestellungen ausgewertet: War die "Arisierungspolitik" des Dritten Reiches zweckrational ausgerichtet? Wie erfolgreich war der antisemitische Boykott? Was lässt sich über die soziale Herkunft der "Arisierer" sagen und welche Verhaltensweisen kennzeichneten sie? Und unter welchen Vorzeichen lief die Rückerstattung des jüdischen Eigentums nach 1945 ab? (ICI2)

[178-L] Eumann, Ulrich:
Eigenwillige Kohorten der Revolution: zur regionalen Sozialgeschichte des Kommunismus in der Weimarer Republik, (Europäische Hochschulschriften. Reihe 3, Geschichte und ihre Hilfswissenschaften, Bd. 1040), Frankfurt am Main: P. Lang 2007, 379 S., ISBN: 978-3-631-56129-4
(Standort: UB Köln(38)-11V/5712)

INHALT: "Die Arbeit befasst sich in einem Vergleich der Parteibezirke Berlin-Brandenburg, Ruhrgebiet, Westsachsen, Pommern und Oberschlesien mit der Basis der Kommunistischen Partei Deutschlands (KPD) in der Weimarer Republik. Ausgehend von der organisationssoziologischen Aushandlungstheorie von Michel Crozier und Erhard Friedberg werden zunächst die historische Ausgangssituation und die sozialen und strukturellen Determinanten der Basistätigkeit untersucht. Es folgt eine Analyse der Deutungsangebote der Parteiführung und ihrer Rezeption. Vor diesem Hintergrund wird die Basistätigkeit in den verschiedenen Politikfeldern eingehend erforscht. Das Ergebnis ist eine Sozialgeschichte der KPD als kulturalistisch angereicherte, soziologisch informierte politische Alltagsgeschichte der Partei." (Autorenreferat)

[179-L] Finzsch, Norbert (Hrsg.):
Clios Natur: vergleichende Aspekte der Umweltgeschichte, (Studien zur Geschichte, Politik und Gesellschaft Nordamerikas, Bd. 28), Berlin: Lit Verl. 2008, VI, 169 S., ISBN: 978-3-8258-1224-9
(Standort: UB Bochum(294)-QOB7469)

INHALT: "Globale Erwärmung, steigende Meereswasserspiegel, das Abschmelzen der Polkappen und der alpinen Gletscher sowie die hilfslosen Versuche von Politik und Umweltschutzorganisationen, Regierungen, multinationalen Konzernen sowie Verbraucherinnen und Verbrauchern Zugeständnisse bei der Einführung eines nachhaltigen Umgangs mit natürlichen Reserven abzuringen, sorgen dafür, dass Umwelt und Natur nicht von den Titelseiten der Zeitungen verdrängt werden. Dies sind drängende Probleme der Gegenwart und der Zukunft, deren Wurzeln aber in der Vergangenheit und in der Geschichte liegen. Gefragt ist nicht nur eine einfache Historisierung der gegenwärtigen Aufgaben, gefragt ist eine historische Neupositionierung gegenüber der 'Natur' als eines Konstrukts, das dem Menschen in der Moderne als etwas Fremdes gegenüber getreten ist, das es zu 'beherrschen' galt. Der Mensch ist als Bestandteil der Natur zu einer solchen Herrschaft nur begrenzt in der Lage. Die Beiträge des vorliegenden Bandes analysieren und problematisieren das Verhältnis von Mensch, Umwelt, Natur und Biotop, wobei die Verfasserinnen durchaus konträre Positionen beziehen." (Autorenreferat). Inhaltsverzeichnis: Norbert Finzsch: Clios Natur: Geschichtswissenschaft und warum das Natürliche nicht natürlich ist (1-7); Hanjo Berressen: Oekologik/Oekosophie: Das Ereignis der Stadt (8-41); Marie Luisa Allemeyer: Natur im Konflikt: Lebenswelten einer frühneuzeitlichen Küstengesellschaft im Spiegel von Auseinandersetzungen um das Deichwesen (42-70); Dorothee Brantz: Der natürliche Raum der Moderne: Eine transatlantische Sicht auf die (städtische) Umweltgeschichte (71-97); Andrew C. Isenberg: Goldabbau in Kalifornien und Kohlebergbau im Ruhrgebiet, 1850-1900 (98-119); Frank Zelko: Greenpeace und die Entwicklung des internationalen Umweltaktivismus in den siebziger Jahren des 20. Jahrhunderts (120-145).

[180-F] Gawehn, Gunnar, M.A. (Bearbeitung); Tenfelde, Klaus, Prof.Dr. (Betreuung):
Die Geschichte der Zeche Zollverein von ihrer Gründung bis zum Ausbruch des Ersten Weltkriegs

INHALT: Die in den Jahren 1928 bis 1930 erbaute und nahezu vollständig erhaltene Zentralschachtanlage Zollverein 12 dominiert heute das Bild des Weltkulturerbes Zeche Zollverein und ist sichtbares Zeugnis technischer, kaufmännischer und architektonischer Spitzenleistung des Ruhrbergbaus. Die Zentralschachtanlage ordnete die betriebliche Organisation des Bergwerkes gänzlich neu und folgte dem Leitgedanken, die Leistungsfähigkeit der Unter- und Übertageanlagen durch Rationalisierung der betrieblichen Produktion zu erhöhen. Bei gleichzeitiger Senkung der Selbstkosten gelang es seit der Inbetriebnahme 1932, durch die Konzentration der Kohleförderung auf einen zentralen Förderschacht, eine Förderkapazität von 12.000 Tonnen aus 600 Meter Teufe täglich zu erzielen, wodurch die Zeche Zollverein zur leistungsfähigsten Schachtanlage ihrer Zeit wurde. Die Zeche Zollverein gehörte jedoch nicht erst seit der Erbauung des Zentralschachtes 12, sondern in allen Phasen ihrer Entwicklungsgeschichte zu den technisch und bergwirtschaftlich bedeutendsten Bergwerken des Ruhrreviers. Schon die Gründungsanlage dieser Steinkohlenzeche überzeugte durch die Verwendung modernster Architektur und Technik, die überhaupt erst den Steinkohlebergbau auf den Grubenfeldern der Zeche Zollverein ermöglichte. Die Geschichte der Zeche Zollverein ist aufs Engste mit der Familie Haniel verbunden, welche die Geschäfte der Zeche von ihrer Gründung 1847 bis 1920 leitete. Die Entstehung der Zeche ist dabei insbesondere dem Pioniergeist von Franz Haniel zu verdanken. Ihm gelang es erstmals 1834 mit Hilfe der Dampfmaschine die mächtige Mergelschicht, die das Karbon im Essener Nordwesten überlagert, durch senkrecht niedergebrachte Tiefbauschächte zu durchteufen. Franz Haniel bewies, dass die Technik den endgültigen Übergang vom Stollen- zum Schachtbau ermöglichte und ebnete damit der Steinkohleförderung auf industrieller Grundlage den Weg. 1851 übertrug Franz Haniel die Geschäftsleitung an seinen Sohn Hugo Haniel, der, bis zu seinem Tode im Jahre 1894, Vorsitzender des Grubenvorstandes der Zeche Zollverein war und die Zeche zu einer der leistungsfähigsten Anlagen im Ruhrgebiet entwickelte. Unter seiner Leitung gelang es, die Förderung der Schachtanlage 1/2/8 von knapp 71.000t Steinkohle im Jahre 1854 auf über 500.000t im Jahre 1882 zu erhöhen. In der Folgezeit konnte durch die Förderung der Schachtanlage 4/5/11 (seit Nov. 1893) sowie der Schachtanlage 6/9 (seit Juni 1897) die Fördermenge auf über 2 Mio. t gesteigert werden, wodurch die Zeche Zollverein in ihrer wirtschaftlichen Bedeutung eine Spitzenposition im Ruhrrevier einnahm und phasenweise sogar die größte Menge an Steinkohle von allen Zechen im Ruhrrevier förderte. Unter der Leitung von Hugo Haniel und dessen Sohn Franz wurde die Zeche Zollverein stetig erneuert und ausgebaut, so dass sie bis zum Ausbruch des Ersten Weltkrieges aus vier selbständig betriebenen Schachtanlagen bestand. Die Zeche Zollverein beeinflusste darüber hinaus in starkem Ausmaß die städtebauliche Entwicklung der Region (Katernberg, Stoppenberg, Schonnebeck) und wandelte einen Landstrich, der durch wenige Bauernschaften gekennzeichnet war, in industrialisierte Landgemeinden, deren Bild sich radikal veränderte und deren Infrastruktur weitgehend von der bergbaulichen Bevölkerung geprägte wurde. Durch die Errichtung und Finanzierung von Schulen, Kirchen, Marktplätzen, Arbeiter- und Beamtenhäuser sowie ganzer Zechensiedlungen prägte die Zeche Zollverein in hohem Maße auch die bauliche Gestaltung der Gemeinden seit den 1860er Jahren. Untersuchungsziel der Dissertation ist die Darstellung der Geschichte der Zeche Zollverein von ihrer Gründung 1847 bis zum Ausbruch des Ersten Weltkrieges unter Berücksichtigung der Unternehmensgeschichte, der Sozialgeschichte der Arbeiterschaft, der Geschichte der Gemeinden Katernberg, Stoppenberg und Schonnebeck sowie der allgemeinen Entwicklung des Ruhrbergbaus. *ZEITRAUM:* 1847-1914 *GEOGRAPHISCHER RAUM:* Essen, Ruhrgebiet

ART: *BEGINN:* 2007-07 *ENDE:* 2009-07 *AUFTRAGGEBER:* nein *FINANZIERER:* Stiftung Bibliothek des Ruhrgebiets

INSTITUTION: Universität Bochum, Institut für soziale Bewegungen -ISB- (Clemensstr. 17-19, 44789 Bochum)

KONTAKT: Betreuer (Tel. 0234-32-24687, e-mail: Klaus.Tenfelde@rub.de)

[181-L] Goch, Stefan:
Die Selbstwahrnehmung des Ruhrgebiets in der Nachkriegszeit, in: Mitteilungsblatt des Instituts für Soziale Bewegungen, 2008, Nr. 39, S. 21-47

INHALT: Zu Anfängen einer Selbstwahrnehmung und Selbstdarstellung des Ruhrgebiets kam es nach der stürmischen Industrialisierung erst in einer kurzen Phase der Urbanisierung nach dem Ersten Weltkrieg. Nach der Befreiung vom Nationalsozialismus erlebte die Region einen neuen Boom der

Montanindustrie. Damit ging ein wachsendes Selbstbewusstein der Bevölkerung einher, aufbauend auf der nationalen Bedeutung der Entwicklung im Ruhrgebiet. Im Zuge des Strukturwandels der 1970er und 1980er Jahre vollzog sich ein sozialer Differenzierungsprozess in der Region. Neue Mittelschichten entstanden, deren Lebensweise eine Wahrnehmung des Ruhrgebietes als einheitliche Region begünstigte. Bereits Ende der 1960er Jahre war erstmals die Rede von einer "Weltstadt Ruhrgebiet", einer "Ruhrstadt". Um diese Zeit begannen auch ein Standortwettbewerb der Ruhrgebietsstädte und das "Stadtmarketing". Die Zukunft der Region liegt aber in ihrer besonderen "polyzentrischen Urbanität". (ICE2)

[182-F] Hegemann, Annette (Bearbeitung); Hölscher, Lucian, Prof.Dr. (Betreuung):
Die Entstehung von Museen und ihre Bedeutung für das Ruhrgebiet und das Bergische Land Ende des 19. Jahrhunderts bis zur Mitte des 20. Jahrhunderts anhand exemplarischer Auswahl

INHALT: keine Angaben *ZEITRAUM:* Ende des 19. Jahrhunderts bis zur Mitte des 20. Jahrhunderts *GEOGRAPHISCHER RAUM:* Ruhrgebiet, Bergisches Land
ART: *AUFTRAGGEBER:* keine Angabe *FINANZIERER:* keine Angabe
INSTITUTION: Universität Bochum, Fak. für Geschichtswissenschaft, Historisches Institut Lehrstuhl für Neuere Geschichte III Theorie der Geschichte (44780 Bochum)
KONTAKT: Institution (Tel. 0234-32-28691, e-mail: lehrstuhl-ng3@ruhr-uni-bochum.de)

[183-L] Hintz, Alfred:
Kriegswahrzeichen des Ersten Weltkriegs im Ruhrgebiet als soziale Konstruktion der Heimatfront durch das Besitz- und Bildungsbürgertum, in: Mitteilungsblatt des Instituts für Soziale Bewegungen, 2006, Nr. 36, S. 45-64

INHALT: Die Errichtung von "Kriegswahrzeichen" im Ruhrgebiet ab Sommer 1915 sowie die damit verbundenen öffentlichen und in der Presse veröffentlichten Folgeaktionen wurden von einflussreichen Vertretern des Besitz- und Bildungsbürgertums aufgrund der mit Dauer des Krieges immer schwieriger werdenden Kassenlage der Kommunen und ihrer gesetzlichen Vorlageverpflichtung zur finanziellen Unterstützung der Familien der Kriegsteilnehmer und der Kriegsversehrten initiiert. Dies geschah unter gezielter Einbeziehung der Bevölkerung in den Veranstaltungsablauf. Die Kriegswahrzeichen hatten eine Doppelfunktion. Über ihren primären Zweck der Linderung aktueller Notsituationen der Familien von Kriegsteilnehmern bzw. deren Hinterbliebenen hinaus wurden sie durch die verbale Anbindung der Feiern an den vermeintlichen "Geist von 1914" mit seinen Topoi Opferbereitschaft, Heldenhaftigkeit, Durchhaltewille und Unterordnung des Einzelnen unter die Gemeinschaft zur moralischen Mobilisierung der Bevölkerung als mentale Basis des Sieges instrumentalisiert und bildeten in diesem Sinne von Anfang an eine emotionale Brücke zwischen Heimat und Front. Diese "soziale Konstruktion der euphorischen Stimmungslage" wurde im August 1915 durch die Initiative der "Nationalgabe" zur Errichtung weiterer "Nagelwahrzeichen" ebenfalls in kleinen Städten und Landgemeinden mit dem Ziel der Erschließung neuer Geldquellen in ihrer Entfaltung weiter verstärkt. (ICA2)

[184-F] Hölscher, Sylvia (Bearbeitung); Tenfelde, Klaus, Prof.Dr. (Betreuung):
Nationalsozialismus in Mülheim an der Ruhr

INHALT: In keinem Bereich der Zeitgeschichte haben regional- und lokalhistorische Arbeiten eine solche Bedeutung erlangt wie bei der Erforschung des Nationalsozialismus, und auf kaum einem anderen Gebiet wird der Geschichtswissenschaft so viel breites öffentliches Interesse entgegengebracht wie den stadt- und regionalhistorischen Untersuchungen und Publikationen. Diese beiden Gesichtspunkte, die zeitgeschichtliche Bedeutung und das breite öffentliche Interesse, kennzeichnen die beiden Zielsetzungen, denen eine Analyse der Geschichte der Stadt Mülheim an der Ruhr in der Zeit des Nationalsozialismus gerecht werden muss. Im lokalhistorisch begrenzten Raum und unter Zuhilfenahme der Mikroanalyse werden konfessionelle, sozialstrukturelle und wirtschaftliche Verhältnisse, eigene historische Traditionen, ideologische Prägungen und politische Konstellationen zu finden

sein, die in ihrer Interdependenz Einsichten in der Frage nach dem Massenerfolg der Nationalsozialisten und den wechselseitigen Beziehungen zwischen Gesellschaft und Politik bringen können. Im Mittelpunkt steht dabei die Frage nach den Wechselwirkungen von strukturellen Eigenheiten und politischer Herrschaft oder - anders betrachtet - die Frage nach den die Entfaltung und Verankerung des Nationalsozialismus hemmenden beziehungsweise begünstigenden lokalen Faktoren. Im Falle der Stadt Mülheim an der Ruhr sind Spezifika auszumachen, deren Untersuchung auf eine Erweiterung des Kenntnisstandes nicht nur für die Stadtgeschichte, sondern auch für die allgemeine NS-Forschung bezüglich des Industriegebiets an der Ruhr und das durch historische Forschungen immer wieder zu schärfende Bild der NS-Herrschaft insgesamt hoffen lassen. Mülheim hatte sich um die Jahrhundertwende zu einer blühenden Industriestadt entwickelt, deren Potenzial sich nicht allein auf die Montanindustrie stützte, sondern im Bereich der Textil- und Lederindustrie ein weiteres Standbein besaß, welches vor allem Handel und Handwerk begünstigte. Für die 20er und 30er Jahre des 20. Jahrhunderts können für Mülheim Rahmenbedingungen ausgemacht werden, die sich in ihrer demographischen Struktur von anderen Ruhrgebietsstädten insofern unterscheiden, als die Stadt nicht nur über eine abweichend große, stabile und alteingesessene Mittel- und Oberschicht bei gleichzeitiger Dominanz der Industriearbeiterschaft verfügte, sondern durch den überwiegend protestantischen Bevölkerungsanteil auch konfessionell eine Besonderheit im katholisch geprägten westlichen Ruhrgebiet darstellte. Mülheim wurde durch diese Kombination aus mittlerer Industrie und Gewerbe einerseits und überragender Großindustrie andererseits zur "Bürgerlichen" unter den Industriestädten des Ruhrgebiets. Daneben lassen die Wahlergebnisse des Jahres 1930 die Vermutung zu, dass Mülheim auch in seiner politischen Prägung eine abweichende Position im Ruhrgebietsvergleich einnimmt. Während die NSDAP bei den Reichstagswahlen im Ruhrgebiet zwar erhebliche Gewinne zuungunsten der bürgerlichen Parteien verzeichnete, wurde sie lediglich in Mülheim zur stärksten Partei mit 21,95% der Stimmen und lag damit sogar über dem Reichsdurchschnitt. Die divergente Milieukonstellation und die Besonderheiten im Wahlverhalten der Stadt werden mit Hilfe milieutheoretischer Hypothesen in einen kausalen Zusammenhang gebracht werden müssen, um der Frage nach der regionalen, konfessionellen und schichtungsabhängigen Prägung und ihrer Konstanz während der nationalsozialistischen Herrschaft nachgehen zu können. Dabei wird - der dualen Zielsetzung folgend - eine Überprüfung der milieutheoretischen Forschung und ihrer Aussagen zu resistenten Sozialgruppen und eine Differenzierung des Erkenntnisstands zu "Machtergreifung" und Machtkonsolidierung in Mülheim angestrebt. *ZEITRAUM:* 1933-1945 *GEOGRAPHISCHER RAUM:* Mülheim

ART: *BEGINN:* 2006-03 *AUFTRAGGEBER:* keine Angabe *FINANZIERER:* Stipendium

INSTITUTION: Universität Bochum, Institut für soziale Bewegungen -ISB- (Clemensstr. 17-19, 44789 Bochum)

KONTAKT: Bearbeiterin (e-mail: silvia.hoelscher@rub.de)

[185-CSA] Jeanneson, Stanislas:
French Policy in the Rhineland, , in: Diplomacy & Statecraft 2005, 16, 3, Sept, 475-486. ISSN: 0959-2296

INHALT: From the Treaty of Versailles through to the Dawes Plan, France tried, at various times, to pursue an active policy in the territories on the left bank of the Rhine, hoping eventually to create an autonomous political body in the Rhineland detached from Berlin. The methods & objectives were not always the same under Millerand, Briand, & Poincare, the latter in particular envisaging this as a prelude to the total disintegration of Weimar Germany. The final halting of this Rhineland policy, as part of the outcome of the Ruhr invasion, marked clearly the limits of French power in the post-war era, though it is not certain if all of France's rulers grasped this.

[186-L] Jenko, Jürgen:
Die Bergarbeiterschaft und der Aufstieg des Anarcho-Syndikalismus im Ruhrgebiet bis 1919, in: Mitteilungsblatt des Instituts für Soziale Bewegungen, 2007, Nr. 38, S. 7-26

INHALT: In der revolutionären Epoche zwischen 1918/19 und 1923/24 hatte die anarchosyndikalistische Bewegung in Deutschland zumindest vorübergehend eine soziale Bedeutung. Zusätzlich zu den quantitativ dominierenden Handwerkern konnte sie auch Arbeiter aus der Metallindustrie und dem

Bergbau für sich gewinnen. Nachdem den Anarchosyndikalisten mit den Streiks vom Dezember 1918 in Hamborn der organisatorische Durchbruch gelungen war, erlebten die Syndikalisten im Zuge der Streikwelle des kommenden Frühjahrs einen massiven Zustrom neuer Mitglieder in der gesamten Region. Gegen Ende des Jahres gehörten 34100 Bergleute zur Organisation, die bis zur Spaltung 1920 von Gewerkschaftern und Syndikalisten unterstützt wurde. Die meisten Studien zum Syndikalismus stellen Arbeitsplatzaspekte in den Mittelpunkt. Der Verfasser spricht sich für eine grundlegendere Analyse des "proletarischen Lebensstils" in bestimmten Städten des Ruhrgebiets aus. Zusätzlich untersucht er den Prozess der Konstruktion und Reformulierung einer kollektiven Identität sowie ihrer gesellschaftlichen Verortung durch symbolische und kommunikative Handlungen. Besondere Aufmerksamkeit erfährt der geschlechtsbasierte Charakter des Syndikalismus. (ICEÜbers)

[187-L] Karlheim, Christel:
Katholische Kirche und Sonntagsarbeit: Entwicklungslinien am Beispiel der Eisen- und Stahlindustrie im Ruhrgebiet, in: Mitteilungsblatt des Instituts für Soziale Bewegungen, 2006, Nr. 36, S. 29-43

INHALT: In der modernen Industriegesellschaft ist die Sonntagsarbeit längst kein Tabu mehr. Der breite Widerstand von Gewerkschaften, Kirchen und Verbänden reichte nicht aus, den Ausbau der Sonntagsarbeit langfristig zu verhindern. Der vorliegende Beitrag befasst sich mit der Problematik der Sonntagsarbeit in der Eisen- und Stahlindustrie. Seit Mitte des 19. Jahrhunderts veränderte die mit Chancen und Risiken verbundene Industrialisierung im Ruhrgebiet die bis dahin überwiegend agrarisch strukturierte Arbeitswelt und brach mit Kontinuitäten. Im Rahmen der sozialen Frage waren die schlechten Arbeits- und Lebensbedingungen der Menschen lange Zeit Gegenstand sozialpolitischer Auseinandersetzungen, bevor das Arbeiterschutzgesetz 1891 konstituiert wurde. In den 1950er Jahren brachen vor allem in den Lagern der Wirtschaft, Politik und Kirchen erneut Konflikte über das Verbot der Sonn- und Feiertagsarbeit in der Eisen- und Stahlindustrie aus. Insbesondere über die Gestaltung der Ausnahmen vom Sonntagsarbeitsverbot aus technologischen, ökonomischen und sozialen Gründen wurde angesichts unterschiedlicher Sichtweisen heftig diskutiert. Insgesamt wird festgehalten, dass die industrielle Sonntagsarbeit seit Beginn der Industrialisierung im Ruhrgebiet an sozial- und wirtschaftspolitischer Aktualität nichts verloren hat. Die gesellschaftlichen und wirtschaftlichen Rahmenbedingungen haben sich im Laufe von 100 Jahren verändert. Die Aufgabe der Politik, Wirtschaft, Gewerkschaften und Kirchen ist es nach wie vor, die Notwendigkeit der Sonntagsarbeit weiterhin kritisch zu diskutieren und nach gemeinsamen sozialverträglichen Lösungen zu suchen. (ICA2)

[188-L] Kift, Dagmar:
Mitgestalten: Wandel und Kultur im Ruhrgebiet zwischen Nachkriegszeit und Kohlenkrisen, in: Mitteilungsblatt des Instituts für Soziale Bewegungen, 2008, Nr. 40, S. 127-140

INHALT: Zwischen 1947 und 1966 kam es im Ruhrgebiet zu einem breiten kulturellen Aufschwung. Die Entstehung der Ruhrfestspiele, die Gründung von Organisationen und Arbeitsgemeinschaften auf dem kulturellen Sektor und die Ernennung von Kulturreferenten für die Zechen sind Ausdruck dieser Entwicklung. Die Verfasserin vermittelt Einblicke in die Kulturpolitik des Bergbaus und die kulturellen Praktiken der Bergleute, benennt die tragenden Akteure und macht ihre Netzwerke und Motive sichtbar. Behandelt werden das Kulturleben im Revier, die Gemeinschaft des Bergbaus und die Tradition im Revier, die Integration der Zuwanderer und die Schaffung einer "Industriekultur" in der Region. "Mitgestalten" und "Mitbestimmen" werden als Schlüsselbegriffe der Nachkriegsgeschichte des Ruhrgebiets benannt. (ICE2)

[189-L] Marcks, Holger; Seiffert, Matthias (Hrsg.):
Die großen Streiks: Episoden aus dem Klassenkampf, Münster: Unrast-Verl. 2008, 264 S., ISBN: 978-3-89771-473-1 (Standort: UB Wuppertal(468)-47PXL214)

INHALT: "Die großen Streiks umfasst eine Reihe von bedeutenden und kämpferischen Streiks des 20. Jahrhunderts, die weitgehend in Vergessenheit geraten sind. Vom einfachen Lohnkampf bis zum Generalstreik, vom Erfolg auf ganzer Linie bis zum totalen Fiasko. Erfasst werden dabei die verschiedenen Phasen und Formen des Arbeitskampfes. Es werden die Ereignisse und Entwicklungen dargestellt, die Hintergründe erläutert und durch Porträts der ProtagonistInnen vertieft. Die geschilderten Arbeitskämpfe stehen exemplarisch entweder für bestimmte Streikformen oder die ArbeiterInnenbewegung in einer bestimmte Phase oder Region. Ein inhaltlicher Schwerpunkt liegt dabei auf den Spannungsfeldern von Basis und Gewerkschaftsführung sowie deren (widersprechende) Interessen und Strategien." (Autorenreferat). Inhaltsverzeichnis: 1. Pennsylvania 1909: Holger Marcks: "Internationale en miniature" - Der Migrantenstreik von McKees Rocks 1909(16-20); Jon Bekken: Grenzen der Klasse - Die IWW und die Migrantenfrage in der amerikanischen Arbeiterbewegung (21-24); Heiner Stuhlfauth: Der umherschweifende Bierbrauer William E. Trautman - ein deutscher Einwanderer als Impulsgeber der amerikanischen Arbeiterbewegung(25-32); 2. Ruhrgebiet 1919: Holger Marcks: Als die Gruben in Proletenhand - Die Streikbewegung 1919 im Ruhrgebiet (34-38); Helge Döhring: Ruhr 1919: Syndikalisten im Streik - Der rasche Aufstieg des Syndikalismus im Ruhrgebiet (39-41); Klaus Weller: Carl Butterweg und die "Kommune von Dortmund" - Ein Anarchist und Gewerkschafter als Exponent der radikalen Arbeiterbewegung (42-46); 3. Patagonien 1921-1922: Osvaldo Bayer: Den Hunden zum Fraß - Der Landarbeiterstreik in Patagonien 1921-1922 (48-52); Holger Marcks: Das Organisationskonzept der FORA - Ein Exkurs zur argentinischen Arbeiterbewegung (53-56); Matthias Seiffert: Vendetta Argentina - Der deutsche anarchistische Attentäter Kurt Wilckens (57-59); 4. Frankreich 1936: Jérémie Berthuin: Das Leben gehört uns! - Generalstreik und Fabrikbesetzungen in Frankreich 1936 (64-68); Heiko Grau-Maiwald: Tage der Hoffnung - Die Volksfront in Frankreich (69-72); Lou Marin: "Die Maschinen schweigen, verletzen nicht mehr" - Simone Weils Besuch in den besetzten Fabriken (73-80); 5. Europa 1933-1945: Jan Benger: Ankerlos - Die Internationale Transportarbeiter-Föderation im Widerstand gegen den Nationalsozialismus (82-87); Holger Marcks: Strukturen des Internationalismus - Das Problem der organisatorischen Bedingungen für eine internationalistische Arbeiterbewegung (88-92); Holger Marcks: Horizontaler Weitblick - Der Internationalist und Gewerkschafter Edo Fimmen (93-102); 6. Deutschland 1946-1948: Klaus Weller: Totgeschwiegene Streikbewegung - Streiks und Hungermärsche in der deutschen Nachkriegszeit (1946-1948) (104-106); Holger Marcks: Repression und Integration - Die Herstellung des sozialen Friedens in der deutschen Nachkriegszeit (107-110); Rudolf Mühland: Der doppelte Schmitz: Hans Schmitz sen. und jun. - zwei Generation des Arbeiterwiderstands (111-116); 7. Österreich 1950: Mathias Wittau: Die Gewerkschaft im Nacken - September- und Oktoberstreik in Österreich 1950 (118-122); Mathias Wittau: Gegen Kapital, Faschismus und Reaktion? - Austrofaschismus, Sozialdemokratie und Nachkriegspolitik in Österreich (123-125); Matthias Seiffert: Das Bluthunderl - Der österreichische Gewerkschaftsfunktionär und Sozialdemokrat Franz Olah (126-133); 8. Italien 1969: Lars Röhm: Klima im Wandel - Die Streikbewegung des Heißen Herbsts 1969 in Italien (135-140); Felix Baum: Aufstieg und Niedergang des Massenarbeiters - Die Operaisten und der Heiße Herbst (141-144); Tamara Jagelovsk: Arbeiterautonomie in Porto Marghera - Ein bewegtes Industriegebiet im Veneto (145-152); 9. Südafrika 1976: Nicole Ulrich: "Nur die Freiheit stillt den Durst" - Schülerstreik, Aufstand und Generalstreiks in Südafrika 1976 (154-159); Lucien van der Walt: Zyklen der Akkumulation - Zyklen des Klassenkampfes , Zum Verhältnis von Apartheit, Arbeit und Befreiung in Südafrika (160-164); Michael Schmidt: Die Klasse von 1976 - Selby Semela und die Generation des Aufstands in Südafrika (165-171); 10. England 1984-1985: Matthias Seiffert: Ein Streik wie kein anderer - Der Streik der britischen Bergarbeiter 1984-1985 (173-177); Holger Marcks: "So etwas wie Gesellschaft gibt es nicht" - Der Thatcherismus und die Brechung der Gewerkschaftsmacht (178-182); Matthias Seiffert: Der König aus dem Revier - Der britische Arbeiterführer Arthur Scargill (183-190); 11. Frankreich 1995: Sylvie Chauvet: Guten Morgen, Frankreich! - Der Streik im Öffentlichen Dienst in Frankreich 1995(192-195) Matthias Seiffert: Das Menschenrecht am Streik - Zur Rolle und Situation der Gewerkschaften in Frankreich (196-199); Matthias Seiffert: Thinktank im Plattenbau - Studierendenproteste in der Universitätsstadt Nanterre 1968 und 1995 (200-206).

[190-L] Mensing, Wilhelm:
Gestapo V-Leute kommunistischer Herkunft - auch ein Strukturproblem der KPD?, in:
Mitteilungsblatt des Instituts für Soziale Bewegungen, 2005, Nr. 34, S. 77-105

INHALT: Entsprechend ihrer Linie bedingungsloser Loyalität zur Sowjetunion baute die KPD schon in den 1920er Jahren einen verdeckt arbeitenden AM-Apparat (Anti-Militaristischer Apparat) auf. Hierzu gehörte auch ein Geheimdienst, der politische Gegner ausspionieren und gleichzeitig Polizeispitzel, "Verräter" und Provokateure bekämpfen sollte. Es kam oft zu blutigen Auseinandersetzungen zwischen Kommunisten und Nazis. Mit der Machtübernahme durch die Nazis im Januar 1933 wechselte die Staatsgewalt in die Hände des politischen Gegners. Einige Mitglieder der KPD, unter ihnen mehrere operative Mitarbeiter des AM-Apparats, traten in den Dienst der Gestapo. Auch einige von der Gestapo in "Schutzhaft" genommene Kommunisten erklärten sich nach schweren Folterungen bereit, als Geheimagenten für die Gestapo zu arbeiten. Sie fügten der Arbeit der KPD in der Illegalität schweren Schaden zu. Dieses Themenfeld harrt noch einer systematischen Erforschung. Der Verfasser hat eine Regionalanalyse für das Rhein-Ruhr-Gebiet auf der Basis von ca. 65000 Gestapo-Akten des Düsseldorfer Staatsarchivs unternommen. In einem ersten zusammenfassenden Bericht schätzt er die Zahl der ehemaligen Kommunisten im Dienst der Gestapo in dieser Region auf 300. (ICEÜbers)

[191-L] Militzer, Klaus (Hrsg.):
Probleme der Migration und Integration im Preussenland vom Mittelalter bis zum Anfang des 20. Jahrhunderts, (Tagungsberichte der Historischen Kommission für ost- und westpreussische Landesforschung, Bd. 21), Marburg: Elwert 2005, 303 S., ISBN: 3-7708-1282-4 (Standort: USB Köln(38)-33A3315)

INHALT: Inhaltsverzeichnis: Klaus Militzer: Probleme der Migration und Integration sozialer Gruppen im Preußenland (11-38); Roman Czaja: Migration und Integration in die Stadt Elbing im Mittelalter und in der frühen Neuzeit (39-52); Janusz Tandecki: Probleme der Migration und der Integration der Neubürger in Thorn im Mittelalter und in der frühen Neuzeit (53-70); Dieter Heckmann: Zuwanderung und Integrationsprobleme in Königsberg in Mittelalter und früher Neuzeit (71-86); Dariusz Makilla: Die herrschaftliche und staatliche Unterstützung der Migration und Integration im herzoglichen Preußen (1525 1701) (87-104); Rainer Walz: Die Ansiedlung der Salzburger Emigranten in Ostpreußen (105-140); Jochen Oltmer: Schreckbild Migration? Ausländerbeschäftigung und Ausländerpolitik in Preußen-Deutschland vom späten 19. Jahrhundert bis zum Ende der Weimarer Republik (141-188); Stefan Goch: Die Zuwanderung aus den östlichen Provinzen des Deutschen Reiches in das Ruhrgebiet: Probleme der Migration und Integration (189-216); Trude Maurer: Migration von Juden - eine Problemskizze (217-248); Lutz Oberdörfer: Danzig und Westpreußen zwischen Zuwanderung und Abwanderung vor dem Ersten Weltkrieg (249-303).

[192-CSA] O'Riordan, Elspeth:
British Policy and the Ruhr Crisis 1922-24, , in: Diplomacy & Statecraft 2004, 15, 2, June, 221-251. ISSN: 0959-2296

INHALT: This article provides an overview of British policy during a defining episode in the interwar period - the Ruhr crisis of 1923/24. The author assesses the external considerations influencing Britain's policy (especially the roles of France, Germany, & the US), & also explores the processes of foreign policy making within GB's complex bureaucratic system. In particular, the relationship between the Foreign Office & the Treasury is analyzed & its impact on European policy assessed. The article challenges traditional views of British policy at this time, concluding that it was far more complex, but also far more limited & constrained, than previous studies would suggest.

[193-CSA] Oman, James R.:
Battle for the Ruhr: The German Army's Final Defeat in the West, , in: Parameters 2007-2008, 37, 4, winter, 139-140. ISSN: 0031-1723

[194-L] Rasch, Manfred; Bleidick, Dietmar (Hrsg.):
Technikgeschichte im Ruhrgebiet - Technikgeschichte für das Ruhrgebiet: Festschrift für Wolfhard Weber zum 65. Geburtstag, Essen: Klartext-Verl. 2004, 992 S., ISBN: 3-89861-376-3

INHALT: "52 Beiträge beleuchten facettenreich die Technikentwicklung der letzten 200 Jahre im Ruhrgebiet. Neben den klassischen Themen Bergbau, Stahlindustrie und Maschinenbau von den Anfängen bis zum Computerzeitalter (Einsatz von Leitrechnern auf Hüttenwerken) werden u.a. die Textilindustrie (von Brügelmann bis Steilmann), die Life Science (Solebäder) und die Medizintechnik behandelt. Ist das Bild von Technik und Lebenswelt in Kunst und Kultur geprägt von Realität, Vision oder Verklärung? Beiträge zur Wissens- und Innovationslandschaft, zu Schifffahrt und Werksbahnen, zu privaten Fernsprechnetzen, zu den Wirtschaftsarchiven, den Industriemuseen, der Industriearchäologie und der Denkmalpflege dieser Region sowie zum Lehrstuhl für Technikgeschichte an der Ruhr-Universität Bochum runden den Band ab." (Autorenreferat). Inhaltsverzeichnis: Ulrich Troitzsch: Wirtschafts- und Technikgeschichte an der Ruhr-Universität Bochum Ein Rückblick (15-38); Michael Farrenkopf: Das Bergbau-Archiv beim Deutschen Bergbau-Museum Bochum Quellen für eine Technikgeschichte des Bergbaus (39-54); Karl-Peter Ellerbrock: Von Elektromobilen und Stahlspundwänden: Quellen zur Technikgeschichte im Westfälischen Wirtschaftsarchiv. Zwei Beispiele (55-73); Ulrich S. Soenius: Region und Technikgeschichte. Quellen zum Ruhrgebiet im Rheinisch-Westfälischen Wirtschaftsarchiv (74-90); Gerhard Kilger: Die DASA und die Technikgeschichte Arbeit, Risiko, Eigenverantwortung (91-103); Uwe Beckmann: Technikgeschichte als Freizeitvergnügen Einige Aspekte einer Besucherbefragung am Westfälischen Freilichtmuseum Hagen - Landesmuseum für Handwerk und Technik (104-111); Eckhard Bolenz, Milena Karabaic: Technikgeschichte im Ruhrgebiet und das Rheinische Industriemuseum. Abgrenzungen und Gemeinsamkeiten (112-127); Helmut Bönnighausen: 25 Jahre Westfälisches Industriemuseum. Eine Anmerkung (128-132); Lutz Engelskirchen: Der lange Abschied vom Malocher. Industriearchäologie, Industriekultur, Geschichte der Arbeit - und dann? Ein kleiner Exkurs (135-154); Thomas Parent: Die Entdeckung des Jahres 1969. Zur Geschichte der Maschinenhalle der Zeche Zollern II/IV und zur Frühgeschichte der Technischen Denkmalpflege in Nordrhein-Westfalen (155-174); Kai-Uwe Hemken: Präzision in der Nutzlosigkeit. Anmerkungen zum spannungsreichen Verhältnis von Kunst und Industrie im 20. Jahrhundert (177-190); Hans-Joachim Braun: "Bochumer Verein". Der Maler Richard Gessner und die Industrie des Ruhrgebietes in den 1920er-Jahren (191-200); Maria Osietzki: Bildgeschichten des Strukturwandels. (Vor-)bildliche Ansichten des Ruhrgebietes? (201-218); Burkhard Zeppenfeld: Die Werksfotografie der Gutehoffnungshütte. Ein bisher kaum beachteter historischer Fotobestand (219-231); Fritz Krafft: Bergbau, Pharmazie oder Theologie. Zu einem Titelblatt-Entwurf von Mich(a)el Herr von 1619 (232-252); Dietmar Petzina: Hochschulen, Strukturwandel und innovative Potenziale an der Ruhr. Die Erfahrungen seit den 1980er-Jahren (255-277); Johannes Weyer: Innovationen fördern - aber wie? Zur Rolle des Staates in der Innovationspolitik (278-294); Franz Lehner: Technik und Arbeit in der wissensbasierten Volkswirtschaft. Eine theoretische Skizze zum Strukturwandel der Wirtschaft (295-312); Helmuth Trischler: Mikroelektronik im Ruhrgebiet. Ein Drama in drei Akten (313-331); Dietmar Bleidick: Technische Infrastrukturen im Ruhrgebiet. Merkmale und Bedeutung für eine technologische Landschaft (335-357); Heinz Christ: Werkseisenbahnen im Ruhrgebiet. Ausgewählte Beispiele aus einer über 100-jährigen Geschichte (358-373); Olaf Schmidt-Rutsch: Im Schatten der Eisenbahngeschichte. Wasserstraßen und Industrialisierung im Ruhrgebiet (374-389); Volker Schmidtchen: Konversion im Ruhrgebiet. Gegenstand historischer Forschung (390-402); Wolfgang König: Baut Talsperren! Otto Intze, Wilhelm II. und der Hochwasserschutz in Preußen (403-416); Lars Bluma: Private Telekommunikationsnetze im Ruhrgebiet. Von der Werkstelegrafie zum Fernsprechnetz der Vereinigte Stahlwerke AG (417-437); Franziska Bollerey, Axel Föhl: Unter dem Pflaster der Straße: Facetten subterraner Stadtnetze "Technik, Tiere, Sensationen" - Mäuler der Unterwelt (438-473); Stefan Przigoda: Technik- und wirtschaftshistorische Forschungen zur Geschichte des Ruhrbergbaus Perspektiven, Themen und Fragen (477-490); Wilfried Reininghaus: Zwei Strategien? Ein Vergleich der territorialen Montanpolitik in der Grafschaft Mark und im Herzogtum Westfalen vom späten Mittelalter bis zum Ende des Alten Reiches (491-509); Eberhard Wächtler: Gedanken zu Friedrich Anton von Heynitz und dem Bergbau in der Phase der Industriellen Revolution (510-517); Peter Döring: Steinkohlenverstromung. Die Auseinandersetzung zwischen der Elektrizitätswirtschaft und dem Ruhrbergbau in den Jahren 1933 bis 1951 (518-443); Christoph Nonn: Deindustrialisierung und Politik. Das Beispiel der Krise des Ruhrbergbaus 1958-1969 (544-556); Burkhard Beyer: Die frühe Eisen- und Stahlindustrie im Ruhrgebiet. Standort-

bedingungen und technische Entwicklungen bis 1850 (559-577); Rainer Stahlschmidt: Preußen lernt puddeln. Zur Aneignung moderner Eisenhüttentechnik zwischen 1810 und 1830 (578-600); Horst A. Wessel: Ingenieurswissen. Erwerb und Verbreitung am Beispiel der Märkischen Maschinenbau-Anstalt in Wetter und ihrer Rechtsvorgänger 1819-1906 (601-627); Ottfried Dascher: Die Isabellenhütte bei Dillenburg und die Familie Heusler Fern von der Ruhr und doch ihr verbunden (628-640); Lars U. Scholl: Schiffbau und die Eisen- und Stahlindustrie. Die Entwicklung in Deutschland zwischen 1850 und 1914 (641-663); Michael Mende: Entwürfe in Stahlskelettbauweise und die Möglichkeiten der Trägerwalzwerke zwischen 1898 und 1932. Die Gutehoffnungshütte und das Kaufhaus von Julius Bamberger in Bremen (664-686); Lutz Budraß: Das Ruhrgebiet und die nationalsozialistische Rüstungspolitik. Einige Anmerkungen zum Bild der "Waffenschmiede des Reiches" (687-709); Andreas Zilt: Historische Innovationsforschung. Die Einführung des Oxygenstahlverfahrens in Westdeutschland (710-729); Regine Mathias, Erich Pauer: Entwicklungshilfe für Japan. Der Beginn der modernen japanischen Eisen- und Stahlindustrie mit Technologie aus dem Ruhrgebiet (730-746); Christian Kleinschmidt: Auf den Spuren des japanischen Wirtschaftswunders. Beobachtungen Eisen- und Stahlindustrieller von Rhein und Ruhr in den 1960er- und 1970er-Jahren (747-756); Jürgen Heidepriem. Die ersten Leitrechner in der Stahlindustrie. Die Entwicklung im Ruhrgebiet (757-782); Manfred Rasch: Kohlechemie im Ruhrgebiet: Wirtschaft, Technik und Patente. Zur Vor- und Gründungsgeschichte der Ruhrchemie AG 1926-1928 (785-815); Michael Funk: Mehr als Flaschen und Flachglas? Glasindustrie im Ruhrgebiet. Skizzen zu einer regionalen Branchengeschichte (816-826); Klaus Herrmann: Technisierung der Landwirtschaft. Landmaschinen-Industrie im Ruhrgebiet (827-846); Arnold Lassotta: Textilland an der Ruhr. Die Textil- und Bekleidungsindustrie im Ruhrgebiet von Brügelmann zu Steilmann (847-872); Michael Martin: Medizintechnik im Ruhrgebiet. Vom Bergmannsheil zur Life Science Industry (875-891); Ralf Stremmel: Gesundheitstechnik als unternehmerischer Erfolgsfaktor. Institutionenökonomische Betrachtungen am Beispiel der Akkumulatoren-Industrie vor 1914 (892-908); Barbara Orland: Milchpropaganda vor und nach dem Ersten Weltkrieg. Konvergenzen zwischen Wissenschaft, Wirtschaft und Ernährungsreform (909-933); Peter Piasecki: Bergbau, Salinen und Solbäder im Ruhrgebiet. Zum Paradigmenwechsel der Solenutzung (934-946); Jürgen Reulecke: Von Bulmke nach Altena. Zur Entstehung des Jugendherbergswesens vor dem Ersten Weltkrieg (947-957); Günter Bayerl: Deindustrialisierung und Nachhaltigkeit in altindustriellen Regionen. Aspekte einer vergleichenden Betrachtung von Ruhrgebiet und Niederlausitz (958-978).

[195-F] Riediger, Julia, M.A. (Bearbeitung); Tenfelde, Klaus, Prof.Dr. (Leitung):
Religiöse Sozialisation in Arbeiterfamilien in der Bundesrepublik Deutschland und Großbritannien nach 1945. Ruhrgebiet und Südwales im Vergleich (Teilprojekt A im Forschungsbereich I Religion und Sozialisation)

INHALT: In diesem Projekt sollen Prozesse der Tradierung von religiösen und kirchlichen Inhalten, Deutungen und Normen in Arbeiterfamilien in der Bundesrepublik und Großbritannien analysiert werden. Die bisherigen sozialgeschichtlichen und sozialwissenschaftlichen Forschungen auf dem Gebiet der religiösen Sozialisation in der Arbeiterfamilie erweisen sich als unzureichend und nur beschränkt verallgemeinerbar, denn es wurde weder systematisch noch vergleichend untersucht. Im Mittelpunkt des Projekts stehen Auswirkungen des sozialen und religiösen Wandels in Westeuropa nach 1945 auf die religiöse Sozialisation und Erziehung der Kinder in der Arbeiterschaft. Es sollen die jeweiligen nationalen und konfessionellen Unterschiede, aber auch Gemeinsamkeiten in den Sozialisationsmustern der Eltern- und Kindergeneration, die Zusammenhänge zwischen den religiösen Praktiken der Erzieher und der späteren Religiosität der Kinder sowie zwischen der gewandelten Rolle und Stellung der Frau bei der Vermittlung von Religiosität in der Familie und den Entkirchlichungsprozessen herausgearbeitet werden. Das Projekt beschränkt sich auf zwei industrielle Ballungsräume (das Ruhrgebiet und Südwales) und auf die Zeit bis Mitte der 1970er Jahre. *ZEITRAUM:* 1945-1975 *GEOGRAPHISCHER RAUM:* Bundesrepublik Deutschland, Ruhrgebiet; Großbritannien, Südwales

METHODE: Das Projekt basiert sowohl auf archivalischen (kirchlich-konfessionelle Überlieferung) als auch auf gedruckten (Statistiken, Umfragen, empirische Studien, Biographien und Autobiographien) Quellen und stellt einen Beitrag zur historischen Sozialisationsforschung dar.

VERÖFFENTLICHUNGEN: Riediger, Julia; Owetschkin, Dimitrij: Religion und Sozialisation. Bericht über Projekte im Rahmen der DFG-Forschergruppe "Transformation der Religion in der Moderne. in: Mitteilungsblatt des ISB, 38/2008, S. 219 ff.

ART: *BEGINN:* 2006-01 *ENDE:* 2008-12 *AUFTRAGGEBER:* nein *FINANZIERER:* Deutsche Forschungsgemeinschaft

INSTITUTION: Universität Bochum, DFG-Forschergruppe "Transformation der Religion in der Moderne - Religion und Gesellschaft in der zweiten Hälfte des 20. Jahrhunderts" (GA 6/146, 44780 Bochum); Universität Bochum, Institut für soziale Bewegungen -ISB- (Clemensstr. 17-19, 44789 Bochum)

KONTAKT: Riediger, Julia (Tel. 0234-32-24686, e-mail: julia.riediger@rub.de)

[196-L] Roseman, Mark:
Gerettete Geschichte: der Bund, Gemeinschaft für sozialistisches Leben im Dritten Reich, in: Mittelweg 36 : Zeitschrift des Hamburger Instituts für Sozialforschung, Jg. 16/2007, H. 1, S. 100-121 (Standort: USB Köln(38)-FHM XG7349; Kopie über den Literaturdienst erhältlich)

INHALT: Der 1923 von Artur Jacob in Essen gegründete "Bund, Gemeinschaft für sozialistisches Leben" wollte eine breite Lebensreform-Bewegung im Ruhrgebiet ins Leben rufen. Zwar konnte die Gruppe mit ihren maximal 200 Mitgliedern dieses Ziel nicht erreichen, sie unterstützte jedoch jüdische Mitbürger, deren Leben vom nationalsozialistischen Ausrottungsprogramm bedroht war. Eine Untersuchung der Aktivitäten des Bundes macht die Möglichkeiten des Widerstands gegen die Nationalsozialisten sichtbar, steckt aber auch die Grenzen ab, die ihren Gegnern gesetzt waren. (ICE-Übers)

[197-L] Schafranek, Hans:
Die illegale Tätigkeit Franz Zielaskos im Ruhrgebiet 1943, in: Internationale wissenschaftliche Korrespondenz zur Geschichte der deutschen Arbeiterbewegung, Jg. 41/2005, H. 4, S. 450-470 (Standort: FES Bonn(Bo133)-X1850; USB Köln(38)-XG298; Kopie über den Literaturdienst erhältlich)

INHALT: Der Beitrag rekonstruiert die etwas mehr als vier Monate währende illegale Tätigkeit des deutschen Kommunisten Franz Zielasko im Ruhrgebiet 1943. Keiner der einzeln operierenden sowjetischen Fallschirmagenten in Deutschland knüpfte ein vergleichbar dichtes Netz an Kontakten, keiner löste bei der Aufdeckung dieses Netzes eine ähnlich große Verhaftungswelle durch die Gestapo aus. Elf Tage nach seiner Festnahme, am 18. August 1943, wurde Zielasko zu Tode gefoltert. Bis zum 7. September 1943 hatte die Gestapo sämtliche Netze im Ruhrgebiet aufgerollt, über fünfzig Personen verhaftet und dabei festgestellt, dass in nicht weniger als fünfzehn Städten Kontakte geknüpft oder zumindest Versuche dazu unternommen worden waren. Angesichts eines so weitverzweigten sozialen Netzwerkes, dessen Fäden bei einem einzigen Mann zusammenliefen, war die Gestapo über die organisatorischen Fähigkeiten Zielaskos mehr als überrascht. (ICA2)

[198-F] Schmidt, Daniel, Dr.phil. (Bearbeitung); Thamer, Hans-Ulrich, Prof.Dr.; Kenkmann, Alfons, Prof.Dr. (Betreuung):
Schützen und Dienen. Polizisten im Ruhrgebiet in Demokratie und Diktatur 1919-1939

INHALT: Vollständige, empirisch gestützte Darstellung des schleichenden, d.h. unrevolutionären Wandlungsprozesses der uniformierten Polizei und ihrer Akteure in der Zwischenkriegszeit vor der Frage der Ermöglichung - und der Erklärung - des NS-Regimes. *ZEITRAUM:* 1919-1939 *GEOGRAPHISCHER RAUM:* Ruhrgebiet

METHODE: Kollektivbiographische Totalerhebung unter Beachtung eines generationellen und eines mentalitätsgeschichtlichen Ansatzes. Untersuchungsdesign: Trend, Zeitreihe *DATENGEWINNUNG:* Inhaltsanalyse, standardisiert; Aktenanalyse, standardisiert (Stichprobe: 250; Polizeibeamte aller Dienstränge; Auswahlverfahren: total). Beobachtung, nicht teilnehmend; Sekundäranalyse von Individualdaten; Sekundäranalyse von Aggregatdaten (Stichprobe: 250). Standardisierte Befragung, schriftlich. Feldarbeit durch Mitarbeiter/-innen des Projekts.

VERÖFFENTLICHUNGEN: Schmidt, Daniel: Die Bürgerkriegsarmee. Gelsenkirchener Schutzpolizei und politischer Extremismus 1928-1932. in: Goch, Stefan (Hrsg.): Städtische Gesellschaft und Polizei. Beiträge zur Sozialgeschichte der Polizei in Gelsenkirchen. Schriftenreihe des ISG. Beiträge 12. Essen 2005, S. 212-231.+++Ders.: Terror und Terrainkämpfe. Sozialprofil und soziale Praxis der SA in Dortmund 1925-1933. in: Beiträge zur Geschichte Dortmunds und der Grafschaft Mark, 96/ 97, 2005/2006, S. 251-292.

ART: *BEGINN:* 2003-04 *ENDE:* 2007-06 *AUFTRAGGEBER:* nein *FINANZIERER:* Friedrich-Ebert-Stiftung e.V.

INSTITUTION: Universität Münster, FB 08 Geschichte, Philosophie, Historisches Seminar Abt. Neuere und Neueste Geschichte (Domplatz 20-22, 48143 ,); Universität Leipzig, Fak. für Geschichte, Kunst- und Orientwissenschaften, Historisches Seminar Professur für Fachdidaktik Geschichte (Postfach 100920, 04009 Leipzig); Stadt Münster Geschichtsort Villa ten Hompel (48127 ,)

KONTAKT: Kleinknecht, Thomas (Dr. Tel. 0251-492-7110,
e-mail: KleinknechtT@stadt-muenster.de)

[199-F] Schwarz, Angela, Prof.Dr. (Bearbeitung):
Die Zeche Zollverein und der Wandel in den Köpfen

INHALT: Selbstbild und Fremdblid des Ruhrgebiets analysieren; Bedeutung von Industrie und stillgelegten (musealisierten) Industrieanlagen in dem Kontext untersuchen, untersucht am Beispiel Duisburg (Landschaftspark) und Essen (Zollverein). *ZEITRAUM:* 1980-2007 *GEOGRAPHISCHER RAUM:* Ruhrgebiet, Essen

VERÖFFENTLICHUNGEN: Schwarz, A. (Hrsg.): Vom Industriebetrieb zum Landschaftspark. Arbeiter und das Hüttenwerk Duisburg-Meiderich zwischen Alltäglichkeit und Attraktion. Essen: 2001.+++Schwarz, A.: Von der Altlast zum Monument der Industriekultur: stillgelegte Industrieanlagen im Ruhrgebiet zwischen Imagewerbung und Identitätsstiftung. in: Geschichte im Westen, Jg. 16, 2001, Nr. 2, S. 242-249.+++Schwarz, A.: Die Zeche Zollverein und der Wandel in den Köpfen. Klartext-Verl. 2008 (im Erscheinen). *ARBEITSPAPIERE:* Transkribierte Interviews.

ART: *ENDE:* 2007-02 *AUFTRAGGEBER:* nein *FINANZIERER:* Land Nordrhein-Westfalen Ministerium für Städtebau und Wohnen, Kultur und Sport; Entwicklungs-Gesellschaft Zollverein -EGZ-

INSTITUTION: Universität Siegen, FB 01 Sozialwissenschaften, Philosophie, Theologie, Geschichte, Geographie, Fach Geschichte Lehrstuhl Neuere und Neueste Geschichte (57068 Siegen)

KONTAKT: Bearbeiterin (Tel. 0271-740-4606 od. -4502,
e-mail: schwarz@geschichte.uni-siegen.de)

[200-F] Seidel, Hans-Christoph, Dr. (Bearbeitung); Tenfelde, Klaus, Prof.Dr. (Leitung):
Zwangsarbeit im deutschen Kohlenbergbau (ZIB)

INHALT: Die Steinkohle bildete die wichtigste Rohstoffgrundlage der deutschen Kriegswirtschaft zwischen 1939 und 1945. Zur Sicherung des riesigen Kohlenbedarfs der Rüstungswirtschaft, der Chemischen Industrie, der Energiewirtschaft, der Reichsbahn, der privaten Haushalte und zahlreicher anderer Verbraucher wurden seit 1940 Hunderttausende ausländischer Zivilarbeiter und Kriegsgefangener auf den Steinkohlenzechen beschäftigt, zunehmend unter Zwangsbedingungen. Der Steinkohlenbergbau entwickelte sich rasch zu einem der wichtigsten Einsatzfelder für Zwangsarbeiter in der nationalsozialistischen Kriegswirtschaft. Vor dem Hintergrund der abschließenden Regelung von Entschädigungsleistungen für ehemalige Zwangsarbeiter um die Jahrtausendwende bat die RAG Aktiengesellschaft, eines der Gründungsmitglieder des Entschädigungsfonds der deutschen Wirtschaft, die Stiftung Bibliothek des Ruhrgebietes, die besonderen Bedingungen des Zwangsarbeitereinsatzes im Steinkohlenbergbau wissenschaftlich umfassend klären zu lassen. Die Durchführung der Forschungsarbeiten, welche die RAG durch eine großzügige Zuwendung ermöglichte, wurde dem Institut für soziale Bewegungen der Ruhr-Universität Bochum übertragen. Die daraufhin gebildete Forschergruppe begann, unterstützt durch einen wissenschaftlichen Beirat und das Bergbau-Archiv Bochum, im September 2000 auf der Grundlage eines detaillierten Forschungsplanes mit der Arbeit. Das Forschungsprogramm sah nicht nur die gründliche Aufarbeitung der Zwangsarbeiterbeschäftigung in allen deutschen Steinkohlenrevieren vor, sondern beinhaltete auch die systematische Untersuchung des Ar-

beitseinsatzes in den vom Deutschen Reich besetzten Kohlenrevieren in Polen, Frankreich, Belgien, Holland, Jugoslawien und in der Sowjetunion. Darüber hinaus wurde noch der Zwangsarbeitereinsatz im Braunkohlenbergbau und im Steinkohlenbergbau während des Ersten Weltkrieges vergleichend miteinbezogen. Bis zu 20 Wissenschaftler waren in kleineren oder größeren Einzelprojekten mit der Umsetzung des Forschungsprogramms bis zum Ende der Projektförderung im August 2005 beschäftigt. Zahlreiche Ergebnisse liegen inzwischen als wissenschaftliche Publikationen vor, beispielsweise das erste Heft des Jahrgangs 2005 von "Geschichte und Gesellschaft" über "Arbeitseinsatz und Zwangsarbeit im besetzten Europa". Die Hauptergebnisse des Projektes werden in einer eigenen Reihe des Instituts für soziale Bewegungen über "Arbeitseinsatz und Zwangsarbeit im Bergbau" publiziert, die auf zehn Bände angelegt ist. Bereits erschienen sind ein von Klaus Tenfelde und Hans-Christoph Seidel herausgegebener Sammelband mit Überblickscharakter, ein wissenschaftlich kommentierter Quellenband, eine Dissertation von Kai Rawe zum Zwangsarbeiterbeschäftigung im Ruhrbergbau während des Ersten Weltkrieges, eine weitere Dissertation von Thomas Urban zur mitteldeutschen Braunkohle im Zweiten Weltkrieg sowie ein Band, dessen Beiträge die Abschlusskonferenz des Projektes dokumentieren. Weiter vorgesehen sind ab dem Frühjahr 2007 Bücher über den Ruhrbergbau im Zweiten Weltkrieg, das nordfranzösische und belgische Kohlenrevier, das ukrainische Donez-Revier, den slowenischen und serbischen Bergbau sowie über den oberschlesischen Steinkohlenbergbau. *ZEITRAUM:* 1939-1945 *GEOGRAPHISCHER RAUM:* Deutsches Reich

VERÖFFENTLICHUNGEN: Publikationsverzeichnis des Projekts unter: www.ruhr-universitaet-bochum.de/iga/isb/isb-hauptframe/forschung/ZIB-Abschlussbericht.pdf .

ART: *BEGINN:* 2000-09 *AUFTRAGGEBER:* RAG Aktiengesellschaft, Essen *FINANZIERER:* Auftraggeber

INSTITUTION: Universität Bochum, Institut für soziale Bewegungen -ISB- (Clemensstr. 17-19, 44789 Bochum)

KONTAKT: Bearbeiter (Tel. 0234-32-22587, e-mail: Christoph.Seidel@ruhr-uni-bochum.de)

[201-L] Seidel, Hans-Christoph:
Der "Russenstreb": die betriebliche Organisation des Ausländer- und Zwangsarbeitereinsatzes im Ruhrbergbau während des Zweiten Weltkrieges, in: Geschichte und Gesellschaft : Zeitschrift für Historische Sozialwissenschaft, Jg. 31/2005, H. 1, S. 8-37 (Standort: USB Köln(38)-XE393; Kopie über den Literaturdienst erhältlich)

INHALT: Die Zwangsarbeit hunderttausender ausländischer Zivilisten und Kriegsgefangener leistete während des Zweiten Weltkriegs einen bedeutenden Beitrag zur Aufrechterhaltung und Expansion der Kohleförderung in Deutschlands wichtigster Bergbauregion, dem Ruhrgebiet. Dieser Aufsatz setzt sich mit der Frage auseinander, wie die Zechen mit Arbeitskräften umgingen, die in der Regel zuvor keinerlei Erfahrung im Bergbau hatten. Dieses Problem wurde besonders ab Sommer 1942 akut, als zehntausende sowjetischer Kriegsgefangener zur Zwangsarbeit im Ruhrbergbau gezwungen wurden. Als produktivste Form der Ausbeutung ihrer Arbeitskraft erwies sich die selbstorganisierte Zwangsarbeit in sogenannten "Russenstreben". (ICEÜbers)

[202-F] Sollbach, Gerhard E., Prof.Dr.phil. (Leitung):
Katholische Mädchenbildung in der Stadt Dortmund

INHALT: Organisatorische und inhaltliche Gestaltung der schulischen höheren Bildung für Töchter der katholischen Bevölkerung in der Stadt Dortmund im Zusammenhang mit dem zeitbedingten und nicht zuletzt von mentalen Veränderungen bewirkten katholischen Bildungsverständnisses und -bedürfnisses sowie des Frauenbildes. *ZEITRAUM:* 19. und 20. Jahrhundert *GEOGRAPHISCHER RAUM:* Dortmund

METHODE: historische Methode

VERÖFFENTLICHUNGEN: Katholische höhere Mädchenbildung. in: Montag, Paul et al. (Hrsg.): Die katholische Kirche in Dortmund - ihre Geschichte und ihre Pfarrgemeinden. Paderborn 2006, S. 128-134.

ART: *BEGINN:* 2005-01 *ENDE:* 2006-10 *AUFTRAGGEBER:* nein *FINANZIERER:* Wissenschaftler

INSTITUTION: Technische Universität Dortmund, Fak. 15 Kulturwissenschaften, Historisches Institut Forschungsstelle für politische und soziale Geschichte der Schule (Emil-Figge-Str. 50, 44221 Dortmund)
KONTAKT: Leiter (Tel. 0231-755-2899, e-mail: gerhard-e.sollbach@udo.edu)

[203-F] Sollbach, Gerhard E., Prof.Dr.phil. (Leitung):
Katholisches Volksschulwesen und Bekenntnisschule in der Stadt Dortmund

INHALT: Entwicklung des Bildungsbedürfnisses und seiner schulischen Befriedigung in organisatorischer und inhaltlicher Hinsicht einer breiten katholischen Bevölkerungsschicht in einer Industriestadt im Ruhrgebiet im Zusammenhang mit politischen, technischen, sozialen und mentalen Gegebenheiten und Veränderungen. *ZEITRAUM:* 19. und 20. Jahrhundert *GEOGRAPHISCHER RAUM:* Dortmund
METHODE: historische Methode
VERÖFFENTLICHUNGEN: Katholisches Volksschulwesen und Bekenntnisschule. in: Montag, Paul et al. (Hrsg.): Die katholische Kirche in Dortmund - ihre Geschichte und ihr Pfarrgemeinden. Paderborn 2006, S. 121-127.
ART: *BEGINN:* 2005-01 *ENDE:* 2006-10 *AUFTRAGGEBER:* nein *FINANZIERER:* Institution
INSTITUTION: Technische Universität Dortmund, Fak. 15 Kulturwissenschaften, Historisches Institut Forschungsstelle für politische und soziale Geschichte der Schule (Emil-Figge-Str. 50, 44221 Dortmund)
KONTAKT: Leiter (Tel. 0231-755-2899, e-mail: gerhard-e.sollbach@udo.edu)

[204-F] Sollbach, Gerhard E., Prof.Dr.phil. (Leitung):
Die (erweiterte) Kinderlandverschickung (KLV) im Zweiten Weltkrieg - Theorie und Praxis

INHALT: Maßnahmen zum Schutz der Zivilbevölkerung vor den alliierten Bombenangriffen im Deutschen Reich während des Zweiten Weltkriegs; (letztlich auch aus äußeren Gründen gescheiterter) Versuch des NS-Regimes, die KLV bzw. KLV-Lager total für die NS-Indoktrinierung zu instrumentalisieren: Ziele, Methoden, Ergebnisse; Kriegserfahrung von Kindern und Jugendlichen. *ZEITRAUM:* 1940-1945 *GEOGRAPHISCHER RAUM:* Deutsches Reich, Ruhrgebiet
METHODE: Erarbeitung der organisatorischen Durchführung der KLV-Aktion und Ermittlung der KLV-(Lager-)Wirklichkeit an Hand von zeitgenössischen amtlichen Dokumenten sowie privaten Zeugnissen und Erinnerungen von betroffenen Zeitzeuginnen und Zeitzeugen, vor allem aus dem östlichen Ruhrgebiet. Untersuchungsdesign: Panel *DATENGEWINNUNG:* Feldarbeit durch Mitarbeiter/-innen des Projekts.
VERÖFFENTLICHUNGEN: Die (erweiterte) Kinderlandverschickung (KLV) im Zweiten Weltkrieg. in: Ewers, Hans-Heino et al. (Hrsg.): Erinnerungen an Kriegskindheiten: Erfahrungsräume, Erinnerungskultur und Geschichtspolitik unter sozial- und kulturwissenschaftlicher Perspektive. Weinheim, München 2006, S. 31-47.
ART: *BEGINN:* 1990-01 *ENDE:* 2006-12 *AUFTRAGGEBER:* nein *FINANZIERER:* Institution
INSTITUTION: Technische Universität Dortmund, Fak. 15 Kulturwissenschaften, Historisches Institut (Hauert 12a, 44221 Dortmund)
KONTAKT: Leiter (Tel. 0231-755-2899, e-mail: gerhard-e.sollbach@udo.edu)

[205-F] Städter, Benjamin (Bearbeitung); Hölscher, Lucian, Prof.Dr. (Betreuung):
Konfessionsverschiedene Ehen 1949-1990. Eine Regionalgeschichte zum Ruhrgebiet

INHALT: keine Angaben *ZEITRAUM:* 1949-1990 *GEOGRAPHISCHER RAUM:* Ruhrgebiet
ART: *AUFTRAGGEBER:* keine Angabe *FINANZIERER:* keine Angabe
INSTITUTION: Universität Bochum, Fak. für Geschichtswissenschaft, Historisches Institut Lehrstuhl für Neuere Geschichte III Theorie der Geschichte (44780 Bochum)
KONTAKT: Bearbeiter (Tel. 0234-32-28496, e-mail: Benjamin.Staedter@web.de)

[206-F] Urban, Thomas, Dr. (Bearbeitung); Tenfelde, Klaus, Prof.Dr. (Leitung):
Historisches Lesebuch Ruhrgebiet

INHALT: Keine andere Region in Deutschland und Europa weist eine derart hohe wirtschaftliche, soziale und kulturelle Vielfalt auf wie das Ruhrgebiet. Die mit der Entwicklung zwischen Tradition und Moderne einhergehenden Hoffnungen und Perspektiven, aber auch die Probleme und Krisen sind seit dem Ende des 19. Jahrhunderts Gegenstand eingehender wissenschaftlicher Forschung. Ein 'Quellenbuch', das die am Wandel beteiligten Akteure und Betroffenen ausführlich zu Wort kommen lässt und die Geschichte des Ruhrgebiets erlebbar macht, fehlte jedoch bislang. Ziel des von der Stiftung Mercator finanzierten Projekts ist die Erstellung einer umfassenden, auf aussagekräftigen und repräsentativen Quellen beruhenden Dokumentation zum Werden des Ruhrgebiets von dessen Anfängen seit Mitte des 18. Jahrhunderts bis zur Gegenwart. Das Spektrum reicht dabei vom Aufstieg und Niedergang der Schwerindustrie über die Entwicklung der Städte bis hin zur Rolle des Ruhrgebiets als kulturelles Zentrum. Das zweibändige Werk richtet sich bewusst an ein breites, nicht ausschließlich fachwissenschaftliches Publikum: Es soll auch als Arbeitsgrundlage für Leistungskurse der gymnasialen Oberstufe oder für Volkshochschulkurse dienen. Das historische Lesebuch, das als Gemeinschaftswerk der Mitarbeiter und Doktoranden des Instituts für soziale Bewegungen bzw. der Stiftung Bibliothek des Ruhrgebiets entsteht, soll zum Kulturhauptstadtjahr 2010 erscheinen. *ZEITRAUM:* 18.-21. Jahrhundert *GEOGRAPHISCHER RAUM:* Ruhrgebiet

ART: *BEGINN:* 2008-01 *ENDE:* 2010-01 *AUFTRAGGEBER:* nein *FINANZIERER:* Stiftung Mercator

INSTITUTION: Universität Bochum, Institut für soziale Bewegungen -ISB- (Clemensstr. 17-19, 44789 Bochum)

KONTAKT: Leiter (Tel. 0234-32-24687, e-mail: Klaus.Tenfelde@rub.de)

[207-F] Urban, Thomas, Dr. (Bearbeitung); Wessel, Horst A., Prof.Dr. (Leitung):
Mülheimer Unternehmer: Pioniere der Wirtschaft

INHALT: Der wirtschaftliche Aufstieg Mülheims zu Beginn des 19. Jahrhunderts unterschied sich grundlegend von dem anderer Ruhrgebietsstädte und ging in erster Linie auf die günstige Verkehrslage zurück. Die Ruhr, wirtschaftliche Lebensader und bis in die 1840er Jahre der meist befahrene deutsche Fluss, brachte der jungen, erst 1808 gegründeten Stadt rasch Wohlstand und Vielfalt. Demnach konnte sich Mülheim an der Ruhr u.a. durch den Kohlenhandel und die Ansiedlung des Textil- und Ledergewerbes zu einer Stadt der Frühindustrialisierung und des Handels entfalten, die 1815 mit über 12.000 Einwohnern im späteren rheinisch-westfälischen Industriebezirk noch vor Essen, Duisburg und Dortmund rangierte. Diese Entwicklung war jedoch kein Selbstläufer und ohne die Visionen, Initiativen und den (finanziellen) Wagemut von Pionierunternehmern nicht vorstellbar, die aus Mülheim an der Ruhr stammten bzw. dort ihre Unternehmung gründeten. Der Kohlenhändler Mathias Stinnes sowie die Schwerindustriellen August und Joseph Thyssen sind die prominentesten Vertreter der damaligen Zeit. Ziel des Projekts ist die Erstellung eines Essaybands, der die Lebensläufe gerade auch der weniger bekannten, mittelständischen "Pioniere der Wirtschaft" einer breiteren historisch interessierten Öffentlichkeit und jungen Existenzgründern nahe bringt. Um die Gründerphase zu betonen, beschränkt sich der Untersuchungszeitraum dabei auf das späte 18. und auf das 19. Jahrhundert. Der eigentliche Fokus der biographischen Beiträge soll auf dem unternehmerischen Wirken der eng mit ihrem "Geschäft" verbundenen Gründer und deren Karrieren liegen. Daneben gilt es herauszustellen, welchen Einfluss die jeweilige Unternehmerpersönlichkeit auf die Wirtschaftsentwicklung der lokalen, regionalen order gar nationalen Ebene ausübte. Insgesamt wird ein wichtiger Beitrag zur Erforschung der Unternehmergeschichte in Mülheim an der Ruhr und im Ruhrgebiet geleistet. *ZEITRAUM:* spätes 18. und 19. Jahrhundert *GEOGRAPHISCHER RAUM:* Mülheim an der Ruhr, Ruhrgebiet

VERÖFFENTLICHUNGEN: Wessel, H.A. (Hrsg.); Urban, T. (Red.): Mühlheimer Unternehmer, Pioniere der Wirtschaft. Unternehmensgeschichte in der Stadt am Fluss seit dem Ende des 18. Jahrhunderts. Hrsg. im Auftrag des Förder- und Trägervereins Gründer- und Unternehmermuseum Mühlheim an der Ruhr e.V. Essen 2006.

ART: *AUFTRAGGEBER:* keine Angabe *FINANZIERER:* Förder- u. Trägerverein Gründer- u. Unternehmermuseum Mülheim

INSTITUTION: Universität Bochum, Institut für soziale Bewegungen -ISB- (Clemensstr. 17-19, 44789 Bochum)
KONTAKT: Bearbeiter (Tel. 0234-32-28822, e-mail: thomas.urban@rub.de)

Hinweise zur Registerbenutzung

Sachregister

Grundlage für das Sachregister sind die Schlagwörter, die zur gezielten Suche der Literatur- bzw. Forschungsnachweise in unseren Datenbanken SOFIS und SOLIS vergeben wurden.

Um eine differenzierte Suche zu ermöglichen, werden dabei nicht nur die Haupt-, sondern auch Nebenaspekte der Arbeiten verschlagwortet.

- Bei einem maschinell erstellten Verzeichnis wie dem obigen Sachregister führt das zwangsläufig zu einem Nebeneinander von wesentlichen und eher marginalen Eintragungen.

Manche Begriffe machen erst in Verbindung mit anderen Sinn oder wechseln ihren Sinn in Abhängigkeit vom jeweiligen Zusammenhang.

- Solche Zusammenhänge gehen aber bei einem einstufigen Register typischerweise verloren.

Vermeintliche Fehleintragungen gehen fast immer aufs Konto eines dieser beiden Effekte, die sich bei der maschinellen Registererstellung grundsätzlich nicht vermeiden lassen.

Personenregister

Aufgeführt sind
- bei Literaturnachweisen: alle aktiv an dem Werk beteiligten Personen;
- bei Forschungsnachweisen: alle als Leiter, Betreuer oder wissenschaftliche Mitarbeiter („Autoren“) eines Projekts angegebenen Personen.

Institutionenregister

Aufgeführt sind nur die forschenden Institutionen. Institutionelle Auftraggeber, Finanzierer, Förderer oder dergleichen sind zwar in den Forschungsnachweisen selbst aufgeführt, nicht jedoch im Register.

Sortierung

Die Sortierung folgt den lexikalischen Regeln, d.h. Umlaute werden wie der Grundbuchstabe sortiert. Numerische Angaben (z.B. „19. Jahrhundert“) sind ganz ans Ende sortiert, also hinter Buchstabe Z.

Nummerierung

Alle in den Registern angegebenen Zahlen beziehen sich auf die laufenden Nummern der Literatur- und Forschungsnachweise.

Personenregister

A
Adams, Christian 81
Agha, Tahereh 86
Altenbockum, Michael 8
Amann, Wilhelm 1
Amend, Elke 47, 48
Ammon, Ulrike 85
Arackal, Sebastian 106
Axt, Heinz-Jürgen 2

B
Bäcker, Gerhard 107
Badeker, Carolin 49
Bader, Elisa 111
Ballensiefen, Moritz 131
Bartilla, Michael 50
Bauer, Frank 47, 48, 51
Bauer, Reinhold 3
Baumgart, Sabine 94
Bellers, Jürgen 52
Bergmann, Heiko 45
Bergmann, Nina 116
Berkemeyer, Nils 158
Berner, Marion 53
Betz, Gregor 132
Beuels, Franz-R. 4, 169
Biermann, Horst 54
Bingen, Dieter 87
Bleidick, Dietmar 194
Bluma, Lars 174
Böckler, Michael 55, 76
Boeckmann, Klaus 56
Boetzel, Corinna 13
Bömer, Hermann 57
Bommes, Michael 88
Bönsch, Anika 136
Bos, Wilfried 158
Bouvier, Beatrix 133
Braun, Michael 134
Breger, Georg 135
Breyvogel, Wilfried 171, 175
Brink, Henning van den 136
Brixy, Udo 58
Budde, Rüdiger 5, 59
Bührer, Werner 6
Bulut, Soner 108
Büscher, Jürgen 81

C
Califano, Vincenzo 116
Cepl-Kaufmann, Gertrude 137
Ceylan, Rauf 109, 138, 139
Ciesinger, Kurt-Georg 50
Ciftci, Yasemin 111
Cirkel, Michael 60, 68, 97

D
Dagli, Hülya 97
Dahlbeck, Elke 61
Dahlmann, Dittmar 176
Dahlmann, Hans-Christian 177
Dangschat, Jens S. 17, 110
Degens, Marc 140
Derichs, Claudia 111
Diedrichsen, Nicole 13
Dobischat, Rolf 89
Dobrochna, Kalina 98
Domhardt, Ute 81
Dörner, Andreas 141
Dörre, Klaus 7, 65
Drenk, Dirk 8

E
Ebert, Ralf 9
Echterhoff, Veit 62, 89
Einig, Klaus 63
Elmentaler, Michael 142
Enste, Peter 90
Eumann, Ulrich 178
Evans, Michaela 64
Eversberg, Dennis 65
Eversberg, Thomas 81
Eyssen, Susanne 10

F
Faas, Thorsten 41
Finzsch, Norbert 179
Fleiß, Daniela Désirée 11
Fleschenberg dos Ramos Pinéu, Andrea 111
Fox, Katja 66, 67
Franke, Annette 97, 105
Franz, Hans-Werner 24
Franz, Martin 12, 91
Freericks, Renate 13
Frerichs, Frerich 60
Fretschner, Rainer 68, 90
Fromhold-Eisebith, Martina 69

G
Gawehn, Gunnar 180
Geißler, Rainer 112
Geppert, Kurt 14
Gerber, Kim 15
Gerling, Vera 60

Glock, Birgit 16
Gnad, Friedrich 9
Goch, Stefan 181
Gornig, Martin 14
Gräßle, Kathrin 70
Gringel, Bettina 92
Große-Ryken, Ulla 81
Grote Westrick, Dagmar 39
Gruber, Rudolf 4
Güles, Ilhan 136
Gules, Orhan 12, 91
Guter, Jochen 88

H
Hadrossek, Iris 83
Halm, Dirk 143
Hamedinger, Alexander 17
Harney, Klaus 114
Hartkopf, Emanuel 18, 114, 134
Hartmann, Anja 97
Hegemann, Annette 182
Heinze, Rolf G. 66, 67, 93, 97
Heise, Claudia 71
Hellinger, Wolf 37
Hennings, Gerd 8
Hilbert, Josef 60, 61, 64, 66, 68, 90, 97
Hille, Jutta 8
Hintz, Alfred 183
Hirsch, Alfred 153
Hitzler, Ronald 132, 144, 153
Hoddersen, Eric 19
Hölscher, Lucian 182, 205
Hölscher, Sylvia 184
Holt, Nils van 158
Huber, Andreas 28

J
Jakubowski, Peter 20
Jansen, Dorothea 84
Jeanneson, Stanislas 185
Jenko, Jürgen 186
Jerman, Tina 146, 147
Jeschke, Markus A. 21, 94
Jonas, Michael 22, 23, 53, 72
Jürgenhake, Uwe 50
Jütting, Dieter H. 148

K
Kaletka, Christoph 24
Karhoff, Brigitte 149
Karlheim, Christel 187
Karpen, Ulrich 25
Karpus, Zbigeniew 176
Kellermann, Guido 150
Kenkmann, Alfons 198
Kift, Dagmar 95, 188
Kirsten, Tobias 136
Klagge, Britta 115
Kleger, Heinz 26
Klein, Birgit 27, 75
Kleinfeld, Ralf 28
Klumpe, Matthias 58
Kluve, Jochen 59
Kock, Klaus 73
Kolb, Holger 88
Kopp, Ralf 74
Köster, Axel 8
Kotowski, Albert S. 176
Kraas, Frauke 36
Kreft, Ursula 151
Kröhnert-Othman, Susanne 152
Krone, Sirikit 55
Kruska, Andrea 8
Kuberka, Daniela 10
Kühnlein, Gertrud 27, 75
Kujath, Hans-Joachim 29
Kurt, Ronald 153

L
Lageman, Bernhard 5, 30, 31
Landgrebe, Silke 154, 155
Lange, Christoph 37, 38
Langer, Dirk 55, 76
Lauer, Florian 83
Leggewie, Claus 156
Lehner, Franz 96
Libbi, Maurizio 116
Liegmann, Anke 163
Limbourg, Maria 159
Lintz, Gerd 32
Loer, Thomas 33, 157
Lomsky, André 26
Lürig, Eike Bertolt 34

M
Mackenrodt, Christian 41
Malvache, Jean-Luc 77, 78
Manitius, Veronika 158
Marcks, Holger 189
Martini, Katja 97
Matern, Stefan 159
Mathei, Dennis 135
Meffert, Heribert 35
Meier, Hans-Jürgen 50
Mein, Georg 1
Mensing, Wilhelm 190
Meschkutat, Bärbel 74
Metz-Göckel, Sigrid 98
Militzer, Klaus 191
Mill, Ulrich 76
Minssen, Heiner 81
Mittag, Jürgen 160
Mölders, Ursula 92
Mörl, Katharina 32

Motzko, Meinhard 146
Mundt, Katharina 161
Münst, Agnes Senganata 98
Müthing, Kathrin 158

N
Naegele, Gerhard 97, 99
Nagy, Mariana 24
Nahrstedt, Wolfgang 13
Naul, Roland 162
Neubauer, Jennifer 107
Neumann, Uwe 5, 59, 100, 117
Nieland, Jörg-Uwe 131, 160
Niewels, Andrea 79
Nitschke, Ulrich 36
Nollmann, Gerd 136
Nyssen, Elke 163

O
O'Riordan, Elspeth 192
Ochoijski, Artur 24
Ollmann, Rainer 50
Oman, James R. 193
Osses, Dietmar 95
Otto, Anne 51

P
Pankoke, Eckart 164
Parr, Rolf 1
Pascher, Ute 80, 173
Pianowski, Mathias 37, 38
Pichol, Karl 174
Pientka, Ludger 97
Piorr, Jürgen 81
Plamper, Harald 28
Polat, Ayça 118
Pöttker, Horst 112
Prey, Gisela 12, 91
Pries, Ludger 83, 101
Pröll, Ulrich 73

Q
Quenzel, Gudrun 165

R
Racherbäumer, Kathrin 163
Rasch, Manfred 194
Rehfeld, Dieter 39
Reichert, Andreas 99
Reichertz, Sabine 166, 167
Remy, Dieter 119
Renetzki, Peter 8
Riediger, Julia 195
Riege, Marlo 149
Riese, Christian 81
Rissola, Gabriel 24
Röcken, Guido 13
Roes, Annika 60
Rohn, Holger 49
Roseman, Mark 196
Röttger, Bernd 7
Rovida, Enrico 24

S
Sarcina, Ruggiera 24
Sauer, Martina 143
Schafranek, Hans 197
Schalk, Christa 61, 66, 68
Schemmann, Michael 134
Scherer, Natalie 121
Scherreiks, Sandra 168
Schlichting, Manuel 13
Schlüter, Anne 70, 89
Schmid, Petra 169
Schmidt, Christoph M. 5, 30, 31, 59, 100
Schmidt, Daniel 198
Schmidt, Werner 120
Schmitt, Peter 40
Schmitt-Beck, Rüdiger 41
Schmitz-Winterfeld, Susanne 8
Schnell, Peter 155
Schrattenecker, Wolfgang 69
Schubert, André 50
Schubert, Klaus 161
Schulz, Andy 163
Schulze, Karin 163
Schwarz, Angela 199
Schweer, Thomas 121, 122
Seehaber, Jasmin 97
Seidel, Hans-Christoph 200, 201
Seiffert, Matthias 189
Siebelhoff, Stefanie 81
Simon, Jens 8
Sipos, Adrienn 136
Smith, Wendy A. 111
Soeffner, Hans-Georg 153
Sollbach, Gerhard E. 202, 203, 204
Sonnabend, Regina 42
Spendel, Jacek 102
Stackelbeck, Martina 73
Städter, Benjamin 205
Stadtmann, Georg 82
Stange, Helmut 163
Steffens, Kai 8
Stegermeyer, Fabian 163
Stein, Ursula 43
Steinbrück, Peer 35
Storchmann, Karl 170
Stottrop, Daria 8
Strasser, Hermann 122, 123, 136
Strohmeier, Klaus Peter 124, 125
Sutterlüty, Ferdinand 126, 127
Szabó, Petra 83
Sztanko, Janos 24

T
Tenfelde, Klaus 103, 128, 180, 184, 195, 200, 206
Terpoorten, Tobias 129
Thamer, Hans-Ulrich 198
Thiel, Stefan 8
Thieler, Heinz-Siegmund 50
Timmer, Daniel 171
Trettin, Lutz 59
Trocha, Gerog 8
Tyschak, Britta 50

U
Urban, Thomas 206, 207
Uske, Hans 80, 151

V
Vogt, Ludgera 141
Voß, Werner 44

W
Wagner, Michael 15
Weber, Mike 84
Weber, Wolfhard 174
Weidekamp-Maicher, Manuela 97
Weigt, Franz 26
Welter, Friederike 45, 85
Wessel, Horst A. 207
Weyers, Simone 130
Wick, Uwe 162
Wilde, David Patrick 105
Wilkesmann, Uwe 81
Wilmes, Maren 88
Wingen, Sascha 50
Wirth, Peter 32
Wissen, Markus 46
Wissing, Frank 83
Wittpoth, Jürgen 134
Wöhler, Karlheinz 172
Wojtkowski, Sascha 76

Y
Yilmaz, Türkan 151, 173

Z
Zaspel, Brigitte 63
Zdun, Steffen 122, 123
Zinkhöfer, Sandra 163

Sachregister

A
Abwanderung 21, 94, 191
abweichendes Verhalten 121, 122
Afrika 189
Afrika südlich der Sahara 189
Akademie 13
Akteur 16, 46, 132, 141, 198
aktivierende Arbeitsmarktpolitik 65
Aktivierung 55
Aktivität 24
Allgemeinbildung 31
Alltag 109, 140, 143, 178
alte Bundesländer 14, 30, 43, 69, 115
Altenpflege 74
älterer Arbeitnehmer 50, 55, 62, 80, 81, 89, 99
alter Mensch 60, 68, 90, 93, 96, 105, 145, 159
Altern 90, 97, 145
altersadäquater Arbeitsplatz 50
Alterskrankheit 105
Altersstruktur 18, 50, 69, 96, 99
Amateur 148, 150
ambulante Versorgung 113
amtliche Statistik 101
Analphabetismus 54
Anarchosyndikalismus 186
Angebot 13, 60, 64, 75, 88, 151, 166
Angestellter 140
Arbeit 194
Arbeiter 131, 195, 200
Arbeiterbewegung 186, 189, 196
Arbeiterbewusstsein 195
Arbeiterklasse 128, 195
Arbeiterschaft 195
Arbeitnehmer 56
Arbeitsagentur 107
Arbeitsamt 78
Arbeitsanforderung 89
Arbeitsbedingungen 187
Arbeitsbelastung 163
Arbeitsberatung 107
Arbeitsbeziehungen 200
Arbeitsförderung 22
Arbeitsförderungsgesetz 78
Arbeitsgelegenheit 107
Arbeitskräfte 200
Arbeitskräftenachfrage 62, 89, 99
Arbeitslosengeld II 80, 107
Arbeitsloser 55, 80, 107
Arbeitslosigkeit 56, 78, 80, 107, 128
Arbeitsmarkt 48, 64, 69, 73, 76, 77, 78, 79, 135
Arbeitsmarktentwicklung 71, 78, 89, 99, 117, 128
Arbeitsmarktpolitik 7, 27, 55, 57, 76, 78, 107, 151
Arbeitsmigration 87, 95, 98, 102, 103, 128
Arbeitsorganisation 50, 201
Arbeitsplatz 50
Arbeitspolitik 7, 34
Arbeitssituation 74
Arbeitsuche 98
Arbeitsuchender 107
Arbeitsverhältnis 79, 200
Arbeitsvermittlung 55, 75, 107
Arbeitswelt 49, 54
Arbeitszeit 56, 187
Archäologie 194
Archiv 194
Argentinien 189
Armut 115, 124
Assimilation 101, 103, 116
Ästhetik 137, 160
Asylbewerber 122
audiovisuelle Medien 174
Aufenthaltserlaubnis 121
Ausbildung 27, 49, 54, 151, 173
Ausbildungsförderung 151
Ausbildungsplatz 27, 75, 88, 151
Ausbildungsstellenvermittlung 75
Ausgaben 31
Ausländer 18, 49, 88, 101, 106, 114, 118, 121, 125, 156
Ausländerbeschäftigung 191
Ausländerpolitik 139, 191
ausländischer Arbeitgeber 139
ausländischer Arbeitnehmer 101
Außenwirtschaft 52
Ausstellung 162
Australien 111
Auswanderung 95
Auszubildender 54, 88
Authentizität 168, 172
autonome Arbeitsgruppe 201

B
Baden-Württemberg 25, 30, 115
Ballungsgebiet 14, 26, 29, 31, 34, 42, 63, 81, 129
Baugewerbe 56
bauliche Umwelt 168
Bayern 1, 25, 30, 42, 66, 67, 84, 85
Bedarf 4, 71, 89, 134, 149
Bedeutung 85

Bedürfnis 159
Bekenntnisschule 203
Belegschaft 50
Benachteiligtenförderung 120, 151, 173
Benachteiligung 75, 120, 151
Beratung 55, 59, 174
Beratungsmethode 116
Bergbau 3, 32, 56, 87, 174, 179, 180, 188, 194, 200, 201
Bergmann 186
Berichterstattung 112, 160
Berlin 25, 69, 155, 178
Beruf 65, 71
berufliche Integration 27, 65, 75, 101, 116, 151, 173
beruflicher Aufstieg 207
berufliche Reintegration 107
berufliche Selbständigkeit 80
berufliches Selbstverständnis 163
berufliche Weiterbildung 50, 55, 62, 66, 74, 81, 89
Berufsaussicht 107
Berufsberatung 116
Berufsbild 66
berufsbildendes Schulwesen 114
Berufsbildung 27, 31, 54, 66, 74, 75, 88, 114, 116, 173
Berufseinmündung 49, 75, 88, 151
Berufserfahrung 62
Berufsethos 112
Berufsfindung 116
Berufskolleg 114
Berufsmobilität 101
Berufsnachwuchs 74
Berufsorientierung 70, 116, 140
Beschäftigtenstruktur 63
Beschäftigtenzahl 9, 63
Beschäftigung 37, 73, 78, 173
Beschäftigungsbedingungen 73
Beschäftigungseffekt 37, 51, 58
Beschäftigungsentwicklung 47, 48, 51, 56, 61, 63, 64, 71, 73, 78, 99, 128
Beschäftigungsfähigkeit 50, 65, 76
Beschäftigungsförderung 57, 73, 76, 99
Beschäftigungsform 56
Beschäftigungspolitik 57, 73
Beschäftigungssituation 64
Beschäftigungssystem 76
Betreuung 65
Betrieb 24, 27, 50, 75, 180
Betriebsgröße 47, 48, 51
Betriebsgründung 84
Betriebsstillegung 199
Bevölkerung 33, 38, 108, 183
Bevölkerungsentwicklung 4, 16, 20, 21, 51, 78, 94, 96, 97, 99, 100, 104, 108, 115
Bevölkerungsgruppe 118
Bevölkerungsstruktur 96, 114, 118
Bevölkerungsverluste 21, 43, 108
Bewerber 75
Bewohner 11
bilaterale Beziehungen 87, 95
Bild 194
Bildung 31, 78, 120, 173, 178, 194
Bildungsangebot 39, 134
Bildungsarbeit 116
Bildungsberatung 55, 116
Bildungsbeteiligung 31, 101, 114, 116
Bildungschance 75, 114, 129
Bildungsnachfrage 203
Bildungspolitik 31, 75, 118
Bildungsreform 78
Bildungsstatistik 114, 129
Bildungsverlauf 167
Bildungswesen 76, 118, 176
Binnenwanderung 15
Biographie 86, 147, 148
Biomedizin 57
Biotechnik 31
Brandenburg 178
Brownfields 12, 91
Bundesagentur für Arbeit 78
Bundesland 30
Bundesstaat 25
Bürger 26
Bürgerbeteiligung 20
Bürgerbewegung 175
Bürgerinitiative 183
bürgerschaftliches Engagement 35, 119, 141, 183
Bürgertum 183

C

Call Center 71
Case Management 55, 107
Chancengleichheit 35, 124
chemische Industrie 31
Cities 17
Cities and towns -- Europe 19
Coaching 55
Coal industry -- Germany 170
Coal industry -- Subsidies 170
Competition 23
Controlling 10
Corporate Citizenship 119
Crises 192
Criteria 36
Curriculum 24, 54

D

Datenaufbereitung 147
Datenerfassung 146
Dauerarbeitslosigkeit 55, 80, 107
DDR 87, 133

Defizit 134
Demographie 117, 124
demographische Alterung 20, 35, 62, 89, 90, 93, 97, 100, 105
demographische Faktoren 96, 115, 117, 148
demographische Lage 18, 20, 117
demographischer Übergang 99, 117
Demokratie 198
Denkmalschutz 194
Deprivation 109, 138
Deregulierung 7
Deutscher 126
Deutsches Kaiserreich 95, 102, 176, 183, 191
Deutsches Reich 11, 87, 95, 160, 168, 180, 182, 204
Deutschland 87, 102, 103, 168, 180
Deutung 195
Developing Countries 36
Dezentralisation 63
Dialekt 142
Dienstleistung 47, 60, 71, 105, 117
Dienstleistungsgesellschaft 128
Diktatur 198
Diplomacy 185
Direktinvestition 87
Direktmarketing 71
Diskothek 135
Diskriminierung 106
Diskurs 40, 92
Diversifikation 46
dritte Generation 86
Drittes Reich 133, 177, 184, 190, 196, 198, 200, 201, 204
Drogenabhängigkeit 122
Drogenkonsum 121

E
Economic Development 23
Ehe 205
Ehepaar 205
Ehepartner 205
Ehescheidung 18
Ehrenamt 148, 169
Eigentum 177
Eignungsdiagnostik 107
Einfluss 39, 140
Einkommen 105, 107, 167
Einstellung 11, 38, 65, 159, 199
Einwanderung 86, 88, 102, 156, 176
Einwanderungsland 116
Einwanderungspolitik 102, 156
Einzelhandel 59
Einzugsbereich 167
Eisenbahn 3, 174
Eisen- und Stahlindustrie 6, 187, 194
Electronic Business 71
Elektrizität 174
Elektroindustrie 31, 50
Eltern 195
Elternhaus 118
empirische Forschung 45
Energietechnik 31
Energieversorgung 56
Energiewirtschaft 35
Engagement 141
Entbürokratisierung 57
Enteignung 177
Entfremdung 41
Entrepreneurship 23
Entwicklungshilfe 52
Entwicklungsland 155, 172, 189
Erfahrung 143, 146, 153
Erfolgskontrolle 55, 107
Erleben 172, 204
Erlebnisgesellschaft 168, 172
erste Generation 88, 101
Erster Weltkrieg 87, 102, 176, 183
Erwachsenenbildung 134
Erwachsener 123
Erziehung 195
Ethnic Identity 127
Ethnic Relations 127
ethnische Beziehungen 102, 118, 122, 139
ethnische Gruppe 95, 101, 106, 109, 112, 116, 122, 123
ethnischer Konflikt 126
ethnische Struktur 102, 122
Ethnizität 152
EU 2, 32, 40, 52, 57, 77, 135
EU-Erweiterung 2
Europa 6, 24, 28, 40, 57, 165, 189
europäische Integration 29, 165
Europe 17
European Union 17, 23
Europe -- Urban conditions 19
Event 132, 144
Exklusion 109, 116, 152
externe Effekte 37

F
Fachdidaktik 174
Fachwissen 158
Factories 36
Fahrzeugbau 31
Familie 86, 120, 124, 195
Familie-Beruf 35
Familienberatung 124
Familienfürsorge 124
Familienpolitik 124
Familiensituation 124, 125
Familienstand 18
Familienzusammenführung 109
Fan 131, 160
Federal Republic of Germany 23, 36, 127

Film 72
finanzielle Situation 118
Finanzierung 77, 80, 178
Finnland 42
Flächennutzung 8
Flüchtling 95
Fluss 37, 38
Föderalismus 25
Förderungsmaßnahme 5, 75, 151, 156
Förderungsprogramm 39, 59
Foreign Policy 185, 192
Forestry 12, 91
Forschung 30, 31, 101
Forschungseinrichtung 83
Forschungspolitik 31
Forschungsstand 45
Forschung und Entwicklung 29, 30, 31, 42, 47, 67
France 185
Frankreich 189
Frau 10, 70, 85, 98, 116, 138, 195
Frauenbild 202
Frauenerwerbstätigkeit 10
Frauenförderung 10
Freiwilligkeit 141
Freizeit 60, 109, 135, 138, 148, 168, 169
Freizeitangebot 168, 169
Freizeitberuf 148
Freizeitbeschäftigung 148
Freizeitgesellschaft 172
Freizeitpädagogik 136
Freizeitverhalten 120, 168, 169
Fremdbild 153, 172, 199
Fremdenverkehr 154, 155, 172
Fruchtbarkeit 18
frühe Neuzeit 174, 191
Führung 74, 178
Führungskraft 43
Führungsstil 77
Fußball 131, 133, 148, 150, 160, 162, 176

G
Gastgewerbe 155
Gebrauchswert 174
Geburtenrückgang 96
Geheimdienst 190
geistige Behinderung 105
Gemeinde 37, 94, 131, 141, 183
Gemeindeforschung 141
Gemeinschaft 33, 131, 146, 157, 188
Gender Mainstreaming 35
Gentrifizierung 172
geringfügige Beschäftigung 56, 79
Germany 12, 91, 185
Germany ~ 53
Gesamtschule 129, 167
Geschichtswissenschaft 179
Geschlecht 41, 163, 166
Geschlechtskrankheit 121
geschlechtsspezifische Faktoren 56, 80, 85, 159, 167, 186
geschlechtsspezifische Sozialisation 195
Gesellschaft 60, 157, 177
Gestapo 190, 197
Gesundheit 13, 105, 194
Gesundheitserziehung 13
Gesundheitsverhalten 130
Gesundheitsvorsorge 64
Gesundheitswesen 42, 71
Gesundheitswirtschaft 35, 61, 74, 93
Gewässer 37, 38
Gewerkschaft 7, 46, 189
Gewerkschaftspolitik 7
Ghetto 139
Gleichstellung 10
Global Governance 52
Globalisierung 1, 7, 29, 35, 52, 77, 83
Glücksspiel 138
Gold 179
Gottesdienst 187
Governance 17, 28, 36, 40
Greenpeace 179
Grenzgebiet 87
Großbetrieb 47
Großbritannien 42, 85, 133, 147, 155, 189, 195
Großstadt 25, 29, 41, 42, 44, 106, 138, 155
Großveranstaltung 144
Grundschule 118, 129, 167
Grundversorgung 134
Gruppe 101
Gymnasium 167

H
Habitus 33, 157
Hamburg 25
Handel 52
Handelspolitik 87
Handlungsorientierung 16, 149
Handlungsspielraum 40
Handwerk 60
Hartz-Reform 107
Hauptschule 49, 167
Haushaltsgröße 18
Hegemonie 46
Herder, J. 1
Hessen 115
Hilfeleistung 113
historische Analyse 178, 189
hoch Qualifizierter 69
Hochschulbildung 31
Hochschule 35, 83
Hochtechnologie 31, 58
horizontale Mobilität 15

Housing 36
Humankapital 30, 31, 88

I
Ich-AG 80
Identifikation 11, 131, 162
Identität 112, 133
Identitätsbildung 133
Ideologie 103, 143
Illegalität 190, 197
Image 42, 131, 199
IMF 52
Implementation 81
Industrial Development 53
Industrialisierung 103, 187, 207
Industrie 81, 194, 199
Industrieanlage 199
Industriegebiet 47
Industriekultur 157, 199
Industriepolitik 31
Information 173
Informationsaustausch 84
Informationsfluss 84
Informationsgesellschaft 29, 164
Informationsstand 163
Informationstechnik 31
Informationstechnologie 105
Informationsvermittlung 84
Informationswirtschaft 29, 71
informeller Sektor 39
Infrastruktur 14, 28, 39, 44, 77, 164, 194
Ingenieur 174
Inklusion 152
Innovation 3, 30, 39, 64, 148, 174
Innovationsfähigkeit 31, 67, 83
Innovationspolitik 30, 31, 57
Innovationspotential 31, 32, 39, 93
Inszenierung 72, 172
Intellektueller 137
Interessenkonflikt 189
Interessenvertretung 52
interkulturelle Faktoren 92, 147, 153
interkulturelle Kommunikation 106, 147, 152, 153, 156
interkulturelle Kompetenz 49, 147, 153
internationale Arbeitsteilung 29
internationale Beziehungen 52, 87
internationaler Vergleich 32, 195
internationaler Wettbewerb 28
internationale Wanderung 101
internationale Wirtschaftsbeziehungen 29
International Relations 192
Internet 72, 112
Investment ~ 53
Islam 111, 112
Italien 24, 32, 189
Italiener 112, 116

J
Japaner 106
Journalist 112
Jude 177, 191
Judenverfolgung 177
Jugend 175
Jugendbewegung 175
Jugendkultur 171
Jugendlicher 18, 27, 65, 75, 88, 101, 114, 116, 123, 124, 138, 148, 151, 153, 169, 171, 173, 175, 204
junger Erwachsener 54, 116

K
Karibischer Raum 155, 172
Karriere 148, 207
Katholik 203
katholische Kirche 102, 187, 202
Kaufkraft 60, 68, 96
kaufmännischer Beruf 114
Kind 18, 101, 120, 124, 136, 167, 195, 204
Kindheit 120
Klassenkampf 189
Kleinbetrieb 80, 81, 83
Kleinstadt 42, 140
Klimaschutz 83
Koalition 46
kognitive Fähigkeit 143
Kohle 6, 179, 180, 200
Kollektivbewusstsein 176, 181
kollektive Identität 176, 186
Kommerzialisierung 160
kommunale Selbstverwaltung 25
Kommunalplanung 32, 43, 94
Kommunalpolitik 8, 16, 20, 21, 25, 26, 32, 43, 76, 94, 99, 122, 139, 165
Kommunalverwaltung 71
Kommunalwahl 41
Kommunikation 28
kommunikative Kompetenz 43
Kommunismus 178
kommunistische Partei 197
Konsum 37
Konsumverhalten 109
Kontextanalyse 77
Kontrollsystem 121
Kooperationsform 20
Kosten 20
KPD 178, 190
Kraftfahrzeug 3, 83, 174
Kraftfahrzeugindustrie 31, 83
Krankenhaus 74
Krankenpflege 74
Kreativität 135
Kreis 13
Krieg 183
Kriegsausbruch 183

Kriegsgefangener 201
Kriegsopfer 183
Kriminalisierung 122
Kriminalität 121, 122
Kuba 155, 172
Kultur 1, 13, 42, 44, 92, 132, 135, 136, 140, 147, 148, 155, 161, 188, 194
Kulturangebot 39, 136
Kulturberuf 135, 146
kulturelle Einrichtung 39, 146, 188
kulturelle Faktoren 3, 39, 146, 159, 160, 172
kulturelle Identität 165
kulturelle Integration 146
kulturelles Kapital 88
kulturelle Veranstaltung 132, 146
kulturelle Vielfalt 146, 206
Kulturgeschichte 42, 133
Kulturpolitik 146, 156, 164, 165, 188
Kulturwandel 132, 188
Kundenorientierung 71
Kunst 147, 164, 194
Künstler 156
Kunstsoziologie 156

L
Landesregierung 40
ländlicher Raum 125
Landschaft 164
Landschaftsschutz 37, 38
Lateinamerika 155, 172, 189
Lebensalter 41
Lebensbedingungen 44, 163, 200
lebenslanges Lernen 31
Lebensqualität 68, 97
Lebenssituation 60, 169
Lebensstil 172, 186
Lebensweise 140
Lebenswelt 120, 138, 140, 149, 153, 163, 179, 194
Legitimation 46
Lehrer 158, 163
Leichtathletik 148
Leiharbeit 65
Leistungsanspruch 107
Leistungsbezug 107
Leitbild 4, 8, 39
Lernen 75
Lernschwierigkeit 54
Literatur 1, 137
Local Government 17
Logistik 31, 35, 71
Lohnhöhe 48, 51
lokale Faktoren 16, 32, 131, 162
lokale Ökonomie 59, 72, 131
Luxemburg 1

M
Mädchenschule 202
Magazin 112
Management 10, 43, 132, 155
Mann 109, 138
Market Economy 82
Marketing 144, 155
Maschinenbau 31, 194
Massenarbeitslosigkeit 57, 78
Massenmedien 112, 131, 160
Mathematik 70
Mecklenburg-Vorpommern 85
Medien 41, 101, 147
Medienwirtschaft 9, 35
Medizin 67
Medizintechnik 66, 67
Mentalität 203
Metallindustrie 50
Metropole 1, 25, 35, 40
Metropolitan Areas 36
Migrant 49, 86, 95, 108, 109, 111, 112, 118, 121, 133, 139, 146, 147, 151, 152, 156, 173, 176
Migration 21, 92, 98, 101, 106, 109, 138, 139, 191
Migrationsforschung 118, 146, 147
Migrationspolitik 146, 147
Minderheit 95, 112, 123, 147
Mining industry -- Germany 170
Mitgliedschaft 169, 178
Mittelalter 191
Mittelamerika 155, 172
Mittelbetrieb 81, 83, 207
Mittelmeerraum 172
Mittelstadt 42, 141
mittlere Qualifikation 69
Mobilisierung 183
Mobilität 105, 159, 169
Mobilitätsbarriere 159
Modellversuch 55
Moderne 137, 179
Modernisierung 1, 46, 77, 174
Monostruktur 32
Motiv 159
multikulturelle Gesellschaft 139, 156
Multiplikator 24
Museum 182, 194, 199
Musik 135, 171
Muslim 111, 143, 152

N
Nachfrage 64, 105
Nachfrageentwicklung 71, 96
nachhaltige Entwicklung 45
Nachhaltigkeit 28
Nachkriegszeit 128, 188, 189, 195
Nahwanderung 94

Nanotechnologie 31
Nationalbewusstsein 102
nationales Stereotyp 95
Nationalpark 172
Nationalsozialismus 87, 176, 177, 183, 184, 189, 197, 204
Nationalstaat 52
Natur 172, 179
Naturschutz 37, 38
Naturwissenschaft 70
Netzwerk 13, 24, 28, 66, 67, 83, 85, 106, 151, 174
neue Bundesländer 14, 30, 43, 69
neue Medien 60, 105
News Coverage 82
nichtstaatliche Organisation 141
Niederlande 85, 92
Niedersachsen 115
Niedrigqualifizierter 69
Nordamerika 57, 85, 172, 179, 189
Nord-Süd-Beziehungen 52
Nord-Süd-Konflikt 52
Norm 195
Nutzen 38

O
Obdachlosigkeit 113, 122
öffentliche Förderung 59
öffentlicher Raum 26, 138
öffentliche Verwaltung 43
Öffentlichkeit 118
Öffentlichkeitsarbeit 131, 146
Ökonomie 29, 34, 96, 117
ökonomische Entwicklung 16, 117, 184
ökonomische Faktoren 3, 80, 96, 135
ökonomischer Wandel 199
ökonomische Theorie 34
Organisationen 141
Organisationsentwicklung 54, 71
Organisationsform 121
Organisationsstruktur 178
Organizational Culture 53
Orientierung 65
Österreich 32, 85, 155, 189
Osteuropa 24
Ost-West-Wanderung 98

P
Paradigma 77, 92
Partei 41
Patent 31
Pazifischer Raum 111
Peer Group 120
Pendler 95, 98
Peoples Republic of China 36
Personal 71, 74, 83, 166
Personalabbau 51
Personalentwicklung 50, 54, 71, 74, 81
Personalführung 74
Personalplanung 50
Personalpolitik 50, 200
Persönlichkeit 207
Perspektive 4
Pflege 105, 166
Pflegebedürftigkeit 166
Pflegeheim 166
Pflegepersonal 74, 166
Planning 19
Pluralismus 147
Pole 95, 98, 102, 103, 112, 176
Polen 24, 42, 87, 95, 102
Politik 40, 133, 160, 187
Politikfeld 178
Politikverdrossenheit 41
Politikvermittlung 72
Politikwissenschaft 52
politische Bildung 204
politische Entscheidung 40
politische Entwicklung 184
politische Faktoren 3, 41, 203
politische Ideologie 204
politische Linke 137
politische Partizipation 7, 102
politischer Akteur 141
politischer Wandel 198
politisches Interesse 169
politische Soziologie 41
politische Strategie 16
Politisierung 160
Polizei 121, 122, 123, 198
Pommern 178
Popkultur 135
Popularisierung 174
postsozialistisches Land 24, 32, 42, 77, 87, 95, 122, 155
Praktikum 27
Prävention 122
Praxis 143, 178
Praxisbezug 55
Presse 112
Preußen 191
Privatsphäre 143
Privatwirtschaft 8
Produkt 60
Produktionsfaktor 30
Professionalisierung 147, 148, 158
Projektmanagement 10
Proletariat 138, 186
Prophylaxe 64
Prostitution 121, 122
Protestbewegung 175
Public Policy 17
Public Private Partnership 8

Q
Qualifikation 27, 65, 66, 69, 74, 76, 89
Qualifikationsanforderungen 50, 62, 66, 71
Qualifikationsniveau 48
Qualifikationsstruktur 47, 51, 69
Qualifikationsverwertung 50
Quote 45, 80, 107

R
Rahmenbedingung 3, 105
Randgruppe 122, 123
Rassenpolitik 177
Rationalisierung 180
Raum 1, 40, 134
Raumordnung 14, 20
Raumordnungspolitik 40
Raumplanung 4, 8, 40
Realschule 49, 167
Redaktion 112
reflexive Modernisierung 141
Regional Development 53
regionale Entwicklung 7, 13, 14, 22, 26, 28, 29, 34, 37, 39, 40, 46, 57, 59, 73, 76, 77, 96, 100, 104, 117, 181, 206, 207
regionale Faktoren 28, 62, 66, 73, 77, 100, 117, 120, 142, 179
regionale Herkunft 114
regionale Identität 39, 181
regionale Mobilität 15, 167
regionaler Unterschied 14, 48, 69, 163
regionaler Vergleich 14, 51, 63
regionale Verflechtung 7, 55, 71, 117
regionale Verteilung 58, 63, 115, 129, 134
regionale Wirtschaftsförderung 5, 7, 13, 14, 22, 31, 34, 57, 67, 73, 76, 84
Regionalförderung 13, 14, 31, 76
Regionalisierung 7
Regionalism 17
Regionalismus 1, 7
Regionalplanung 8, 22, 29, 32, 34, 40, 96, 117, 164
Regionalpolitik 7, 22, 25, 34, 39, 96, 99, 165
Regionalprogramm 57
Regionalwirtschaft 13, 57, 76, 117
Regulierung 46
Reise 172
Rekrutierung 71, 200
Religion 35, 187, 195
Religionsgemeinschaft 152
Religionszugehörigkeit 205
religiöse Faktoren 184
religiöse Gruppe 152
religiöse Sozialisation 195
Religiosität 143, 195
Rentenalter 81
Reproduktion 118
Republik Südafrika 189
Ressourcen 46, 52
Revolution 137
Rheinland 25, 83, 117, 176, 190
Rumänien 24, 32, 77
Russe 201
russische Sprache 147
Russland 122

S
Saarland 51
Sabotage 197
Sachsen 16, 25, 44, 65, 84, 178
Sachsen-Anhalt 42
Sanierung 32, 149
Schichtzugehörigkeit 130
Schlesien 178
Schleswig-Holstein 142
Schriftsteller 137, 140
Schulabschluss 75
Schulart 163, 167
Schulbildung 31, 116
Schule 49, 120, 129, 158, 162, 167
Schulentwicklung 158
Schüler 49, 114, 153, 163, 167
Schülerin 70, 167
Schullaufbahn 18, 114, 124, 167
Schulwesen 35, 202, 203
Schweden 85
Schweiz 1
Schwerindustrie 51, 128, 164, 206
Science and Technology 23
Segregation 106, 108, 109, 115, 117, 118, 123, 124, 125, 138, 139
sektorale Verteilung 51, 56, 58, 80
Sekundarbereich 202
Sekundarstufe I 167
Sekundarstufe II 114
Selbständiger 45, 80
Selbstbestimmung 145
Selbstbild 153, 181, 199
Selbsterfahrung 172
Selbsthilfe 55
Selbstorganisation 109
Siedlung 26, 46, 149
Siedlungspolitik 4, 46
Siedlungsstruktur 47, 69
Slowakei 32
Social Integration 127
Social responsibility of business 12, 91
Sozialarbeit 138
Sozialberatung 138
Sozialbericht 120
soziale Beziehungen 106, 126, 130, 157
soziale Deprivation 115, 128
soziale Einrichtung 60, 166, 169
soziale Einstellung 153
soziale Faktoren 96, 115, 150, 159, 203

soziale Herkunft 114
soziale Integration 41, 75, 88, 101, 102, 103, 110, 112, 116, 120, 126, 128, 139, 156
soziale Kontrolle 121
soziale Lage 107
soziale Mobilität 167
soziale Norm 140
soziale Partizipation 119, 188
sozialer Abstieg 128
sozialer Aufstieg 128
sozialer Brennpunkt 110
sozialer Konflikt 122, 126
sozialer Raum 18, 134, 149
sozialer Status 18, 118, 130
sozialer Wandel 97, 125, 128, 142, 147, 175, 188, 206
soziale Schichtung 128
soziale Schließung 126
soziale Sicherung 111
soziales Milieu 125, 139, 140, 184
soziales Netzwerk 41, 98
soziales Problem 106, 110, 124
soziales System 96
soziale Stabilität 128
soziales Verhalten 119
soziale Ungleichheit 18, 118, 120, 124, 126, 128, 130, 141
soziale Verantwortung 119
Sozialgeschichte 133, 178
Sozialgesetzbuch 107
Sozialisation 195
Sozialisationsbedingung 140
sozialistische Bewegung 196
Sozialkapital 88, 118, 141
Sozialleistung 111
Sozialmanagement 119
Sozialpolitik 7, 124
Sozialraumanalyse 109, 125
Sozialstatistik 129
Sozialstruktur 18, 114, 124, 128, 129, 178, 184
Sozialversicherungspflicht 56
soziokulturelle Entwicklung 33, 137
soziokulturelle Faktoren 138
sozioökonomische Entwicklung 44
sozioökonomische Faktoren 18
sozioökonomische Lage 18
sozioökonomische Struktur 18
soziotechnisches System 174
Spanien 24, 42, 155
Spätaussiedler 95
Spiel 160
Spionage 190
Sponsoring 164
Sport 60, 101, 120, 133, 162
Sportler 148, 150
Sports 82
Sportverein 120, 131, 160, 162, 173
Sprache 142
Sprachförderung 54
Sprachgebrauch 142
Sprachverhalten 54, 142
Staat 194
staatliche Einflussnahme 52
Staatsfunktion 52
Stadtbevölkerung 18, 20, 21, 108, 115, 124
Städtebau 20, 22, 115, 180
Stadtentwicklung 16, 20, 21, 22, 26, 42, 43, 59, 92, 106, 108, 110, 115, 119, 124, 144, 149, 206, 207
Stadterneuerung 4, 110
Stadtgebiet 167
Stadt-Land-Beziehung 21
Stadtplanung 20, 21, 22, 42, 59
Stadtrand 21
Stadtregion 14, 21, 26, 29, 117
Stadtteil 11, 18, 59, 92, 109, 110, 115, 118, 124, 126, 134, 139, 149, 151, 167
Stadt-Umland-Beziehung 94, 117
Standort 28, 34, 40, 42, 46, 47, 67, 76
Standortfaktoren 29, 34, 42, 47, 48, 51
Standortpolitik 165
Standortwahl 29
stationäre Versorgung 113
Statistik 101
Stellenangebot 62
Stellenausschreibung 62
Stellenbeschreibung 62
Steuern 37
Stigmatisierung 126
Straßenverkehr 159
Streik 189
Strukturförderung 5
Strukturplanung 125
Strukturpolitik 2, 5, 7, 14, 31, 34, 39, 99
strukturschwache Region 34, 78
Studentenbewegung 175
Studiengang 13, 66
Studienwahl 70
Subkultur 122, 135, 139, 171, 176
Suburbanisierung 21, 78, 94
Südamerika 189
südliches Afrika 189
Sustainable development 12, 91
Symbol 39
symbolisches Kapital 141
Szenario 64

T

Tabu 121
Tageszeitung 112
Tätigkeitsfeld 71
Technik 67, 70, 174, 194
Technikgenese 3

Technikgeschichte 194
technische Bildung 174
technische Entwicklung 3, 31, 180
technischer Wandel 29, 31
Technokultur 144
Technological Innovations 53
Technologiepark 57
Technologiepolitik 31
Teilzeitarbeit 56
Telekommunikation 60
Telematik 35
tertiärer Sektor 29, 56, 63, 71, 96
Thatcher, M. 189
Theorie-Praxis 204
Thüringen 65
Tourismus 13, 60, 154, 155, 172
Tourismuspolitik 155
Tradition 1, 111, 138, 188, 195
Trägerschaft 166
Trainer 148
Transferleistung 107
Transformation 44, 109
Transportgewerbe 31
Trend 115
Tschechische Republik 32
Türke 88, 103, 106, 108, 109, 111, 122, 126, 138, 139, 143, 147
Turkey 127
Twentieth Century 192
Typologie 80, 101

U
Übersiedler 122
UdSSR 197
UdSSR-Nachfolgestaat 122
Umsiedlung 77
Umwelt 179, 194
Umweltschaden 32
Umweltschutz 37, 38, 44, 179
Umwelttechnik 31
Ungarn 24, 42, 155
United Kingdom 192
United States -- Urban conditions 19
Unterhaltung 172
Unternehmen 24, 45, 46, 49, 60, 67, 77, 80, 81, 119, 173, 200, 207
Unternehmensberatung 59, 84
Unternehmensführung 74
Unternehmensgründung 31, 45, 58, 59, 80, 84, 85, 207
Unternehmenskultur 119
Unternehmenspolitik 119
Unternehmer 35, 85, 180, 207
Unterricht 158, 163, 174
Urban Development 17
Urbanisierung 21, 22, 90
Urbanization 36
Urlaub 172
USA 57, 85, 172, 179, 189

V
verarbeitendes Gewerbe 56
Verband 133, 148
Verein 133, 169, 173, 176
Vereinswesen 101, 102
Verhalten 159
Verkehr 87
Verkehrsteilnehmer 159
Vertriebener 95
Verwaltungshandeln 8
Völkermord 177
Volkshochschule 134
Volksschule 203

W
Wahl 167
Wahlbeteiligung 41
Wähler 41
Wahlergebnis 41, 102
Wahlverhalten 41, 184
Wahrnehmung 107
Währung 52
Wasser 179
Wasserwirtschaft 56
Weimarer Republik 3, 95, 176, 178, 186, 189, 190, 191, 198
Weiterbildung 134
weiterführende Schule 129
Weltbild 157
Weltmarkt 52
Weltwirtschaft 52
Wertschöpfung 66
Westeuropa 57
Westfalen 176
Wettbewerb 7, 28, 117, 165
Wettbewerbsfähigkeit 34, 67, 83, 97
Widerstand 196, 197
Widerstandsbewegung 137
Wiederaufbau 128, 181
Wiedergutmachung 87
Wintersport 168
Wirtschaft 15, 49, 60, 68, 83, 187, 207
wirtschaftliche Faktoren 115
wirtschaftliche Zusammenarbeit 83
Wirtschaftsentwicklung 20, 39, 51, 57, 64, 78, 104, 128, 206, 207
Wirtschaftsförderung 5, 24, 64, 68, 76
Wirtschaftsforschung 45
Wirtschaftsgeographie 14, 42
Wirtschaftskrise 6, 128
Wirtschaftsplanung 57
Wirtschaftspolitik 5, 34, 57, 67, 72, 84, 99
Wirtschaftsraum 47, 67
Wirtschaftsstruktur 29, 31, 51, 56, 57, 63, 80

Wirtschaftswachstum 51
Wirtschaftszweig 13, 30, 47, 48, 50, 51, 56, 63, 67, 68, 80, 96, 200
Wissen 30, 47
Wissenschaft 42, 67, 83
Wissenschaftler 83
wissenschaftliche Arbeit 29, 42
wissenschaftliche Begleitung 55
Wissensgesellschaft 15, 29, 30, 31, 164
Wissensmanagement 35, 81
Wissenssoziologie 84
Wissenstransfer 29, 30, 31, 83
Wochenende 187
Wochenzeitung 95
Wohlstand 207
Wohnbevölkerung 108, 126, 177
Wohnblock 145
Wohnen 4, 44, 60, 105
Wohnform 105
Wohngemeinschaft 105
Wohnort 108, 145, 167
Wohnsiedlung 145
Wohnung 113, 145
Wohnungsbau 20, 145
Wohnungsbestand 4
Wohnungsmarkt 4, 106
Wohnungswahl 145
Wohnungswesen 4, 119, 145
Wohnverhältnisse 107, 149
Worker Control 53
Worker Participation 53
World War I 185
WTO 52

Z
Zeitung 178
Zielgruppe 4, 105, 146
Zivilgesellschaft 28, 119, 141
Zufriedenheit 107
Zukunftsfähigkeit 76
Zukunftsperspektive 31, 97, 116
Zulieferer 31, 83
Zuwanderung 35, 92, 95, 103, 176, 191
Zwangsarbeit 87, 176, 200, 201
zweite Generation 88, 101
Zweiter Weltkrieg 197, 201, 204
zwischenbetriebliche Kooperation 83
Zwischenkriegszeit 87, 176, 198

18. Jahrhundert 207
19. Jahrhundert 103, 168, 182, 187, 202, 203, 207
20. Jahrhundert 11, 137, 168, 175, 182, 202, 203
21. Jahrhundert 125

Institutionenregister

Berufsfortbildungswerk - Gemeinnützige Bildungseinrichtung des Deutschen Gewerkschaftsbundes GmbH -bfw- Geschäftsstelle Ruhr-Emscher-Lippe 151

büscher kuntscher piorr GbR 81

Deutsche Hochschule für Verwaltungswissenschaften Speyer, Lehrstuhl für Soziologie der Organisation 84

Fachhochschule Dortmund, FB Angewandte Sozialwissenschaften, Lehrgebiet Soziologie 86

Fachhochschule Gelsenkirchen, Institut Arbeit und Technik 39, 61, 64, 68, 97

Fachhochschule Gelsenkirchen Abt. Bocholt, FB Wirtschaft 154

Forschungsgesellschaft für Gerontologie e.V. Institut für Gerontologie an der Technischen Universität Dortmund 60, 104

gaus - medien bildung politikberatung GmbH 50

Gesellschaft für Innovative Sozialforschung und Sozialplanung e.V. -GISS- 113

Hochschule Bremen, Fak. Gesellschaftswissenschaften, Institut für Freizeitwissenschaft und Kulturarbeit e.V. 13

Industriegewerkschaft Metall Verwaltungsstelle Dortmund 50

Institut Arbeit und Technik im Wissenschaftszentrum Nordrhein-Westfalen 60, 66

Intercultural Consultance and Studies -INCCAS- 83

Kulturwissenschaftliches Institut NRW 153

Leibniz-Institut für ökologische Raumentwicklung e.V. -IÖR- 32

Rheinisch-Westfälisches Institut für Wirtschaftsforschung e.V. -RWI- 5, 59, 85

Rhein-Ruhr-Institut für Sozialforschung und Politikberatung e.V. -RISP- an der Universität Duisburg-Essen Arbeitsbereich Arbeit und Wirtschaft Projektgruppe Beschäftigung und Chancengleichheit -B&C- 173

Rhein-Ruhr-Institut für Sozialforschung und Politikberatung e.V. -RISP- an der Universität Duisburg-Essen Arbeitsbereich Arbeit und Wirtschaft Projektgruppe Logistik und Dienstleistung -Prolog- 151

Soziale Innovation GmbH SI research & consult 50

Sozialforschungsstelle Dortmund -sfs- Zentrale wissenschaftliche Einrichtung der Technischen Universität Dortmund 24, 27, 74, 85

Stadt Essen Amt für Stadterneuerung und Bodenmanagement 4

Stadt Essen Amt für Statistik, Stadtforschung und Wahlen 4, 79, 166, 167, 169

Stadt Münster Geschichtsort Villa ten Hompel 198

Stadt- und Regionalplanung Dr. Paul G. Jansen GmbH 92

Stiftung Zentrum für Türkeistudien Institut an der Universität Duisburg-Essen 143

Technische Universität Dortmund, Fak. 12 Erziehungswissenschaft und Soziologie, Institut für Schulentwicklungsforschung -IFS- 158

Technische Universität Dortmund, Fak. 12 Erziehungswissenschaft und Soziologie, Institut für Soziologie Lehrstuhl für Allgemeine Soziologie 132, 144, 153

Technische Universität Dortmund, Fak. 12 Erziehungswissenschaft und Soziologie, Institut für Soziologie Lehrstuhl für Soziale Gerontologie 97

Technische Universität Dortmund, Fak. 13 Rehabilitationswissenschaften, Lehrgebiet Berufspädagogik und berufliche Rehabilitation 54

Technische Universität Dortmund, Fak. 13 Rehabilitationswissenschaften, Lehrstuhl für Rehabilitationssoziologie 163

Technische Universität Dortmund, Fak. 15 Kulturwissenschaften, Historisches Institut 204

Technische Universität Dortmund, Fak. 15 Kulturwissenschaften, Historisches Institut Forschungsstelle für politische und soziale Geschichte der Schule 202, 203

Technische Universität Dortmund, Fak. Raumplanung, Fachgebiet Gewerbeplanung 8

Technische Universität Dortmund, Fak. Raumplanung, Fachgebiet Stadt- und Regionalsoziologie 94

Technische Universität Dortmund, Interdisziplinärer Forschungsschwerpunkt Dynamik der Geschlechterkonstellationen 98

Technische Universität München, Fak. für Wirtschaftswissenschaften, Lehrstuhl für Politische Wissenschaft 6

Universität Bielefeld, Fak. für Soziologie, Institut für Weltgesellschaft 152

Universität Bochum, DFG-Forschergruppe "Transformation der Religion in der Moderne - Religion und Gesellschaft in der zweiten Hälfte des 20. Jahrhunderts" 195

Universität Bochum, Fak. für Geschichtswissenschaft, Historisches Institut Lehrstuhl für Neuere Geschichte III Theorie der Geschichte 182, 205

Universität Bochum, Fak. für Philosophie, Pädagogik und Publizistik, Institut für Pädagogik Lehrstuhl Erwachsenenbildung 134

Universität Bochum, Fak. für Psychologie, Arbeitseinheit Sozialpsychologie 81

Universität Bochum, Fak. für Sozialwissenschaft, Sektion Soziologie Lehrstuhl für Allgemeine Soziologie, Arbeit und Wirtschaft 66, 67, 97, 104

Universität Bochum, Institut für Arbeitswissenschaft Lehrstuhl für Arbeitsorganisation und Arbeitsgestaltung 81

Universität Bochum, Institut für Deutschlandforschung 44

Universität Bochum, Institut für soziale Bewegungen -ISB- 180, 184, 195, 200, 206, 207

Universität Bochum, Medizinische Fakultät 97

Universität Duisburg-Essen Campus Duisburg, FB Gesellschaftswissenschaften, Institut für Politikwissenschaft Lehrstuhl für Europäische Integration und Europapolitik 2

Universität Duisburg-Essen Campus Duisburg, FB Gesellschaftswissenschaften, Institut für Soziologie Professur für Soziologische Theorie, Sozialstrukturanalyse und Kultursoziologie 136

Universität Duisburg-Essen Campus Essen, Fak. für Bildungswissenschaften, Abt. Erziehungswissenschaft Arbeitsgruppe Pädagogische Jugendforschung 171

Universität Duisburg-Essen Campus Essen, Fak. für Bildungswissenschaften, Institut für Berufs- und Weiterbildung Fachgebiet Erwachsenenbildung, Bildungsberatung 70, 89

Universität Duisburg-Essen Campus Essen, Fak. für Bildungswissenschaften, Institut für Berufs- und Weiterbildung Fachgebiet Wirtschaftspädagogik, Berufliche Aus- und Weiterbildung 89

Universität Duisburg-Essen Campus Essen, Fak. für Bildungswissenschaften, Institut für Pädagogik Arbeitsgruppe Mobilität und Verkehr 159

Universität Duisburg-Essen Campus Essen, Fak. für Bildungswissenschaften, Institut für Pädagogik Arbeitsgruppe Schulpädagogik 163

Universität Duisburg-Essen Campus Essen, FB Gesellschaftswissenschaften, Institut Arbeit und Qualifikation -IAQ- Forschungsabteilung Bildung und Erziehung im Strukturwandel 76

Universität Duisburg-Essen Campus Essen, FB Wirtschaftswissenschaften, Institut für Betriebswirtschaft und Volkswirtschaft -IBES- Lehrstuhl für BWL, insb. Umweltwirtschaft und Controlling 37, 38

Universität Duisburg-Essen Campus Essen, FB Wirtschaftswissenschaften, Institut für Produktion und Industrielles Informationsmanagement 37

Universität Hildesheim, FB I Erziehungs- und Sozialwissenschaften, Institut für Sozialwissenschaften 111

Universität Jena, Fak. für Sozial- und Verhaltenswissenschaften, Institut für Soziologie Lehrstuhl für Arbeits-, Industrie- und Wirtschaftssoziologie 65

Universität Köln, Wirtschafts- und Sozialwissenschaftliche Fakultät, Forschungsinstitut für Soziologie 15

Universität Konstanz, Geisteswissenschaftliche Sektion, FB Geschichte und Soziologie Fach Soziologie Forschungsgruppe Wissenssoziologie 153

Universität Leipzig, Fak. für Geschichte, Kunst- und Orientwissenschaften, Historisches Seminar Professur für Fachdidaktik Geschichte 198

Universität Münster, FB 06 Erziehungswissenschaft und Sozialwissenschaften, Institut für Politikwissenschaft Abt. A Grundlagen der Politikwissenschaft und politisches System der Bundesrepublik Deutschland 161

Universität Münster, FB 07 Psychologie und Sportwissenschaft, Institut für Sportkultur und Weiterbildung 150

Universität Münster, FB 08 Geschichte, Philosophie, Historisches Seminar Abt. Neuere und Neueste Geschichte 198

Universität Siegen, FB 01 Sozialwissenschaften, Philosophie, Theologie, Geschichte, Geographie, Fach Geschichte Lehrstuhl Neuere und Neueste Geschichte 11, 199

Unternehmensverband der Metallindustrie für Dortmund und Umgebung e.V. 50

Willibald Gebhardt Institut - Forschungsinstitut für Sport und Gesellschaft e.V. 162

Wuppertal Institut für Klima, Umwelt, Energie GmbH 49

Zentralstelle Zwischen Arbeit und Ruhestand Nordrhein-Westfalen 81

Zentrum Frau in Beruf und Technik 10

ANHANG

Hinweise zur Originalbeschaffung von Literatur

Die in der Datenbank SOLIS nachgewiesene Graue Literatur enthält nahezu vollständig einen Bibliotheksstandort zur Erleichterung der Ausleihe; dies gilt auch für einen Teil (40%) der nachgewiesenen Verlagsliteratur. In SOLIS nachgewiesene Zeitschriftenaufsätze sind zu über 60% mit einem Standortvermerk versehen.

Beschaffung von Literatur über den Deutschen Leihverkehr

Die Standortvermerke in SOLIS (Kürzel, Ort und Sigel der besitzenden Bibliothek sowie Signatur der Arbeit) beziehen sich auf Bibliotheken, die dem normalen Fernleihverkehr angeschlossen sind. Sollte die gewünschte Arbeit bei Ihrer örtlichen Bibliothek nicht vorhanden sein, ersparen Ihnen die Standortvermerke für die Fernleihe („Direktbestellung“) den u.U. sehr zeitraubenden Weg über das Bibliothekenleitsystem.
Elektronische Bestellungen sind ebenfalls möglich, z.B. über subito - einen bundesweiten Dokumentlieferdienst der deutschen Bibliotheken für Aufsätze und Bücher.

Literaturdienst der Universitäts- und Stadtbibliothek Köln

Aufsätze aus Zeitschriften, die für SOLIS ausgewertet werden und in der Universitäts- und Stadtbibliothek Köln vorhanden sind, können über den Kölner Literaturdienst (KÖLI) als Kopie bestellt werden. Diese Aufsätze enthalten den Standortvermerk „UuStB Koeln(38) - Signatur der Zeitschrift“ sowie einen Hinweis auf den Kopierdienst. Die Bestellung kann mit gelber Post, per Fax oder elektronisch erfolgen
Kosten für den Postversand bis zu je 20 Kopien pro Aufsatz betragen 8,- Euro, für Hochschulangehörige 4,- Euro (bei „Normalbestellung“ mit einer Lieferzeit von i.d.R. sieben Tagen); gegen Aufpreis ist eine „Eilbestellung“ (Bearbeitungszeit: ein Arbeitstag) oder auch eine Lieferung per Fax möglich.

Zur Benutzung der Forschungsnachweise

Die Inhalte der Forschungsnachweise beruhen auf den Angaben der Forscher selbst.
Richten Sie deshalb bitte Anfragen jeglicher Art direkt an die genannte Forschungseinrichtung oder an den/die Wissenschaftler(in).
Das gilt auch für Anfragen wegen veröffentlichter oder unveröffentlichter Literatur, die im Forschungsnachweis genannt ist.

Dienstleistungsangebot der Abteilung „Fachinformation für die Sozialwissenschaften“

Das Dienstleistungsangebot der Abteilung Fachinformation dient der Verbreitung, Förderung und Fundierung sozialwissenschaftlicher Forschungsergebnisse sowie dem Wissensaustausch auf nationaler wie internationaler Ebene. Gleichzeitig macht die Fachinformation die sozialwissenschaftliche Forschung des deutschsprachigen Raumes international sichtbar.

Zentrale Aktivitäten sind Aufbereitung, Bereitstellung und Transfer von Wissen durch:

- Konzeption, Aufbau und Pflege von Datenbanken und Serviceangeboten zu Forschungsstrukturen, -aktivitäten und -ergebnissen in den Sozialwissenschaften im deutschsprachigen und östlichen europäischen Forschungsraum und zu wissenschaftsbezogenen chancengleichheitsrelevanten Themen im deutschsprachigen, europäischen und internationalen Rahmen
- Aufbau von und Beteiligung an kooperativen Informationssystemen (Portalen, Themenschwerpunkten, Kommunikationsplattformen und Netzwerken) zur Unterstützung der Wissenschaftskommunikation, insbesondere auf ost-westeuropäischer Ebene und zu wissenschaftsbezogenen chancengleichheitsrelevanten Themen
- Kontinuierlicher Ausbau der Vernetzung von Informationsangeboten und Services durch Erweiterung und Einbeziehung kompetenter Partner auf nationaler wie internationaler Ebene
- Erstellung servicebasierter Publikationen und Informationsdienste zu ausgewählten Themen in Kooperation mit der Wissenschaft
- Nationales Referenzzentrum für das Politikfeld „Gleichstellung in der Wissenschaft“ gegenüber Wissenschaftsorganisationen, Bundes- und Landesministerien, Politik und Medien in Bezug auf Konzept- und Programmentwicklung, Monitoring und Evaluation von Politiken und Maßnahmen

Basisprodukte der Abteilung sind Informationen über Forschungsstrukturen, -aktivitäten und -ergebnisse, die in Datenbanken aufbereitet und zur Verfügung gestellt werden. Neben den nachfolgend skizzierten Datenbanken zu sozialwissenschaftlichen Forschungsprojekten und Publikationen werden Datenbanken mit Informationen zu nationalen und internationalen sozialwissenschaftlichen Forschungseinrichtungen, Zeitschriften, Netzwerken, Veranstaltungen und Internetquellen aufgebaut und gepflegt. Sie sind Bestandteil einer von GESIS entwickelten und zur Verfügung gestellten integrierten Suche, die weitere internationale Informationssammlungen und solche externer Partner mit einbezieht.

Datenbanken

Die von der Abteilung Fachinformation produzierten Datenbanken SOLIS und SOFIS bilden die Grundlage für den sozialwissenschaftlichen Fachinformationsdienst soFid.

SOFIS (Forschungsinformationssystem Sozialwissenschaften)

Inhalt: SOFIS informiert über laufende, geplante und abgeschlossene Forschungsarbeiten der letzten zehn Jahre aus der Bundesrepublik Deutschland, aus Österreich und der Schweiz. Die Datenbank enthält Angaben zum Inhalt, zum methodischen Vorgehen und zu Datengewinnungsverfahren sowie zu ersten Berichten und Veröffentlichungen. Die Namen der am Projekt beteiligten Forscher und die Institutsadresse erleichtern die Kontaktaufnahme.

Fachgebiete: Soziologie, Politikwissenschaft, Sozialpolitik, Sozialpsychologie, Psychologie, Bildungsforschung, Erziehungswissenschaft, Kommunikationswissenschaften, Wirtschaftswissenschaften, Demographie, Ethnologie, historische Sozialforschung, Sozialgeschichte, Methoden der Sozialforschung, Arbeitsmarkt- und Berufsforschung sowie weitere interdisziplinäre Gebiete der Sozialwissenschaften wie Frauenforschung, Freizeitforschung, Gerontologie, Sozialwesen oder Kriminologie.

Bestand der letzten 10 Jahre: rund 47.000 Forschungsprojektbeschreibungen

Quellen: Erhebungen bei Institutionen, die sozialwissenschaftliche Forschung betreiben. In Deutschland wird die Erhebung von GESIS durchgeführt, in der Schweiz von FORS - der Schweizer Stiftung für die Forschung in den Sozialwissenschaften. Für Österreich hatte bis 2001 die Universitätsbibliothek der Wirtschaftsuniversität Wien diese Aufgabe inne; ab 2006/07 wurde diese vom Wiener Institut für Sozialwissenschaftliche Dokumentation und Methodik - WISDOM - übernommen. Die Ergebnisse der GESIS-Erhebung werden ergänzt durch sozialwissenschaftliche Informationen fachlich spezialisierter IuD-Einrichtungen sowie von Forschungsförderern; ein nicht unerheblicher Teil an Ergänzungen wird schließlich durch Auswertung von Internetquellen sozialwissenschaftlicher Forschungsinstitute gewonnen.

SOLIS (Sozialwissenschaftliches Literaturinformationssystem)

Inhalt: SOLIS informiert über die deutschsprachige fachwissenschaftliche Literatur ab 1945, d.h. Aufsätze in Zeitschriften, Beiträge in Sammelwerken, Monographien und Graue Literatur (Forschungsberichte, Kongressberichte), die in der Bundesrepublik Deutschland, Österreich oder der Schweiz erscheinen. Bei Aufsätzen aus Online-Zeitschriften und bei Grauer Literatur ist im Standortvermerk zunehmend ein Link zum Volltext im Internet vorhanden.

Fachgebiete: Soziologie, Politikwissenschaft, Sozialpolitik, Sozialpsychologie, Bildungsforschung, Kommunikationswissenschaften, Demographie, Ethnologie, historische Sozialforschung, Methoden der Sozialforschung, Arbeitsmarkt- und Berufsforschung sowie weitere interdisziplinäre Gebiete der Sozialwissenschaften wie Frauenforschung, Freizeitforschung, Gerontologie oder Sozialwesen.

Bestand: Anfang 2009 ca. 385.000 Literaturnachweise

Jährlicher Zuwachs: zwischen 16.000 und 18.000 Dokumente

Quellen: Zeitschriften, Monographien einschließlich Beiträgen in Sammelwerken sowie Graue Literatur. SOLIS wird von GESIS in Kooperation mit dem Institut für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung der Bundesagentur für Arbeit in Nürnberg, den Herausgebern der Zeitschrift für Politikwissenschaft und dem Wissenschaftszentrum Berlin für Sozialforschung hergestellt. Absprachen über einen regelmäßigen Datenaustausch bestehen darüber hinaus mit dem Zentrum für Psychologische Information und Dokumentation in Trier und mit dem Deutschen Institut für Internationale Pädagogische Forschung in Frankfurt/Main.

Zugang zu den Datenbanken

An nahezu allen Hochschulstandorten sowohl in Deutschland als auch in Österreich und der Schweiz sind SOLIS und SOFIS in der Bibliothek oder über Institutsrechner für die Hochschulangehörigen frei zugänglich. Des Weiteren stehen SOLIS und SOFIS über von GESIS betriebene Portale für Recherchen zur Verfügung:

www.sowiport.de

SOLIS und SOFIS können im sozialwissenschaftlichen Fachportal sowiport einzeln oder gemeinsam mit 13 weiteren Datenbanken durchsucht werden. sowiport enthält zurzeit folgende Datenbanken:

- Sozialwissenschaftliches Literaturinformationssystem SOLIS
- Sozialwissenschaftliches Forschungsinformationssystem SOFIS
- Literaturdatenbank DZI SoLit des Deutschen Zentralinstituts für soziale Fragen
- Katalog der Bibliothek der Friedrich-Ebert-Stiftung
- Katalog des Sondersammelgebietes Sozialwissenschaften der Universitäts- und Stadtbibliothek Köln
- Katalog der Bibliothek des Wissenschaftszentrums Berlin für Sozialforschung
- Datenbank GeroLit des Deutschen Zentrums für Altersfragen
- Publikationen der Bertelsmann Stiftung
- ProQuest-CSA-Datenbanken (im Rahmen von DFG-Nationallizenzen): Sociological Abstracts, Social Services Abstracts, Applied Social Sciences Index and Abstracts, PAIS International, Worldwide Political Science Abstracts, Physical Education Index
- Fachinformationsführer SocioGuide mit Informationen zu Institutionen, Fachzeitschriften, Sammlungen, Netzwerken und Veranstaltungen

Insgesamt sind in und über sowiport mehr als 2,5 Millionen Quellen zu Literatur, Forschungsprojekten, Institutionen, Zeitschriften, Veranstaltungen sowie Themenschwerpunkte und Links zu Portalen erreichbar.

www.infoconnex.de

Der interdisziplinäre Informationsdienst infoconnex bietet Individualkunden günstige Jahrespauschalen für den Zugang zur Datenbank SOLIS – singulär oder im Verbund mit den Literaturdatenbanken zu Pädagogik (FIS Bildung) und Psychologie (Psyndex). Im infoconnex-Bereich „Sozialwissenschaften“ kann darüber hinaus in der Forschungsdatenbank SOFIS und in der Literaturdatenbank DZI SoLit recherchiert werden; zudem stehen auch hier im Rahmen von DFG-Nationallizenzen die sechs Datenbanken des Herstellers ProQuest/CSA zur Recherche an Hochschulen und wissenschaftlichen Einrichtungen zur Verfügung.

Auftragsrecherchen und Beratung bei der Datenbank-Nutzung

In Ihrem Auftrag und nach Ihren Wünschen führt GESIS kostengünstig Recherchen in den Datenbanken SOFIS und SOLIS durch. Darüber hinaus werden Informationen aus weiteren nationalen und internationalen Datenbanken zu sozialwissenschaftlichen und/oder fachübergreifenden Themengebieten zusammengestellt.
Zur Unterstützung Ihrer eigenen Suche beraten wir Sie selbstverständlich jederzeit bei der Umsetzung sozialwissenschaftlicher Fragestellungen in effektive Suchstrategien in unseren Datenbanken.

Sozialwissenschaftlicher Fachinformationsdienst – soFid

Regelmäßige Informationen zu neuer Literatur und aktueller sozialwissenschaftlicher Forschung bietet GESIS mit diesem Abonnementdienst, der sowohl in gedruckter Form als auch auf CD-ROM bezogen werden kann. Ältere Jahrgänge stehen unter www.gesis.org/sofid zum kostenfreien Download zur Verfügung. Der Dienst ist vor allem konzipiert für diejenigen, die sich kontinuierlich und längerfristig zu einem Themenbereich informieren wollen.

soFid ist zu folgenden Themenbereichen erhältlich:

- Allgemeine Soziologie
- Berufssoziologie
- Bevölkerungsforschung
- Bildungsforschung
- Familienforschung
- Frauen- und Geschlechterforschung
- Freizeit - Sport – Tourismus
- Gesellschaftlicher Wandel in den neuen Bundesländern
- Gesundheitsforschung
- Industrie- und Betriebssoziologie
- Internationale Beziehungen / Friedens- und Konfliktforschung
- Jugendforschung
- Kommunikationswissenschaft: Massenkommunikation – Medien – Sprache
- Kriminalsoziologie + Rechtssoziologie
- Kultursoziologie + Kunstsoziologie
- Methoden und Instrumente der Sozialwissenschaften
- Migration und ethnische Minderheiten
- Organisations- und Verwaltungsforschung
- Osteuropaforschung
- Politische Soziologie
- Religionsforschung
- Soziale Probleme
- Sozialpolitik
- Sozialpsychologie
- Stadt- und Regionalforschung
- Umweltforschung
- Wissenschafts- und Technikforschung

Recherche Spezial und sowiport-dossiers: aktuelle Themen im Internet

Zu gesellschaftlich relevanten Themen in der aktuellen Diskussion werden in der Reihe „Recherche Spezial“ Informationen über sozialwissenschaftliche Forschungsprojekte und Veröffentlichungen zusammengestellt. In den Dossiers in sowiport (hervorgegangen aus der Reihe sowiPlus bzw. den thematischen Dokumentationen der Virtuellen Fachbibliothek Sozialwissenschaften) werden solche Informationen darüber hinaus mit Internetquellen unterschiedlichster Art (aktuelle Meldungen, Dokumente, Analysen, Hintergrundmaterialien u.a.m.) angereichert. Alle Themen sind inhaltlich gruppiert zu finden unter www.sowiport.de/themen.

Informationstransfer von und nach Osteuropa

Der Bereich Informationstransfer Osteuropa fördert die Ost-West-Kommunikation in den Sozialwissenschaften. Er unterstützt die internationale Wissenschaftskooperation mit einer Vielzahl von Informationsdiensten.
Eine wichtige Informationsquelle für Kontakte, Publikationen oder Forschung bietet in diesem Zusammenhang auch der Newsletter „Sozialwissenschaften in Osteuropa", der viermal jährlich in englischer Sprache erscheint.

Kompetenzzentrum Frauen in Wissenschaft und Forschung – CEWS

Als integraler Bestandteil der Fachinformation bietet CEWS disziplinenübergreifend Zugänge zu Themen, Informationen und aktuellen Fragen der Gleichstellung in der Wissenschaft. Durch das Sichtbarmachen des Potentials hoch qualifizierter Wissenschaftlerinnen unterstützt die Datenbank FemConsult die Erhöhung des Frauenanteils bei der Neubesetzung von Professuren und Führungspositionen in Wissenschaft und Forschung und die Förderung von Nachwuchswissenschaftlerinnen. Das CEWS-Themenportal integriert Informationen zu allen gleichstellungsrelevanten Themen im Bereich Wissenschaft und Forschung (z.B. Chancengleichheit im Hochschul- und Wissenschaftsprogramm HWP, Statistik und Gleichstellungsrecht an Hochschulen und außeruniversitären Forschungseinrichtungen).

Internet-Service der GESIS

Umfassende Informationen zu GESIS und zum Angebot an Dienstleistungen finden Sie unter

www.gesis.org

GESIS – Leibniz-Institut für Sozialwissenschaften
Abteilung Fachinformation für die Sozialwissenschaften
Lennéstraße 30
53113 Bonn
Tel.:+49 (0)228-2281-0
E-mail:info@gesis.org

GESIS-Servicestelle Osteuropa
Schiffbauerdamm 19 • 10117 Berlin
Tel.:+49 (0)30-23 36 11-0
E-mail:servicestelle@gesis.org